I. Geschichte und Denkmäler.

Der Mütter- oder Matronenkultus und seine Denkmäler.

(Hierzu Taf. I—III.)

Der Mütter- oder Matronenkultus hat seit dem Bekanntwerden der ersten diesen Gottheiten geweihten Denkmäler eine so ausgedehnte Litteratur hervorgerufen, dass es fast unmöglich ist, dieselbe vollständig zu übersehen. Das ist nun gerade kein grosser Schade, da das meiste, was über den Gegenstand geschrieben worden ist, wenig Werth hat. An den entlegensten Orten finden sich Notizen über diese Gottheiten zerstreut. Französische, deutsche, holländische, englische, italienische Gelehrte und Lokalantiquare haben sich eifrig mit ihnen beschäftigt. Die meisten hielten es aber für genügend, sich aus einer kleinen Auswahl von Inschriften ihr Urtheil zu konstruieren. Wo das epigraphische Material oder epigraphische Kenntniss nicht ausreichten, da half die Phantasie nach.

Die erste Erwähnung der Göttinnen finde ich in Camdens Britannia. Da Camden nur zwei britannische Inschriften der Matres kannte, so glaubte er, der Kultus derselben sei auf Britannien beschränkt[1]). Die Inschriftsammlungen von Gruter und Spon machten aber bald eine ganze Anzahl Denkmäler dieser Gottheiten bekannt, und als Banier seine *dissertation sur les déesses-mères* schrieb (1733), fand er bereits hinreichende Litteratur vor und konnte gegen Chorier, Menestrier, Martin, Keysler u. a. polemisieren.

1) Ausg. der 'Britannia' v. J. 1607 p. 605: 'de his deabus sive deis Matribus scrutando nihil eruere possum (nam in orbis terrarum inscriptionibus praeterque in altera apud nos reperta non memorantur), nisi quod Engyium oppidulum in Sicilia fuit dearum Matrum praesentia nobile'.

Etwa 50 Jahre später behandelten denselben Gegenstand zwei Deutsche, Haeffelin und Lamey, ohne aber viel weiter zu kommen[1]).

Einen Fortschritt bezeichnen dann die Arbeiten von Heinrich Schreiber 'Die Feen in Europa' (Freiburg 1843) und besonders von dem Holländer Johannes de Wal 'De moedergodinnen' (Leyden 1846), die einzige für die damalige Zeit einigermassen vollständige Sammlung der Denkmäler dieser Gottheiten, die aber heute gänzlich veraltet ist. Von Epigraphik verstand de Wal herzlich wenig, und seine Kritik lässt viel zu wünschen übrig. Er hat eine Menge Inschriften aufgenommen, die nicht dahin gehören. Ausserdem ist von einer Ordnung der Inschriften bei ihm nicht die Rede. Inschriften, die zusammen an demselben Ort gefunden wurden, hat er unbegreiflicher Weise manchmal auseinandergerissen.

Nach de Wal hat sich am meisten mit diesen Gottheiten beschäftigt Jacob Becker, der eine Sammlung der Denkmale aller barbarischen Gottheiten des Westens plante[2]). Der Tod hinderte ihn an der Vollendung dieses Werkes. Doch hat er seine Ansichten über diesen Kult in zahlreichen Abhandlungen niedergelegt. Ueber diese und die Arbeiten Neuerer verweise ich auf das beigefügte Quellenverzeichniss. Die vor kurzem erschienene Schrift von Florian Vallentin 'Le culte des Matrae dans la cité des Voconces' (Paris 1880) ist ziemlich unkritisch.

Ich habe mein Augenmerk bei dieser Arbeit auf eine möglichst genaue Feststellung der inschriftlichen Texte gerichtet. Da Brambachs Corpus inscr. Rhen., was die Zuverlässigkeit der Lesung der Inschriften anlangt, nicht mehr ausreicht, und der Band des CIL, welcher die rheinländischen Inschriften umfassen soll, erst im Werden begriffen ist, so habe ich selbst einen grossen Theil der Inschriften neu verglichen, besonders die der Museen in Köln, Bonn, Mainz, Darmstadt, Mannheim und St. Germain. Von anderen Inschriften sind mir von befreundeter Seite Papierabklatsche zur Verfügung gestellt worden. Zu besonderem Danke bin ich Herrn Prof. Hirschfeld in Berlin verpflichtet, welcher mir die Durchsicht der Druckbogen des CIL XII (Gallia Narbonensis) gestattete, sowie Herrn Prof. Zangemeister, der die Güte hatte, mir einiges aus seinen Scheden mitzutheilen.

---

1) In den Acta acad. Pal. V u. VI.

2) Vgl. Korrespondenzblatt des Gesammtvereins V 1857 p. 104. 109. Kuhn u. Schleichers Beiträge IV p. 147.

Litteraturverzeichniss.

A. Allmer et A. de Terrebasse, Inscriptions antiques et du moyen âge de Vienne en Dauphiné. 6 Bde. mit Atlas. Vienne 1875 ff.

Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde. Zürich 1868 ff.

AEM = Archaeologisch-epigraphische Mittheilungen aus Oesterreich. Wien 1877 ff.

Archaeologische Zeitung. Neue Folge. Berlin 1868 ff.

W. Arnold, Ansiedelungen u. Wanderungen deutscher Stämme. Marburg 1875.

„ Deutsche Urzeit. Gotha 1879.

Atti della società di archeologia e belle arti per la provincia di Torino. 1875 ff.

Aurès, Etude épigraphique et métrologique des monuments dédiés aux Proxumes. Montpellier 1870.

Banier, Dissertation sur les déesses-mères (Mémoires de l'académie des inscriptions. VII p. 34 ff. Paris 1733).

Jac. Becker, Der Matronenkultus in seinen Denkmälern. (Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine V p. 103 ff.)

„ Die inschriftlichen Ueberreste der keltischen Sprache (Kuhn u. Schleichers Beiträge zur vergleichenden Sprachforschung III 162 ff. 326 ff. 405 ff. IV 129 ff.)

„ Beiträge zur römisch-keltischen Mythologie (Bonner Jahrb. 26, 76 ff.).

„ Die römischen Inschriften und Steinskulpturen des Museums der Stadt Mainz. 1875.

Roget de Belloguet, Ethnogénie gauloise. 4 Bde. Paris 1858—1873.

Theodor Bergk, Zu den Berkumer Matronensteinen. Aus seinem Nachlass. (Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst I 145 ff.).

A. de Boissieu, Inscriptions antiques de Lyon. 1846—1854.

CIRh = Brambach, Corpus inscriptionum Rhenanarum. Elberfeld 1867.

Bruce, Lapidarium septentrionale, or a description of the monuments of roman rule in the north of England. London, Newcastle-upon-Tyne 1875.

Bulletin de la société d'archéologie de la Drôme.

Bulletin de la société nationale des antiquaires de France.

Bulletin des commissions royales d'art et d'archéologie. Bruxelles 1870. 1871. 1872.

BE = Bulletin épigraphique de la Gaule. Vienne, Paris 1881 ff.

Bulletin monumental par de Caumont.

Bulletino della commissione archeologica comunale di Roma.

Bulletino di archeologia e storia Dalmata. IX (1886).

Cannegieter, Dissertatio de Britenburgo, matribus Brittis etc. Haag. 1734.

CIL = Corpus inscr. latinarum.

Comptes-rendus de l'académie des inscriptions et belles lettres. Paris.

Cuper, Inscriptiones et marmora antiqua (in Ioa. Poleni Utriusque thensauri antiq. Roman. et Graec. nov. suppl. II 241 ff.).

E. Desjardins, Géographie historique et administrative de la Gaule Romaine I. II. Paris 1876. 1878.

H. Düntzer, Verzeichniss der römischen Alterthümer des Museums Wallraf-Richartz in Köln. 3. Aufl. 1885.

C. A. Eick, Die römische Wasserleitung aus der Eifel nach Köln. Bonn 1867. (Vgl. denselben in den Bonner Jahrb. 22, 131; 23, 61; 25, 33; 25, 151).

Engling, Maria im Walde und die durch sie verdrängten Nehalennien. (Publications de la soc. pour la recherche et la conservation des monuments historiques dans le grand-duché de Luxembourg 1859 p. 180 ff.)

EE = Ephemeris epigraphica. I—VI.

Fiedler, Die Gripswalder Matronen- und Mercuriussteine. Bonner Winckelmannsprogramm 1863.

Förstemann, Altdeutsches Namenbuch. 2. Bd. Ortsnamen. Nordhaus. 1859.
„ Die deutschen Ortsnamen. Nordhausen 1863.

Freudenberg, Urkundenbuch des römischen Bonn. (In: Bonn, Beiträge zu seiner Geschichte und seinen Denkmälern. 1868.)
(Vgl. denselben in den Bonner Jahrb. 18, 97; 19, 82; 20, 81; 23, 141; 53/54, 176.)

E. Friedberg, Aus deutschen Bussbüchern. Halle 1868.

Granges, Mémoire sur les déesses-mères. (Bulletin monumental XXI p. 337—356.)

Jac. Grimm, Deutsche Mythologie. 3. Aufl. Göttingen 1854.

Iani Gruteri Corpus inscriptionum ex rec. et cum adnotationibus I. G. Graevii. 4 voll. Amstelod. 1707.

Casimir Haeffelin, Beiträge zur Geschichte der deutschen Alterthümer. (Acta acad. Theod.-Palat. vol. V hist. p. 19 ff. Mannheim 1783.)

Hermanni Hagen Prodromus novae inscript. Helveticarum sylloges titulos Aventicenses et vicinos continens. Bern. 1878.

Ferd. Haug, Die röm. Denksteine des Grossherzogl. Antiquariums in Mannheim. Konstanz 1877.

(Vgl. denselben in der Archaeol. Zeitung 1876, 61 ff. und in dem Werke: 'Das Königreich Württemberg. Eine Beschreibung von Land, Volk und Staat'. Stuttgart 1882. Bd. I 133 ff.)

Henzen, Iscrizioni recentemente scoperte degli equites singulares. Estratto dagli Annali dell' Instituto. 1885 p. 235—291.

(Vgl. Marucchi 'Il culto delle divinità peregrine nelle nuove iscrizioni degli equiti singolari', im Bulletino della commiss. arch. comunale di Roma 1886 p. 124 ff.)

F. Hettner, Katalog des königl. rhein. Museums vaterländischer Alterthümer. Bonn 1876.

Huebner, Exempla scripturae epigraphicae latinae. Berlin. 1885.

(Vgl. dens. in der Archaeol. Zeitg. 1876, 65 ff.)

Janssen, De romeinsche beelden en gedenksteenen van Zeeland. Middelburg 1845.

B. J. = Bonner Jahrbücher d. h. Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Bonn. 1842 ff.

O. Keller, Vicus Aurelii oder Oehringen zur Zeit der Römer. Bonner Winckelmannsprogramm 1871.

H. Kern, Germaansche woorden in Latijnsche opschriften aan den Beneden-Rijn. (Verslagen en mededeelingen der k. Akad. van wetenschappen. Afdeeling Letterkunde. Tweede reeks. Tweede deel. p. 304—336. Amsterdam 1872.) Eine französische Uebersetzung davon in der Revue Celtique Bd. II. (Vgl. auch Freudenberg in den B. J. 52, 149.)

J. G. Keysler, Antiquitates selectae septentrionales et celticae. Hannover 1720.

R. H. Klausen, Die Parcen oder Fata. (Zimmermanns Zeitschr. f. d. Alterthumswissenschaft. 1840. n. 27—30.)

„ Aeneas und die Penaten. 2 Bde. Hamburg. Gotha. 1839. 1840.

Carol. Klein, Inscriptiones latinae provinciarum Hassiae transrhenanarum. Mogont. 1858.

(Vgl. dens. in der Zeitschrift des Vereins zur Erforschung der rhein. Gesch. u. Alterthümer in Mainz I 1850 p. 483 ff.)

Knapp, Deae Mairae zu Mimling-Crumbach (Archiv für hessische Geschichte und Alterthumskunde II 531 ff.).

Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift. Trier 1882 ff.

Lacomblet, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins. 2 Bde. Düsseldorf 1840—1846.

Andreas Lamey, De Matronis earumque monumentis in ducatu Iuliacensi nuper repertis (Acta acad. Theod.-Pal. vol. VI hist. p. 62—78. Mannheim 1789).

Fr. Lehne, Gesammelte Schriften. I. II. Mainz. 1836. 1837.

L. Lersch, Centralmuseum rheinländ. Inschriften. I—III. Bonn 1839—1842.

(Vgl. denselben in den B. J. 2, 124; 11, 142; 12, 42.)

Herm. Ulrich v. Lingen, Kleine deutsche Schriften. 3 Theile. Wittenberg 1730—1734.

W. Mannhardt, Wald- und Feldkulte. 2 Bde. Berlin. 1875. 1877.

(Dom Martin), La religion des Gaulois, tirée des plus pures sources de l'antiquité par le R. P. Dom *** religieux Bénédictin de la Congrégation de P. Maur. 2 voll. Paris 1727.

Mémoires de la société des antiquaires de France.

A. L. Millin, Voyage dans les départements du midi de la France. 5 voll. Paris. 1807 ff.

Th. Mommsen, Inscriptiones confoederationis Helveticae latinae. (Mittheilungen der antiquar. Gesellschaft in Zürich X 1854.)

F. J. Mone, Geschichte des Heidenthums im nördlichen Europa. 2 Bde. Leipz. Darmst. 1822. 1823.

Muratori Novus thesaurus veterum inscriptionum. 4 voll. Mediol. 1739—1742.

Orelli-Henzen, Inscriptionum latinarum selectarum amplissima collectio. (Vol. III ed. Henzen. Turici 1856.)

Everardi Ottonis De tutela viarum publicarum liber singularis. Trai. ad Rhen. 1631.

Ludw. Preller, Römische Mythologie. 3. Aufl. von H. Jordan. 2 Bde. Berlin. 1881. 1883.

A. Rein, Haus Bürgel, das röm. Burungum nach Lage, Namen und Alterthümern. Crefeld. 1855.

(Vgl. Freudenberg, B. J. 23, 141.)

„ Die römischen Stationsorte u. Strassen zwischen Colonia Aprippina und Burginatium u. ihre noch nicht veröffentlichten Alterthümer. Crefeld 1857.

(Vgl. Karl Klein in d. Heidelberger Jahrb. 1858, 116 ff. Freudenberg, B. J. 26, 181. Jac. Becker in den Neuen Jahrb. für Philologie 77, 578 ff.)

Revue archéologique. Paris 1844 ff.

Revue Celtique. Paris 1870 ff.

RE = Revue épigraphique du midi de la France. Dirigée par A. Allmer. Vienne 1878 ff.

Charles Robert, Epigraphie gallo-romaine de la Moselle. Paris. 1873.

(Vgl. Jac. Becker B. J. 55/56 p. 201.)

J. D. Schöpflin, Alsatia illustrata Germanica Gallica. 2 voll. Colmar. 1751. 1761.

Heinr. Schreiber, Die Feen in Europa. Eine historisch-archaeologische Monographie. Freiburg i. B. 1842.

H. Schuermans, Les Matronae Cantrusteihiae (Bulletin des commiss. royales d'art et d'arch. 1870 p. 378 ff.).

Ioannis Seldeni De Dis Syris syntagmata II. ed. II. Lugd.-Bat. 1629.

M. Siebourg, De Sulevis Campestribus Fatis. Diss. inaug. Bonn 1886. (Vgl. B. J. 82, 155. Korresp. der W. Z. VI p. 50.)

K. Simrock, Handbuch der deutschen Mythologie mit Einschluss der nordischen. 5. Aufl. Bonn. 1878.

Roach Smith, Illustrations of Roman London. (Darin eine Abhandlung über die Deae Matres, die französisch übersetzt ist von Campion im Bull. monum. XXVIII, 1862 p. 332—352.)

J. Spon, Ignotorum atque obscurorum quorundam deorum arae. Lugd. 1676.

„ Miscellanea eruditae antiquitatis. Lugd. 1685.

Ch. Fr. Staelin, Die im Königreich Württemberg gefundenen röm. Steindenkmale. (Würtemberg. Jahrb. 1835.)

(Im wesentlichen ein Auszug daraus ist das 'Verzeichniss der in Wirtemberg gefundenen röm. Steindenkmale des k. Museums der bildenden Künste'. Stuttgart 1846.)

Ludolf Stephani, Nimbus und Strahlenkranz in den Werken der alten Kunst. (Mémoires de l'acad. de St. Pétersbourg. 6. série. Sciences politiques, histoire et philologie IX 1859.)

Whitley Stokes, Celtic declension (Bezzenbergers Beiträge XI p. 64—175).

F. Stollwerck, Die celtubisch-römische Niederlassung Gelduba. Uerdingen 1877.

Florian Vallentin, Le culte des Matrae dans la cité des Voconces. Paris 1880.

(Vgl. denselben im Bull. épigr. I 72 ff. und in der Revue Celtique. IV.)

I. de Wal, De moedergodinnen. Eene oudheidkundig-mythol. verhandeling. Leyden 1846.

(Vgl. Lersch, B. J. 11, 142 ff. Grotefend, B. J. 18, 238.)

„ Mythologiae septentrionalis monum. epigraph. latina. Trai. ad Rhen. 1847.

(Vgl. Jac. Becker, B. J. 17, 161.)

Wasserschleben, Die Bussordnungen der abendländischen Kirche. Halle 1851.

A. Weckerling, Die röm. Abtheilung d. Paulus-Museums d. Stadt Worms. 1885.

W.Z. = Westdeutsche Zeitschrift f. Geschichte und Kunst. Trier 1882 ff.

Alex. Wiltheim, Luciliburgensia sive Luxemburgum romanum. ed. A. Neyen. Luxembg. 1841. 1842.

W. M. Wylie, Notice of a monument at Pallanza dedicated to the Matronae etc. (in der Londoner Archaeologia 1880. Bd. 46, 171 ff.).

Zeuss, Die Deutschen und die Nachbarstämme. München 1837.

„ Grammatica celtica. ed. II cur. H. Ebel. Berol. 1871.

I.

Alles was wir von den Matres oder Matronae wissen, verdanken wir den inschriftlichen Denkmälern und den Reliefdarstellungen, mit denen eine Anzahl derselben geschmückt ist. Die gesammte römische Litteratur schweigt von ihnen, was um so merkwürdiger ist, als eine überraschend grosse Anzahl von Denkmälern dieser Gottheiten, die im Laufe der Zeit immer mehr anwachsen wird, zur Genüge zeigt, welchen Umfang jener Kultus in der römischen Kaiserzeit hatte. Dass es kein römischer Kult ist, beweist das Schweigen der Schriftsteller und der Umstand, dass im eigentlichen Italien keine Denkmäler dieser Göttinnen gefunden worden sind. Nur in Rom finden wir sie verehrt, aber nicht durch Einheimische, sondern durch Mitglieder der kaiserlichen Garde (equites singulares), die sich bekanntlich aus den nördlichen Provinzen, besonders Germanien rekrutierte. Der grösste Theil der Denkmäler stammt aus Oberitalien, dem südlichen Frankreich (Narbonensis u. Lyon) und den beiden Germanien. Daher schloss man, dass es entweder ein keltischer oder germanischer Kult sei. Die Sprache der Inschriften ist natürlich die lateinische, die aber mit zahlreichen barbarischen Elementen versetzt ist. Denn viele Dedikanten tragen Namen, welche dem Römischen fremd sind. Ebenso tragen die meisten Beinamen der Matronen durchaus barbarisches Gepräge. Sogar einige barbarische grammatische Formen haben sich eingeschlichen. Doch davon später.

Die Zahl der bis jetzt entdeckten Denkmäler dieser Göttinnen beläuft sich auf etwa 400. Drei Namen sind es hauptsächlich, unter denen sie auftreten: Matronae, Matres und Matrae. Am häufigsten ist die Bezeichnung *Matronae*, dann kommen die *Matres*. Die barbarische Form *Matrae*, welche die Dative *Matris* und *Matrabus* nothwendig voraussetzen, findet sich auf 35 Inschriften, die meist dem südlichen Frankreich angehören. Es fragt sich, wie die Form *Matra* zu erklären ist, ob eine keltische Form vorliegt, wie Mommsen[1]) und

1) Allgemeine Monatsschrift f. Wissensch. u. Litt. 1853 p. 652.

Jacob Becker [1]) glaubten, oder ob es eine latinisierte barbarische Form ist. Das letztere nahm A. Pictet an, wie ich glaube, mit Recht [2]). Auszugehen ist von einer merkwürdigen in griechischen Buchstaben abgefassten Inschrift aus Nîmes (115), die viel besprochen worden ist. Dieselbe lautet nach meiner Abschrift [3])

ΙΑΡΤΑΙ////ΛΛΑΝΟΥΙΑΚΟΣΔΕΔΕ
ΜΑΤΡΕΒΟΝΑΜΑΥΣΙΚΑΒΟΒΡΑΤΟΥΔΕ

Dass diese Inschrift ein Ortsverzeichniss sei, wie Germer Durand [4]) und Boudard [5]) meinten, wird wohl heute niemand mehr glauben. Sauppe erkannte, dass *Ματρεβο Ναμανσικαβο* in Z. 2 Dativ Plur. ist = *Matribus Namausicis* [6]). Es ist eine Weihinschrift an die Mütter von Nemausus. Zu Anfang der Inschrift stand der Name des Dedikanten, den die Keltologen heute in der Regel so lesen *Gartabos Illanoviakos* d. h. *Gartabos*, Sohn des *Illanoviax*. Auf welche frühere Abschrift des Steines diese Lesart zurückgeht, ist mir unbekannt. Mir scheint sie keineswegs sicher. Das auf den Namen folgende ΔΕΔΕ ist = dedit. Dieselbe Form erscheint auf einigen alten lateinischen Inschriften [7]). Schwierigkeiten macht das am Schlusse stehende *βρατουδε*. Verkehrt ist jedenfalls die Ansicht Sauppes, dass ein Ortsname darin zu suchen sei. Er verweist auf VATRVTE, einen Ort, der mit anderen auf einer bekannten Inschrift aus Nîmes verzeichnet ist [8]). Becker will in *βρατουδε* den Namen der Heimath des Dedikanten erblicken [9]). *Βρατουδε* und *Vatrute* können schwerlich etwas mit einander gemein haben. Man hat das Wort wohl mit Recht zu dem Osk. *βρατωμ* gestellt [10]). Ueber die Bedeutung aber gehen die Ansichten der Gelehrten auseinander. Garrucci verglich damit das griechische *ϝράτρα*, *ῥήτρα*, und

1) Kuhn u. Schleichers Beiträge IV 149.

2) Revue arch. N. S. XVI 1867 p. 4 f.

3) Nach dem Gypsabguss im Museum zu St. Germain.

4) Mém. d. l'acad. du Gard 1851, 75.

5) Revue arch. XV 1858 p. 44.

6) Philologus XII 741.

7) CIL I 62[b]. 169. 180. Vgl. die kleine umbrische Inschrift 'Ahal Trutitis ðunum *ðeðe*'. Bücheler, Umbrica p. 174.

8) Orelli-Henzen 5230. Becker, Kuhn u. Schleichers Beiträge III 425. C. Jullian, BE V 28. Vgl. Strabo IV 1, 12.

9) A. a. O. III 423 f.

10) Zvetaieff, Inscr. Oscae. n. 143. Vgl. *bratom* der Pälignerinschrift Zvetaieff, Inscr. Ital. med. n. 33 und *brat.* der Vestinerinschrift Zvetaieff n. 9.

erklärte es mit *ex oraculo* [1]). Das ist deshalb nicht richtig, weil griech. ϝ in den verwandten Sprachen nicht durch *b*, sondern durch *v* (osk. 𐌅) repräsentiert wird [2]). Bugge erklärt das *brat.* (= *bratud*) der Vestiner Inschrift durch *imperio* und beruft sich dabei auf das βρατουδε der Inschrift von Nîmes [3]). In diesem Sinne fassen es heute die meisten Keltologen. *Ex imperio*, *ex imperio ipsarum*, oder bloss *imperio* ist eine gerade auf Matroneninschriften sehr häufige Formel. Das *-δε* in βρατουδε wird Ablativsuffix sein. Man kann es mit dem Altiran. *-d* oder *-da* (d. h. *d* + enklitischer Postposition ā) zusammenstellen [4]).

Dass *Ματρεβο* wirklich ein keltischer Dativ ist und *Ναμαυσικαβο* das Adjektiv dazu, kann heute kaum mehr in Zweifel gezogen werden. Becker hielt freilich *ματρεβο* für eine aus dem lat. *matribus* corrumpierte Form, was Angesichts des *Ναμαυσικαβο*, *δεδε* und *βρατουδε* wenig glaublich ist. *Ματρεβο* entspricht vollkommen dem ind. *mātṛibhyas*, zend *mātĕrĕbyo*, irisch *māthrib* oder *māthraib* [5]). Wenn das richtig ist, kann natürlich *matra* kein keltischer Nominativ sein. Als keltischer Nom. sing. würde anzunehmen sein *mātar* [6]). Daraus konnte gebildet werden *matra*, das sich dann den Regeln der lateinischen Flexion anpasste. Auffallend häufig ist die Dativendung *-abus*, sowohl in *Matrabus*, als auch besonders in den mannigfachen Beinamen der Matronen (*Aufaniabus*, *Almahabus*, *Rumanehabus* u. s. w.). Ich möchte glauben, dass das eher auf den Einfluss der keltischen Sprache (vgl. *Ναμαυσικαβο*), als auf den der lateinischen (vgl. *deabus*, *filiabus*) zurückzuführen ist.

---

1) Sylloge inscr. lat. p. 207.

2) Vgl. z. B. gr. ϝιταλος, lat. *vitulus*, osk. *Viteliù*, umbr. *vitluf* u. a. m.

3) Altital. Studien p. 70.

4) Osthoff, Morpholog. Untersuchungen II 101. Bartholomae, Handbuch der altiranischen Dialekte p. 67. βρατουδε findet sich auch sonst noch auf keltischen Inschriften; so auf einem jüngst bei Nîmes gefundenen Fragment, dessen Buchstaben (einen Gypsabguss sah ich im Museum zu St. Germain) denen der eben behandelten Inschrift so ähnlich sind, dass man glauben möchte, sie rührten von demselben Steinmetz her. Vgl. Revue arch. 3. s. VIII 1886 p. 361. In Verbindung mit δεδε steht βρατουδε noch auf 3 Inschriften. Vgl. Stokes in Bezzenbergers Beiträgen XI p. 125 n. 8 u. p. 128 n. 13. Revue celt. VII p. 450 (Weihinschrift an den keltischen Gott Ταρανος, kürzlich in Orgon gefunden).

5) Stokes, Bezzenb. Beitr. XI p. 87.

6) Vgl. Pictet a. a. O.

Eine weitere barbarische Dativform glaubte man auf einer Inschrift aus Ascoli annehmen zu müssen *Matrubus* [1]). Die Inschrift ist aber nur schlecht abgeschrieben, von den 'Müttern' ist darin nicht die Rede [2]).

Was nun den Gebrauch der verschiedenen Namensformen *Matronae*, *Matres*, *Matrae* anlangt, so hat man vielfach einen Unterschied zwischen den *Matres* und *Matronae* statuieren wollen. Mit Unrecht. Die Bezeichnungen *Matres* und *Matronae* sind durchaus gleichwerthig. Ein Soldat der *legio I Minervia* weiht in Bonn einen Altar den *Matres sive Matronae Aufaniae domesticae* (207). Neben den *Matronae Aufaniae* finden sich einmal auch auf einer spanischen Inschrift *Matres Aufaniae* (398). Desgleichen neben den *Matronae Vacallinehae* einmal in derselben Gegend *Matres Vacallineae* (215). Ueber eine gewisse Bevorzugung der Bezeichnung *Matres* vor der Bezeichnung *Matronae* wird bei dem Kapitel der Beinamen die Rede sein. Auf einen Unterschied im Wesen der Gottheiten dagegen, etwa derart, dass die *Matres* eine höhere Stelle einnehmen, darf nicht geschlossen werden. Die Göttinnen werden bald *Matres*, bald *Matronae*, bald *Matrae* genannt je nach der Gegend des Kultus. In der einen Provinz ist diese Bezeichnung üblich, in der anderen jene. *Matronae* begegnen uns vorzugsweise in Germania inferior und Gallia cisalpina (Ligurien und Transpadana bis zur Etsch). Nie finden wir in Oberitalien die Bezeichnung *Matres*, und verhältnissmässig selten ist dieselbe in Germania inferior (Verhältniss etwa 5 : 1). Die *Matres* dagegen herrschen vor im südlichen Frankreich, in Britannien, Spanien und Rom. *Matronae* sind in Britannien, Spanien, Rom ganz unbekannt [3]),

---

1) De Wal, Moederg. n. 15. Schreiber, Feen in Europa 57, 68 (aus Murat. I 147, 6).

2) CIL IX 5197.

3) Nicht zulässig ist daher Hübners Ergänzung CIL VII 218 *Apollini Matronis*. Die richtige Ergänzung gab Grotefend (B. J. 18, 242) *Apollini Mapono*, die durch CIL VII 1345 (vgl. 332) sicher gestellt ist. Ebenso wenig darf man aus der von dem Anonymus Einsiedlensis erhaltenen stadtrömischen Inschrift CIL VI 997

IVLIA·AVG·MATER·AVGG·ET·CASTRORVM
MATRONIS·RESTITVIT

S A B I N A . A V G
M A T R O N I S

(Grut. 10, 6. Orelli 805) auf einen Kultus der gallischen Matronen in Rom seitens

im südlichen Frankreich werden *Matronae* nur zweimal genannt (151. 394). In Belgica finden wir einmal *Matronae* (383), einmal *Matrae* (385 vgl. p. 13 f.). In Germania superior sind am häufigsten die *Matrae* (Gebiet der Triboci, Sequani, Lingones)[1]), viermal erscheint die Bezeichnung *Matres*[2]), dreimal *Matronae*[3]). In und um Lyon ist die übliche Benennung *Matrae*[4]), nur einmal werden *Matres* und *Matronae* zusammen genannt (394). In Narbonensis endlich überwiegen gleichfalls die *Matrae* mit 20 Inschriften[5]), während die *Matres* nur 13mal vorkommen.

Ausser den Bezeichnungen *Matronae*, *Matres* und *Matrae* glaubte man endlich noch eine vierte für diese Göttinnen in Anspruch nehmen zu müssen: die *deae Mairae*. Diese fabelhaften Wesen haben in der Litteratur eine ganz hervorragende Rolle gespielt und die wunderlichsten Etymologien hervorgerufen. Noch in neuester Zeit haben sie warme Vertheidiger gefunden[6]). Schreiber hält die *Mairen* unter der Klasse der Mütter für die ältesten[7]); Belloguet hält sie für verschieden von den *Matres* und *Matronae*[8]); Schöpflin verweist hinsichtlich der Etymologie auf die französische Bezeichnung des Bürgermeisters *maire*[9]); Wiltheim vermuthet ziemlich witzig ‘tandem postrema saecula deletis oblivione vocabuli causis *tres Mairas* in *tres Marias* convertere’[10]); und Bonstetten endlich verstieg sich noch vor kurzem zu der Ableitung der *Mairae* von *Maia*[11]). Die Ansicht derer, welche erklärten[12]) statt *Mairae* müsse *Matrae* gelesen werden, vermochte

---

Sabina, Hadrians Gemahlin, und Iulia Domna, Caracallas Mutter, schliessen. (De Wal, Moed. n. 33. 34.) Es handelt sich hier um einen conventus matronarum. Vgl. Mommsen, Berichte der sächs. Gesellschaft 1850, 298. Becker, Topographie p. 589.

1) 161. 162. 163. 165. (168.) 169. 173. Die Dativform ist nur *Matrabus*.
2) 156. 186. 190. 193.
3) 157. 177. 181.
4) 386—393. Dativform nur *Matris*.
5) Die Dativform ist öfter *Matris* als *Matrabus*.
6) z. B. Fiedler, Gripswalder Matronensteine p. 8.
7) Feen in Europa p. 54.
8) Ethnogénie gauloise III 266. 268.
9) Alsatia ill. I 480.
10) Luciliburg. p. 49.
11) Revue arch. 3. s. II 1883 p. 26.
12) So schon Spon und Cuper. Auch Keysler (Antiq. sept. p. 275) neigte

nicht durchzudringen. Die ganze Schuld ist der Metzer Inschrift 385 beizumessen, wo Gruter, Montfaucon u. a. übereinstimmend überliefern DIS MAIRABVS. Ferner berief man sich auf die Inschrift aus Langres 168, wo DEAB MAIR, und auf 153, wo DEABVS MAIRABVS überliefert ist. Die beiden letzteren Inschriften kommen nicht in Betracht, da sie verschollen sind.

Die richtige Lesart der Metzer Inschrift hat zuerst Charles Robert mitgetheilt [1]). Auf dem Steine steht

DISMAII ABVS [2]),

also *dis Maiiabus*. Ein R stand niemals auf dem Steine. An sich wären *deae Maiiae* nicht undenkbar, und Karl Christ ist mit dieser Lesart durchaus einverstanden [3]). Es hätte sich dann aus der Einheit die Mehrheit entwickelt, ähnlich wie aus der Victoria *Victoriae* [4]), aus der Fortuna *Fortunae* [5]) u. s. w. entstanden sind. Doch stehen der Annahme von Maiiae zwei Bedenken entgegen. Erstlich erscheint Maia auf den Inschriften fast immer im Verein mit Mercur (auf einer Anzahl von Inschriften Mercur und Rosmerta [6])). Sodann aber bleibt auffällig der Zwischenraum zwischen dem zweiten I und dem A, der zur Aufnahme eines R wie geschaffen erscheint. Daher vermutheten Robert und Jac. Becker [7]), der Steinmetz habe die Buchstaben TR zwar mit Mennig vorgezeichnet, sie aber vergessen einzuhauen. Auch ich halte das für sehr wahrscheinlich. Der Einwand, dass die beiden II zu nahe bei einander ständen, als dass aus dem zweiten hätte ein T gemacht werden können, ist nicht stichhaltig. Denn der obere Querbalken des T ist nicht selten auf Inschriften ausserordentlich schmal, so dass man manchmal glauben könnte, ein I vor sich zu haben. Auf unserer Inschrift ist ein zweites T nicht vorhanden. Zum Vergleiche genügt aber auch schon der Buchstabe E, dessen Querbalken so kurz

---

anfangs zu dieser Ansicht, aber nur um etwa 100 Seiten später (p. 394) zu erklären: 'non est quod Mairabus convertamus in Matrabus. Meiiar maioribus nostris erant puellae' u. s. w.

1) Epigr. d. l. Moselle p. 43 ff. pl. V 1. Durch einen vortrefflichen Abklatsch überzeugte ich mich von der Richtigkeit der Robertschen Lesung.

2) S. die Abb. (nach Robert) auf S. 43.

3) B. J. 75, 45.

4) EE V p. 549 n. 1263: *Victoriis aug(ustis) sacr(um)* etc.

5) CIL V 8929. XII 2216. Bull. d. commiss. arch. com. X 1882 p. 179. u. ö.

6) Vgl. Robert, Ep. d. l. Moselle p. 66 ff.

7) B. J. 55/56 p. 202.

gerathen sind, dass er einem I sehr ähnlich sieht. Daher war Robert geneigt anzunehmen, dass auf dem Steine anfangs HONORI gestanden habe mit Weglassung der Präposition IN, wovon aber nicht die Rede sein kann.

Aus den angeführten Gründen halte ich die Lesart *Matrabus* für die wahrscheinlichere, und an *deae Maiiae* werde ich erst glauben, wenn sie ein neues Denkmal sicher bezeugt hat. Nicht unmöglich ist, dass die, welche für Gruter und Montfaucon die Zeichnungen fertigten, den Buchstaben R mit Röthel gezeichnet wirklich auf dem Steine erblickten. Jedenfalls muss damals die Inschrift noch sehr deutlich lesbar gewesen sein.

II.

Besonders charakteristisch für die *Matrae*, *Matres* und *Matronae* ist die grosse Zahl von Beinamen, mit denen sie ausgestattet sind. Am seltensten sind dieselben bei den *Matrae*, eine Bezeichnung, welche, wie wir sahen, hauptsächlich dem südlichen Frankreich angehört. Auffallend häufig werden dieselben *Augustae* genannt (16 Mal, vgl. das Register), ein Beiname, der den *Matres* und *Matronae* vollständig fremd ist. Etwa ebenso oft erscheinen sie ohne jeden Zusatz, drei Inschriften bezeichnen sie als *deae*. Doch diese Beinamen rechne ich nicht zu den besonders charakteristischen, die bei den Matres und Matronae in sehr grosser Anzahl und Mannigfaltigkeit vertreten sind, und zwar bei den *Matronae* noch häufiger als bei den *Matres*. Doch ist auch hier nach den Provinzen zu scheiden. In Gallia cisalpina werden mit wenigen Ausnahmen die Matronen in der Regel ohne jedes weitere Beiwort angerufen. Umgekehrt ist das Verhältniss in Untergermanien. Hier erscheinen die Matronen ohne Beinamen nur in 275 und 309 [1]). Ja, auf einer ganzen Reihe von Inschriften werden unter Hinweglassung von *Matronis* nur die Beinamen genannt; so die *Atu-*

1) Fragmentarisch ist 226; in 312 hat der Beiname wahrscheinlich auch nicht gefehlt.

frafinehae, Albiahenae, Aufaniae, Gabiae u. a. m.[1]). Derselben Provinz verdanken auch die *Matres* die meisten Beinamen. Ein einziges Mal erscheinen sie ohne einen solchen (337). Geringer ist die Mannigfaltigkeit ihrer Beinamen in Britannien. Doch auch hier werden sie öfter *deae, tramarinae* und anders genannt, als sie allein erscheinen. Hingegen in Germania superior und Gallia Narbonensis ist die Zahl der Beinamen gering. Andererseits überwiegt ja hier die Bezeichnung *Matrae.*

Ein Theil der Beinamen bietet der Erklärung keine Schwierigkeit, ich meine die, welche von bekannten Völkern oder Provinzen hergenommen sind, und zwar sind dieselben meist den *Matres* beigelegt. Selten sind die Beinamen im Genetiv hinzugesetzt:

Matres Pannoniorum et Delmatarum in der berühmten Inschrift von Lyon 394.

Matronae Braecori(or)um Gallianatium (54). Die *Braecorii* sind unbekannt, dagegen hat sich der Name der *Gallianates* in dem Namen des Fundortes der Inschrift *Galliano* erhalten.

Matronae et Genii Ausuciatium (67). Es ist klar, dass der Genetiv sowohl zu *Genii* wie zu *Matronae* gehört. Die männlichen und weiblichen Schutzgeister der *Ausuciates* werden angerufen, eine Zusammenstellung, welche für die Beantwortung der Frage nach dem Wesen unserer Göttinnen von Wichtigkeit ist. Die Ausuciaten wohnten am Comer See. Der Name hat sich erhalten in dem Fundort *Ossuccio.*

Die *Masuonnum Matronae* in 57 gehören wohl auch hierher, wobei aber die Voranstellung des Genetivs auffällig bleibt. Anders kann die Fassung der Inschrift wohl kaum erklärt werden. Nach *votum* in Zeile 7 scheint der Steinmetz oder sein Auftraggeber sich erinnert zu haben, dass ausser den *Sanctae Matronae Ucellasicae Concanaunae* auch noch die Matronen der *Masuonnes* (?) angerufen werden müssten.

Endlich sind hier zu nennen die *Matres omnium gentium* der britannischen Inschrift 369 [2]).

Für unsicher halte ich die Ergänzung *Seno[nibus] Matronis* in 177 [3]). Eher könnte man noch denken an *Seno[num] Matronis* unter

1) Vgl. das Register.

2) Die *Matres orbis totalis* (!), von denen Schuermans, Bull. d. com. royales 1870, 380 und 1871, 40 spricht, scheinen ihren Ursprung der fehlerhaften Lesung von 346 zu verdanken.

3) Für die Voranstellung des adjektivischen Beinamens kenne ich nur ein Beispiel 394: *Aufanis Matronis et Matribus Pannoniorum et Delmatarum.*

Berufung auf *Masuonnum Matronis* in 57. Aber es ist mir überhaupt zweifelhaft, ob die Matronen des keltischen Stammes der Senones (in der Gegend des heutigen *Sens*, Gallia Lugudunensis) hier zu verstehen sind. Der Regel nach wäre die Bezeichnung *Matres* am Platze. Erwähnen will ich noch die badensische Inschrift CIRh 1677, wo ein vicus *Senot.* genannt wird.

Alle übrigen Namen sind in adjektivischer Form hinzugesetzt.

Aus Gallia cisalpina sind zu nennen: die *Matronae Vediantiae* auf 2 bei Nizza gefundenen Steinen (27. 28), von denen der eine von einem centurio der *legio XXII prim. pia fid.*, der andere von einem Soldaten der *legio XIV gemina* gesetzt ist. Die *Vediantii*, deren Hauptstadt *Cemenelum*[1]) (heute *Cimiez* bezw. *Cimella*) war, erwähnen Ptolemaeus[2]) und Plinius[3]).

Die *Matronae Deruonnae* (49) hat schon Labus mit einem bei Mailand gelegenen Flecken, der *Dervo* oder *Dervio* hiess, zusammengestellt[4]).

Die *Matronae Ucellasicae Concanaunae* (57) sind dunkel. Der erste Beiname hängt schwerlich mit *Ocelum* (Cottische Alpen)[5]) zusammen. Doch aus dem letzteren lässt sich mit grösster Wahrscheinlichkeit ein Volksstamm der *Concanauni* erschliessen. Denn es sind mehrere Alpenvölker bekannt, deren Namen auf dieselbe Endung *-auni* (bezw. *-aunes*) ausgehen, nämlich die *Velauni*[6]), *Genaunes*[7]), *Ingauni*[8]) und *Anauni*[9]).

Aus Gallia Narbonensis gehören hierher: die *Matres Namausicae* (*Ματρεβο Ναμαυσικαβο*) aus Nemausus (115).

Die *Matrae Augustae Eburnicae* (393) sind auf *Yvours* bei Lyon zu beziehen.

Ob die *Matrae Nemetiales* (147) die Mütter des Volkes der *Nemetes* sind, ist nicht ganz sicher. Man kann den Namen auf irgend einen Ort ähnlichen Namens beziehen. Denn die Wurzel *nemet-* ist in

---

1) Vgl. 27 Z. 5 'Cemenelensis'.
2) III 1, 39.
3) Nat. hist. III § 47.
4) Vgl. Mommsen zu CIL V 5791. Korrespondenzbl. des Gesammtver. V 107.
5) CIL V p. 810. 811.
6) CIL 7817_{45}.
7) CIL V 7817_{7}.
8) CIL V p. 894.
9) CIL V p. 537 n. 5050.

Gallien sehr häufig. Sie bedeutet 'Heiligthum'[1]. Sie kehrt wieder in Städtenamen wie *Ἀὐγουστονέμετον* (bei Ptol.), *Tasinemetum*, *Vernemetum*, *Nemetocenna* (bei Caes.) u. a.[2]. Bekannt ist die keltische Göttin *Nemetona*[3]. Das Wort *νεμητον* (= *sacellum*) findet sich auf einer keltischen Inschrift aus Vaison: *Σεγομαρος Οὐιλλονεος τοουτιους Ναμαυσατις εἰωρου Βηλησαμι σοσιν νεμητον*[4].

Der Name der *Matres Almahae* (122) hat sich ohne Zweifel erhalten in dem Namen des Dorfes 'le Plan *d'Aulps*'. In alten Urkunden ist der Ort bezeichnet mit *Almes*, *villa Almes*, *in Almis*[5]. Verfehlt ist d'Amécourts Erklärungsversuch *Almahabus* = *almis*[6], trotzdem man passend die *Matronae indulgentes* (38) zum Vergleich heranziehen könnte.

Ueber die *Matrae Obeleses* (152, Lesart nicht ganz sicher), die *Matres Elitiv(i)ae* (126), *Gerudatiae* (121) und *Ubelkae* (123) weiss ich nichts sicheres zu sagen. Die *Matres Elitivae* wirft Allmer in ganz ungerechtfertigter Weise mit den *Matres Alaterviae* und *Alateiviae* — bis jetzt ist nur eine *dea Alateivia* bekannt — zusammen[7]. Statt *Ubelkabus* liest Jullian in 123 *Ubelnabus* und will darin den Namen des Flüsschens *l'Huveaune* wiederfinden, das auf Urkunden *Ubelna*, *Uvelna*, *Hivelna* u. a. genannt sein soll. Doch ist seine Lesart nicht sicher[8].

---

1) Vgl. Venantius Fortunatus I, 9, 9:

'nomine *Vernemetis* voluit vocitare vetustas,
quod quasi *fanum ingens* gallica lingua refert'.

2) Zeuss, Gram. celt.[2] p. 10. 85. 87. 161. W. Stokes in Bezzenbergers Beiträgen XI 124.

3) CIRh 1790. CIL VII 36.

4) Vgl. Stokes, Bezz. Beitr. XI p. 122 ff. Die hier genannte Göttin heisst auf einer anderen Inschrift (Orelli 1431) *Minerva Belisama*. *εἰωρου* erklärt man = *fecit*. Es ist sicher Verbum und kehrt auch auf anderen keltischen Inschriften wieder in der Form *ieuru* (vgl. Stokes a. a. O. p. 129 n. 14—20). *σοσιν* scheint Demonstrativ zu *νεμητον* zu sein = *hoc sacellum* (Stokes n. 18).

5) Belege bei Jullian BE V p. 9 f. Aehnliche Ortsnamen finden sich auch sonst. *Elmaha* (*Almaha* i. J. 952) Fluss- u. Ortsname, jetzt *Elm* bei Fulda etc. Förstemann, Namenbuch II p. 467. Vgl. W. Arnold, Ansiedelungen und Wanderungen p. 497.

6) Rev. d. philol. Revue des Revues. II 1877 p. 251_5.

7) Bulletin d. l. Drôme 1874, 367. *Elitovius*, Führer des keltischen Stammes der Cenomanen, nennt Liv. V 35.

8) Vgl. meine Bemerkung zu der Inschrift.

Die *Matres Gallaicae* der spanischen Inschrift 396 bieten keine Schwierigkeit, ebensowenig die *Matres Af(rae) Ita(lae) Ga(llae)* in 348 und die *Matres Italae Germanae Gal(lae) Brit(annae)* der Inschrift von Winchester 340.

Matres Germanae kehren wieder in der Kölner Inschrift 273 als *Matres meae Germanae Suebae*, mit denen die *Matres Suebae* der Deutzer Inschrift 289 (vielleicht auch *Lutatiae Suebae* [?] 455) zu vergleichen sind.

In den Rheinlanden bedürfen ferner keiner Erklärung die *Matres Noricae* 338. Dedikant ist ein Soldat der 1. Legion. Man wird hierbei unwillkürlich an die *Matres Pannoniorum et Delmatarum* erinnert, denen ein Tribun derselben Legion sein Gelübde erfüllt (394).

In 329 halte ich die Lesart *Matribus Frisavis* für die richtige, nicht *Trisavis*, an welcher Bergk festhält [1]).

Der *cornicularius legati*, der 334 die *Matres Treverae* anruft, war wahrscheinlich ein Treverer. Statt der *Matres Arsacae* 330, wie überliefert ist, nehme ich mit Bergk *Matres Marsacae* oder *Marsaciae* an [2]). Der Zusatz *paternae sive maternae* zeigt deutlich, dass der Mann die Mütter seiner Heimath im Auge hat. Als Volk des Niederrheins nennen die *Marsaci* Plinius [3]) und Tacitus [4]) im Vereine mit den Batavern, Canninefaten u. a. Auch inschriftlich werden sie bezeugt; so heisst es auf einer stadtrömischen Grabschrift CIL VI 3263 *nat(ione) Marsaquio* und auf einer jüngst in Köln gefundenen *cives Marsacus* [5]).

Andere Beinamen der *Matres* lassen sich bis jetzt noch nicht sicher deuten. Im Allgemeinen wird man mit Recht auch in ihnen Namen von irgend welchen unbekannten Volksstämmen suchen können.

Die *Matres Brittae* oder *Brittiae* (328. 332 bei Xanten gef.) hat Schöpflin auf Britannien bezogen, Lersch auf die Britones [6]), andere, darunter Bergk, setzten sie in Zusammenhang mit dem Dorfe Birten bei Xanten. Beides hat seine Bedenken [7]). Noch weniger

1) W. Z. I 146.

2) W. Z. I 153.

3) Nat. hist. IV § 101 ('Marsaciorum').

4) Hist. IV 56 ('Marsacos').

5) Mitgetheilt unter No. 286.

6) Die *Britones* sind nicht verschieden von den *Britanni*. Vgl. 447.

7) Im 12. Jahrh. heisst der Ort *Birtene, Birtine, Birte*. Lacomblet, Urkundenbuch I n. 290. 357. 456 *Biertana*. Förstemann, Namenbuch II p. 221.

lässt sich über den anderen Beinamen der *Matres Brittae* in 332 *Maxaciae* (?) sagen. Denn mit einer Verweisung auf Ortsnamen, wie *Maxey* (Maxeium?)[1], ist nichts geholfen. Die Lesart *Marsacis* lässt leider der Stein kaum zu. Eher könnte vielleicht die Form *Maxaciae* als Doppelgänger von *Marsaciae* lautlich erklärt werden durch das Medium *Ma(s)saciae.*

Ebenso sind dunkel die *Matres Masanae* (286 Köln)[2], *Mopates* (336)[3], *Annaneptae* (331). Die letzteren hält Bergk für identisch mit den in 287 genannten *Matres paternae Hannanef.* (oder *Hiannanef.*)[4] und bezieht sie auf den Volksstamm der Canninefaten. Ich halte die Ueberlieferung sowohl von 331 wie von 287 für ganz unzuverlässig. Desgleichen bezweifele ich die Richtigkeit der Ueberlieferung von 195 *Matribus Vapthiabus.* Man hat hier unnöthiger Weise *Vapthiabus* in *Vatuiabus* ändern wollen. Die *Vatuiae* werden, wo sie erscheinen, immer als *Matronae* bezeichnet.

Der Name der *Matres Mediotautehae* (280, in Köln gef.) ist offenbar keltisch, zusammengesetzt aus dem Thema *medio-*, das wiederkehrt in *Medio-lanium Medio-matrici*, und *taut-* oder *tout-*. In der oben mitgetheilten keltischen Inschrift steht τοουτιους für τουτιους = *civis Nemausensis*[5]. Keltisch *ou* entspricht osk. *ùv*, ωϝ, *ou* (tùvtiks, τωϝτο, toutad), lat. *ū* oder *ō* (tōtus), goth. *iu* (þiuda). Es scheint nicht verschieden von *au*, das in *Mediotaut.* vorliegt, während es in anderen Namen in *eu* übergegangen zu sein scheint z. B. T*eu*tates, T*eu*tobodiaci für T*ou*tates, T*ou*tobodiaci[6].

---

1) Liénard, Archéol. d. l. Meuse I p. 111.

2) Nicht gerade unmöglich wäre eine Beziehung auf *Marsana* (Mersen bei Mastricht und Maarsen bei Utrecht). Förstemann II p. 994. Für weniger wahrscheinlich halte ich einen Bezug auf die *Maas* (Maasgau), den Habets vermuthet (Bull. d. commiss. royales 1871, 61). S. Förstemann II p. 1046.

3) Vielleicht sind diese im Lande der Nervier zu suchen, da der Dedikant ein *cives Nervius* ist. Hinsichtlich der Zusammensetzung erinnere ich an den Namen des Gottes *Cauto-pates.*

4) *Hennef* heisst auf Urkunden *Hanapha*, *Hanephe*, *Hannepha.* Lacomblet, Urkundenbuch I n. 202. 314. 478. Vgl. *Hannipe* (Honnepe bei Deventer). Lacomblet I n. 306.

5) Ναμαυσατις adjekt. Bildung von Ναμαυσος. Vgl. das Epitheton des Silvanus *Sinquatis.* Stokes, Bezz. Beitr. XI 123.

6) Stokes, Kuhn u. Schleichers Beitr. II p. 100. 107. Zeuss, Gram. celt.^{2}. 34. 35. Man vgl. den *Mars Toutates* CIL III 5320. VII 84. BE I 122.

Es bleiben noch übrig die *Matres Alatervae* oder *Alaterviae*, bezeugt durch eine jetzt nicht mehr vorhandene britannische Inschrift (378 *Matribus Alatervis et Matribus campestribus*). Ueber dieselben ist viel geschrieben worden. Man hat sie durchaus in Beziehung setzen wollen zu der Göttin *Alateivia* einer Xantener Inschrift [1]). So zuerst Grotefend [2]), dem besonders diejenigen nachfolgten, welche beweisen wollten, dass die Dreiheit der Matronen aus der Einheit erwachsen sei. Wie aus der *dea Sulivia* die *Suleviae*, wie aus der britannischen Göttin *Andraste* die *Matronae Andrustehiae* (!) [3]), so seien aus der Göttin *Alateivia* die *Matres Alaterviae* entstanden. Auch Bergk hält *Alateivia* für nicht verschieden von den *Alaterviae*, und da er dieses (in unmöglicher Weise) als Zwitterbildung aus dem germanischen *alah* (heilige Stätte) und dem lateinischen *trivium* erklären will (*Alaterviae* also = *Triviae*), so ist ihm ohne Weiteres *Alateivia* = *Hekate*, wobei er bemerkt, dass *Alateivia* entweder auf Verschreibung oder Korruption der Volkssprache beruhe [4]). Die richtige Deutung glaubte Freudenberg gefunden zu haben, als er in dem Sprunerschen Atlas am Wall des Pius die Stadt *Alaterva* verzeichnet fand [5]): die *Alaterviae* waren danach die Göttinnen von *Alaterva*. Leider hat sich Spruner diesen Städtenamen erst aus unserer Inschrift zurechtgemacht [6]). Wenn der Beiname eine topische Bedeutung hat, so ist diese im Lande der Tungrer — denn diese sind die Dedikanten — zu suchen, nicht im Norden von Britannien, und ich bin ganz der Ansicht von Hübner, dass die Mütter jenen Beinamen bereits in der Heimath der Tungrer führten [7]). Dass den Tungrern der Mütterkultus nicht fremd war, beweist noch eine zweite britannische Inschrift (366). Für verfehlt halte ich auch Kerns Deutung der *Alaterviae*, trotzdem sie an sich recht ansprechend ist [8]). Er erklärt den Namen aus dem germanischen *ala* = *all* und *teru* = *tere* ('Baum' vgl. Goth. *triu*). Sie sind ihm also *Matres silvestres* oder *Silvanae* und ihre Zusammenstellung mit den

1) *Alateivi|ae ex | iussu | Divos | medicus.* CIRh 197. Hettner, Katalog d. kön. Mus. in Bonn. n. 63.

2) Göttinger gel. Anz. 1840, 811. Zeitschr. f. Alterth. 1841, 431.

3) B. J. 2, 128.

4) W. Z. I 146.

5) B. J. 18, 112.

6) Vgl. Fiedler B. J. 36, 43.

7) CIL VII p. 190.

8) Germaansche woorden p. 310 f.

Matres campestres passt anscheinend vorzüglich. Er unterlässt es natürlich nicht dabei auf die stadtrömische Inschrift 18 (*Sulevis et Campestribus*) zu verweisen. Wie aber diese Inschrift und die *Campestres* zu beurtheilen sind, werden wir weiter unten sehen. Die *Alateivia* dagegen erklärt Kern als Göttin der Gesundheit (*Hygieia*), vielleicht deshalb, weil der Dedikant ein *medicus* ist[1]). Die Deutung des Namens ist unsicher[2]). Sicher falsch ist Simrocks Behauptung, dass ein Bezug auf *Alzei* nicht zu verkennen sei[3]). Eine Verwandtschaft der *Alateivia* mit den *Alaterviae* halte ich für unsicher, wenn sich auch die Namen nur durch einen Buchstaben unterscheiden, und man allenfalls auch das Schwinden des *r* in stadtrömischen und sonstigen Inschriften, wie z. B. in *Mineva*, χωτε u. a., geltend machen könnte.

Damit sind die Beinamen der Matres erschöpft. Erheblich schwieriger ist die Deutung der noch übrigen Beinamen der Matronae. Kern hat die meisten derselben aus dem Germanischen zu erklären versucht, wie ich glaube mit wenig Glück. Auszuscheiden sind zunächst die Beinamen, deren Ueberlieferung falsch oder unsicher ist. Hierzu rechne ich die *Matronae Ahinehae* (229, wo Crombach die unmögliche Form *Atirieniuabus* überliefert), *Abiamar.* (293), *Anesaminehae* (258), *Aviaitinehae* oder *Maviaitinehae* (318)[4]), *Caimineae* (220)[5]), *Gratich.* (219), *Ratheihae* (218), *Textumehae* (292)[6]), *Ulauhinehae* (254). In 230 ist es unbestimmt, ob *Teniavehis* zu lesen ist oder ob der Name nur fragmentarisch erhalten ist. Nur die Endungen von Beinamen sind ferner erhalten in 196. 315. 319. (*-abus*) und 257 (*-henehis*). In der Kölner Inschrift 276 ist *Aumenaienae*[7]) und *Aumenahenae* möglich, in 245 kann man schwanken zwischen *Hiheraiiae* und *Hiherapiae.*

Dass in all diesen mannigfachen Beinamen Namen bestimmter Oertlichkeiten zu suchen sind, kann wohl keinem Zweifel unterliegen. Die Beinamen, denen wir bis jetzt begegnet sind, sprechen auf das

---

1) A. a. O. p. 311.

2) Vgl. auch Braun B. J. 19, 98.

3) Mythol. p. 398. Die Bewohner von Alzei heissen auf einer Inschrift v. J. 223 *vicani Altiaienses.* CIRh 877.

4) Auch *Aulaitinehae* hat man gelesen, und an dieser Lesart hält Kern p. 321 fest. Er erklärt sie als *domesticae.*

5) Die Endung wird wohl auch hier *-nehae* gewesen sein.

6) Kern a. a. O. p. 329.

7) Kern p. 321.

bestimmteste dafür, und nichts ist verkehrter, als in ihnen Bezeichnungen, die auf die Natur und das Wesen dieser Gottheiten Bezug haben, finden zu wollen. Es wäre doch zu auffällig, dass man dafür Namen von so barbarischem Klang gewählt hätte. Dass wir die meisten dieser Oertlichkeiten heute nicht mehr sicher nachweisen können, ist nicht zu verwundern, wenn man bedenkt, wie viele Namen im Laufe der Jahrhunderte untergegangen sind, wie viele in der gewaltsamsten Weise geändert, wie viele durch neue ersetzt worden sind. Eine andere Frage ist die, wie denn diese Ortsnamen zu erklären sind, und auf diesem Gebiete ist trotz der Arbeiten Förstemanns und anderer noch sehr viel zu thun übrig.

Einige der Beinamen nun lassen sich mit ziemlicher Sicherheit auf bestimmte Orte zurückführen, andere wenigstens auf Orte ähnlichen Namens. So sind die *Matronae Mahlinehae* (274, in Köln gef.) unzweifelhaft in Zusammenhang zu setzen mit dem in Belgien nicht seltenen Ortsnamen *Machelen* oder *Mecheln*, frz. *Malines*[1]). Von alten Namensformen finden sich *Maghlinia, Maclinium, Machlinium*[2]). Die Etymologie ist unsicher. U. a. hat man das Wort zusammengebracht mit ahd. *mahal* (Gerichtsstätte, Malstätte), doch ist es schwerlich germanischen Ursprungs. Zu irgend einem Orte dieses Namens gehören unsere Matronen, die der Dedikant, ein Kelte, wie sein Name *Tatigenus* zeigt, in Köln durch einen Votivstein ehrt.

Die *Matronae Nersihenae*, welche in der Jülicher Gegend gefunden sind (314, sie werden zugleich mit den *Vatuiae* genannt), verrathen eine auffallende Verwandtschaft mit dem Orte *Neersen* (Kreis Gladbach) und dem hier vorbeifliessenden Flüsschen *Neers* oder *Niers*[3]).

Ebenso können die *Albiahenae* (nur einmal 248 als *Matronae* bezeichnet, sonst ohne jeden Zusatz 246. 247. 249) kaum getrennt werden von dem Namen des Fundorts (Ober-) *Elvenich*. Zu Grunde liegt die in Ortsnamen nicht seltene Wurzel *alb-* (*elb-, elv-*). Es entsprechen sich lat. *alb-us*, griech. *ἀλφ-ός*, umbr. *alfu* (vgl. osk. *Alafaternum*), deutsch *Elbe*, d. h. Weissfluss (vgl. *elbiz* Weissvogel, Schwan). Wie Jac. Becker[4]) dazu kam, die römischen *Albionae*[5]) hier ins Spiel zu ziehen, ist mir unerfindlich. Nicht zu verwechseln mit den *Albiahenae*

1) Schuermans, Bulletin des commissions royales 1871 p. 55 flg.
2) Förstemann, Namenbuch II 963.
3) Nebenfluss der Maas, mündet bei Gennep in Holland.
4) B. J. 33/34 p. 195.
5) Festus p. 4 Müller.

sind die *Matronae Alhiahenae*, die bis jetzt nur durch eine Inschrift bekannt sind (181, in Baden gef.).

Die *Matronae Cuchinehae* (255 Zülpich) werden wohl mit mehr Recht auf das bei Zülpich gelegene *Cuchenheim* als auf *Geich*, was Eick wollte[1]), bezogen. Bergk dachte gar an *Cochem* a. d. Mosel[2]). Das letztere begegnet i. J. 1051 unter dem Namen *Chuochomo*[3]).

In 310 *Guinehis* in *Cuchinehis* zu ändern[4]), liegt kein Grund vor, mag der Unterschied der Schreibung auch sehr klein sein. Ich verweise auf die *Alhiahenae* (181), wo man auch versucht sein könnte, *Albiahenae* an die Stelle zu setzen.

Die *Matronae Hamavehae* der bei Jülich gefundenen Inschrift 307 hat Jac. Becker auch in 452 wiederfinden wollen, eine ziemlich haltlose Vermuthung[5]). Sie können mit Recht gelten als die Göttinnen des Gaues *Hameland* oder *Hamaland* (um Deventer), der seinen Namen von den *Chamaven* hat. *Hameland* ist entstanden aus *Hamaveland* unter Schwund der Ableitungssilbe *-au*[6]). Auch Kern nennt sie die 'Lieben Frauen von Hamouw, Hameland'[7]).

Die *Matronae Iulineihiae* (308, bei Jülich gef.) sind auf *Jülich* (*Iuliacum*) bezogen worden, ob mit Recht, scheint mir zweifelhaft. Von alten Namensformen dieser keltischen Stadt kommen vor *Julihgewe* i. J. 898, *Julichgowi* i. J. 1029, *Guliche* (?)[8]).

Die *Vacal(l)inehae* (*Vacallineae* 215 in Endenich, 224. 225. 227 in Antweiler gef.) will man auf das bei Antweiler gelegene Dorf *Wachendorf* (so, nicht *Wachlendorf* zu schreiben) beziehen[9]). Lautlich viel näher liegt die Beziehung auf die *Waal*, deren alte Namen *Vacalus*, *Vacalis*, *Vachalis*, *Vahalis* sind[10]). Der Ort, von dem die *Vacallinehae* ihren Namen haben, könnte geheissen haben *Wacha-*

---

1) Röm. Wasserleitung p. 98.

2) W. Z. I 146.

3) Lacomblet, Urkundenbuch I n. 186.

4) Neue Jahrb. f. Phil. 77, 583.

5) Korresp. d. Gesammtvereins V 107. B. J. 26, 107.

6) Zeuss, Die Deutschen p. 91. 336. Förstemann, Namenbuch II 361.

7) A. a. O. p. 309.

8) Lacomblet, Urkundenbuch n. 81. 166. Förstemann, Namenbuch II p. 612. 865.

9) Vgl. Freudenberg, B. J. 18, 113; 19, 88; 44/45 p. 83 u. a.

10) Bergk W. Z. I 146. Caes. bell. gall. IV 10. Förstemann, Namenbuch II 1456. Zeuss, Gr. celt.[2] p. 119.

lincheim, *Wachalinga*, Ortsnamen des 8. und 9. Jahrhunderts, welche der cod. Lauresh. diplom. nennt[1]). Kern erklärt sie als die *Wakelensche Lieve Vrouwen*[2]). Dass die *Vacallinehae* einmal (215) als *Matres* bezeichnet werden, ist schon oben bemerkt worden.

Der den *Matronae Lanehiae* geweihte Stein (270) ist in *Lechenich* gefunden worden. Für den ersten Augenblick besticht eine gewisse Namensähnlichkeit, trotzdem die Uebereinstimmung eigentlich nur in dem Anfangsbuchstaben besteht. Mir scheint die Beziehung auf Lechenich keineswegs so sicher. In alten Urkunden wird der Ort *Legniche*, *Leggenich* genannt[3]). Eine Beziehung auf das in der Nähe gelegene Dorf *Langenich* liegt lautlich entschieden näher. Erwähnt sei noch, dass das im östlichen Belgien gelegene *Lasne* in einer Urkunde vom J. 1244 *Lanehe* heisst[4]).

Die *Matronae Rumanehae* (221 *Romanehae*) werden durch 4 Inschriften bezeugt (208. 313. 318), die an verschiedenen Orten gefunden sind: in Bonn, Lommersum, Jülich und Bürgel. Einmal werden sie zusammen genannt mit den unsicheren *Maviaitinehae* (318). Wenn Martin Smetius als Fundort von 313 angiebt 'non procul a veteribus castris Romanorum, loco qui nunc etiam dicitur *Rumanheym*' und den Beinamen der Matronen von diesem Orte ableitet, so lässt sich diese Nachricht leider nicht mehr kontrollieren. Ein *Rumanheym* bei Jülich war schon Lamey im vorigen Jahrhundert unbekannt. Andere haben auf Dorfnamen wie *Rommelsheim*, *Rhondorf* hingewiesen[5]). Eher würde ein Name wie *Romanisheim* passen, das aus Elsass a. d. J. 758 erwähnt wird[6]). Als Beispiel, wie man früher Beinamen von Matronen deutete, mag die Erklärung Lameys dienen: 'Ruman et *Ofan* cum Otfrido sit quod nobis *Raum* et *Offen*, *Rumanehae* intervallorum, tempestatum nempe, *Aufaniae* autem illae Matronae quae terram clausam aperirent, adeoque vernales atque aestivae haberi possunt'[7]). Kern erklärt sie wenig wahrscheinlich als 'Römische Mütter'[8]).

---

1) Förstemann, Namenbuch II 1452.

2) A. a. O. p. 305 ff. Der Stamm soll derselbe sein wie in 'Wacholder'.

3) Lacomblet I n. 330. 440.

4) Grandgagnage, Mémoire sur les anciens noms de lieux dans la Belgique orientale p. 121.

5) Rein, Haus Bürgel p. 49. Freudenberg, B. J. 20, 90. *Rhondorf* ist ganz unmöglich; es wird in Urkunden *Rummentorp*, *Rumundorf*, *Roontorp* genannt. Förstemann, Namenbuch II p. 1202. 1190.

6) Förstemann II p. 1189: *Romanisheim marcha.*

7) Act. acad. Palat. VI 77. 8) A. a. O. p. 321.

Die *Matronae Afliae* (272. 282, in und bei Köln gef.) sind nicht sicher zu deuten. Für ziemlich gewagt halte ich eine Beziehung auf die *Eifel*[1]). Ebenso wenig würde ich die *Ifles* (454) zu diesem Gebirge in Beziehung setzen[2]).

Nichts anzufangen ferner weiss ich mit den *Matronae Vallamaeneihiae* (278 Köln), den *Axsinginehae*[3]) (281 Köln), den *Aserecinehae* oder *Asericinehae* (197 Odenhausen, nur hier als *Matronae* bezeichnet; 216. 217 Odendorf), den *Atufrafinehae*[4]) (199—204. 205? Berkum).

Die Mehrzahl der den *Matronae Vesuniahenae* geweihten Inschriften ist in *Vettweiss* bei Zülpich (263—267, in 264 ohne den Zusatz *Matronae*), eine in Zülpich selbst (256) gefunden worden. Der alte Name von Vettweiss lautet *Wisse*, *Wissa*, *Wys*[5]), und noch heute nennen die Bauern den Ort nicht anders als *Wiss*. Unmöglich ist es nicht, dass die *Vesuniahenae* mit diesem Namen zusammenhängen. Wir würden dann als älteste Namensform für Vettweiss ein *Vesun* oder *Vesuna* gewinnen. Eine Stadt dieses Namens ist uns aus Aquitanien bekannt, *Vesunna Petrocoriorum*, das heutige *Périgueux*[6]). Der Stamm des Wortes ist sicher nicht deutsch, und Kerns Ableitung daher unmöglich[7]).

Auch die *Veteranehae*[8]), deren Inschriften bei Wollersheim und

---

1) Schon im 10. u. 11. Jahrh. heisst sie *Eiflia* (auch *Aiflia*). Förstemann II p. 29. Vgl. Lersch, Centralmuseum I 26. Rein, Haus Bürgel p. 36.

2) Lersch erinnert ausserdem an das Dorf *Affeln* (Kreis Arnsberg). Ein *Afflighem* (*Afflegem*) n. w. von Brüssel. Förstemann, Namenbuch II p. 9.

3) Lersch verweist auf das Dorf *Assinghausen* bei Brilon, das aber in Urkunden *Asbetinchuson*, *Esbegtinchusun* genannt wird. Förstemann II 105.

4) Jos. Klein verweist auf *Adendorf*.

5) Eick, B. J. 23, 69; Röm. Wasserleitung p. 99. Vgl. auch Freudenberg, B. J. 20, 89, der sie auf den bei Vettweis gelegenen Burgflecken *Veitzheim* bezieht.

6) Vgl. die *Tutela Vesunna*. Rev. arch. 1877 p. 225. RE I n. 60. 61. Die *Vesunnici* nennt Sidon. ep. 8, 11. Vgl. Zeuss, Gr. celt.[2] p. 774. Derselbe Stamm liegt vielleicht in *Visontio* (*Vesuntio*) vor. Eine Göttin *Vesuna* ferner kennen die Italiker (Umbrer, Volsker, Marser). Bücheler vermuthet, dass von dieser die aquitanische Stadt ihren Namen hat. Sollte das Wort dann seinen Weg an den Rhein gefunden haben? Vgl. Mommsen, Unterit. Dialekte p. 321. CIL I 182. Bücheler, Umbrica p. 162. Preller, Röm. Myth.[3] I p. 272. 454.

7) A. a. O. p. 325. Sie sind ihm etwa = *hospitales*, die gastfreien.

8) Es finden sich folgende Namensformen: *Veteranehae* 232. 233. 235. 237. 239. 240. 242. 243. *Veterahenae* 234. 238. *Vataranehae* 236. 241. Welches die ursprünglichere Form ist, ob *Veteran.* oder *Vataran.*, wage ich nicht zu entscheiden.

Embken gefunden sind (232—243), will Kern als *hospitales* erklären[1]). Das ist sicher ebenso falsch, als sie in Zusammenhang zu setzen mit den Veteranen des römischen Heeres, was Hübner that[2]). Ebenso zweifelhaft ist eine Beziehung auf *Castra vetera*[3]). Dem steht im Wege die Form *Vataranehae* (236. 241).

Die Heimath der *Matronae Vatuiae* scheint in der Jülicher Gegend gewesen zu sein (291. 297. 298. 299. 303). Einmal werden sie als *Vatuiae Nersihenae* bezeichnet (314). Unter den mannigfachen Deutungen, die man versucht hat, ist die unsinnigste die von Maury, der die *Vatuiae* mit den *fatuae* (= *fées*) zusammenwirft[4]).

Die *Matronae Seccannehae* (228) sind offenbar zusammenzustellen mit den *Octocannae*[5]) (auch *Octocanae* 321. 327 und einmal *Octocanehae* 326). Es scheinen Composita mit den Zahlwörtern *octo* (irisch *oct*, *ocht*) und *sex* (ir. *se*)[6]) zu sein. Der zweite Bestandtheil ist *cann-*, das im Keltischen Stadt, Burg oder Niederlassung bedeuten soll. Analoge Ortsnamen sind nicht selten. Ich erinnere an *Dreihäuser* (*Trois-maisons*) u. a. Stollwerck verweist ausserdem auf Bezeichnungen von Stadtgegenden in Köln, wie *Unter Siebenburgen*, *Unter Sechzehnhäuser*[7]). Dazu passt auch griech. κάννα (lat. *canna*), das nicht nur 'Rohr', sondern auch 'Verzäunung', 'Hütte' bedeuten kann[8]). Danach wäre *Octocanna* eine aus 8 Hütten oder Gebäuden bestehende Niederlassung. Für verfehlt halte ich Kerns Ableitung von *ōcan* (angelsächsisch *eácen*) = 'reich, mächtig' ('die Besitzreichen')[9]), ganz zu schweigen von Simrocks Deutung, der in ihnen die 3 Göttinnen *Kann*, 'die gefürchteten Schicksalsschwestern' (vom goth. *ôgan* = schrecken) erkennen wollte[10]).

Deutsches Gepräge trägt der Name der *Matronae Arvagastae*

---

1) A. a. O. p. 323 ff.

2) Arch. Zeitg. 1876, 65.

3) Bergk, W. Z. I 146.

4) Rev. arch. 1848, 363. Vgl. Robert, Epigr. d. l. Moselle p. 49. Kern a. a. O. p. 334 wagt den Namen nicht zu deuten.

5) 322—325.

6) Vgl. Zeuss, Gr. celt.^{2} 303. 304. Vgl. auch den Städtenamen *Octo-durus* (heute Martigny).

7) Gelduba p. 170.

8) H. Müller, B. J. 33/34 p. 104.

9) A. a. O. p. 313 ff.

10) Mythol. p. 345. Fiedler, Gripsw. Matron. p. 13.

einer in *Müddersheim* bei Zülpich gefundenen Inschrift (268). Kern erklärt sie als *bezoeker van de zaadvelden* (zusammengesetzt aus *arv-* [ἄρουρα, arvum] und *gast*)[1]. Dasselbe *gast* liegt vor in den Personennamen *Arbogast*, *Bodogast* u. a. Von Ortsnamen, in denen dies *gast* enthalten ist, sind mir bekannt *Alagastesheim* (heute *Algesheim*) und *Longastesheim* (heute *Lonsheim*)[2].

Eine gewisse Verwandtschaft zeigen die *Andrustehiae* (206. 279) und *Cantrusteihiae* (311. 383). Dass Lersch die ersteren mit der britannischen Göttin *Andraste*[3] zusammenstellt, ist bereits erwähnt. Bergk setzt sie in Beziehung zu dem *pagus Condrusti* und den deutschen *antrustiones*[4], während Schuermans es sich nicht nehmen lässt in den *Cantrusteihiae* den Namen der Condrusen wiederzuerkennen[5]. Das sind alles unsichere Vermuthungen, die ich um keine neue vermehren will. Vielleicht ist es nicht unnütz hinsichtlich der *Cantrusteihiae* auf den gallischen Namen *Cantrus* zu verweisen, der auf einer Inschrift von Epamantodurum erscheint (*Cantrus Oxtai filius*)[6].

Die *Ettrahenae* (*Etrahenae*) werden nur mit den *Gesahenae* zusammengenannt (300. 305). Die letzteren erscheinen ausserdem allein auf zwei weiteren Inschriften (290. 294). Kern erklärt sie in gezwungener Weise als *Lieve Vrouwen der tuinen en zaadvelden*[7]. Zu den *Ettrahenae* könnte man allenfalls stellen den Fluss- und Ortsnamen *Eitrach* (*Eiteraha*). Im J. 773 heisst die Gegend um die Eitrach (bei Donaueschingen) *Ettrahuntal*[8].

Ziemlich oft begegnen die *Matronae Gabiae* (222. 231. 250. 251), auch bloss *Gabiae* genannt (252. 253. 269). Ihre Heimath scheint in der Zülpicher Gegend zu sein. Bisher rechnete man zu ihnen auch die *deae Idbanae Gabiae* einer in Pier bei Jülich gefundenen Inschrift. (CIRh 625 add. Kamp. B. J. 39/40 p. 195). Der Stein kam vor kurzem in das Bonner Provinzialmuseum. Meine Untersuchung ergiebt folgende Lesung

---

1) A. a. O. p. 334.

2) Förstemann, Namenbuch II p. 32. 907.

3) Cass. Dio 62, 6. 7.

4) B. J. 57, 27.

5) Die Gegend Belgiens, welche sie bewohnten, heisst noch heute *Condroz*. Zeuss, Die Deutschen p. 213.

6) Castan in d. Rev. arch. 1882 I p. 271 Taf. VIII 3.

7) A. a. O. p. 332.

8) Förstemann, Namenbuch II p. 31.

DEAE · IDBA
N · GABIAE
SACRVmEX
iMPÞALBANI
VS · PRIMVs v
s L m[1])

Von *deae Gabiae* ist also nicht die Rede, sondern von einer *dea Idban. Gabia.* Dass in *Gabia* ein Ortsname steckt, ist mir nicht zweifelhaft. Sowohl diese Göttin, als auch die Matronen haben daher ihren Namen. Kern will wieder durch *Gabiae* eine besondere Eigenschaft der Göttinnen ausgedrückt sehen: 'die Gebenden, Schenkenden' (von *gâba*)[2]). Die übrigen Deutungsversuche können mit Stillschweigen übergangen werden. Sogar mit der lateinischen Stadt *Gabii* hat man sie in Zusammenhang gebracht[3]). Auffallend ähnliche Götternamen finden sich bei dem żemaitischen Volke (Litthauen), von denen das interessante Büchlein des Polen Lasicius (*Ján Lasiczki*) 'De diis Samagitarum' handelt[4]). Wir finden hier eine *dea Matergabia* und einen Gott *Gabie.* Von ersterer heisst es p. 49: '*Matergabiae deae* offertur a femina ea placenta, quae prima e mactra sumta digitoque notata in furno coquitur. hanc post non alius quam paterfamilias vel eius coniux comedit'; von letzterem p. 51: 'cum autem nimia aestatis brevitas fruges demessas plane siccari non sinat fit hoc sub tectis ad ignem. Tum vero precandus est illis hisce verbis *Gabie deus: Gabie devaite pokielki, garanuleiski kirbixstu. Flammam*, inquit *eleva, at ne demittas scintillas*'. Die hier enthaltene, von Lasicius verderbte, Gebetformel stellt Mannhardt (p. 115) so her: '*Gabėji dėvaiti pakelki gara, ne leiski kibirksztius*', d. h. 'Gottchen Gabejas hebe den Dampf in die Höhe, nicht lasse den Funken freien Lauf'. Um das zu verstehen, muss man beachten, dass die Litthauer ihr meistentheils nass eingebrachtes Getreide vor dem Dreschen in einer geheizten Scheune zu trocknen pflegten[5]). Man hat wohl mit Recht geschlossen, dass die Wurzel *gab* den Begriff 'brennen',

---

1) Z. 4 '[*i*]mp(*erio*) ip(*sius*)', allenfalls auch 'imp(*erio*) P(*ublius*) Albanius'. Das 'v(*otum*)' am Ende von Z. 5 ist nicht sicher.

2) Kern a. a. O. p. 309. Vgl. Simrock, Myth. p. 380.

3) Klausen, Aeneas u. die Penaten II 871.

4) Herausg. v. Mannhardt. Riga 1868 (Separatabdruck a. d. Magazin der lettisch-literär. Gesellschaft. B. XIV).

5) Mannhardt a. a. O. p. 38 (115).

'Feuer' ausdrücken muss[1]). Das bezeugt auch der Name der Göttin *Polengabia*, von der Lasicius p. 49 bemerkt: '*diva est, cui foci lucentis administratio creditur*', ferner der Name des Festes *Gabjaugios*, d. h. des Feuerscheunenfestes (*jauja* die Scheune), das zu Ehren des dem Ausdrusch vorstehenden Gottes *Gabjaugja* gefeiert wurde[2]). Wenn Mannhardt die *Matergabia* (*Matergabė*) als Göttin des Mutterfeuers erklärt, so gestehe ich, dass ich das nicht verstehe. Jedenfalls haben diese żemaitischen Gottheiten mit dem rheinischen Matronennamen direkt nichts zu thun.

Wenn Kern die *Gabiae* als die 'Schenkenden' fasst, so sind ihm natürlich die *Alagabiae* (316) die 'Allschenkenden' (gleichsam *παν-δῶραι*). Mit *ala-* zusammengesetzte Ortsnamen sind nicht selten. Ich erinnere an das bereits genannte *Alagastesheim*. Ohne Grund hat man die durch 6 Inschriften bezeugten *Matronae Gavadiae*[3]) (295. 296. 301. 302. 304. 320 in der Jülicher Gegend gefunden) mit den *Gabiae* identifizieren wollen. Weder für die einen noch für die anderen habe ich einen passenden Ortsnamen zur Hand.

Am meisten ist über die *Matronae Aufaniae* geschrieben worden. Ihre Denkmäler, 11 an der Zahl, sind an den verschiedensten Orten gefunden worden. Das Hauptkontingent stellen die Rheinlande, voran die Zülpicher Gegend (223. 244. 259. 260), dann Bonn (207. 210), Köln (277), Bürgel (317), Nijmegen (335). Ein Stein wurde in Lyon gefunden (394), ein anderer verirrte sich bis in das südliche Spanien (*Matribus Aufaniabus* 398). Die Heimath der Göttinnen ist ohne Zweifel am Rhein zu suchen. Der Ort lässt sich mit Sicherheit vor der Hand nicht bezeichnen. Ich kann die mannigfachen Deutungsversuche unmöglich hier alle anführen. Manche sind ebenso verkehrt als humoristisch, so wenn Martin die *Aufaniae* in Beziehung setzt zu der Hauptstadt Ungarns *Ofen*[4]), oder wenn Menestrier den Namen von dem deutschen *off*, *offen* — er meint *Hof* — ableitet ('les protectrices de la cour impériale')[5]). Eine grosse Rolle hat bei all den Erklä-

1) Bender, Altpreuss. Monatschrift IV (1867) p. 127. Mannhardt a. a. O. p. 39 (116).

2) Einzelheiten hierüber bei Mannhardt a. a. O.

3) Kern p. 312 erklärt sie als *Matronae sponsales* vom goth. *gavadjon* (= spondere) Rein (Haus Bürgel p. 39) hält sie für die Göttinnen der 'Gaue'. Vgl. Simrock, Mythol. p. 380.

4) Religion des Gaulois II 165; vgl. dazu Boissieu, Inscr. de Lyon p. 60.

5) Boissieu, Inscr. de Lyon p. 60.

rungsversuchen die Inschrift von Lyon 394 gespielt, wo der Dedikant, ein *tribunus militum* der *legio I Minervia*, den *Matres Pannoniorum et Delmatarum* und den *Matronae Aufaniae* sein Gelübde erfüllt. Man hat aus der Inschrift auf die Heimath des Dedikanten schliessen wollen. Eick[1]) meint, der Tribun rufe die *Matres* seiner Heimath und die *Matronae* der Gegend, wo die erste Legion ihr Standquartier hatte, an. Da fragt man doch unwillkürlich, welches denn eigentlich die Heimath des Tribunen war, ob Pannonien oder Dalmatien. Auch Mommsens Auffassung[2]) der Inschrift, dass der Tribun mit Rücksicht auf die Heimath seiner aus Niedergermanien stammenden Soldaten die *Matronae Aufaniae*, mit Rücksicht auf die Heimath der aus Pannonien und Dalmatien stammenden die *Matres* dieser Provinzen anrufe, halte ich nicht für wahrscheinlich. Er löst sein Gelübde nicht im Interesse seiner Soldaten, sondern offenbar in seinem eigenen *pro salute imperatoris*. Er wird selbst in jenen Gegenden gedient haben. Da eine grössere Anzahl der Inschriften in und bei Zülpich gefunden ist, so glaubte Eick hier die engere Heimath der *Aufaniae* suchen zu müssen. Er dachte an das nahe gelegene Dorf *Hofen* (oder *Hoven*)[3]). Bergk setzt den Hauptkultusort in die Nähe von Bonn[4]).

Kurz will ich noch die Beinamen, die man fälschlich den Göttinnen beigelegt hat, anführen.

Die *Matres Quadruburgenses* (333), die Brambach bereits beseitigt hat, sind durch F. Vallentin noch einmal zu neuem Leben erweckt worden[5]). Die *Matres Vallogonsae* bei de Wal Moederg. n. 168 beruhen auf schlechter Conjektur. Es handelt sich um eine Dedikation an einen Gott (*Mars Tritullus*)[6]).

In Betreff der *Matronae Campanehae* und der *Matres gubernatrices* verweise ich auf die Bemerkungen zu 241 und 348.

Die *Lucinae Matrae* der Lyoner Inschrift 389 beruhen auf falscher Lesart. —

Auffallend häufig ist bei den bisher betrachteten Beinamen der Matronen die Endung *-nehae*. Das ist bereits den alten Herausgebern

---

1) B. J. 23, 79.

2) Archaeolog. Zeitg. 1869, 89. Vgl. Siebourg, De Sulevis p. 29.

3) B. J. 23, 79. Vgl. Freudenberg, B. J. 44/45 p. 83; 52, 124.

4) W. Z. I 151. Ausführlich spricht über die *Aufaniae* auch Schuermans in dem Aufsatze 'Les Hautes Fagnes', Bull. d. commiss. royales 1885 p. 246.

5) Le culte des Matrae p. 9.

6) RE I p. 170. n. 200.

aufgefallen. Ja, Keysler hat in dieser Endung geradezu ein selbständiges Wort erkennen wollen und erklärt z. B. die *Asericinehae* als *Nehae Aserici cultae*, die *Vacallinehae* als *Nehae pagi Vacallinei undis praesidentes* u. s. w.[1]). Dasselbe *neha*, glaubte man, sei enthalten im Namen der Göttin *Nehalennia*, die man deshalb auch hat zu einer Matrone stempeln wollen. Fiedler[2]), Hirschfeld[3]) u. a. sprechen geradezu von *Matronae Nehalenniae*, wozu nicht der geringste Grund vorliegt. Denn wie es sich mit dem Doomburger angeblichen Nehalennienstein 339 verhält, habe ich in der Anmerkung dazu auseinandergesetzt. Zudem weichen die bildlichen Darstellungen dieser batavischen Göttin durchaus von denen der Matronen ab[4]). Auf den Gipfel hat diese Verwirrung getrieben Engling in seiner Abhandlung '*Maria im Walde zwischen Alttrier und Hersberg und die durch sie vertriebenen Nehalennien*'. Wie er dazu kommt, für die *Matronae* einfach *Nehalenniae* zu substituiren, darüber verliert er kein Wort.

Auf *-nehae* also endigen folgende Beinamen[5]):

*Ahi - *nehae*	Octocan - *nehae*
*Anesami - *nehae*	(gew. *Octocannae*)
Asereci - / Aserici - } *nehae*	Roma - / Ruma - } *nehae*
Atufrafi - *nehae*	Seccan - *nehae*
*Aviaiti - *nehae*	Vacali - / Vacalli - } *nehae*
Axsingi - *nehae*	
*Caimi - *nehae*	Vatara - / Vetera - } *nehae*
Cuchi - *nehae*	
Gui - *nehae*	Ulauhi - *nehae*
Mahli - *nehae*	.... he - *nehae*[6]).

Etwas seltener ist die Endung *-henae*, gleichsam die Umkehrung von *-nehae*. Eine Verwechselung der beiden Endungen lag nahe und ist in der That zweimal bei den *Veteranehae* eingetreten. In 234 und 238 kann wohl nicht anders gelesen werden als *Veterahenis*:

---

1) Keysler, Antiq. sept. p. 267 ff. Die *Nehae* stellt er mit unsern *Nixen* zusammen! (p. 265).

2) Gripswalder Matronensteine p. 10.

3) Gallische Studien II p. 20.

4) Man sehe die zahlreichen Abbild. bei Janssen, Romeinsche beelden etc.

5) Ein Sternchen bezeichnet die Unsicherheit der Lesart.

6) n. 257. Die *Namanehae*, die Jac. Becker, Kuhn und Schleichers Beitr. IV 151 erwähnt, sind mir unbekannt.

Albia - *henae*	Gesa - *henae*
Alhia - *henae*	Nersi - *henae*
Aumena - *henae*	Vesunia - *henae*
Ettra - *henae*	Vetera - *henae.*

Auf *-hiae* (*-ehiae, -eihiae*) endigen:

Andruste - *hiae*	Lane - *hiae*
Cantrustei - *hiae*	Vallamaenei - *hiae*
Iulinei - *hiae*	*Vapt - *hiae.*

Bei den *Hamavehae* (vgl. ... *teniavehae*), *Mediotautehae*, **Ratheihae*, **Textumehae* könnte man auch die Endung *-hiae* annehmen. Kern nimmt als Suffixe an *-eha* (Dat. *-ehis*) und *-ehia* (Dat. *-ehiabus*) und stellt sie zu ind. *aka* oder *ika*, lat. *icus*, griech. *ικος*[1]). Unter dieser grossen Menge von Beinamen erschienen konsonantisch flektiert nur *Mopates* (Matres), *Obeleses* (Matrae), *Nemetiales* (Matrae) und die Fragmente *-ves -edones* der Bonner Inschrift 212. Unsicher ist die Ergänzung *Seno*[*nibus*] *Matronis* in 177[2]).

Dass die Häufigkeit der Dativendung *abus* auf den Einfluss der keltischen Sprache zurückzuführen ist, ist nicht sicher, aber wegen des *Ματρεβο Ναμανσικαβο* der Inschrift von Nîmes, wie oben gesagt, sehr wahrscheinlich.

Das Verhältniss der Endung *is* zu *abus* möge folgende Tabelle veranschaulichen. Neben *Matris*, das sich 25mal findet, steht 12mal *Matrabus*. Neben dem regelmässigen *Matronis* 2mal *Matronabus* (auf Inschriften Oberitaliens 81. 83).

-is	*-abus*
—	Afliabus
—	*Ahinehabus
—	Alagabiabus
Alatervis	—
Albiahenis (4mal)	—
—	Alhiahenabus
—	Almahabus
—	Andrustehiabus (2mal)
*Anesaminehis	—
*Annaneptis	—
(Arsacis)	—

1) A. a. O. p. 307.

2) Ueber die Form *Aufanibus* vergleiche die Bemerkung zu 277.

-is	*-abus*
Arvagastis	—
Aserecinehis (2mal)	Asericinehabus
—	*Atirieniuabus
Atufrafinehis (5mal)	Atufrafinehabus
Aufanis (3mal)	Aufaniabus (8mal)
*Aviaitinehis	—
Aumenahenis	—
Axsinginehis	—
Brittis (2mal)	—
*Caiminehis	—
—	Cantrusteihiabus (2mal)
Concanaunis	—
Cuchinehis	—
Dervonnis	—
Eburnicis	—
Elitivis	—
Etrahenis (2mal)	—
—	Gabiabus (8mal)
Frisavis	—
Gallaicis	—
—	Gavadiabus (6mal)
Germanis	—
—	Gerudatiabus
Gesahenis (4mal)	—
Guinehis	—
Hamavehis	—
*Hiherapis	—
—	Iulineihiabus
—	Lanehiabus
Mahlinehis	—
—	Masanabus
Marsacis	—
*Maviaitinehis	—
*Maxacis	—
Mediotautehis	—
—	*Ναμανσικαβο*
Nersihenis	—
Noricis	—

-is	*-abus*
Octocannis Octocannehis	Octocan(n)abus (5mal)
*Ratheihis	—
Romanehis Rumanehis (3mal)	Rumanehabus
Seccannehis	—
Suebis	—
Treveris	—
*Textumehis	—
Vacal(l)inehis (4mal)	—
—	Vallamaeneihiabus
Vataranehis Veteranehis Veterahenis (8mal)	Vataranehabus Veteranehabus (4mal)
—	Vatuiabus (6mal)
—	*Vapthiabus
—	Ubelkabus
Ucellasicis	—
Vesuniahenis (5mal)	—
—	Vediantiabus
Ulauhinehis	—
....henehis 257	....abus 196. 319
....teniavehis 230	....iabus 315.

Ein Theil der Beinamen also bildet den Dativ nur auf *-is*, ein anderer nur auf *-abus*, ein dritter Theil weist beide Endungen nebeneinander auf, und zwar überwiegt die Endung *-is* bei den *Atufrafinehae*, *Rumanehae*, *Veteranehae*, die Endung *-abus* bei den *Aufaniae* und den *Octocannae*. In den Nominativausgängen *hae* und *hiae* zeigt sich eine gewisse Regelmässigkeit. Bei vorangehendem *e* überwiegt die Endung *hae* (*nehae*), bei vorangehendem *ei* die Endung *hiae* (*Cantrusteihiae*, *Iulineihiae*, *Vallamaeneihiae*). Der Ausgang *nehiae* findet sich nur einmal, sonst immer *nehae* (und ebenso regelmässig *henae*, nie *heniae*). Den Ausgang *ehiae* haben ausserdem nur die *Andrustehiae*. Eine andere Gesetzmässigkeit in der Anwendung der Endungen vermag ich nicht zu erkennen.

Ausserdem findet sich noch eine dritte Form des Dativ Pluralis, die weder zum Lateinischen noch zum Keltischen stimmt: die Endung *-ms*. Dieselbe liegt vor in *Aflims* (272, aber *Afliabus* in 282) und

Vatuims (291 u. 299, sonst *Vatuiabus*). Die Lesart ist in allen diesen 3 Fällen absolut sicher. Man suchte natürlich diese barbarisch klingenden Formen zu beseitigen, indem man alle möglichen und unmöglichen Ligaturen annahm (*Vatuimis, Vatuinis, Vatuiavis, Vatuivis*)[1]). Niemand, der die Steine gesehen hat, wird eine Ligatur vermuthen. Die Buchstaben sind von guter Form und überraschend deutlich. Und schon Lamey sah ein, dass an der Form nichts zu ändern sei[2]). Es muss ein alter germanischer Dativ sein. Das Suffix *ms* bietet keine Schwierigkeit. Bis jetzt kannte man im Germanischen zwar nur die Endung *m* (*vulfa-m*). Aber schon längst sind die Germanisten darüber einig, dass dieses *m* des Dativ Plur. aus *ms* hervorgegangen sein müsse, was die alten Dative *tveimr* und *þrimr* der nordischen Sprachen beweisen[3]). Dazu kommt, dass das Litthauische diese Endung bis auf den heutigen Tag bewahrt hat, z. B. *pónā-ms* (aus *póna-mus*), *aki-ms* (aus *aki-mus*)[4]). Ich hatte anfangs geglaubt, dass diese barbarische Form durch ein Zusammenfliessen der lateinischen und deutschen Dativendungen *is* und *m* entstanden sei. Da aber jetzt drei völlig gleiche Fälle vorliegen, ist daran nicht zu denken.

Was nun die übrigen Beinamen dieser Gottheiten anlangt, so ist einiges davon schon kurz berührt worden. Ein Theil derselben ist ziemlich bedeutungslos. Als *Augustae* finden wir nur die *Matrae* bezeichnet, nie die *Matres* oder *Matronae*. Es ist der Beiname, den so viele mit dem Kaiserhaus, *domus Augusta*, verknüpfte Gottheiten führen. Besonders das südliche Frankreich (Lyon) ist reich an Beispielen. *Matrae Augustae* scheint fast zu einem Begriff geworden zu sein, daher wir Zusammenstellungen finden wie *Matrae Augustae Eburnicae* (393), *Matrae Augustae Obeleses* (152). Dieselben sind auf 3 Inschriften *deae* genannt (153. 168. 385). Dasselbe Epitheton führen die *Matres*, aber nur auf Inschriften Britanniens (345. 347. 351—353. 357. 358. 362). *Deae Matronae* sind bis jetzt nicht bekannt, so dass auch hier wieder eine gewisse Bevorzugung der *Matres* vorzuliegen scheint. Dagegen

---

1) Mone, Geschichte des Heidenthums II 347. Fuss, B. J. 77, 224. Becker, Kuhn und Schleichers Beitr. IV 151. B. J. 26, 106. Brambach CIRh s. Index p. 381. Haug, Denksteine von Mannheim p. 31.

2) Acta acad. Palat. VI 73.

3) Leskien, Declination im slav., litth. u. germ. p. 101.

4) Schleicher, Handbuch d. litth. Spr. I 175. 188. Vgl. Brugmann in Techmers Zeitschrift für allgem. Sprachwissenschaft I (1884) p. 241.

werden die *Matronae* einmal als *divae*, ein andermal als *sanctae* bezeichnet (31. 57).

Von anderen Beinamen wird besser in anderem Zusammenhang die Rede sein.

Nicht selten sind mehrere Attribute und Beinamen vereinigt. Ich führe an

Matres Marsac(i)ae paternae sive maternae 330.
*Matres paternae *Hiannanef..* 287.
Matres paternae et maternae meaeque Suleviae 14.
Matres meae Germanae Suebae 273.
Matres Afrae Italae Gallae 348.
Matres Italae Germanae Gallae Britannae 340.
*Matres Britt(i)ae *Maxac(i)ae* 332.
deae Matres tramarinae patriae 358.
Matres Alaterv(i)ae et Matres campestres 378.
Matronae Ettrahenae et Gesahenae 305 (300).
*Matronae Rumanehae et *Maviaitinehae* 318.
Matronae Vatuiae Nersihenae 314.
Matronae Braecorium Gallianatium 54.
Sanctae Matronae Ucellasicae Concanaunae 57.

Matres und *Matronae* endlich sind zusammengenannt in den Inschriften 394: *Aufaniae Matronae et Matres Pannoniorum et Delmatarum* und 207: *Matres sive Matronae Aufaniae domesticae.*

Aus der Zusammenstellung der *Matres* und *Matronae* mit andern Göttern lässt sich kaum etwas gewinnen, was für den Kult von Bedeutung wäre. Die meisten Götternamen finden sich auf den stadtrömischen Inschriften der *equites singulares* vereinigt (1 ff.). Hervorheben will ich noch die oberitalische Inschrift 51 mit der Dedikation *Matronis et vicanis.* Unter den letzteren sind nicht Gottheiten zu verstehen, sondern die Gemeinde selbst. Die Inschrift ist zu beurtheilen wie die Trierer Inschrift CIRh 795 *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) et vico Vocla(nnionum)*[1] *Urissulius Campanus d(onum) d(edit).* Aehnliche Dedikationen finden sich auch sonst, z. B. auf einer Inschrift aus Annecy heisst es *Numini[bus Augustorum] et vicanis*[2]. In gleicher

1) Vgl. CIRh 794. 796.

2) Revon, Inscr. antiques de la Haute-Savoie p. 13 n. 12 = CIL XII 2532. Vgl. Allmer, Inscr. de Vienne III p. 454 n. 773 *I. o. m. . . . . vikanis . . . . nnensibus* etc. Die Inschrift aus Ortona (Orelli 1626) *Diis vicanis compitalibus et hortensibus ex voto* ist gefälscht. CIL IX 320*.

Weise ist, glaube ich, die Inschrift aus Galliano 53: *Matronis et Adganais* zu beurtheilen[1]). Unter den *Adganai* sind wohl die Bewohner eines vicus zu verstehen. Von derselben Oertlichkeit hat seinen Namen der *Iuppiter Adceneicus* der Mailänder Inschrift CIL V 5783 und der *Iuppiter Agganaicus* einer Inschrift von Pavia (V 6409).

III.

Die Hauptmasse der Votivgegenstände sind Inschriftsteine und Altäre, wie sie allen Gottheiten dargebracht werden. Als Besonderheiten verdienen hervorgehoben zu werden zwei Ringe (359. 363 in Britannien gef.), zwei eherne Votivbeilchen mit den Inschriften *Matribus* und *Matronis* (156. 157 aus der Schweiz stammend) und ein in Britannien gefundenes silbernes Gefäss, dessen reich verzierter Griff die Inschrift *Matr(ibus) Fab(ius) Dubit(atus)* trägt (360). Einer der erwähnten goldenen Ringe fand sich in diesem Gefäss[2]).

Nicht gering ist die Zahl der Inschriftsteine, welche mit Reliefdarstellungen geschmückt sind. Die meisten derselben verdanken wir den Rheinlanden. Erheblich seltener sind sie in Gallien und Britannien. Von diesen bildlichen Darstellungen sind natürlich die wichtigsten die Darstellungen der Göttinnen selbst. Ich lasse bei Seite die Reliefs, welche heute nicht mehr vorhanden sind und von denen nur ungenügende Beschreibungen vorliegen, sowie diejenigen, welche nur fragmentarisch erhalten sind und die einzelnen Attribute nicht genau erkennen lassen.

Die Reliefs bestätigen, was die britannische Inschrift 361 (*Matribus tribus campestribus*) meldet, dass das Volk sich die Göttinnen in der Dreizahl dachte. Alle Reliefs, welche sich mit Sicherheit auf die Mütter beziehen lassen — bei einigen fehlt die Inschrift — zeigen uns drei Göttinnen. Die Art der Darstellung ist nach den verschiedenen Gegenden verschieden. In der Mehrzahl der Fälle erscheinen

---

1) Vgl. ferner die Inschrift 435: *Dexsivae et Caudellensibus* mit der Anmerkung.

2) S. d. Abb. auf Taf. III 3. 4.

sie alle drei sitzend, seltener alle drei stehend, und nur ganz vereinzelt sitzend und stehend nebeneinander. Ich beginne mit den ersteren. Die charakteristischsten Formen weist hier wieder das Rheinland auf. Die hier gefundenen Darstellungen gehen fast sämmtlich auf ein bestimmtes Muster zurück. Als Typus setze ich hierher den vielbesprochenen Matronenstein von Rödingen, der als der schönste seiner Gattung gelten kann (294, Fig. 1). In einer Nische sitzen auf einer Ruhebank mit Rücklehne die drei Göttinnen in ruhiger natürlicher Haltung. Die Bank, deren Füsse kunstreich geschnitzt sind, ist mit Polstern belegt[1]), die Seitenlehnen haben die Form von Delphinen. Ueber dem stark zerstörten Kopf der mittleren Matrone zeigt sich eine in Flachrelief gearbeitete korinthische Säule, auf welcher die Decke der Nische ruht. Die Stirnpfeiler der Seitenwände sind oberhalb nicht erhalten. Die Gewandung der Göttinnen besteht aus Unterkleid und faltigem, weitärmeligem Mantel, welcher vorn auf der Brust durch einen Knoten und eine Fibula zusammengehalten wird. Das Oberkleid reicht vom Halse bis zu den Füssen herab. Auf dem Schooss halten sie flache, mit Früchten[2]) gefüllte Körbe. Die mittlere und die zu ihrer Rechten

Fig. 1.



1) Vgl. Haugs Beschreibung in der Archaeolog. Zeitg. 1876, 62.
2) Nach Haug (Denksteine p. 27) Aepfel u. Aehrenbüschel.

sitzende fassen die Körbe mit beiden Händen, während die dritte nur mit der Linken ihren Korb anfasst, die Rechte dagegen auf den Korb der mittleren legt, eine Gebärde, welche, wie Haug meint, die vertrauliche Gemeinschaft andeutet. Wenn man diese Gebärde der Hand überhaupt deuten will, so liegt, glaube ich, eine andere Erklärung näher: die Matrone will das Herabfallen von Früchten aus dem angefüllten Korbe verhüten. Das merkwürdigste an der Bekleidung sind die grossen runden wulstartigen Hauben, mit welchen die beiden äusseren geschmückt sind. Die mittlere Matrone ist kleiner und jugendlicher gestaltet. Ihr Haar fällt in Locken herab.

Nach demselben Muster sind die meisten rheinischen Matronenreliefs gearbeitet, nur weniger sorgfältig, mit geringen Modifikationen. Mit der eben besprochenen Darstellung deckt sich so ziemlich die eines anderen Steines aus Rödingen (301), nur dass dieselbe weniger gut erhalten ist. Die mittlere Figur erscheint hier deutlich kleiner und jugendlicher mit Lockenhaar, die zu ihrer Rechten hat die grosse Haube. Besser erhalten sind zwei Kölner Reliefs, das eine abgebildet auf Taf. I, das andere in Lerschs Centralmuseum rheinländischer Inschriften I[1]). Dieselben sind sich sehr ähnlich. Auch hier sitzen die Göttinnen auf einer Ruhebank mit Rückenlehne. Die beiden äusseren hatten, wie noch deutlich zu sehen, die runden Hauben, während der Kopf der mittleren unbedeckt ist. Die Gewandung ist dieselbe wie bei dem Rödinger Relief, doch bemerkt man am Halse der *Matronae Axsinginehae* (281) einen halbmondförmigen Schmuck, der auch auf einigen anderen Reliefs wiederkehrt, so besonders deutlich auf dem Gripswalder Relief 322 (abgebildet bei Fiedler, Gripswalder Matronensteine Taf.), das sonst den bisher besprochenen ganz analog ist. Das Dach der Nischen, in denen die Matronen der beiden Kölner Reliefs (281. 282) sitzen, hat Muschelform. Die Stirnpfeiler der Seitenwände sind bei dem Stein der *Matronae Axsinginehae* mit Blattornamenten geschmückt, bei dem Stein der *Matronae Afliae* gerieft. Die Säule im Hintergrunde der Nische fehlt. Sie findet sich nur bei dem einen Rödinger Relief. Als Repräsentanten dieses Typus sind noch zu nennen die Reliefs der *Matronae Arvagastae* (268)[2]), der *Matronae Ettrahenae et Gesahenae* (305)[3]), der *Matronae Veteranehae* (237)[4]), der

1) Die Abbildung ist nicht korrekt.
2) Abb. in den B. J. 20 Taf. III.
3) Abgeb. B. J. 12 Taf. I. u. II.
4) Abgeb. B. J. 12 Taf. III.

Hamavehae (307)[1]), zwei kleine Reliefs ohne Inschrift aus Köln (283. 284), die Reliefs aus Ober-Elvenich (246. 248), aus Zülpich (256. 258), die z. Th. zerstört sind. Endlich werden ohne Zweifel in dieselbe Kategorie gehören die Darstellungen der Steine 224 (aus Antweiler) und 252 (aus Rövenich), welche heute nicht mehr vorhanden sind. Allen ist das gemeinsam, dass die beiden äusseren Matronen die grosse Haube haben, dass die mittlere ohne dieselbe erscheint, dass alle drei Fruchtkörbe (zuweilen auch nur die Früchte ohne Körbe[2])) auf dem Schooss tragen, und endlich, dass die mittlere Matrone etwas kleiner erscheint als ihre Genossinnen. Das tritt besonders auffällig hervor bei dem Bettenhofener Relief (305, *Matronis Ettrahenis et Gesahenis*), wo die mittlere ganz schmal gebildet ist. Eine kleine Variante erlaubte sich der Verfertiger des Mümling - Crumbacher Reliefs (184 s. Abb. auf Taf. II 1). Er hat der mittleren Matrone einen erhöhten Sitz gegeben, so dass sie über ihre Genossinnen hinausragt. Ihre Füsse ruhen auf einer Art Schemel. Sonst stimmt die Darstellung zu den bisherigen.

Anderer Art sind die Darstellungen der sitzenden *Matres* auf gallischen und britannischen Reliefs. Die ungeheuren Hauben, welche für die rheinischen Darstellungen so charakteristisch sind, fehlen hier ganz. Desgleichen ist die Gewandung eine andere. Am bekanntesten ist das aus Lyon stammende Relief der *Matrae Augustae* (392, Fig. 2).

Fig. 2.



In der von Säulen eingefassten Nische sitzen die Göttinnen in derselben Kleidung, Untergewand und kurzärmeligem Chiton. Die Köpfe sind unbedeckt, die Haare umrahmen die Gesichter in dicken Strähnen. Im Schooss halten sie einige runde Früchte, wahrscheinlich Aepfel; die mittlere hält ausserdem in der auf dem rechten Knie ruhenden rechten Hand einen runden Gegenstand, der wahrscheinlich, wie aus anderen Denkmälern hervorgeht, eine *patera* vorstellen soll, im linken Arm hat

1) Sehr schlechte Abb. bei Schannat, Eiflia illustr. I 1. Taf. X 34 (Baersch). Ueber der mittleren Matrone befindet sich ausserdem ein Brustbild (Medaillon), dessen Bedeutung mir nicht klar ist.

2) Es lässt sich dies in manchen Fällen nicht mit Sicherheit entscheiden, da die Steine nicht selten sehr verwittert sind.

sie ein an die linke Schulter gelehntes Füllhorn. Das Füllhorn und die Patera fehlen der mittleren auf einem kleinen Relief von Autun, das ich im Museum zu St. Germain gesehen habe (394[a]). Auch hier sind sie ohne jeden Kopfputz, im Schoosse hielten sie wahrscheinlich Früchte. Etwas verschieden ist ein kleines Relief aus Vaison (ohne Inschrift, 130)[1]), indem der Mantel, in den sie gekleidet sind, über den Hinterkopf gezogen ist. Füllhorn und Schale kehren wieder auf einem fragmentarisch erhaltenen Relief von Besançon (164). Eine der Mütter hat Früchte im Schooss, die zu ihrer Rechten sitzende trägt Füllhorn und Schale, wie die mittlere Matrone auf dem Relief von Lyon. Die Köpfe sind zerstört. Alle drei endlich haben Füllhörner auf einer im Lande der Lingones gefundenen Reliefdarstellung (166, ebenfalls ohne Inschrift). Leider habe ich davon keine Abbildung zu Gesichte bekommen. Nach der Beschreibung von Legoux de Gerland soll jede eine Schale in der Hand halten und ein Tuch über die Kniee gebreitet haben (‘une nappe étendue sur leurs genoux, ce qui est particulier à ces figures’)[2]).

Auf den britannischen Reliefs sind die Füllhörner unbekannt. Hier erscheinen wieder die Fruchtkörbe, so besonders deutlich auf einem Londoner Relief, dessen oberer Theil abgebrochen ist (342, Fig. 3). Auf einem kleinen, ebenfalls stark zerstörten Relief aus Netherby (374) trägt nur die mittlere einen Gegenstand, der einem mit Früchten gefüllten Korbe einigermassen ähnlich sieht[3]). Ein ebendorther stammendes Fragment stellt eine auf einem Stuhl mit Lehne sitzende Frau dar, welche im Schoosse Früchte hält (Fig. 4)[4]). Ob es ein Fragment eines Mütterreliefs ist, wage ich nicht zu entscheiden. Desgleichen wage ich nicht ein roh gearbeitetes Relief aus Housesteads[5]) mit Bestimmtheit für den Mütter-

Fig. 3.



1) Befindet sich ebenfalls im Museum zu St. Germain.
2) Vgl. Bulletin mon. XXI 338.
3) Abgeb. bei Bruce, Lapid. septentr. p. 403 n. 784.
4) Bruce, Lapid. sept. p. 403 n. 785.
5) Bruce, a. a. O. p. 116 n. 230.

kult in Anspruch zu nehmen (Fig. 5). Die Köpfe der Figuren fehlen. Sie waren, wie die Löcher oben andeuten, besonders aufgesetzt. Was

Fig. 4.



Fig. 5.

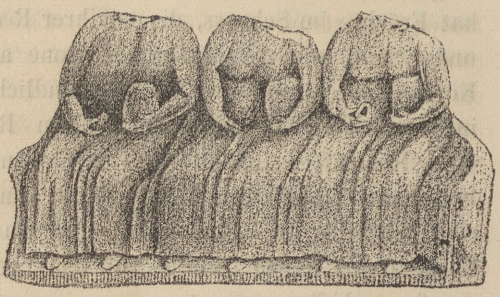


Fig. 6.



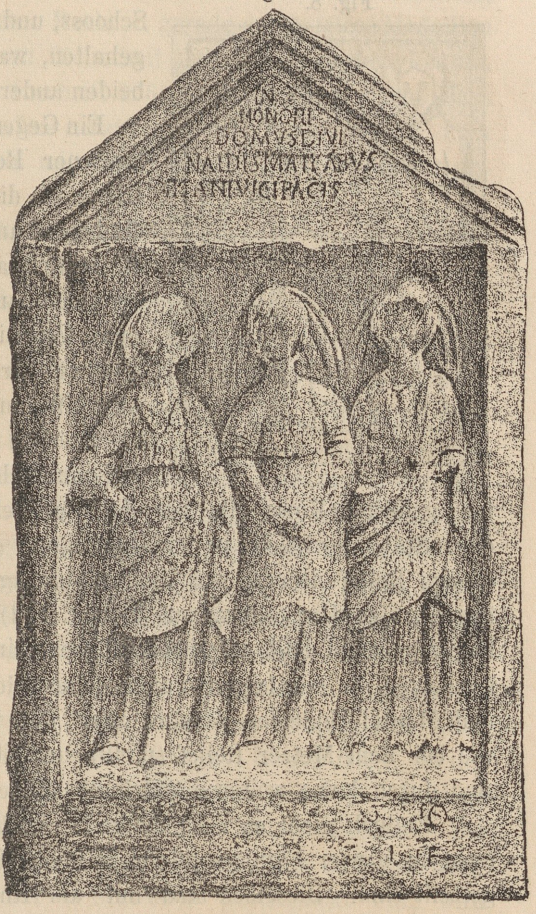
die Gefässe, welche die Figuren halten, vorstellen sollen, ist unsicher. Ganz ohne Attribute endlich, wie es scheint, sind die *deae Matres tramarinae patriae* eines Reliefs von Newcastle dargestellt (358, Fig. 6). Dasselbe sieht roher aus, als alle anderen mir bekannten. Charakteristisch ist daran nur, dass jede der Göttinnen in einer besonderen Nische sitzt. Die Nischen sind durch Säulen von einander getrennt.

Wie ich bereits bemerkt habe, sind die drei Göttinnen selten stehend dargestellt. Hierher gehört das Metzer Relief der *deae Matrae* [1]) (385, Fig. 7), welche noch im vorigen Jahrhundert als die drei

1) Ueber die Inschrift s. oben p. 13.

Marieen verehrt wurden[1]). Es sind drei Gestalten in langem faltigem Gewande. Ein Gewandstück fällt vom Hinterkopf über den Rücken herab. Was sie in den Händen hielten, lässt sich nicht mehr entscheiden. Auf die Abbildungen Gruters u. a. ist kein Verlass.

Fig. 7.



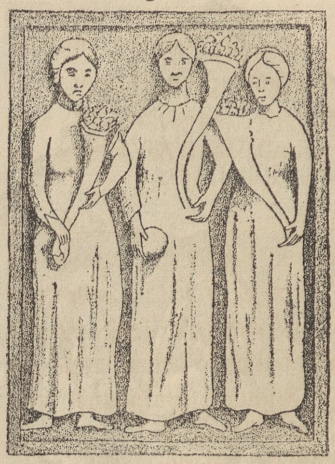
Wir fanden auf gallischem Boden als Attribut der Göttinnen das Füllhorn. Auf einem im Lande der Lingones (Côte d'Or) gefundenen Relief ohne Inschrift (n. 167 Fig. 8) erscheinen drei weibliche Gestalten, deren jede ein Füllhorn trägt, und zwar hält es die mittlere in der Linken und lehnt es an ihre Schulter, die beiden anderen halten sie mit beiden Händen. Die mittlere hält ausserdem in der herabhängenden Rechten einen runden Gegenstand, wahrscheinlich eine Patera. Ich trage kein Bedenken, in diesem Relief eine Darstellung der Mütter zu sehen. Dass alle 3 Füllhörner tragen, fanden wir bereits auf dem aus derselben Gegend stammenden Relief 166, auf welchem sie sitzend dargestellt sind. Ueber ein drittes Relief, auf dem die Mütter stehend erscheinen, fehlen nähere Angaben (343, in London gefunden).

Am Rhein fehlt diese Gattung ganz bis auf ein Relief aus Ladenburg, von dem weiter unten die Rede sein wird. Dagegen liefern uns diese Gegenden zwei interessante Darstellungen, die von den übrigen abweichen. Auf einem Stein von Vettweis ist die mittlere Matrone

1) S. die Bemerkung zur Inschrift (385).

stehend dargestellt, ihre Genossinnen sitzend. Doch fehlt auch hier der mittleren die unförmige runde Haube, welche die beiden anderen haben. Die letztern tragen Früchte im Schooss, und auch die mittlere hat etwas gehalten, wahrscheinlich Früchte, wie die beiden anderen (s. Abb. auf Taf. III 1)[1]).

Fig. 8.



Ein Gegenstück hierzu ist das Zatzenhausener Relief 179 (ohne Inschrift)[2]). Hier sitzt die mittlere Matrone, während die beiden anderen stehen; ferner hat hier die erstere allein die grosse Haube, während die anderen ohne Kopfbedeckung sind. Zugleich zeigt das Relief trotz der Rohheit der Ausführung eine grössere Abwechselung der Attribute. Die mittlere hat Früchte im Schoosse liegen, die rechts von ihr stehende hält einen mit Früchten gefüllten Korb, die zur Linken stehende hält in ihrer Linken einen Stab oder Zweig, in der Rechten, wie es scheint, drei Aehren[3]). Mit diesem Relief stimmt, was die Gruppirung der Göttinnen betrifft, ganz überein eine Darstellung aus Vienne (144). Auch hier sitzt die mittlere allein und hält auf ihrem Schooss einen Korb mit Früchten. Bekleidet ist sie mit langer Tunica. Die beiden anderen sind mit Tunica und Mantel bekleidet, welcher auch den Hinterkopf bedeckt, ähnlich wie bei dem Metzer Relief (p. 43) und dem aus Vaison (130). Sie sind durch keine weiteren Attribute ausgezeichnet.

Endlich giebt es noch einige Denkmäler, auf denen die Göttinnen nicht in ganzer Figur, sondern nur ihre Köpfe bzw. ihre Büsten dargestellt sind. Dieselben sind nur am Rhein gefunden worden. Der Rödinger, den *Matronae Gavadiae* geweihte Stein (295), zeigt uns die 3 Brustbilder der Matronen in Blumenkelchen stehend[4]). Sonst stimmen die Köpfe zu dem üblichen rheinischen Typus: der mittleren fehlt die grosse runde Kopfbedeckung. Auf dem Embkener Matronen-

1) n. 264. Nicht korrekt ist die Abb. B. J. 20 Taf. I. II. 1, wo die mittlere ruhig dasteht und den rechten Unterarm vor den Leib gelegt hat.

2) S. die Abb. Taf. II 2.

3) Aehren fanden wir auch auf dem Rödinger Relief p. 38. Vgl. die Beschreibung im Verzeichniss der römischen Steindenkmale des Stuttgarter Museums n. 50 p. 15.

4) Abb. auf Taf. III 2.

stein 239 sind in ähnlicher Weise 3 Medaillons mit den Köpfen der Matronen angebracht[1]). Fast scheint es, als habe hier auch die mittlere die gleiche, wenn auch vielleicht etwas kleinere, Kopfbedeckung wie ihre Genossinnen getragen. Doch ist gerade das mittlere Medaillon zu verwittert, als dass dies mit Sicherheit behauptet werden könnte. Wenn endlich Gruter zu der Inschrift 195 die Bemerkung macht, dass sie ‚*sub tribus stemmatis eiusdem aetatis virorum*' stand, so ist kein Zweifel, dass auch dieser Stein mit den 3 Brustbildern der Mütter geschmückt war.

Es ist klar, dass für die rheinischen Gegenden ein bestimmter Typus der Darstellung massgebend war, während die bisher in anderen Provinzen gefundenen Reliefs mehr oder weniger von einander und zugleich von den rheinischen abweichen. Die merkwürdigen runden Hauben, die den Turbanen der Türken nicht unähnlich sehen, gehörten damals wohl zur landesüblichen Tracht der Frauen. Stephanis Vermuthung[2]), dass sie als Nimbus zu erklären seien, ist unhaltbar. So sieht kein Nimbus aus. Zudem wäre es seltsam, dass nur 2 der Matronen diesen Nimbus haben. Aber ebensowenig darf man darin eine Kopfbedeckung sehen, die gerade den Matronen eigenthümlich sei. Denn in anderen Gegenden tragen die Göttinnen, wie wir sahen, diesen Kopfputz nicht. Auf einem Stein des Kölner Museums ferner, welcher dem Mercur (und wie es scheint der Rosmerta) geweiht ist[3]), befindet sich die Darstellung einer Opferhandlung. Unter den 3 Figuren, die hierbei thätig sind, bemerken wir auch eine Frau (rechts vom Altar stehend[4])), welche auf dem Kopfe dieselbe grosse Haube trägt. In der Regel wird diese Gestalt als die Göttin Rosmerta gedeutet. Analoge Opferdarstellungen finden sich auch auf einigen Matronensteinen. Die des jetzt nicht mehr vorhandenen Steines von Antweiler 224, der übrigens auch mit dem Relief der 3 Matronen geschmückt war, wird so beschrieben: *mulier, vir litantes ad aram; stat intermedius puer.* Diese Beschreibung passt zu den Schannatschen Zeichnungen Eiflia illustrata I 1. Taf. II 8 und Taf. VI 24. Zwei andere Opferdarstellungen sind uns erhalten. Die eine befindet sich auf einem den *Matronae Ettrahenae et Gesahenae* geweihten Steine (305, Fig. 9). Rechts vom Altar steht eine Figur in langem Mantel, die aus einer Schale auf

1) Abb. B. J. XII Taf. IV 3. 2) Nimbus u. Strahlenkranz p. 76.

3) Düntzer, Katalog II 28. Bramb. CIRh 402.

4) Aehnlich ist eine Opferscene, von der Schannat, Eiflia ill. I 1. Taf. II 8 eine schlechte Zeichnung giebt, nur dass hier die weibliche Gestalt mit der Haube links vom Altar steht.

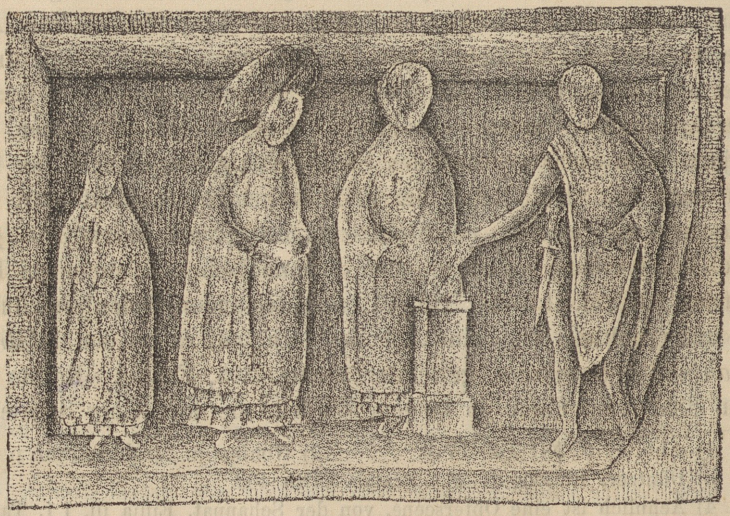
den Altar spendet. Hinter ihr eine ähnliche Gestalt, wohl ein Opferdiener, welcher im Bausch seines Gewandes etwas zum Opfer gehöriges

Fig. 9.



hinzuträgt. Links vom Altar zwei weibliche Gestalten, von denen die dem Altar zunächst stehende die grosse Haube trägt. Dass es zwei Matronen sind, wie Hettner meint[1]), halte ich nicht für sehr wahrscheinlich, da die drei Göttinnen auf demselben Stein noch besonders dargestellt sind. Es scheinen mir eher Figuren zu sein, die mit behülflich sind, das Opfer darzubringen[2]). Aehnlich ist die Opfer-

Fig. 10.



1) Katalog n. 50. 2) S. unten p. 49.

scene des Zülpicher Steines der *Matronae Cuchinehae* (255, Fig. 10). Die Gruppirung der Figuren ist nur wenig verschieden. Der Opfernde, welcher die Spende ausgiesst, ein mit der *paenula* bekleideter Soldat (*L. Marcius Verecundus*) mit dem Schwert an der rechten Seite, steht ganz rechts vor dem Altar. Dem Altar zunächst stehen zwei weibliche Figuren, eine mit der grossen Haube, ganz links eine kleinere (weibliche) Figur. Auch in diesen dreien erkennt Hettner[1]) die Matronen selbst. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass auch dieser Stein einst eine Darstellung der Matronen hatte, die jetzt fehlt. Im übrigen messe ich diesen Opferdarstellungen keinen Werth bei. Sie wiederholen sich auf Denkmälern anderer Gottheiten in ähnlicher Form.

In gewisser Beziehung auffällig ist es, dass auf fast allen rheinischen Matronenreliefs nur die beiden an den Seiten sitzenden Matronen jene merkwürdige Kopfbedeckung haben, während die mittlere in der Regel unbedeckt erscheint. Lamey, welcher glaubte, dass die germanischen 3 Jahreszeiten durch diese Göttinnen dargestellt seien, sah in der mittleren ein Symbol des Winters, weil sie baarhäuptig sei, und in den beiden anderen Sommer und Frühling, weil diese eine solche Kopfbedeckung nöthig hätten, um sich gegen die Strahlen der Sonne zu schützen[2]). Viele glaubten, dass die mittlere Matrone, weil sie in der Regel etwas anders dargestellt ist, unter den dreien eine bevorzugte Stellung einnehme, gleichsam das Oberhaupt sei, während die anderen als ihre Dienerinnen gelten müssten[3]). Eick hält gar die mittlere für eine Jungfrau und nur die beiden anderen für wirkliche Mütter, weil diese die grossen Hauben tragen als Zeichen ihrer Mutterschaft[4]). Leider stimmt dazu nicht das Zatzenhausener Relief, wo die mittlere allein mit diesem Kopfputz erscheint. Karl Christ endlich fand für die mittlere einen besonderen Namen. Sie soll niemand anders sein als *Rosmerta*, die oft auf Inschriften mit Mercur zusammengenannt wird: diese sei das Haupt der Matronen[5]). Zu dieser Deutung gelangte Christ offenbar durch die Etymologie, die er für den Namen *Rosmerta* gefunden zu haben meint. Er hält ihn für ein Compositum aus *ros* (*hruse, rosan, rusal* = lat. *crusta*, gr. κρύσταλλος) = 'Erdscholle' und *merta* (statt *metrâ*) = *mater* (ahd. *muotar*!). Also *Rosmerta* = *Terra*

1) Katalog n. 53.

2) Vgl. Schmidt, Gesch. d. Grossherz. Hessen II 396. Lehne, Ges. Schriften I 188. de Wal, Moed. p. LXXXIV.

3) Vgl. Lersch, B. J. 2, 136. Robert, Epigr. de la Moselle p. 49.

4) B. J. 23, 72. 5) B. J. 75, 50.

mater. Wie *Rosmerta* zu deuten ist, mag dahingestellt bleiben, aber sicherlich ist es kein Compositum aus *ros* + *merta*, sondern aus *ro* + *smerta*, was andere gallische Namen beweisen[1]). Von den 3 Matronen kann selbstverständlich keine eine Ausnahmestellung einnehmen. Dann hätte die gemeinsame kollektive Bezeichnung gar keinen Sinn. Zudem widersprechen einer solchen Annahme diejenigen Reliefs, auf denen die drei Göttinnen völlig gleich dargestellt sind (166. 342. 394ª. 358. 385). Die Unterschiede in den Darstellungen der einzelnen sind wohl nur durch ein gewisses Streben nach Abwechselung hervorgerufen worden.

Ganz verschieden von den bisher betrachteten sind drei Reliefs Oberitaliens. Eines davon ist heute verschollen (24). Nach der Beschreibung waren unter der Inschrift drei Frauen dargestellt, von denen zwei (die mittlere und die links von ihr) die Hand der dritten entgegenstreckten. Die zur Linken soll ausserdem in ihrer Linken ein kleines Körbchen (‘una piccola cesta’) gehalten haben. Vielleicht war es eine ähnliche Darstellung wie auf dem Stein von Avigliana (32), nur dass hier fünf Frauengestalten ohne jedwedes Attribut erscheinen. Sie haben sich die Hände gereicht, als wollten sie sich zum Tanze anschicken (Fig. 11), und wirklich im Tanz begriffen sehen wir sie auf dem Relief von Pallanza (35), das aus der Zeit des Caligula stammt[2]). Auch hier sind es fünf Frauen, drei auf der Rückseite des Steines, je eine auf den Seitenflächen, welche sich die Hände gereicht haben und in tanzender Bewegung nach rechts begriffen sind. Sie sind einfach gekleidet. Die Haare, zu einer Art Schopf

Fig. 11.



1) Vgl. die Göttin *Canti - smerta* Anzeiger f. schweizer. Alterthumskunde 1883 p. 433 Taf. XXXII, die Namen *Smertulitanus* CIRh 891, *Smertullus* RE I n. 24 vgl. p. 112 und ähnliche. Ueber die Etymologie handelt u. a. Robert, Epigr. de la Moselle p. 87.

2) Die Abbildung in d. Londoner Archaeol. 46 Taf. V scheint mir wenig gelungen.

vereinigt, fallen auf die Schultern herab. Wylie u. a. haben in diesen Frauengestalten die Matronen selbst erkennen wollen. Wie sich aber diese tanzende Bewegung mit dem Charakter und den sonstigen Darstellungen der Göttinnen vertragen soll, sehe ich nicht ein. Schon die Fünfzahl ist ein Hinderniss. Denn man wird doch nicht behaupten wollen, dass die Dreizahl sich aus der Fünfzahl entwickelt habe, und das Relief von Pallanza ist unter den erhaltenen weitaus das älteste. Dass ausserdem auch in Oberitalien die Matronen in der Dreizahl gedacht wurden, beweist zur Genüge die Inschrift von Aquileia (96), wo den Göttinnen ausser anderen Dingen (*aedes*, *porticus*, *culina*) auch *signa tria* geweiht werden[1]). Die Göttinnen führen zwar auf dieser Inschrift den Namen *Iunones*, aber wir werden weiter unten sehen, dass die *Iunones* in diesen Gegenden mit den *Matronae* identisch gewesen sein müssen. Wie sind aber jene fünf Frauen zu erklären? Sie sind, wie gesagt, auf der Rückseite und den Seitenflächen des Steines dargestellt. Die Vorderseite des Steines nimmt die Weihinschrift ein und eine unter derselben befindliche Opferscene[2]). Narcissus, der Freigelassene des Caligula, spendet *capite velato* aus einer *patera* auf den Altar. Links vom Altar, der mit einem Kranz geschmückt ist, ein Flötenspieler, rechts von dem Opfernden eine Gestalt mit *patera* in der Linken und *praefericulum* in der Rechten. Vor dieser nach dem Altar hinschreitend ein Opferthier mit Tänie[3]). Zu dieser Opferscene gehören unzweifelhaft auch die 5 Frauen: sie führen nach dem Klange der Flöten einen Reigen zu Ehren der Göttinnen auf[4]). In gleicher Weise wird man dann auch die 5 Frauen des Reliefs von Avigliana zu erklären haben, nur dass hier allerdings die Opferscene selbst fehlt. Wir lernen also aus diesen Reliefs, dass auch die Frauen an den Opfern, die den Matronen dargebracht wurden, theil nahmen, und so erklären sich wohl auch am besten die Frauengestalten, welche wir auf den beiden rheinischen Opferdarstellungen fanden.

Bei einer ganzen Anzahl von Denkmälern sind auch die Seiten mit Skulpturen versehen. Dieselben sind aber ziemlich bedeutungslos, und für den Kult der Matronen ist nicht viel daraus zu gewinnen. Am

---

1) Aehnlich werden auf einer Inschrift aus Lyon (Boissieu, Inscr. de Lyon p. 606) dem Mercur und der Maia ausser der *aedes* zwei *signa* versprochen.

2) Abb. bei Wylie a. a. O.

3) Ein Schaf oder Schwein.

4) Vgl. Hübner, Archäol. Zeitg. 34 (1876) p. 66.

häufigsten sind Füllhörner[1]), Bäumchen, Zweige[2]), Krug und Opferschale[3]) als Schmuck der Seitenflächen gewählt, wie sie auf Steinen anderer Gottheiten häufig genug anzutreffen sind. Bei einigen Steinen zeigt sich grössere Mannigfaltigkeit. Auf der linken Seite von 263 ist ein Vogel (wahrscheinlich Pfau) zu sehen, darunter ein mit Obst gefüllter Korb[4]); auf der linken Seite von 268 ein Tisch mit Korb und Krug, neben welchem ein Schweinskopf liegt, auf der rechten Seite ein Füllhorn, darunter ein Vogel (Gans?)[5]). Dass das Schwein auf einigen Darstellungen wiederkehrt[6]), darf nicht Wunder nehmen, da es unter den Opferthieren dasjenige war, welches am billigsten zu haben war. Verkehrt wäre es ferner, wollte man die Delphine, welche die Seitenlehnen der Ruhebank des Rödinger Reliefs bilden (294), als eine für die Matronen charakteristische Beigabe fassen, derart etwa, dass die Göttinnen auch als Beschützerinnen der Schiffahrt gegolten hätten[7]). Sie haben nur einen ornamentalen Charakter. Nicht häufig sind ferner als Schmuck der Seitenflächen Opferdiener. Mit am besten erhalten sind die beiden *camilli* des Steines der *Matronae Afliae* (282 s. Taf. I 2. 3). Aehnlich sind die auf den Steinen der *Matronae Hamavehae* (307) und der *Axsinginehae* (281)[8]) dargestellten. Auf dem Rödinger Stein (294) tritt an die Stelle des einen *camillus* ein junges Mädchen im Profil nach links in langem faltigen, durch einen Gürtel zusammengehaltenen Gewande[9]). Eine ähnliche weibliche Gestalt (Profil nach rechts) erscheint auf dem Embkener Stein der *Matronae Veteranehae* (239) mit *praefericulum* und *patera*. Auf der anderen Seite ein nach links schreitender Opferdiener, welcher ein Schwein an den Hinterbeinen hält. —

---

1) z. B. 234. 235. 249. 259. 298. 311 etc.

2) z. B. 260. 271. 276. 279. 280. 314. 321. Blattornament mit Vögeln 214.

3) 13. 15. 50. 367 etc.

4) Abb. B. J. 20 Taf. II $2^{a\,b}$.

5) Abb. B. J. 20 Taf. II $3^{b\,c}$. Ein Tisch mit Korb auch 237 (B. J. 12 Taf. III).

6) Auch 88 und 239.

7) Vgl. Haug, Arch. Zeitg. 34 (1876) p. 63. Auch als Seegottheiten hat man in der That die Mütter gefasst und sie daher in Verbindung gesetzt mit der *Nehalennia*, auf deren bildlichen Darstellungen häufig das Vordertheil eines Schiffes erscheint. Vgl. u. a. Schreiber, Feen in Europa p. 67. Lersch, B. J. 12, 49. J. Klein, B. J. 57, 66 ff.

8) Abb. bei Lersch, Centralmuseum I p. 25.

9) Abb. Archaeol. Zeitg. 34 (1876) p. 61.

Mehr als aus diesen Reliefdarstellungen lässt sich für den Kultus aus den Inschriften selbst gewinnen. Es wurden den Matronen Tempel, Heiligthümer, Altäre geweiht wie anderen Göttern; von einer *aedes* bei Vienne meldet die Inschrift 145 (*aedem et* ...), von einer solchen zu Lyon 386 (*aedem cum ara dat*). *T. Agrippa praefectus alae* stellt am Hadrianswall den *Matres tres campestres* das *templum a solo* wieder her (361). Dasselbe thut in Cambeckfort ein *centurio primipilaris* (369 *templum olim vetustate conlabsum*)[1]). Von der Wiederherstellung eines den Matronen geweihten *compitum* in Oberitalien erfahren wir aus der Inschrift 31. Es versteht sich von selbst, dass das keine grossartigen Bauten waren; sie hielten sich vielmehr in bescheidenen Grenzen, und wenn auch von einer *aedes* oder einem *templum* die Rede ist, so werden das wohl nur kleine Kapellchen gewesen sein (*aediculae*, *sacella*). Oft mag es nur ein eingehegter Raum gewesen sein[2]), in dem der Votivstein oder die Bilder der Göttinnen aufgestellt wurden.

Spuren von Heiligthümern oder Tempelbezirken der Matronen sind noch erhalten. Bei dem Rittergute Gripswald bei Uerdingen wurden die Reste einer halbkreisförmigen Umfassungsmauer blossgelegt. An dieser Stelle wurden die Steine der *Matronae Octocannae*, theils an die Mauer gelehnt, theils auf dem Boden liegend gefunden. In dem darüber liegenden Schutt sollen die Arbeiter auf Spuren von Asche, Kohlen und stark calcinierten Thierknochen, Ueberreste von Thieropfern gestossen sein. So lautet der Bericht von Fiedler[3]), den Stollwerk bestätigt[4]). Beide glauben, dass hier ein Heiligthum der Matronen gestanden habe, und der gleichen Ansicht ist Theodor Bergk[5]). Nur wird man annehmen müssen, dass dieser heilige Raum zugleich dem Mercur geweiht war, da ausser den Matronensteinen auch einige Votivsteine an den *Mercurius Arvernus* gefunden wurden. Sicherer sind die Spuren eines Heiligthums der *Atufrafinehae* im Berkumer Walde bei Mehlem[6]). Ob die Rekonstruktion der *aedicula*, wie sie in den Bonner Jahrbüchern 67

---

1) Vgl. 110 .... *vetustate* [*conlabsum*] *restituit*; 340 *restituit*, 341 *vicinia restituit*. Die Inschrift an die Mütter von Nemausus (115) steht auf einem Abacus von Marmor.

2) Vgl. 173 *agru(m) ex macerie circumductum*.

3) Gripswalder Matronensteine p. 5 fg.

4) Gelduba p. 167 flg.

5) W. Z. I 148.

6) Ueber den Fund berichtet ausführlich Jos. Klein B. J. 67, 49 ff. Auch Skulpturenfragmente sind gefunden worden. Vgl. unter Inschr. 205.

Taf. III 1 versucht ist, zutrifft, mag dahingestellt bleiben. Im allgemeinen wird man gewiss mit Recht annehmen können, dass, wo eine grössere Anzahl von Matronensteinen zusammen gefunden worden ist, es in der Nähe ein Heiligthum der Göttinnen gegeben hat. So wird das Heiligthum der *Veteranehae* sich in der Gegend der Dörfer Embken und Wollersheim bei Zülpich befunden haben. Die Steine sind sämmtlich in fränkischen Gräbern gefunden worden, aber man wird sie doch nicht aus der Ferne herbeigeschafft haben. Das gleiche gilt von den *Vesuniahenae* in Vettweiss und vielleicht auch von den *Gavadiae* und *Vatuiae* in Rödingen bei Jülich. Das Dorf Müddersheim bei Zülpich, wo bis jetzt zwei Matronensteine zu Tage getreten sind (268. 269), hat wohl seinen Namen von den Göttinnen. Auf Urkunden des 11. Jahrhunderts heisst es *Muotheresheym* und *Muoderisheim*[1]). Bergks Behauptung[2]), dass die Heiligthümer der Matronen auch zur Incubation benutzt wurden, scheint mir unhaltbar. Das Mauerwerk, auf das man im Berkumer Walde in der Nähe der Reste des Heiligthums der *Atufrafinehae* stiess, steht nach dem Fundbericht mit jenem Heiligthum gar nicht in Verbindung, während Bergk meint, dass 'die an das Matronenheiligthum bei Berkum anstossenden Gemächer' für die Incubation hergerichtet waren[3]). Bergk wurde zu dieser Annahme von Traumorakeln hauptsächlich durch das häufige Vorkommen der Formeln *ex imperio*, *ex iussu*, *ex imperio ipsarum* auf Matroneninschriften geführt und ferner durch die Lyoner Inschrift 394, wo der Tribun sein Gelübde löst *loco exculto cum discubitione et tabula*. Wenn man aus jenen Formeln etwas derartiges schliessen könnte, dann müsste man für alle möglichen Götter und Göttinnen Traumorakel annehmen. Denn die Matronen sind nicht die einzigen, auf deren Inschriften jene Formeln vorkommen. In der *discubitio* der Lyoner Inschrift sieht Bergk eine Anlage, die zur Aufnahne derer, welche das Traumorakel befragten, bestimmt gewesen sei. Ich sehe darin nur die Bezeichnung für eine Ruhebank, die zur Bequemlichkeit der Besucher da war. Dasselbe bedeutet *accubitum*[4]) auf der Weihinschrift an die *Silvanae* und *Quadribiae* 108 (*porticum cum accubito*). Ebenso sind zu fassen die *sedilia* der Inschrift an die *Dexsiva* und die *Caudellenses* 435.

---

1) Lacomblet, Urkundenb. I n. 192. 218.
2) W. Z. I 149 ff.
3) Vgl. Aus'm Weerth, B. J. 76, 234.
4) Vgl. Siebourg, De Sulevis p. 19.

Man hat vermuthet, dass auf manchen Altären und Altärchen der Matronen sich kleine Statuetten der Göttinnen befunden hätten, und da an vielen Orten zahlreiche kleine Thonfigürchen, welche sitzende Frauen vorstellen, gefunden wurden, so war man bald in der Gelehrtenwelt einig, in ihnen Matronen oder matronale Gottheiten zu sehen. (Die Franzosen nennen sie *déesses-mères*.) Einige gleichen allerdings den Reliefdarstellungen der Matronen sehr, besonders bemerkt man bei einigen den eigenthümlichen Kopfputz, andere tragen Früchte im Schooss, noch andere halten Füllhörner, wie wir sie auf einigen französischen Mütterreliefs gefunden haben. Damit ist aber auch die Aehnlichkeit erschöpft. Bei anderen sind Kopfputz, Gewandung, Attribute ganz anderer Art. Sie halten alle möglichen Dinge auf dem Schooss, kleine Thiere (z. B. Hunde), dann auch kleine Kinder. Es wird schwerlich möglich sein, alle diese verschiedenen Figuren und Figürchen aus der Mythologie und Religion zu erklären. Der eine wird in einer Figur mit Füllhorn und Früchten eine Flora, der andere irgend eine andere der zahlreichen Göttinnen, die Glück und Segen verleihen, erkennen wollen; in einer anderen Figur eine Juno u. s. w. Die meisten lassen sich nicht erklären. Wenn solche Figuren, die aus den Rheinlanden stammen, den hohen runden Wulst auf dem Kopfe tragen, wie wir ihn auf den Matronenreliefs fanden, so ist das nicht weiter wunderbar, da dieser Kopfputz eben zur landesüblichen Tracht gehörte. Dasselbe gilt von der Gewandung. Die Matronen sind ein Kollektivbegriff, eine Dreiheit, die in der Zeit, aus der unsere Denkmäler stammen (Kaiserzeit), kaum noch gespalten werden konnte, wofern überhaupt diese Dreiheit aus der Einheit hervorgegangen ist. Es kann daher auch keine Rede sein von einer Opferstätte der Matronen, die Freudenberg in Uelmen im Kreise Cochem annimmt, weil dort eine Anzahl dieser kleinen Thonfigürchen mit einem Haufen Scherben gefunden worden ist[1]). Ich werde nicht eher glauben, dass in solchen Terrakotten Matronen zu erkennen seien, als bis sich eine klar und deutlich durch Inschrift als solche ausweist[2]).

---

1) B. J. 18, 97 ff. Vgl. Bergk, W. Z. I 148.

2) Zur Litteratur führe ich ausserdem an: Jahresbericht der Gesellschaft f. nützliche Forschungen zu Trier 1874—1877 p. 59; 1878—1881 p. 56 flg. Canat, Inscriptions de Châlon-sur-Saône p. 42. Weckerling, Röm. Abth. des Paulusmuseums in Worms p. 47. Korrespondenzblatt der W. Z. II 1883 p. 9. Haug im 'Königreich Württemberg' I p. 153. Liénard, Archéol. de la Meuse III 84. pl. XIX 1. 2. Comptes-rendus de l'académie des inscr. 4. s. XIII p. 28. Fröhner,

Aus demselben Grunde trage ich Bedenken 2 Reliefs, auf denen nur je 2 Göttinnen dargestellt sind, auf die Mütter zu beziehen. Das

Fig. 12.



Fig. 13.



eine (Fig. 13), das sich im Museum zu Poitiers befindet[1]), würde noch viel eher Anspruch erheben können, hierher gerechnet zu werden, als das andere im Bonner Museum befindliche[2]), welches Hettner gleichwohl zu den Matronen in Beziehung setzt[3]) (Fig. 12). Dass es auch Gottheiten gab, welche gleichsam als Zweiheit verehrt wurden, beweisen die beiden jüngst in Britannien gefundenen Inschriften an den *Mars Thingsus* und die *duae Alaesiagae* (460. 461)[4]), ferner die Frankfurter Inschrift 443, wo der Stein *Duabus* hat, was man bisher in der Regel mit *Divabus* erklärte. Vielleicht ist auch in der Alzeier Inschrift CIRh 877 DV NYMPHIS aufzulösen mit *du(abus) Nymphis.*

Wir kommen damit zu einer letzten Gattung von Matronen, welche Jac. Becker aufgebracht hat[5]), und die seitdem in der Litteratur einen

Collection Julien Gréau. Bronces antiques etc. Paris 1885. Abtheil. 'Figurines' p. 236 n. 1107. Löwi, AEM V p. 183 fig.

1) Bulletin monum. 31 (1865) p. 690 fig.

2) Dorow, Denkmale röm. u. germ. Zeit. Taf. XIX 6.

3) Katalog n. 217.

4) In 461 sind sie namentlich bezeichnet als *Beda* und *Fimmilena.* Aehnlich erscheinen 2 *Martes* '*Divanno*' und '*Dinomogetimarus*' auf einer Inschrift aus St. Pons (dép. de l'Hérault) RE I n. 286. Vgl. CIL V 3262.

5) B. J. 26, 91 ff.

festen Platz behauptet hat: den sog. reitenden Matronen. Den Beweis dafür, dass in diesen Figuren, welche auf zahlreichen kleinen Reliefs dargestellt sind, Matronen zu erkennen seien, ist Becker schuldig geblieben. Um so schlimmer, dass diese Hypothese so viel Anhänger gefunden hat. Denn mit der Aehnlichkeit der Kopfbedeckung und der Gewandung kann man doch hier wahrhaftig nicht operiren. Zudem sind die Attribute, welche diese reitenden Göttinnen führen, den Matronen zum Theil ganz fremd. Nur selten halten sie Früchte oder Fruchtkörbe auf dem Schooss. Die Abbildungen dieser beiden Reliefs (Fig. 14 u. 15), die ich aus der ziemlich grossen Anzahl heraus-

Fig. 14.



Fig. 15.



greife, zeigen schon zur Genüge, wie verschieden die Darstellung ist. Auf dem einen (bei Alttrier gef.)[1] hat die Göttin auf dem Schooss ein vierfüssiges Thier und einen Vogel (Raben oder Specht), auf dem andern (das aus Castel stammt)[2] hält sie mit der Rechten einen kugelförmigen Gegenstand, mit der Linken fasst sie den Zügel des nach rechts schreitenden Pferdes. Auf anderen Darstellungen lässt sich das, was sie hält, nicht mehr mit Sicherheit erkennen. Bei diesen Darstellungen fragen wir doch zunächst, wie die Göttin auf das Pferd kommt. Als Schutzgöttin der Pferde und Maulthiere ist bekannt die keltische Göttin *Epona* und als solche galten auch bis auf Becker die genannten Reliefdarstellungen. Allerdings erscheint auf den Denk-

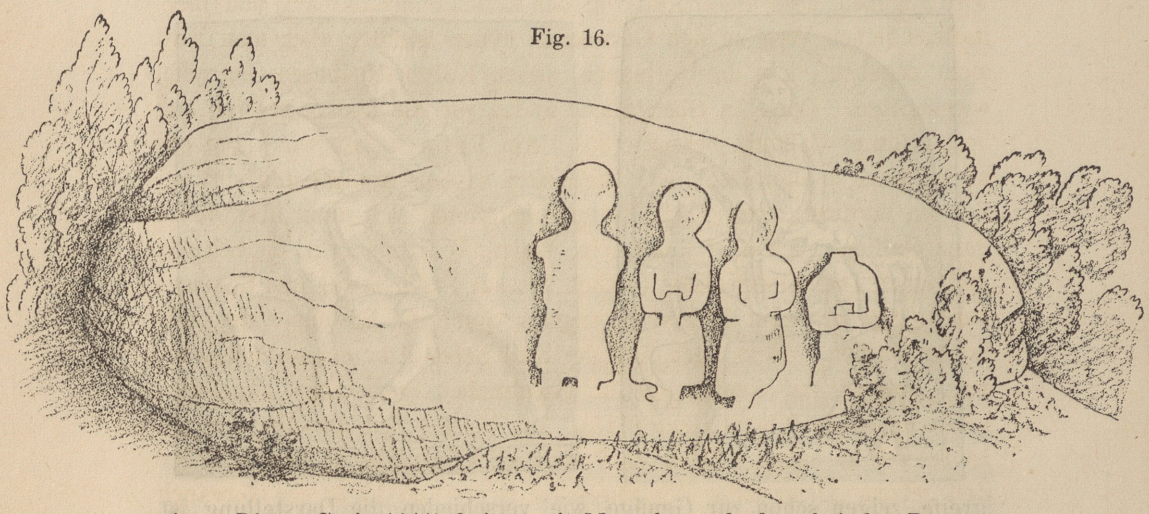
1) Hettner, Katal. des Bonner Mus. 215.

2) Hettner a. a. O. 216.

mälern, welche als sichere Denkmäler der *Epona* gelten können, die Göttin mit mehreren Pferden[1]). Doch halte ich diesen Punkt nicht für den massgebenden. Es handelt sich vor allem um die Erklärung der Anwesenheit des Pferdes, und daher bin ich geneigt, alle diese Darstellungen auf die *Epona* zu beziehen und mit Robert die Inschrift des Metzer Reliefs (Epigraphie de la Moselle pl. I 4) zu ergänzen [*Eponae*] *Dexte*[*rius*] *Decmin*[*us*] trotz des Widerspruches Beckers[2]).

Zum Schlusse darf ich ein merkwürdiges Monument nicht unerwähnt lassen, einen bei Genf befindlichen erratischen Felsblock, in welchen in roher Weise 4 Figuren eingehauen sind, wie es scheint in sitzender Stellung (Fig. 16). Was sie in den Händen hielten, ist unge-

Fig. 16.



wiss. Dieser Stein (441) heisst seit Menschengedenken bei den Bauern jener Gegend *pierre aux dames* oder *pierre aux demoiselles*. Es ist nicht unmöglich, dass er auf den Mütterkult Bezug hat.

1) z. B. Robert, Epigr. de la Moselle p. 15 ff. pl. I 5. 6. 7. Keller, Vicus Aurelii p. 25 Taf. III.

2) B. J. 55/56 p. 201. Ueber die Göttin *Epona* und solche Reliefs verweise ich ausserdem auf Bulletin monum. 1856, 573; 1879. 651. 652. Bull. des antiquaires de France 1864, 100. Lindenschmit, Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit II 1. Taf. VI. III 10. Taf. III. Wiltheim, Luciliburgensia tab. 31, 112; 54, 207; 99, 483. B. J. 46, 172; 76, 239; 77, 235; 77, 223. Korresp. der W. Z. 1884 p. 49. Liénard, Archéol. de la Meuse III 62 pl. VIII 2. Dorow, Opfersteine II 28. Taf. 14. Robert, Epigr. de la Moselle p. 14 ff. Weckerling, Röm. Abtheil. des Paulusmuseums p. 45 Taf. I 4. 5. Jordan, Annali dell' Inst. 1872, 47. Marucchi, Bullet. della commis. comunale di Roma 1886, 128. Im Museum zu St. Germain befindet sich eine ganze Anzahl Gypsabgüsse solcher Reliefs.

IV.

Fragen wir nach dem Ursprung des Kultus, so kann es, denke ich, heute nicht mehr zweifelhaft sein, ob es ein keltischer oder germanischer Kult war. Barth fand mit seiner Behauptung [1]), dass nichts rein keltisches in diesem Kult enthalten sei, keinen Glauben. Alles vielmehr weist darauf hin, dass er der keltischen Religion eigenthümlich ist. Das geht aus den bisherigen Ausführungen zur Genüge hervor, so dass es kaum nöthig ist, alle Argumente hier noch einmal zusammenzufassen. Ich begnüge mich mit den hauptsächlichsten. Man wird zugeben, dass dieser Kult von den Kelten Südfrankreichs und Oberitaliens seinen Weg zu den Germanen finden konnte, aber man wird nicht zugeben, dass die Germanen diesen Kult nach diesen Gegenden verpflanzten. Denn in Oberitalien finden wir die Matronenverehrung bereits unter Caligula bezeugt (35). Am Rhein suchen wir vergebens nach einem so alten Denkmal. Die Kelten sassen bekanntlich ursprünglich im nordwestlichen Theil Europas, breiteten sich dann aber durch ganz Gallien (auch über den Rhein, Baden, Württemberg), die Schweiz und einen Theil Oberitaliens (östlich bis zur Etsch etwa) und Spaniens aus [2]). Caesar nennt Kelten im engeren Sinne die Bewohner des südlichen Gallien. Dass auch hier der Kult der Mütter ein einheimischer war, beweist zur Genüge die in griechischen Buchstaben abgefasste keltische Inschrift von Nîmes (115). Aus welcher Zeit dieselbe stammt, ist schwer zu sagen. Doch darf man sie keinenfalls in eine zu frühe Zeit setzen. Denn unter der römischen Herrschaft hörte der Gebrauch der keltischen Sprache in Gallien nicht auf. Das bezeugt eine ganze Anzahl keltischer Inschriften, die in den nördlichen und südlichen Theilen Galliens gefunden worden sind, und zwar sind die Buchstaben der letzteren die griechischen, die der ersteren die lateinischen [3]). Die griechische Schrift fand ohne Zweifel von Massilia, dem berühmten Sitz griechischer Bildung, aus ausgedehnte Verbreitung und fand auch ihren Weg nach Nemausus (*Namausus* [4])), einer unzweifelhaft keltischen Stadt.

---

1) Die Druiden der Kelten (Erlangen 1826) p. 125. Vgl. Simrock, Deutsche Myth. p. 345.

2) Liv. V 34. 35.

3) Mommsen, Röm. Gesch. V 91.

4) Vgl. *Ναμαυσικαβο, Ναμαυσατις.* Stokes, Bezzenb. Beiträge XI 123.

Es hat endlich nicht an Gelehrten gefehlt, welche die Heimath des Mütterkultus nicht auf germanischem oder keltischem Boden suchten, sondern derselben eine viel grössere Ausdehnung geben wollten. In der griechischen Litteratur nämlich ist an einigen Stellen von gleichnamigen Göttinnen (*Μητέρες*) die Rede. Diodor erzählt IV 79, die in Sicilien zurückgebliebenen Kretenser hätten hier die Städte *Minoa* und *Engyium* gegründet und in letzterer Stadt mit grossem Aufwande ein Heiligthum der *Θεαὶ Μητέρες* erbaut, Göttinnen, die auf Kreta eine sehr grosse Verehrung genössen [1]). Im folgenden Kapitel erzählt Diodor dann näheres über den Kult. Sie sollen Zeus heimlich ernährt haben und zur Belohnung dafür als Gestirne (*ἄρκτοι*) an den Himmel versetzt worden sein. Weiter fügt er hinzu, nicht nur die Einwohner von Engyium, sondern auch die Nachbarorte hätten ihnen grosse Ehren erwiesen und kostbare Opfer dargebracht. Kurz vor Diodors Zeit sollen die Göttinnen im Besitz einer Heerde von 3000 Rindern und einer grossen Masse Ländereien gewesen sein [2]). Es ist kein Grund, diesen Bericht Diodors, der in sicilischen Dingen gut unterrichtet ist, in Zweifel zu ziehen, und dem Bericht Ciceros (Verr. IV 44, 97) mehr Glauben zu schenken, der erzählt, in Engyium habe es einen berühmten Tempel der *Magna Mater* gegeben. Ich möchte eher an einen Irrthum Ciceros glauben, als mit Boeckh [3]) annehmen, dass der Kultus der *Θεαὶ Μητέρες* mit dem der *Magna Mater* verbunden gewesen sei. Diodors Bericht wird ausserdem bestätigt durch Posidonius bei Plutarch Marc. 20 [4]). Auf diese *Μητέρες* beziehen sich wohl zwei Inschriften auf Schleuderbleien, welche bei Syrakus und Leontini gefunden worden sind:

ΝΙΚΗ
ΜΑΤΕΡΩΝ

und

ΝΙΚΗ
ΜΗΤΕΡΩΝ [5]).

---

1) *Κατασκευάσαντες ἱερὸν τῶν Μητέρων διαφόρως ἐτίμων τὰς Θεὰς ἀναθήμασι πολλοῖς κοσμοῦντες τὸ ἱερὸν αὐτῶν. ταύτας δὲ ἀφιδρυθῆναι φασὶν ἐκ τῆς Κρήτης διὰ τὸ καὶ παρὰ τοῖς Κρησὶ τιμᾶσθαι τὰς θεὰς ταύτας διαφερόντως.*

2) Diod. IV 80: *βραχὺ γὰρ πρὸ ἡμῶν εἶχον αἱ θεαὶ βοῦς μὲν ἱερὰς τρισχιλίας, χώρας δὲ πλῆθος ὥστε λαμβάνειν μεγάλας προσόδους.*

3) CIGr III zu No. 5748.

4) *Πόλις ἐστὶ τῆς Σικελίας Ἐγγύϊον, οὐ μεγάλη, ἀρχαία δὲ πάνυ καὶ διὰ θεῶν ἐπιφάνειαν ἔνδοξος, ἃς καλοῦσι Ματέρας. ἵδρυμα λέγεται Κρητῶν γενέσθαι τὸ ἱερόν* etc.

5) CIGr III 5748 f. IV 8530 d. Vgl. Wesseling zu Diodor Bd. III p. 543. Spon,

Diese Schleuderbleie (andere tragen ähnliche Aufschriften, z. B. *Νίκη Ματέρος*, *Νίκη Ἀθηνίωνος*) stammen aus der Zeit des zweiten Sklavenkrieges auf Sicilien (103—98 v. Chr.). Bemerkenswerth ist, dass, obgleich doch die Römer auch den Gebrauch, Schleuderbleie mit Inschriften zu versehen, von den Griechen überkommen haben, auf römischen Schleuderbleien Göttternamen nicht erscheinen. Hier finden sich vielmehr nur Namen von Völkern, Menschen u. s. w. und kurze Ausrufe, die den griechischen *δέξαι*, *λαβέ* und ähnlichen entsprechen[1]). Hoeck leugnet, dass jene *Μητέρες* Göttinnen gewesen und dass ihr Kult von Kreta nach Sicilien verpflanzt worden sei. Er sieht in ihnen nur weissagende Frauen[2]). Damit ist Diodors Bericht nicht vereinbar. Was die Gelehrten sonst noch über diese kretensischen und sicilischen Mütter vorgebracht haben, kann ich wohl übergehen. Mit den keltischen Matres und Matronae haben sie sicher nichts zu thun, wenn sie auch manche mit denselben in Verbindung setzen wollen, so z. B. Boissieu[3]), der nach dem Vorgange von Selden[4]) auch noch die syrischen *Ἀστάρται* u. a. hierher zieht. Am weitesten aber ging Jac. Becker, der den Mütterkult für einen indoeuropäischen hält und Spuren desselben ausser bei den Griechen, Römern, Galliern, Germanen noch bei den Lykiern, Cypriern, Sarmaten finden will[5]). Auf eine Erörterung dieser Hypothese, die auf sehr schwachen Füssen steht, kann ich hier nicht eingehen. Im übrigen verweise ich hinsichtlich der sicilischen Matres auf Welckers Aufsatz 'Drei Göttinnen, vielleicht die Mütter'[6]). Welcker bespricht hier ein auf Cypern gefundenes Relief, welches drei stehende Frauen in gleicher Haltung und gleicher Kleidung darstellt. Er ist geneigt, darin eine Art 'Mütter' wiederzuerkennen, was mir gewagt scheint. Dieselben aber mit den gallischen Matronen identifizieren zu wollen, kommt ihm nicht in den Sinn. Dass die Bezeichnung 'Mütter' für Göttinnen sich auch noch bei anderen Völkern findet, kann doch nicht Wunder nehmen. Viele Göttinnen der Römer finden wir durch das Epitheton *mater* ausgezeichnet. Ich erinnere an *Mater Matuta*,

---

Miscell. p. 106 theilt noch die Inschrift ΑΡΗΙ ΜΗΤΡΑΣΙ ΚΑΙ ΔΙΟΣΚΟΡΟΙΣ mit, aber ohne Provenienzangabe. Dieselbe ist daher mit Vorsicht aufzunehmen.

1) Zangemeister EE VI p. XVII.

2) Kreta II 375.

3) Inscr. de Lyon p. 56.

4) De dis Syris. Synt. II p. 257 flg.

5) Kuhn u. Schleichers Beitr. IV 146. Neue Jahrb. f. Phil. 77, 582.

6) Alte Denkmäler II 154; vgl. Ross, Arch. Zeitg. 1848 Taf. 19.

Terra mater, *Lua mater*[1]). Die Letten pflegten fast allen ihren Göttinnen das Epitheton 'Mütter' zu verleihen[2]). —

In Gallia Narbonensis finden wir den Mütterkultus vorzugsweise bei den Vocontii (*Vaison*), den Arecomici (*Nîmes*) und den Allobroges (*Vienne*), nicht minder aber in Lyon. Dann folgen die Sequani, Helvetii und Lingones. Am linken Rheinufer sassen ursprünglich Gallier, darnach Gallier und Germanen vermischt. Leider wissen wir von manchen Völkern jener Gegenden noch heute nicht genau, ob sie gallischen oder germanischen Ursprungs waren. Dass die Germanen des linken Rheinufers schliesslich den Matronenkultus adoptierten, kann ebensowenig wunderbar als zweifelhaft sein. Eine ganze Anzahl der den Matronen beigelegten Beinamen, die wir oben betrachtet haben, trägt unverkennbar germanisches Gepräge. Unter den linksrheinischen Germanen finden wir hauptsächlich die Ubier (Köln) als eifrige Verehrer der Matronen. Wir wissen, dass dieselben auf Veranlassung des Augustus durch M. Agrippa vom rechten auf das linke Rheinufer versetzt wurden[3]).

Dass zur Verbreitung des Kultus am meisten die Soldaten beigetragen haben, lehrt ein Blick auf die Inschriften. In Oberitalien und Südfrankreich findet sich unter den Dedikanten fast kein Soldat[4]). Belgica, Aquitania und Spanien, wo nur wenige Denkmäler der Matronen gefunden worden sind, kommen hier nicht in Betracht. Um so häufiger erscheinen Angehörige des Soldatenstandes auf den Denk-

---

1) Die letztere bei Liv. 45, 33. Vgl. Preller, Röm. Myth.[3] I 55. 56. J. Grimm, Myth.[3] p. 20.

2) Im zweiten Theil von Goethes Faust erscheinen bekanntlich geheimnissvolle Wesen, denen der Dichter denselben Namen gegeben hat. Man hat sich viel den Kopf darüber zerbrochen, über diese Goetheschen Mütter. Düntzer hat an die sicilischen gedacht (vgl. B. J. 33/34 p. 195). Vischer in seinem dritten Theil des Faust spottet weidlich hierüber, wie über die Goetheschen Mütter überhaupt. Leider können wir weder aus dem zweiten, noch aus dem dritten Theil des Faust etwas für unseren Kult profitieren. Wenn Valentin im dritten Theil sich so über sie auslässt: 'Wer sind die Mütter? Weiss der Teufel! Verfluchte Hexen ohne Zweifel?' so ist uns damit wenig geholfen und ebenso wenig befriedigt Fausts 'dunkle' Antwort. Sie sich aber mit Vischer als Wesen vorzustellen, denen der Kaffee über alles geht (sogar über Düntzers Conjektur), geht doch wohl nicht an.

3) Zeuss, Die Deutschen p. 87.

4) 27. 28. 394.

mälern der anderen Provinzen. In Untergermanien ist am stärksten vertreten die *legio I Minervia*[1]) und die *legio XXX Ulpia victrix*[2]), ein Denkmal nennt auch einen *explorator* der *legio VI victrix*[3]).

Die Dedikanten der stadtrömischen Denkmäler sind sämmtlich Soldaten, Mitglieder der kaiserlichen Garde, die sich hauptsächlich aus den germanischen Provinzen rekrutierte. Einige geben ihre Heimath an:

drei *Traianenses Baetasii* 1[b],
ein *Raetus* 5[c],
ein *cives Tribocus Claudia ara* 12,
ein *cives Nemens.* 13;

einige stammen aus *Flavia Sirmium* (Pannonien)[4]), einige aus *Ulpia Oescus* (Moesien)[5]); einer giebt sich durch seinen Beinamen als *Vangio*[6]) zu erkennen, ein anderer als *Trever*[7]). Um von dem unsicheren *civis Nemensis* abzusehen, können wir nur sagen, dass die drei *Traianenses Baetasii*[8]), der *Trevir* und der *civis Tribocus,* der in Köln das Bürgerrecht erlangt hat, die *Matres* als die Göttinnen ihrer Heimath anrufen. Für die *Vangiones* ist der Mütterkult bis jetzt noch nicht sicher bezeugt. Der in 375 genannte *Iulius Victor* scheint allerdings identisch zu sein mit dem *tribunus coh. I Vangionum* CIL VII 988.

Nach Britannien ist der Kult vom Festlande gekommen und zwar wieder durch Vermittelung der Soldaten. Von den 28 britannischen Inschriften, auf welchen die Namen der Dedikanten erhalten sind, rühren nicht weniger als 19 von Soldaten her. Durch 2 Inschriften vertreten ist die *legio VI victrix* (348. 372), welche bis Hadrian in Germania inf. stationiert war. Mehrfach werden Vexillationen (darunter eine *vexillatio Germanorum* 351) und Cohorten von Auxiliartruppen erwähnt, besonders die *cohors I Tungrorum* (366. 378) und die *cohors IV Gallorum* (381). Nicht übergangen werden darf der *decurio alae Augustae Vocontiorum* (377). Bei den Vocontiern fanden wir den Mütterkultus in hohen Ehren. Endlich beweist eine Anzahl Beinamen der *Matres,* dass der Kultus vom Festland hierher gebracht worden ist.

---

1) 207. 215. 222. 252. 255. 267. 277. 280. 338.
2) 287. 328. 331—334. 3) 313. 4) 1[b]. 7[b].
5) 7[b]. 6) 9[c]. 7) 2[b]. Vgl. die *Matres Treverae.*
8) Die *Baetasii* waren ein Volk Untergermaniens oder Belgicas. Sie werden zusammen mit Nerviern und Tungrern genannt. Vgl. Plin. n. h. IV 106. Tac. hist. IV 56. 66.

Wir finden sie genannt *tra(ns)marinae* (351. 352. 375), *tra(ns)marinae patriae* (358), *suae* (349, 373), *domesticae* (370. 372).

Die wenigen spanischen Mütterinschriften lassen kein sicheres Urtheil zu (396—398, unsicher 468. 469). Der Dedikant von 398, der die *Matres Aufaniae* anruft, scheint ein Germane gewesen zu sein.

Auch in den Donauprovinzen ist der Mütterkultus nicht unbekannt, wie wir noch sehen werden. Aber hier erscheinen die Göttinnen unter anderen Namen. Die Bezeichnungen *Matres*, *Matronae* sind hier (bis jetzt wenigstens) nicht nachgewiesen. —

Der vornehmere Stand ist unter den Verehrern der Matronen nicht vertreten. Es ist ein Kultus der niederen Kreise, und so erklärt sich einigermassen das Schweigen der römischen Schriftsteller. Dass eine stattliche Anzahl der Inschriften von Soldaten herrührt, ist schon bemerkt worden. Doch sind diese in den einzelnen Provinzen keineswegs gleichmässig vertreten. In Gallia Narbonensis finden wir unter den Dedikanten keinen einzigen Soldaten, in Gallia Cisalpina verschwindend wenige (27. 28. 29), in Lugudunensis nur einen (394): ein weiterer Beweis dafür, dass diese Gegenden die Hauptsitze des Kultus waren. In Rom dagegen gehören alle Dedikanten dem Soldatenstande an, in Britannien weitaus der grösste Theil, in Germanien ein immerhin beträchtlicher Theil. Aber nach höheren Chargen suchen wir unter den militärischen Dedikanten vergebens. Die Mehrzahl sind einfache Legionssoldaten bzw. Veteranen. Ziemlich selten sind Centurionen[1]). Die unter dem Centurionat liegenden Chargen sind in ziemlicher Mannigfaltigkeit vertreten. Unter den *equites singulares* der stadtrömischen Inschriften finden wir ehemalige *duplarii* (*duplicarii*), *hastiliarii*, *librarii*, *signiferi*, *tabularii*, *tubicines*, *victimarii*, *armorum custodes*[2]). Von höheren Chargen der kaiserlichen Garde begegnen ein *decurio equitum sing. imperatorum nostrorum* (14) und ein *decurio princeps equitum sing.* (11). Ausser einem *beneficiarius praefecti* (330) werden verschiedene Male *beneficiarii consularis* genannt (195. 196. 340. 357). Ein *optio* der 30. Legion erscheint 331[3]), ein *explorator* der 6. Legion 313, ein *cornicularius* eines Legaten 334. Nicht ganz sicher ist der *gubernator legionis* in 348. Von den Auxiliartruppen sind zu nennen ein *eques* der *ala Frontoniana* oder der *ala Afrorum* (286), ein *decurio* der *ala Asturum* in Britannien (347), sogar ein

1) 10. 27. 29. 287. 378.

2) Vgl. das Register. Ein *signifer* auch in 370.

3) Vgl. 27 '*optio ad ordinem, centurio legionis XXII*'.

praefectus alae ebendort (361). Einige Male lösen auch ganze Abtheilungen und Detachements ihr Gelübde: so in Britannien die *ala I Hispanorum Asturum* (361), die *cohors I Tungrorum* (366. 378)[1]), eine *vexillatio* der 6. Legion (372), der 20. Legion (379), eine *vexillatio Germanorum* (351)[2]); in Obergermanien die *cohors I Helvetiorum* (177). Die höchste Charge bekleidet der Dedikant des Lyoner Altars 394: er ist *tribunus militum* der *leg. I Minervia*. Etwa den gleichen Rang haben der *praefectus alae* (361) und der *centurio primipilaris* (369). Legionstribun ist wahrscheinlich auch der Befehlshaber der ersten helvetischen Cohorte (177)[3]).

Diesen niederen militärischen Chargen entspricht auch der Stand der übrigen Dedikanten. Hervorragende Magistrate sind nicht zu finden; einen *praefectus pagi* erwähnt eine wahrscheinlich bei Vaison gefundene Inschrift (136), einen vielleicht nicht militärischen *decurio* die Heddernheimer Inschrift 190. Die Bewohner des *vicus Pacis* in Metz weihen den *deae Matrae* einen mit Bildwerk geschmückten Stein (385). An der Wiederherstellung eines Tempels der *Matres* in London sehen wir die ganze Nachbarschaft betheiligt (341). Unter den sonstigen Dedikanten mögen sich wenige römische Bürger befinden. Die Hauptmasse bilden *peregrini*, Freigelassene und Sklaven. Freigelassener des Kaisers Caligula ist *Narcissus* in 35[4]). Von den Sklaven sind hervorzuheben ein *vilicus stationis* irgend eines Kaisers (33), ein *vilicus sociorum quadragesimae ad Tur...* (148) und ein kaiserlicher *verna ex dispensatore* (161). Endlich sind zu nennen zwei Kaufleute der Rheinlande, ein *negotiator frumentarius* 336 und ein *negotiator cretarius* 273[5]), und ein griechischer Arzt auf der Lyoner Inschrift 392. Von den Peregrinen tragen viele ganz barbarische Namen, und zwar wohl mehr keltische als germanische. Bei der Mehrzahl lässt sich heute eine sichere Entscheidung noch nicht treffen. Ich hebe folgende hervor. Aus Gallia cisalpina: *Vindonus Ieranus* 31, *Banio Cucalonis filia* 67 (Mutter des Dedikanten); aus Gallia Narbonensis: *Gartabos Illanoviakos* (?) 115, *Adcultus Vassedonis filius* 131; aus Germania

1) Unbestimmt ist die Cohorte in 364.

2) Eine *vexillatio* ist wahrscheinlich auch in 352 erwähnt.

3) Vgl. die Anmerk.

4) *Liberti* erscheinen ferner (auf Inschr. Oberitaliens u. Südfrankreichs) 26. 32. 82. 128. 133. 134. 135. 386 (Freigelassener der *Saedii*, eines vornehmen Lyoner Geschlechts, wie es scheint), *libertae* 45. 147.

5) Anders lässt sich das erhaltene *-tarius* wohl kaum ergänzen.

superior: *Oxia Messori filia* 162, *Perperiva* (?) 186; aus Germania inferior: *Suietius* 238, *Simmo* 240, *Unnuasar* 242, *Victor Stirri (filius)* 253, *Chalehenius* 270, *Taticenus (-genus)* 274, *Iulia Geneti filia Lella* 278, *Simplex Sepli (filius)* 286, *Vipsania Fahena* 323; aus Britannien: *M. Nantonius Orbiotalus* 346, *Mudenus* (?) 348); aus Lyon: *Sammo* 393. Viele Namen ferner sind griechisch; sie bieten nichts bemerkenswerthes. Die grosse Masse der Namen sind natürlich römische: Namen einst vornehmer römischer Geschlechter und die trivialsten Beinamen, ohne jede Bedeutung, ein schlechter Ersatz, wie Bergk mit Recht bemerkt, für die stolzen Namen der Kelten und Germanen. Von römischen Geschlechtern sind am zahlreichsten vertreten die *Iulii*[1]) (besonders in Untergermanien), dann die *Valerii*[2]) (besonders in Oberitalien), *Aurelii*, *Cornelii*, *Flavii*. Hierbei ist aber ganz abgesehen von den Inschriften der *equites singulares*. Hier wimmelt es von den durch Trajan und Hadrian aufgekommenen *Aelii* und *Ulpii*. Von den Cognomina erscheinen am häufigsten *Paternus* und *Maternus*[3]), *Iustus* und *Iustinus*[4]), *Primus* und *Primulus*[5]), *Secundus* und *Secundinus*[6]), *Severus* und *Severinus*[7]), *Sabinus*[8]), *Super*[9]), *Victor*[10]) u. a. m. Man hat aus dem häufigen Vorkommen der Beinamen *Paternus* und *Maternus* auf eine Beziehung zwischen diesen Namen und dem Mütterkult schliessen wollen, wovon nicht die Rede sein kann. Ein Blick in das CIRh lehrt, wie gewöhnlich diese Beinamen am Rhein sind, die, was die Zahl anlangt, nur von wenigen anderen überholt werden. Ebenso unrichtig ist es, aus dem häufigen Vorkommen der *gens Iulia* zu schliessen, dass sich dieselbe des Mütter- und Matronenkultus mit besonderem Eifer angenommen habe[11]). Keine andere *gens* kommt am Rhein und in Gallien so massenhaft vor als die der ersten Caesares.

1) 29. 32. 119. 121. 151. 168. 177. 181. 209. 213. 227. 231. 238. 277. 278. 280. 293—299. 305. 307. 316. 318. 322. 323. 369. 375. 393. 398.

2) 28. 34. 38. 43. 59. 63. 86. 199. 232. 328.

3) 27. 198. 199. 251. 270. 281. 300. 383. 215. 224. 230. 256. 300.

4) 231. 246. 250. 269. 294. 295. 308. 314.

5) 225. 239. 240. 280. 297. 301. 307. 315.

6) 29. 64. 266. 270. 292. 301.

7) 53. 295. 304. 316. 333.

8) 122. 138. 197. 236.

9) 218. 249. 291. 304.

10) 200. 223. 252. 253. 268. 310. 336. 375.

11) Lersch, B. J. 11, 142. Fiedler, Gripswalder Matronensteine p. 16. J. Klein, B. J. 67, 56. Vgl. Haug, Arch. Zeitg. 34 (1876) p. 64.

Im ganzen sind Frauen unter den Dedikanten nicht sehr häufig. Aber fast hat es den Anschein, als ob sie sich verhältnissmässig mehr an diesem als an anderen Kulten betheiligten. Doch wage ich hierüber nichts sicheres zu sagen. Das Verhältniss ist in den verschiedenen Gegenden nicht das gleiche. Von 41 in Köln gefundenen Votivinschriften rühren (nach Brambach) 38 von Männern her, drei von Frauen. Unter den ersteren befinden sich 11 an die Matronen gerichtete, unter letzteren nur eine. Das Verhältniss ist also 38 : 11 = 3 : 1, d. h. für Männer und Frauen ziemlich gleich. Für den Regierungsbezirk Düsseldorf, die Kreise Düren, Jülich, Bonn, Rheinbach stellt sich das Verhältniss etwa wie folgt 125 : 70 = 7 : 5, also für die Frauen etwas günstiger; für Bonn-Rheinbach allein wieder etwas ungünstiger, 41 : 26 = 3 : 1. Für Lyon ist das Verhältniss 35 : 7 = 6 : 2 (nach Boissieu); für Mailand, Brescia und Verona zusammen 159 : 14 = 28 : 8, also für die Frauen viel günstiger. Ueberhaupt ist in Oberitalien die Zahl der von Frauen geweihten Steine verhältnissmässig grösser als in den andern Provinzen[1]). In Rom und in Britannien finden wir unter den Dedikanten keine einzige Frau. Zuweilen lösen auch Männer und Frauen ihr Gelübde zugleich. Diese Denkmäler sind am häufigsten in Untergermanien[2]).

V.

Nach den bisherigen Erörterungen über die Namen und bildlichen Darstellungen der Göttinnen, über ihren Kultus, dessen Ursprung und Verbreitung handelt es sich darum, zu einem Urtheil über ihr Wesen und Wirken zu gelangen. Und hier gehen die Ansichten der Gelehrten sehr auseinander. Keysler[3]), welcher die Göttinnen für die Druiden der Kelten hielt, Reinesius[4]) und Haeffelin[5]), welche in ihnen die

1) In Oberitalien: 43. 44. 45. 47 (*cum filis*). 52. 71. 83. 84. 86. In Narbonensis: 121. 137. 147. In Untergermanien: 201. 206. 213. 278. 290. 298. 300 (2 Schwestern?). 314. In Obergermanien: 162. 186. In Lyon: 388. 389. In Spanien: 397.

2) 231. 244. 292 (2 Männer und 1 Frau). 294. 295. 301. 310. 323.

3) Antiq. sept. p. 446.

4) Syntagma inscr. I n. 175.

5) Act. ac. Palat. V 71. 75.

bei den Germanen in hoher Achtung stehenden weissagenden Frauen sahen [1]), sind längst widerlegt worden [2]). Lamey hielt sie, wie schon bemerkt ist, für die 3 Jahreszeiten der Deutschen und es fanden sich Gelehrte, welche diese Ansicht theilten [3]). Der Franzose Menestrier wollte sie anfangs als die *tres Galliae* erklären; da diese aber als Männer dargestellt werden, so deutete er sie später als die drei Parzen. Diese Auffassung fand viele Vertheidiger. So hat jüngst noch Theodor Bergk die Göttinnen die geheimnissvollen Schicksalsschwestern genannt [4]). Sie ist aber auch vielfach bekämpft worden, zuerst von dem Franzosen Banier, dann von Haeffelin, Lamey, Belloguet u. a. Ganz sonderbar ist Klausens Auffassung unserer Göttinnen, der wieder die sicilischen Mütter zum Vergleich heranzieht [5]), und ebenso unmöglich ist es, sie mit Lersch in Beziehung zur *Isis* zu setzen, weil diese auf Denkmälern ähnlich gekleidet erscheint und von Plutarch einmal als μήτηρ bezeichnet wird [6]).

Diejenigen, welche die gallischen Matronen als Schicksalsgöttinnen im Sinne der römischen Parzen oder der Nornen der nordischen Völker fassen oder sie auch geradezu mit diesen identifizieren, stützen sich auf die britannische Inschrift 371 [7]), welche lautet

MATRIB ♁ PARC · PROSAL †
SANCTIAE ♁ GEMINAE

Die Auflösung *Matrib(us) Parc(is)* scheint allerdings die allein mögliche zu sein, zumal an demselben Orte (Carlisle) eine Weihinschrift an die *Parcae* zu Tage getreten ist (532). Trotzdem messe ich jener Inschrift keine so grosse Bedeutung bei. Es fragt sich, ob nicht etwa die Parzen und die Matres hier angerufen werden. Denn der Mangel der Copula spricht nicht dagegen. Ferner wäre es auch nicht unmöglich, dass die Parzen hier das Epitheton 'Mütter' führen, wie andere

1) Vgl. Tac. Germ. 8. Hist. IV 61. Auch Caes. b. g. I 50.

2) Martin, Religion des Gaulois II 155. Lamey, Act. ac. Palat. VI 74.

3) Schmidt, Gesch. d. Grossh. Hessen II 396. Lehne, Ges. Schriften I 188. Vgl. de Wal, Moed. p. LXXXIV.

4) B. J. 57, 8. W. Z. I 148.

5) Aeneas u. d. Penaten II 869 ff. (p. 871 nennt er sie die 'rinderreichen bärenhaften mit Wahnsinn schreckenden Mütter'; p. 873 schreibt er ihnen 'den düsteren Charakter der das göttliche einsam nährenden Wildniss' zu).

6) B. J. 12, 48.

7) Unsicher ist 355, wo man gleichfalls *Matribus Parcis* lesen wollte.

Göttinnen auch. Dass in *Parc.* der Name eines Dedikanten zu suchen sei, woran man allenfalls auch denken könnte, ist wenig wahrscheinlich. Auf alle Fälle aber giebt diese eine Inschrift nicht die Berechtigung, die auf einer Anzahl Denkmäler genannten *Parcae* ohne weiteres mit den gallischen Müttern zu identifizieren. Die Mehrzahl derselben ist in Oberitalien (516—521 Verona und Aquileja) und Südfrankreich (526—530) gefunden worden. Zwei stammen aus Britannien (531. 532), zwei aus den Donauprovinzen (522. 523), je eines aus Metz (525) und Worms (524)[1]). Sie führen 4mal das Prädikat *Augustae* (516—519), 2mal sind sie als *deae* bezeichnet (524. 531). Die Denkmäler gehören also wesentlich dem keltischen Boden an, gerade wie die der *Fati* und *Fatae*. In Aquileja und Nîmes finden wir Denkmäler der einen wie der andern. Besondere Wichtigkeit hat man vornehmlich der Wormser Parzeninschrift beigemessen, der ersten, die auf rheinischem Boden gefunden worden ist[2]). Matroneninschriften sind im Gebiet des deutschen Stammes der Vangiones noch nicht bekannt geworden. Um so zweifelhafter scheint es mir, jene *deae Parcae* mit den rheinischen Matronen im besonderen und mit den Müttern und Matronen überhaupt zu identifizieren. Dass die römischen Parzen gemeint sind, glaube ich allerdings auch nicht. Aber ausserordentlich nahe liegt es, in diesen Parzen die germanischen Schicksalsgöttinnen, die Nornen, zu suchen. Unter dieser römischen Bezeichnung erscheinen die Schicksalsgöttinnen im Mittelalter sehr oft. Für Worms speziell finden sich zwei interessante Belege in den Bussordnungen des Bischofs Burchard (11. Jahrh.): ‘Credidisti quod quidam credere solent, ut illae quae a vulgo *Parcae* vocantur, ipsae vel sint vel possint hoc facere quod creduntur’? und weiter: ‘Fecisti ut quaedam mulieres in quibusdam temporibus anni facere solent: ut in domo tua mensam praepararet et tuos cibos et potum cum tribus cultellis supra mensam poneres, ut si venissent *tres illae sorores*, quas antiqua posteritas et antiqua stultitia *Parcas* nominavit, ibi reficerentur, et tulisti divinae pietati potestatem suam et nomen suum, et diabolo tradidisti, ita, dico, ut crederes illas, quas tu dicis esse *sorores*, tibi posse aut hic aut in futuro prodesse? Si fecisti aut consensisti, unum annum per legitimas ferias poeniteas’[3]). Und so findet sich auch

1) Ausser *Parcis* erscheint auch die Dativform *Parcabus* (520. 530).

2) Vgl. Zangemeister, Korresp. d. W. Z. II p. 42. Weckerling, Röm. Abtheil. des Paulusmuseums in Worms p. 79. 47.

3) Friedberg, Aus deutschen Bussbüchern n. 27. 29. p. 94.

sonst immer nur die Bezeichnung *Parcae* (bzw. *Fatae*), aber nicht *Matronae* oder *Matres*. Wären die letzteren wirklich mit den Parzen identisch, so würden wir uns sehr darüber wundern, wie die so häufige Bezeichnung *Matres* oder *Matronae*, die doch auch römisch ist, im Mittelalter durch die Bezeichnung *Parcae*, welche auf inschriftlichen Denkmälern so selten erscheint, hat verdrängt werden können. Als besonders interessant sei noch eine Stelle des Saxo grammaticus[1]) angeführt: ‘Mos erat antiquis super futuris liberorum eventibus *Parcarum oracula* consultare. Quo ritu Fridlevus Olavi filii fortunam exploraturus, nuncupatis solenniter votis deorum aedes precabundus accedit ubi introspecto sacello, *ternas sedes totidem nymphis* occupari cognoscit. Quarum *prima indulgentioris animi* liberalem puero formam uberemque humani favoris copiam erogabat. Eidem *secunda* beneficii loco liberalitatis excellentiam condonavit. *Tertia* vero *protervioris ingenii invidentiorisque studii* femina *sororum* indulgentiorem aspernata consensum ideoque earum donis officere cupiens, futuris pueri moribus parsimoniae crimen affixit’. Auch hier sind sie *sorores* genannt. Es wird wohl niemand beifallen, in denselben die Matronen erkennen zu wollen. Gemeint sind hier wie in den Wormser Bussfragen die ‘drei Spinnerinnen’, die Nornen. Als die drei Schicksalsgöttinnen sind auch die Parzen auf den Reliefdarstellungen charakterisiert durch Spindel und Spinnrocken, so z. B. auf dem Metzer Relief 525[2]). Ebenso wie die *Parcae* der Inschriften sind auch die *Fatae* aufzufassen[3]). Die romanischen Sprachen haben das Wort *parca* fallen lassen und *fatum* aufgegriffen. Das personifizierte *fata* hat sich im ital. in derselben Form erhalten, im span. heisst es *hada*, im provenc. *fada*, franz. *fée*. Die Sagen, die über die romanischen Feen umgehen, treffen in vielem mit dem deutschen Volksglauben von den drei Nornen zusammen[4]). Lersch[5]) wollte die drei *Parcae* von den drei *Fatae* sondern, weil auf Bildwerken ihre Attribute abweichen: den *Parcae* kämen Spindel und Spinnrocken zu, die *Fatae* dagegen erschienen einfach mit Füllhörnern. Mir ist ein Relief, das die Fatae mit den Füllhörnern darstellt, nicht bekannt. Vallentin behauptet zwar, auch solche zu kennen, führt aber

1) Lib. VI p. 181 (Holder).
2) Vgl. Vallentin, Le culte des Matrae p. 32.
3) Grimm, Myth.[3] p. 382 ff.
4) Grimm a. a. O. p. 383. 384.
5) B. J. II 129 ff.

nur ein Basrelief von Orange an, das die Inschrift *Fatuis sanctis* tragen soll[1]). Ob diese Nachricht richtig ist, steht dahin; eine Quelle giebt Vallentin nicht an[2]).

Dass der Glaube des Volkes an die Schicksalsgöttinnen (*Parcae*) durch das Christenthum nicht beseitigt wurde, haben wir aus den beiden oben mitgetheilten Bussfragen gesehen. Wahrscheinlich hat sich der Glaube bis auf den heutigen Tag erhalten in der Verehrung der drei Schwestern, welche in der Regel unter den Namen *Einbede*, *Warbede* und *Willibede* erscheinen. Ueber dieselben handelt ausführlich Panzer in seinem 'Beitrag zur deutschen Mythologie' I p. 1—210[3]). Gerade für Worms liegt eine solche Beziehung sehr nahe. In dem dortigen Dom befindet sich nämlich ein Relief aus dem 15. Jahrh., welches drei nebeneinander stehende Frauen darstellt. Die beigeschriebenen Namen lauten *Einbede*, *Warbede*, *Wilibede*. Da in Strassburg die mittlere *Worbetta* heisst, so will Simrock daraus den alten Namen von Worms, *Borbetomagus*, erklären, was mir ziemlich gewagt erscheint[4]).

Die Vorstellungen, welche das Volk von dem Wesen der *Matres* und *Matronae* hatte, müssen wesentlich verschieden gewesen sein von denen, welche sich die Römer und die nordischen Völker von ihren Schicksalsgöttinnen machten. Das zeigen vor allem die Reliefdarstellungen, die sich durchaus von den Darstellungen der Schicksalsgöttinnen unterscheiden. Parzen mit Früchten und Fruchtkörben im Schooss sind unerhört. Wenn Banier deshalb eine Identität der *Matres* und *Parcae* für unmöglich hält, weil die letzteren dem Volk immer als ernste und böswillige Wesen vorschwebten, so hat er so Unrecht nicht. Allerdings ist seine Auffassung von den Parzen nicht ganz richtig. Die Parzen verleihen den Menschen nicht nur böses, sondern auch gutes. Das beweisen die Epitheta, die sie bei den Schriftstellern führen. Sie heissen einerseits *albae*, *hilares*, *benignae*, *laetae*, andererseits aber *nigrae*, *durae*, *invidiosae*, *malae*, *ferreae* und ähnlich[5]). Aber jene

1) Le culte des Matrae p. 32.

2) S. Anmerk. 4 zu S. 100. Näheres über die *Fatae* (*Fati*) und ihre Denkmäler s. unten p. 98 ff.

3) Vgl. Freudenberg, B. J. 52, 123. Simrock, Deutsche Mythol. p. 340 ff.

4) Vgl. Zangemeister, Korresp. d. W. Z. II p. 43. Weckerling, Römische Abtheil. des Paulusmuseums p. 49. Rieger, Die Schicksalsgöttinnen in Worms (Quartalblätter des hist. Vereins für Hessen 1884 n. 1—4).

5) Vgl. Stat. Silv. IV 3, 145; I 4, 123; II 7, 89. Iuv. XII 64. Weitere Belege bei Klausen, Die Parzen oder Fata p. 249 flg.

Epitheta sind sehr selten, fast immer wird der neidische und mitleidslose Charakter der Göttinnen hervorgehoben. Bei den Müttern und Matronen dagegen weist alles darauf hin, dass wir sie uns nur als gütige, spendende Gottheiten zu denken haben. Daher sind sie auch auf einer oberitalischen Inschrift *indulgentes* genannt (38). Sie verleihen Segen und häuslichen Wohlstand, Fülle und Fruchtbarkeit des Ackers. Darauf deuten ihre Attribute hin: die mit Früchten, Aehren angefüllten Körbe und die Füllhörner. Bezeichnend ist, dass sie einmal im Verein mit Mercur, der als *lucrorum potens* charakterisiert ist, angerufen werden (38). Sie sorgen ferner für das Wohl des Hauses und der Familie. Daher erklären sich die zahlreichen Dedikationen *pro se et suis*, *pro salute* von Familienmitgliedern, *pro natis suis* und ähnliche[1]), denen nicht selten die (besonders am Rhein häufigen) Formeln *ex imperio* oder *ex imperio ipsarum* beigefügt sind[2]). Ein Unicum ist der Votivstein an die *Matronae Ulauhinehae* (254), den der Erbe nach der testamentarischen Verfügung eines Anderen hat anfertigen lassen. Sie sind aber nicht nur die schützenden Gottheiten von Haus und Familie, sondern auch von ganzen Gemeinden und Völkern. Ich erinnere hier besonders an die *Matronae et Genii Ausuciatium* (67), die männlichen und weiblichen Schutzgötter der Ausuciaten[3]) und an die zahlreichen topischen Beinamen der Göttinnen, welche wir haben kennen lernen. Schwanken kann man hinsichtlich der Auffassung der *Matres suae, domesticae, paternae* und *maternae*. *Suus* und *domesticus* sind wohl so ziemlich identisch. Dass mit *Matres suae* und *domesticae* der britannischen Inschriften 349. 373. 370. 372 die Göttinnen der Heimath der Dedikanten gemeint sind, kann als ziemlich sicher gelten. Es sprechen dafür die weiteren sich in Britannien findenden Epitheta *tramarinae* und *patriae*. Siebourg dagegen erklärt das Epitheton *suus* (bzw. *meus*) auch bei diesen britannischen Inschriften nicht als 'heimathlich', sondern bezieht es auf die Person des Dedikanten, so dass die Mütter auch als persönliche Genien erscheinen[4]). Dieser Auffassung wider-

1) Vgl. 39 (*pro se suisque*), 48 (*pro natis suis*), 83 (*pro Munatia*), 84 (*pro Corn. Macrina*), 168. 199. 205. 232. 295. 297. 298. 302. 308. 314. 316. 330. 383 etc.

2) Vgl. 223. 230. 236. 239. 242. 256. 270. 282 u. ö. Am häufigsten ist die volle Formel *ex imperio ipsarum*, dann folgt *imperio ipsarum*, dann *ex imperio* (dieses 217. 223. 225). Einmal heisst es *iussu ipsarum* (215), einmal auch *ex visu* (66) und *ex voto monitus* (161).

3) Vgl. p. 15.

4) De Sulevis p. 32 flg.

sprechen, glaube ich, Dedikationen wie *Matribus Mopatibus suis* (336) und *Matribus meis Germanis* (273). Siebourg stützt sich hauptsächlich auf die stadtrömische Inschrift 14 *Matribus paternis et maternis meisque Sulevis*, die er so erklärt: 'Saturninus militiae vicissitudine procul a sede familiari remotus Matres implorat, quas, ut Romani genios, *patris* et *matris suamque* ipsius tutelam benigne gerere persuasum habet' [1]). Ich glaube nicht, dass die Attribute *paternae*, *maternae* hier anders gefasst werden können, als auf den andern Inschriften 330 *Matribus Marsacis paternis sive maternis*, 329 *Matribus Frisavis paternis*, 287 *Matribus paternis Hiannanef.*, für welche die Siebourgsche Auffassung doch kaum zulässig ist. Die Epitheta können wohl nur auf die Heimath des Vaters bzw. der Mutter des Dedikanten bezogen werden. In der Regel ist damit natürlich inbegriffen auch die Heimath des Dedikanten selbst. Nur auf der stadtrömischen Inschrift 14 hebt der Dedikant noch seine eigenen Mütter besonders hervor. Auf einigen Inschriften haben die Matronen zwei topische Beinamen, z. B. in 318 *M. Rumanehis et Maviaitinehis*, 314 *M. Vatuiabus Nersihenis*, 300 (305) *Ettrahenis et Gesahenis*. Vielleicht ist auch hierfür die Verschiedenheit der Heimath der Eltern massgebend gewesen [2]).

In der Regel wird man aus den Beinamen der Göttinnen schliessen können, dass ihr Kult in den Landstrichen oder den Provinzen, von denen sie jene haben, heimisch gewesen ist. Doch gilt das nicht für alle. Für Dalmatien, Pannonien (394) und Noricum (338) ist der Mütterkult bis jetzt nicht nachweisbar. Ebenso müssen anders beurtheilt werden die *Matres Afrae Italae Gallae* (348) und die *Matres Italae Germanae Gallae Britannae* (340). Möglich ist, dass die Dedikanten dieser vier Steine, da sie dem Soldatenstande angehören, sich in den genannten Ländern eine Zeit lang aufgehalten haben. In ähnlichem Sinne ist wohl auch die Dedikation an die *Matres omnium gentium* (369) aufzufassen. Auch hier ist der Dedikant Soldat und als solcher kann er überallhin geschickt werden.

---

1) Ueber die Beziehung von *meisque* vgl. p. 80.

2) Vgl. Bergk, W. Z. I 153.

VI.

Ziemlich viele der Inschriften lassen sich mehr oder weniger genau datieren. Die Zeitgrenzen, die wir dadurch gewinnen, liegen verhältnissmässig weit auseinander. Das älteste Denkmal liefert Oberitalien: der Stein 35 ist zu Lebzeiten des Kaisers Caligula gesetzt (37—41 n. Chr.). 64 stammt aus dem J. 103, in welchem Trajan zum fünften Male das Consulat bekleidete. Aus der Zeit des Trajan, Hadrian und Antoninus Pius stammen fast sämmtliche stadtrömische Inschriften.

Von den Inschriften Südfrankreichs lässt sich mit Sicherheit nur eine datieren, die aus Lyon 394, welche unter Septimius Severus fällt[1]). Bei vielen Inschriften lässt sich nur der terminus ante quem non bestimmen. Die von den Soldaten der *legio I Minervia* gestifteten Denkmäler fallen nach Domitian, die der *legio XXX Ulpia victrix* nach 101[2]), wo sie von Trajan gestiftet wurde. Zwischen die Jahre 71 und 120 etwa fällt die Dedikation des *explorator legionis VI victricis* in Jülich 313. Hadrian schickte die Legion nach Britannien. Der Kölner Stein 277 ist wichtig, weil er die Theilnahme der 1. Legion am 2. Dacischen Kriege bezeugt. Nach Beendigung desselben im J. 107 kehrte die Legion nach Untergermanien zurück. In diesem Jahre oder bald darauf löst unser Soldat sein am Alutusflusse abgelegtes Gelübde. 289 stammt entweder aus dem J. 187 oder 223. Der von einem *optio* der 30. Legion geweihte Stein 331 fällt, wie der Beiname der Legion besagt, unter Severus Alexander, genauer ins J. 233. Der Stein von Besançon (161) fällt wegen der Erwähnung der Augusti nach 161. Nach 211, aber vor Severus Alexander, scheint votiert zu sein 168 (vgl. die Anmerkung).

Die meisten britannischen Inschriften werden wohl nach Hadrian fallen. Das steht fest für die, welche an den Wällen des Hadrian und des Antoninus Pius gefunden sind. Einige Male werden die 6. Legion (*victrix*) und die 20. (*Valeria victrix*) erwähnt. Die erstere war seit 120 in Britannien stationiert, die letztere bereits seit 43. Doch stammen die Inschriften der letzteren (378. 379), die ganz im Norden gefunden sind, frühestens aus dem Ende des 2. Jahrhunderts. Aus der

1) Vgl. die Anmerkung.
2) S. das Register.

Zeit des Severus Alexander (222—235) stammt 352, noch etwas später fällt, unter Gordian (238—244), wie der Beiname der *ala* zeigt, die Inschrift von Benwell (361).

Wir werden die Blüthe des Kultus also zwischen Caligula und Gordian (von der Mitte des ersten bis zur Mitte des dritten Jahrhunderts) zu setzen haben. Hübner will einige Inschriften nach Namen und Buchstabenformen datieren und kommt dabei mit dem Kölner Stein 274, dessen Dedikant *Tib. Claudius Taticenus* heisst, in die Zeit des Claudius, mit dem Stein von Avigliana 32 gar in die Zeit des Tiber. Diese Ansätze halte ich für vollkommen unsicher[1]). Nur das kann man mit Sicherheit aus solchen Inschriften schliessen, dass sie nicht vor Claudius und Tiber abgefasst sind. Ein Anhaltspunkt, dass irgend eine Inschrift vor den Prinzipat des Augustus zu setzen sei, ist nicht vorhanden.

Der römische Grenzwall in Deutschland musste beständig gegen die Angriffe deutscher Stämme vertheidigt werden[2]). Trotzdem behaupteten ihn die Römer bis etwa zur Mitte des 3. Jahrhunderts. Von dieser Zeit ab beginnen die inschriftlichen Denkmäler zwischen Rhein und Limes auszugehen. Alemannen und Franken wiederholten unaufhörlich ihre Einfälle ins römische Gebiet. Bis nach Italien dehnten sie ihre Raubzüge aus, besonders unter den Kaisern Valerian und dessen Sohn Gallienus (253—268). Vorübergehend gelang es dann Kaiser Probus (276—282) die Alemannen zurückzudrängen und den Limes wiederherzustellen. Nach seinem Tode aber nahmen die Alemannen das Zehntland dauernd in Besitz und nach Julians Tod (363) auch das Elsass. Von da ab breiteten sie sich auch nordwärts aus, wobei sie dann auf die Franken stiessen, die wir schon vorher auf dem linken Rheinufer finden. Den salischen Franken hatte bereits Julian Sitze im nördlichen Gallien anweisen müssen. Franken und Alemannen haben sicherlich viel dazu beigetragen den Mütterkult zu vernichten. Dadurch, dass die Franken vielfach sich der Matronensteine zur Herstellung ihrer Gräber bedienten, sind jene vor weiterer Vernichtung geschützt worden[3]). Etwas länger wird sich der Kult in den anderen

1) Vgl. B. J. 82, 157.

2) Vgl. Arnold, Ansiedelungen u. Wanderungen p. 153 flg. Deutsche Urzeit p. 133 flg.

3) Vgl. die Fundberichte zu 232—234, 235—243, 245, 263—267, 292, 306. Freudenberg, B. J. 20, 82. Eick, B. J. 25, 151.

Gegenden erhalten haben, in Oberitalien und im südlichen Frankreich. Doch auch hier wird die Völkerwanderung zersetzend gewirkt haben Dass der Kultus ganz ausgerottet wurde, ist bei der Zähigkeit, mit der ein Volk an seiner Religion festzuhalten pflegt, nicht anzunehmen. Ja, es ist nicht unwahrscheinlich, dass er auch dem Christenthume standhielt, wie wir das von anderen Kulten wissen und oben von dem Glauben an die Schicksalsgöttinnen gesehen haben. Unter welcher Form er sich in der christlichen Kirche erhalten hat, wage ich vorderhand nicht zu entscheiden. Manches weist darauf hin, dass die Verehrung der drei Marieen mit jenem Kult in Verbindung steht. Oefter sind Reliefdarstellungen der Matronen als die heiligen drei Marieen angesehen und verehrt worden. Das wissen wir besonders von dem Metzer Relief der *deae Matrae* 385 (vgl. die Anmerkung). Schon Wiltheim sprach die witzige Vermuthung aus, dass aus den drei *Mairae* durch Umsetzung des Vokals die drei *Mariae* entstanden seien. Auf weitere Vermuthungen über diesen Gegenstand mag ich mich nicht einlassen. Ich begnüge mich, auf das zu verweisen, was Engling, Freudenberg, Kamp u. a. hierüber geschrieben haben[1]).

Nicht unerwähnt lassen darf ich hier ein Denkmal, das in dem Dorfe Les Baux (Ile de la Camargue) nicht weit von der Meeresküste sich befindet und das dort unter dem Namen *Les Trémaïé* bekannt ist (Fig. 17)[2]). Die drei Figuren sind in Lebensgrösse in Felsen eingehauen. An den Felsen angebaut ist eine kleine aus dem 10. Jahrhundert stammende Kapelle[3]). Das Relief ragt über das Dach derselben hinaus. Die Deutung der drei Figuren ist ganz unsicher. Sicher ist nur, dass das Denkmal aus römischer Zeit stammt — die Inschrift, die darunter gestanden haben soll, ist nicht mehr leserlich —, dass die Figur links einen Mann vorstellt, die beiden anderen dagegen Frauen. Mit dem Mütterkult hat es daher direkt nichts zu thun. In der mittleren Figur, welche die Haare diademartig in die Höhe gekämmt hat,

1) B. J. 18, 127; 44/45 p. 76; 52, 123. Vgl. Fiedler, Gripswalder Matronensteine p. 10. Schuermans, Bull. des com. royales 1870 p. 379. De Claer, Annalen XLV p. 100.

2) Die wenig gelungene Abbildung gebe ich nach einem Gypsmodell, welches ich der Güte von Herrn Prof. Fröhner in Paris verdanke. Eine Photographie des Reliefs befindet sich in dem Buche von Gilles, Campagne de Marius dans la Gaule p. 78, das mir nicht zugänglich war.

3) Gautier-Descottes, Congrès archéol. de France. 43e session. 1876 p. 332.

glaubte de Villefosse, welcher eine Beschreibung des Denkmals giebt[1]), Diana erkennen zu können, weil sie in ihrer Rechten anscheinend einen Bogen halte. Auf dem Gypsmodell ist davon allerdings nichts zu erkennen. Eine solche Deutung halte ich für sehr gewagt, zumal man nicht weiss, was man dann mit den beiden anderen Figuren anfangen soll. Vielleicht ist es ein Grabrelief.

Fig. 17.



An dieses heidnische Denkmal also knüpft sich die Legende von den 'heiligen drei Marieen'[2]), so wurden kurzweg bezeichnet Maria, die Mutter des jüngeren Jacobus, Maria Salome und Sarah, eine Dienerin der letzteren. Von diesen erzählt die Legende, sie seien mit noch anderen in Palästina auf einem Schiffe ausgesetzt und an die Küste Südfrankreichs verschlagen worden, hätten sich hier niedergelassen und seien hier gestorben. In der Kapelle soll sich die Inschrift an die *Iunones Augustae* (118) befunden und die Stelle des Begräbnissplatzes der drei Marieen bezeichnet haben. Die Inschrift ist *in maiorem Mariarum gloriam* interpoliert worden, so dass sie allgemein als Fälschung galt, bis neuerdings Otto Hirschfeld sie auf Grund einer Copie des Metellus wieder zu Ehren gebracht hat[3]). Dass die Legende in irgend einem Zusammenhang steht mit dem Relief von Les Baux, dem Votivstein an die *Iunones Augustae*

1) Bullet. mon. 45 (1879) p. 50: 'Sous une arcade, surmontée de palmettes et soutenue par deux colonnes, sont placés trois personnages . . . Le premier, en commençant par la gauche du spectateur, est un homme, drapé, les pieds nus, la tête nue, les cheveux courts. Il est légèrement tourné vers la figure du milieu. Celle-ci doit être une divinité; peut-être Diane? Son bras droit est nu; sa coiffure, élevée, était ornée d'un diadème dont on devine encore les traces; son vêtement, serré, est attaché sur l'épaule droite; de la main droite elle parait tenir un arc. La figure de droite est celle d'une femme voilée, la tête légèrement inclinée vers la figure du milieu.'

2) Näheres hierüber bei Lenthéric, Les villes mortes du golfe de Lyon p. 412 ff. Desjardins, Géogr. d. l. Gaule I p. 223 ff. II p. 75 ff. Gautier-Descottes, Congrès arch. de France 1876 p. 353 ff. Hirschfeld, Gallische Studien II p. 17 ff.

3) Gallische Studien II p. 16 ff.

und dadurch[1]) vielleicht auch mit dem Mütterkultus, scheint mir sehr wohl glaublich.

VII.

Bis jetzt haben wir den Mütter- oder Matronenkult im engeren Sinne betrachtet, d. h. nur die Denkmäler berücksichtigt, welche den Göttinnen die Namen *Matres*, *Matrae* oder *Matronae* geben. Es scheinen dies aber nicht die einzigen Namen zu sein, unter denen dieselben verehrt wurden. Jedenfalls müssen andere Gottheiten eng mit ihnen verwandt gewesen sein. Hierzu rechne ich die Iunones, die Suleviae, die Campestres und die Kreuzweggottheiten. Von diesen und anderen soll im folgenden gehandelt werden. —

Wie bei den Römern jeder Mann seinen *Genius* hatte, so hatte jede Frau und jedes Mädchen ihre *Juno*, welcher am Geburtstage geopfert, bei welcher geschworen wurde u. s. w.[2]). Der Grammatiker Charisius nennt als specifisch weiblichen Schwur neben *ecastor* und *edepol* auch *eiuno*[3]). Diese *Iunones* der Frauen und Mädchen sind auf Inschriften häufig anzutreffen[4]), zuweilen in Gemeinschaft mit den Genien der Männer. So löst z. B. auf der afrikanischen Inschrift CIL VIII 3695 die Herrin des Hauses ihr Gelübde *Genio coniugis et Iunoni suae*[5]). Von diesen *Iunones*, über deren Zahl Plinius spöttelt[6]), sind streng zu scheiden die *Iunones*, welche auf Inschriften Oberitaliens häufig, seltener in den gallischen und rheinischen Provinzen erscheinen. Hier werden sie immer in der Mehrzahl genannt, und wenn es auch nicht ausgeschlossen ist, dass auch die Iunones der Frauen in der Mehrzahl erscheinen können, wie es z. B. auf einer Inschrift aus Bordeaux Gruter 25, 11 *Iunonibus Iuliae et Sextiliae* der Fall ist, so sind doch auf allen diesen Inschriften die Iunones als Genien der Frauen deutlich

1) S. unten p. 77.

2) Vgl. Tibull IV 6. III 6, 47. Petron. 25. Ueber die Genien der Männer z. B. Plaut. capt. 977. Hor. ep. I 7, 94. Suet. Cal. 27.

3) p. 198 Keil. Den Schwur *mecastor* gebrauchte kein Mann, auch keiner in ältester Zeit *edepol*. Varro bei Gellius XI 6.

4) CIL V 6407. 7472. VIII 1140. X 1023 u. ö.

5) Vgl. CIL V 5869. 6950. 7593 u. a.

6) Nat. hist. II § 16. Vgl. Seneca ep. 110, 1.

gekennzeichnet durch Beifügung des Namens der Frau im Genetiv bzw. des Possessivpronomens [1]). In dem anderen Falle aber stehen die Iunones entweder für sich allein, oder sie sind durch Beinamen charakterisiert. Auf drei Inschriften Oberitaliens werden sie geradezu als *Matronae* bezeichnet (63. 66. 90) [2]), und es kann kein Zweifel sein, dass sie mit diesen identisch sind. Darin stimmen sämmtliche Gelehrte überein [3]). In der äusseren Fassung der Inschriften ist nichts enthalten, das dem widerspräche. Sie werden *domesticae* genannt, ein Beiname, den wir bei den *Matres* ziemlich oft antrafen; einmal auch *Gabiae* (288), womit die *Matronae Gabiae* zu vergleichen sind (222. 231. 250. 251). Mit Unrecht fasst Henzen (im Index zur Orellischen Sammlung III p. 31) die *Iunones* der Inschriften Or. 1322. 1323 [4]) als Genien der Frauen, während er doch bei anderen kein Bedenken trägt, sie mit den *Matronae* zu identifizieren. In der Pützdorfer Inschrift CIRh 620 lässt sich zu Anfang mit ebenso grosser Wahrscheinlichkeit *Iunonibus* als *Matronis* ergänzen (vgl. 306).

Für die Art des Kultus sind bemerkenswerth besonders die Inschriften 20 und 96. Von den in letzterer erwähnten *signa tria* ist bereits oben p. 49 die Rede gewesen. Die Zusammenstellung der *Iunones* mit dem *deus sanctus Hercules* in 69 ist gleichfalls nicht bedeutungslos. Sie erscheinen dadurch wesentlich als Frauengottheiten: *L. Valerius Severus* löst sein Gelübde dem *Hercules*, dem Gotte der Männer, von dessen Kultus die Frauen ausgeschlossen waren [5]), während sich *Clodia Corneliana* vorzugsweise an die *Iunones* wendet. Dieser Inschrift ganz ähnlich ist 401, welche nach Daniel Monterin in *Augusta Praetoria* gefunden sein soll [6]). Bereits Labus hat sie für gefälscht erklärt [7]).

Was die Verbreitung der Inschriften der *Iunones* anlangt, so ist das Hauptfundgebiet Oberitalien (Transpadana). Die meisten stellen die Städte Aquileja (96—99), Verona (87—93) und Brescia (72—79). In letzterer Stadt sind Inschriften der *Matronae* bis jetzt nicht bekannt

1) Das letztere z. B. CIL VIII 3695.

2) Vielleicht ist auch in 110 zu ergänzen '[*Matronis I*]unonibus'.

3) Aber fälschlich hat de Wal die eben erwähnte Inschrift aus Bordeaux in seine Sammlung aufgenommen (Moederg. n. 63).

4) Nr. 96. 94 meiner Sammlung.

5) Macrob. I 12, 28.

6) Totius vallis Augustanae compendiaria descriptio p. 6.

7) Marmi Bresc. p. 69.

geworden, wohl aber auf dem Land in der Umgegend (z. B. in dem nahe gelegenen Manerbio 81. 82). Einer der Veronesischen Steine enthält die Widmung *Iunonibus Matronis* (90). Weiter nach Westen hin nimmt die Bezeichnung *Iunones* immer mehr ab. In Como erscheinen einmal *Iunones Matronae* (66), einmal *Iunones* (65). Mailand dagegen kennt nur die Bezeichnung *Matronae* (44—49), die von da an überwiegt, um in Gallia Narbonensis der Bezeichnung *Matres* und *Matrae* Platz zu machen. Gallia cispadana weist nur zwei Inschriften der *Iunones* auf (20. 21). Besonders merkwürdig ist die jüngst im alten Laurentum bei Rom gefundene (19); von den sicher datierbaren Inschriften dieses Kultus ist es die älteste (Zeit des Tiberius). Zugleich nimmt der Dedikant einen höheren priesterlichen Rang ein. Er ist u. a. *flamen Dialis* und *Martialis*. Der Name des Dedikanten *Sp. Turranius Proculus* scheint gesichert durch die Pompejanische Inschrift CIL X 797 (= Orelli 2276). In den anderen römischen Provinzen sind die *Iunones* selten. In Nîmes begegnen sie mit dem Beinamen *montanae* (117), *Augustae* nennt sie die Inschrift aus Aigues-Mortes (118). In Néris-les-bains (Aquitania) werden sie zusammen mit den *Numina Augustorum* von den *vicani Neriomagienses* verehrt (395), ein bei Trier gefundenes Fragment zeigt sie uns in Verbindung mit dem *Genius* (384). Ausserdem erscheinen sie in Wesseling bei Köln (271), in Köln selbst (als *Iunones Gabiae* 288) und in Pützdorf bei Jülich (306). Gefälscht ist dagegen die Laacher Inschrift 404, desgleichen 402. 403 (aus Brescia). Endlich sind noch zwei Junonesinschriften aus Noricum bekannt geworden (110. 111). In Spanien und Britannien sind sie unbekannt. —

Der nördlichste Ort, an dem wir die *Iunones* antreffen, ist Marquise (dép. Pas de Calais). Hier ist vor kurzem die Inschrift 382 gefunden worden, die von einem *L. Cassius Nigrinus* geweiht ist *Sulevis Iunonibus*. Mit den *Iunones* erscheinen hier also eng verbunden oder identisch die *Suleviae*[1]). Folglich müssen auch diese in den Kreis der Muttergottheiten gehören, mit diesen mindestens eng verwandt sein. Bestätigt wird das durch die bekannte stadtrömische Inschrift (18) vom Jahre 160, die ein *centurio* der *legio VII gemina* den *Suleviae* und *Campestres* weiht. Ueber der Inschrift befinden sich zwei Reliefdarstellungen (Fig. 18). In der oberen Nische sitzen drei Göttinnen in langem faltigen Gewande (*tunica* und *palla*); im Schoosse halten sie

1) Dies ist die richtige Namensform (vgl. 194 *Suleviabus*), nicht *Sulevae, Suleves, Silviae, Sulfae* etc.; vgl. B. J. 82, 155.

Blumen oder Früchte; in der ausgestreckten Rechten hat jede einen runden Gegenstand (*patera?*); die beiden äusseren tragen ausserdem

Fig. 18.



im linken Arm Aehrenbüschel. Die darunter befindliche Opferdarstellung zeigt uns wieder das Schwein als Opferthier (vgl. p. 50), das mit der Tänie geschmückt, von einem bärtigen Mann zum Altar geführt wird, auf den der opfernde Centurio gerade die Spende ausgiesst. Rechts von diesem schreitet ein Opferdiener mit Krug und Messer auf den Altar zu. Dieser Darstellung der drei *Suleviae* und *Campestres* entsprechen im Allgemeinen die Reliefdarstellungen der drei *Matres* oder *Matronae*, die wir haben kennen lernen, nur dass hier in der Regel Fruchtkörbe und Füllhörner die Attribute der Göttinnen sind. Aehren in der Rechten trägt auch eine der Matronen des Zatzenhausener Reliefs (Taf. II 2)[1], Paterae tragen die Matronen des Reliefs aus Landunum (s. p. 41). Ferner scheinen die Verwandtschaft der *Suleviae* und *Matres* auch die jüngst in Rom gefundenen umfangreichen Inschriften der *equites singulares* zu bestätigen (1—3. 6—11. 13). Unter der grossen Zahl von Göttern und Göttinnen, welche hier genannt

1) Vgl. auch das Rödinger Relief p. 38.

werden, erscheinen die *Suleviae* immer neben den *Matres* (*Matres Suleviae*), nie von denselben getrennt. Mommsen ist der Ansicht, dass durch diese Inschriften ein sicherer Beweis geliefert sei von der Identität der *Matres* und *Suleviae*[1]). Dasselbe glaubt Siebourg[2]). Sie fassen also *Suleviae* als Beinamen der *Matres*. Ich will nicht leugnen, dass diese Auffassung möglich ist. Ob sie richtig ist, ist eine andere Frage. Dem ganzen Tenor jener Inschriften zufolge ist es sehr wahrscheinlich, dass *Matres* und *Suleviae* zu verstehen sind, wie dies auch Henzen angenommen hat. Besonders interessant ist die Inschrift mit der Widmung *Matribus paternis et maternis meisque Sulevis* (14). Die Beziehung von *meisque* auf *Matribus* ist durch die beiden anderen Epitheta nahegelegt (vgl. p. 71). Doch steht auch nichts im Wege, *meisque* zu Sulevis zu ziehen, was die Inschrift von Lausanne 155, wo es heisst *Suleis suis qui* (sic) *curam vestra(m) agunt* zu empfehlen scheint.

Obgleich die meisten Inschriften der *Suleviae* in Rom gefunden worden sind, so ist hier natürlich nicht die Heimath dieses Kultus zu suchen. Die Dedikanten sind barbarischer Abkunft und verehren in der Fremde ihre heimischen Götter. Dacien ist mit zwei Inschriften vertreten (105. 107), von denen eine (107) den *Suleviae montanae*[3]) geweiht ist — *Iunones montanae* haben wir bereits kennen gelernt (117) —; Raetien mit einer (112); Germania superior (285 aus Köln), Britannien (344)[4]), Belgica (382 *Suleviae Iunones*), Narbonensis (127) mit je einer Inschrift. Zu diesen Inschriften hat de Villefosse[5]) noch hinzufügen wollen 289, wo ....*s Suebis*, und 455, wo *Lutatiis Suebis* überliefert ist. Statt *Suebis* will er *Sulebis* (= *Sulevis*) lesen. Ein ziemlich unbedachter Vorschlag, den vor ihm freilich auch schon andere gemacht haben[6]). Aber diesen war die Kölner Inschrift 273 (*Matribus meis Germanis Suebis*) unbekannt, welche de Villefosse hätte kennen müssen.

Der Name der *Suleviae* ist mit Sicherheit bis jetzt nicht zu deuten. Derselbe Stamm scheint enthalten zu sein in dem Namen der

1) Korresp. d. W. Z. V n. 88.

2) De Sulevis p. 31.

3) Unsicher ist die Deutung von 434.

4) Vielleicht ist in 458 von Bruce richtig emendiert *Sulevis*. Dagegen ganz unsicher ist die Deutung von 440.

5) Comptes-rendus de l'acad. d. inscr. 4. sér. XII 347.

6) z. B. Schreiber, Feen in Europa p. 53. Deycks, B. J. 15, 19.

britannischen *dea Sul*[1]), deren Kultusort das heutige Bath (*Aquae Sulis*) war[2]). Die warmen Quellen von Bath müssen im Alterthum berühmt gewesen sein. Auf sie zu beziehen sind die Worte Solins cap. 22: 'in quo spatio (sc. in Britannia) magna et multa flumina, fontes calidi opiparo exculti apparatu ad usus mortalium: *quibus fontibus praesul est Minervae numen,* in cuius aede perpetui ignes numquam canescunt in favillas, sed ubi ignis tabuit vertit in globos saxeos'[3]). Als *dea Sul Minerva* wird sie auf drei Inschriften bezeichnet. Sie hatte in Bath einen Tempel (vgl. 544). Einen ihrer Priester lernen wir aus 550 kennen. Möglich ist es, dass die Göttin Σῶλ, welcher der König *Tiberius Iulius Rhoemetalces* in Phanagoria im J. 152 n. Chr. sein Gelübde löst, mit der britannischen Göttin identisch ist[4]). Das gleiche gilt von der Alzeier Inschrift 551. Danach müsste der Ruf der Quellen von Bath allerdings ein sehr bedeutender gewesen sein. Hübner wollte auch die Dacische Inschrift 105, wo *Sule* überliefert ist, für diese Göttin in Anspruch nehmen, was Mommsen mit Rücksicht auf die Inschrift des Königs Rhoemetalces billigte[5]). Mit Unrecht. Erstens widerspricht dem die Form *Sule*, zweitens erscheint jene britannische Göttin immer mit dem Zusatz *dea*, während andererseits *deae Suleviae* bis jetzt noch nicht bekannt geworden sind[6]). Endlich wird noch auf einer Inschrift aus Nîmes (Orelli 2051) eine Göttin *Sulivia Idennica Minerva* erwähnt[7]), die ja auffallend zu der *dea Sul Minerva* stimmen würde. De Villefosse, der in den *Suleviae* Göttinnen von heilbringenden Quellen sehen will, hat natürlich nicht verfehlt, sich auf diese Inschrift zu berufen. Leider ist dieselbe heute nicht mehr vorhanden und die Ueberlieferung *Suliviae* | *Idennicae* | *Minervae* | *votum* keineswegs sicher. Ausser SVLIVIAE wird noch überliefert IVLINIAE

1) Dies wohl die Nominativform; vgl. die Alzeier Inschrift 551 und 552 (τῇ θεῷ Σῶλ) B. J. 82, 155.

2) S. die Inschriften 544—552. Ein Ort *Sulis* wird auch auf der Peutingerschen Tafel genannt (dép. du Morbihan). Vgl. Desjardins, Géogr. d. l. Gaule d'après la table de Peutinger (Paris 1869) p. 196.

3) p. 115 ed. Mommsen. Die Aenderung Hübners (CIL VII p. 24) *quibus fontibus praeest Sul(is) Minervae numen* halte ich mit Siebourg für unnöthig.

4) Nr. 552.

5) CIL III 1156 add.

6) Daher ist in 551 Schwabes Ergänzung (B. J. 53/54 p. 295) *dea(bus) Sul(evis)* unwahrscheinlich.

7) De Wal, Moed. 92. CIL XII 2974.

und VVLVVIAE[1]). Ich kann ihr daher keine grosse Bedeutung beimessen. Trotzdem ist es schwer, einen Zusammenhang zwischen der *dea Sul* und den *Suleviae* in Abrede zu stellen, zumal eine der Inschriften der *Suleviae* (344) gerade an dem Kultusort der *dea Sul* gefunden worden ist. Der Name des Dedikanten ist *Sulinus*[2]), der mit dem Namen der Göttin zusammenzustellen ist. Siebourg[3]) verweist hinsichtlich der Etymologie auf Curtius' Zusammenstellung[4]) *Σείρ σέλας Σελήνη*, lat. *serenus sol*, goth. *sauil* (= Sonne), kymr. corn. *heul* (= *sol*), altir. *súil* (= Auge), Genetiv *sula*[5]), und deutet danach *Suleviae* = *tuentes*. Das passte für den Sinn ganz gut, aber zweifellos ist die Deutung keinenfalls. Aber auch die andere Ableitung, welche hauptsächlich durch die stadtrömische Inschrift 18 veranlasst wurde, ist nicht ohne Bedenken. Man fasste die *Campestres* als Feldgottheiten, und demgemäss lag es nahe, in den *Suleviae* Waldgottheiten zu sehen. Die Ableitung von *silva* hat zuletzt noch Kern vertreten[6]). Die Grundform im lat. ist *sul-*, das genau dem griech. *ὕλη* entspricht und sich erhalten hat in dem Namen der Thukydideischen Besitzung am Strymon (*Σκαπτὴ ὕλη*) bei Lucrez VI 810 *Scapten-sula*[7]). Das *e* in *Suleviae* müsste epenthetischer Vokal sein[8]). Lateinische Bildung ist es nicht. Wir müssen uns bescheiden und die Deutung des Namens vorderhand unentschieden lassen[9]).

Schliesslich mag noch bemerkt sein, dass unsere *Sylphen* mit den *Suleviae* nichts zu thun haben. Der Name jener Geister der Paracelsisten ist von dem griechischen *σίλφη* abgeleitet.

---

1) Hirschfeld will *Suleviae* herstellen.

2) Derselbe Name kehrt wieder in 548.

3) De Sulevis p. 34. vgl. B. J. 82, 156.

4) Grundzüge der griech. Etym. 4. Aufl. p. 541.

5) Zeus, Gram. celt.[2] p. 250.

6) Germaansche woorden p. 311.

7) Vgl. Lachmann dazu p. 395 u. Festus p. 331 (Müller).

8) Im Oskischen ist die Epenthese häufig. Vgl. *Alafaternum*, lat. *albus*, griech. *ἀλφός*; *sakaratur* lat. *sacratur* u. a. Thurneysen, Kuhns Zeitschr. 27, 181.

9) Besser weiss mit den *Suleviae* fertig zu werden v. Lingen, der sich (Kleine deutsche Schriften II 97) auf diese originelle Art hilft: 'Meine Meinung von denen unbekandten *Sulevis* ist diese, dass solche bald bekandt werden dürfften, wenn man an dem V nur ein eintziges von der Zeit in marmore ausgelöschtes Strichlein setzet und dadurch aus dem V ein N machet, da man denn sogleich eine Erscheinung von SVLENIS oder SILENIS auf dem Papier erblicken wird'.

Für diejenigen, welche die Ableitung der *Suleviae* von *silva* vertraten, lag es nahe, mit denselben die *Silvanae* zu identifizieren[1]). Diese Identifizierung hat Siebourg mit Recht zurückgewiesen[2]). Derselbe scheint aber stillschweigend anzunehmen, dass auf den uns erhaltenen Denkmälern (108. 534—543) durchweg weibliche Gottheiten zu verstehen seien. Nichts steht im Wege, bei der Mehrzahl derselben an *Silvani* zu denken. *Silvanae* sind sicher bezeugt nur durch fünf Denkmäler, 534, 535, 542, 108, wo die Dativform *Silvanabus* ist, und 536, wo drei weibliche Figuren im Verein mit dem Gotte *Silvanus* dargestellt sind. Dagegen erblickt man auf einem bei Wien gefundenen Relief (539 *Silvanis silvestribus*) vier *Silvani*, von denen einer nackt ist. Bei den übrigen Denkmälern lässt sich nichts bestimmtes sagen. Die Dativform *Silvanis* weist aber eher auf männliche Gottheiten hin. Die spanische Inschrift (543) würde, falls die Auflösung *d(is) d(eabus)* zutrifft, das Nebeneinanderbestehen von *Silvani* und *Silvanae* bestätigen. Das ursprüngliche sind jedenfalls die *Silvani*, die sich aus dem einen *Silvanus* nach den verschiedenen Seiten seiner Wirksamkeit herausbildeten. Aus den Schriften der römischen Feldmesser erfahren wir, dass jede *possessio* drei *Silvani* hatte. Der eine hiess *domesticus*, weil er für Haus und Hof Sorge trug; der zweite *agrestis*, dem die Hut der Heerden und Hirten oblag; der dritte, *orientalis*, war der eigentliche Grenzsilvan, der *tutor finium*, wie ihn Horaz Epod. 2, 22 nennt[3]). Der letztere hat von den dreien unzweifelhaft die grösste Bedeutung, denn ihm wurde auf der Grenze verschiedener aneinanderstossender Gemarkungen ein eigener Hain geweiht[4]). Von den *Silvani* ist auch sonst noch mehrfach in der Litteratur die Rede. Plinius stellt sie mit den *Fauni* zusammen, die sich in gleicher Weise aus dem einen *Faunus* differenziert hatten[5]); ebenso Ovid, der sie *monticolae*

---

1) De Wal, Moed. p. XLV. Fiedler, Gripswalder Matronensteine p. 12. Mannhardt, Wald- und Feldkulte II 126 u. a.

2) De Sulevis p. 33.

3) Gromatici ed. Lachmann p. 302 (*ex libris Dolabellae*): 'omnis possessio quare Silvanum colit? qui primus in terram lapidem finalem posuit. nam omnis possessio *tres Silvanos* habet. Unus dicitur *domesticus*, possessioni consecratus. alter dicitur *agrestis*, pastoribus consecratus. tertius dicitur *orientalis*'.

4) 'cui est in confinio lucus positus, a quo inter duo pluresve fines oriuntur, ideoque inter duo pluresve est et lucus finis'.

5) Nat. hist. XII § 3: 'quin et *Silvanos Faunosque* et dearum genera silvis ac sua numina tamquam e caelo attributa credimus'.

nennt[1]). Wie neben den *Fauni* der *Faunus* erscheint und die *Silvani* einen *Silvanus* voraussetzen, so muss man auch von den *Silvanae* auf eine *Silvana* schliessen, und diese ist jetzt in der That auf einer in Roussillon bei Apt gefundenen, im Museum zu Avignon befindlichen Inschrift ermittelt worden[2]).

Für das Wesen dieser Gottheiten lässt sich sonst aus den Inschriften selbst nur wenig gewinnen. Dass sie dem Walde angehören, wird zum Ueberfluss noch durch das Beiwort *silvestres* angedeutet (538. 539). Auf einem Relief (534) sind die drei *Silvanae* als Nymphen dargestellt, auf einem anderen (536) als drei Gestalten in langem Gewande mit Zweigen und Früchten in den Händen; neben ihnen steht der Gott *Silvanus dendrophorus*, zu dessen Füssen ein zu ihm aufschauender Hund liegt. Ganz analog sind einige Reliefs aus Oesterreich, welche *Pan* (*Silvanus*) und die Nymphen darstellen[3]). Aus der Zusammenstellung der *Silvanae* mit den *Quadribiae* (108, wo sie als *Augustae* charakterisiert sind, ebenso wie in 534), ferner mit der *Bona dea*, dem *Panthaeus* (sic) und der *Diana* (535) ergiebt sich kaum etwas. Verständlicher ist die Zusammenstellung mit *Silvanus* (536).

Diese Gottheiten gehören zu der grossen Sippe der Waldgeister, Waldleute, Wildleute und wie sie sonst noch heissen mögen, welche im Volksglauben germanischer, keltischer und anderer Stämme eine hervorragende Stelle einnehmen und unter den mannigfachsten Bezeichnungen auftreten[4]). Den *Silvani* würden genau entsprechen die *Salvangs* (Sing. *Salvang*, Plur. *Salvegn*) oder *Salvanel* in Volkssagen von Wälsch-Tyrol[5]); und die *Silvanae* ('Wildfräulein') haben wir wohl wiederzuerkennen in den *agrestes feminae*, von denen in einer Bussordnung des Bischofs Burchard von Worms (11. Jahrhundert) die Rede ist[6]):

1) Metam. I 192 'Sunt mihi semidei, sunt rustica numina Nymphae | Faunique Satyrique et monticolae *Silvani*'. Lucan. Pharsal. III 403. Saxo grammat. lib. II p. 42 (Holder): 'Accedunt Fauni Satyris, Panumque caterva | Manibus admixta militat ore fero; | *Silvanis* coeunt Aquili, Larueque nocentes | Cum Lamiis collem participare student'. Vgl. Wissowa in den Mittheil. des archäol. Instituts. Römische Abtheilung I (1886) p. 161 ff.

2) CIL XII 1103: *Silvano et Silvan(a)e.*

3) AEM IX p. 40. 44. 45. CIL III 1960. Vgl. auch das Relief an die Nymphen, Pan und Hermes aus Gallipoli AEM I Taf. I. CIL III 1958.

4) Mannhardt, Wald- und Feldkulte I 72 ff.

5) Mannhardt a. a. O. I 113.

6) Wasserschleben, Bussordnungen der abendländischen Kirche p. 658. Friedberg, Aus deutschen Bussbüchern p. 94 n. 28.

'Credidisti, quod quidam credere solent, quod sint *agrestes feminae, quas silvaticas vocant*, quas dicunt esse corporeas, et quando voluerint ostendant se suis amatoribus, et cum eis dicunt se oblectasse, et item quando voluerint abscondant se et evanescant?'

Gefunden sind unsere Inschriften der *Silvani* bzw. *Silvanae* an Orten, wo der Silvanuskult in Blüthe stand, hauptsächlich in den Donauländern (108. 534—540). Zwei stammen aus Oberitalien (541. 542 Aquileja und Verona), eine aus Spanien (543 Barcelona). Die Inschriften gehören wohl sämmtlich der späteren Zeit an. Nur zwei sind genauer datierbar: 108 stammt aus dem J. 211, 534 aus der Zeit des Severus Alexander (222—235). —

Die *Campestres* haben wir bereits oben bei Gelegenheit der stadtrömischen Inschrift *Sulevis et Campestribus* etc. (18) kennen gelernt. Auch sie müssen in engem Zusammenhang mit den Müttern stehen: zwei britannische Inschriften zeigen uns die *Matres* mit diesem Beinamen (361 *Matribus tribus campestribus* und 378 *Matribus Alatervis et Matribus campestribus*). Bald muss dieser Beiname zu einer selbständigen Bezeichnung geworden sein. Auf vier anderen britannischen, die am Walle des Pius gefunden worden sind[1]), werden sie bloss *Campestres* genannt, und dass dies andere Gottheiten sein sollten, als die *Matres campestres*, ist nicht gut glaublich. Sonst erscheinen die *Campestres* am häufigsten in Rom auf den bekannten Inschriften der *equites singulares* (1—13. 15. 16), aber hier merkwürdiger Weise durch andere Gottheiten von den *Matres* getrennt, so dass sie also schon gleichsam selbständige Gottheiten repräsentieren. Dass sie aber auch hier noch als Göttinnen aufzufassen sind, zeigt die Inschrift des Tribokers *M. Ulpius Tertius* (12), der auf der einen Seite des Altars die Namen der männlichen Gottheiten, die er anruft, einmeisseln liess, auf der Rückseite die der weiblichen, und unter letzteren erscheinen auch die *Campestres*. Ebenso wird man sie als Göttinnen zu fassen haben auf den Inschriften aus Dacien (102), Pannonien (109), Raetien (113) und den beiden württembergischen (175. 176), während mir das bei den afrikanischen (399. 400), wo *dii campestres* genannt werden, zweifelhaft erscheint. In Afrika ist bis jetzt keine weitere Spur des Mütterkultus entdeckt worden. Die *Campestres* galten bis jetzt in der Regel als Göttinnen der Feldflur, eine Auffassung, welche die Zusammenstellung mit den *Suleviae* (18) zu empfehlen schien, inso-

1) 376. 377. 380. 381.

fern man in diesen letzteren Waldgöttinnen sah. Allein wir sahen, dass diese Ableitung der *Suleviae* keineswegs sicher ist. Zudem bedeutet *campus* nach römischem Sprachgebrauch speziell das militärische Uebungsfeld, und daher fasste schon der Lexikograph Georges die *Campestres* als Kampfgottheiten[1]). Diese Ansicht hat Siebourg aufgegriffen und näher zu begründen gesucht[2]). Sie scheint auch mir die wahrscheinlichere. Man könnte ja allerdings an 'Göttinnen des Blachfeldes' denken, da *campus* auch die Ebene bedeutet und im Gegensatz zu *mons* steht, und man könnte dabei ganz passend auf die *Iunones montanae* oder die *Suleviae montanae* verweisen, die wir bereits kennen gelernt haben. Aber es kommen doch noch andere Gründe in Betracht. Einerseits nämlich gehören die Dedikanten fast ohne Ausnahme dem Soldatenstande an, andererseits sind die Inschriften alle (wenn wir von den stadtrömischen absehen) in Gegenden gefunden worden, die militärisch wichtig und feindlichen Angriffen besonders ausgesetzt waren: in den Donauländern, dem rechtsrheinischen Theil von Obergermanien, dem nördlichsten Theil Britanniens. In den friedlicheren Gegenden des Mütterkultus, in Oberitalien und im südlichen Frankreich sind Inschriften der *Campestres* bis jetzt nicht bekannt geworden, ebenso wenig in Untergermanien und im übrigen Gallien. Wenn es also Soldaten sind, welche an jenen exponierten Orten die *Campestres* anrufen, so passt dazu schlechterdings nicht die Auffassung der *Campestres* als segnender Flurgottheiten, ganz abgesehen davon, dass als eine richtigere lateinische Bezeichnung dann *agrestis* oder ein anderes Wort am Platze gewesen wäre[3]). Vortrefflich dagegen passt die militärische Bedeutung des Wortes *campester*. Als rein kriegerische Göttinnen, wie etwa den Mars, der gleichfals mit dem Beinamen *campester* erscheint, darf man die *Campestres* deshalb nicht auffassen. Die Mütter sind, wie wir gesehen haben, schützende Gottheiten überhaupt, deren Schutz sich auf alle Gebiete erstreckt. Als Beschützerinnen der Soldaten im Lager und Feld erhielten sie den Beinamen *Campestres*, den sie dann als selbständigen Namen weiterführen.

Im übrigen ist von den Inschriften der *Campestres* noch zu bemerken, dass sie einmal mit der *Epona* zusammengenannt werden (113)

1) In der neuesten (7.) Aufl. seines Lexikons scheidet er die *Campestres* der Inschriften bei Orelli 1355. 1794 als 'Kampfgottheiten' von den *Campestres* der Inschriften 2101. 2102, in denen er 'Gottheiten des Blachfeldes' sieht.

2) De Sulevis p. 37 ff. Vgl. B. J. 82, 156.

3) Vgl. die *Nymphae agrestes* bei Verg. Aen. III 34, den *Silvanus agrestis* u. a.

— abgesehen von den Inschriften der *equites singulares* (1 u. ff.), auf denen die *Epona* ebenfalls vertreten ist, und zwar hat sie hier ihren Platz zwischen *Diana* und den *Matres* —, einmal sogar mit den *Eponae*, falls auf die Lesart EPONAB (102) Verlass ist. Passend ist die Zusammenstellung mit *Mars*, *Minerva*, *Hercules*, *Epona*, *Victoria* in der britannischen Inschrift 380, ebenso die der *di campestres* mit dem *Mars Augustus* (399). Die Mehrzahl der Inschriften gehört dem zweiten Jahrhundert an, die stadtrömischen sind sämmtlich datiert. Nach Antoninus Pius werden die am Wall desselben gefundenen Inschriften zu setzen sein. Nach 107 fällt die Dacische Inschrift 102 (vgl. die Anmerkung dazu). Als die jüngste erscheint 361 (*Matribus tribus campestribus*), welche aus der Zeit Gordians stammt (238—244 n. Chr.). —

Unter der grossen Zahl der *di minorum gentium* der Römer, welche Martial wenig ehrfurchtsvoll die *plebs deorum* nennt[1]), nehmen die *Lares* eine hervorragende Stelle ein[2]). Obgleich ihre Wirksamkeit eine ausgedehnte und mannigfaltige war, so lassen sich doch leicht zwei Klassen sondern: die *Lares privati*, die in der Regel *familiares* oder *domestici* genannt werden, weil unter ihrem Schutz das Haus und die Familie stand[3]), und die *Lares publici*[4]). Zu den letzteren gehören hauptsächlich die Laren, denen der Schutz der Kreuzwege, *compita*[5]), anvertraut war: daher ihre Beinamen *compitales* oder *viales*. Diese werden bei Schriftstellern[6]) und auf Inschriften nicht selten erwähnt. Aber die Inschriften fehlen fast ganz in den von Kelten und Germanen bewohnten Ländern. Verhältnissmässig häufig sind sie in Spanien[7]). Dass aber auch Germanen und Kelten Gottheiten der Kreuzwege verehrten, beweist eine ganze Anzahl Inschriften mit der Weihung *Biviis Triviis Quadriviis*, Namen, welche wir bei den Schriftstellern vergeblich suchen, ausser etwa dass wir den Namen *Trivia* der Diana

1) VIII 50, 3; vgl. Ovid. Ibis 81. Metam. I 173.

2) Vgl. Schömann, Opusc. acad. I 363 ff. Boissier, Religion des Romains I 154. Preller, Röm. Myth. I 81. II 101.

3) Vgl. Prol. zu Plaut. Aul. u. Querolus ed. Peiper p. 6.

4) Plin. nat. hist. XXI § 11.

5) Varro ling. lat. VI 25. Schol. zu Pers. 4, 28; 5, 35 (vgl. Jahn dazu p. 173 f.)

6) Z. B. Ovid fast. 2, 613. Suet. Oct. 31. Plin. n. h. 36 am Ende. Serv. ad Aen. 3, 302.

7) CIL II 2417. 2518. 2572. 2987. Eine Zusammenstellung giebt Karl Klein, Zeitschr. d. Mainzer Vereins I 488.

beigelegt finden[1]) und einem *deus trivii* (Mercur) auf einer britannischen Inschrift (CIL VII 163) begegnen. Die Inschriften jener barbarischen Gottheiten hat zuerst Karl Klein gesammelt[2]). Er kannte nicht mehr als zehn. Heute ist die Zahl eine bedeutend grössere. Der Hauptsitz des Kultus war in Obergermanien. Hier sind 16 Inschriften gefunden worden, die südlichsten im Gebiete der Alpen (158. 159. 160), zu denen man auch die merkwürdige, leider sehr verderbte Inschrift rechnen muss (95), welche auf dem Gipfel der *Pleckenalpe* in lebendigem Stein eingehauen ist. Eine stammt aus der Gegend von Langres (170), die übrigen aus Strassburg (172), Baden (180. 182. 183), Württemberg (174. 178), Mainz und Umgebung (185. 187. 189), Lorsch (188), Butzbach in Oberhessen (191), Coblenz (192). Aus Untergermanien sind bis jetzt nur drei bekannt (262 Zülpich, 285[a] Köln, 333 Gegend von Xanten). Es folgt Pannonien mit einem (108), Dalmatien mit zwei (100. 101), Dacien mit drei Denkmälern (103. 104. 106). Ganz unsicher ist die Deutung von 418, 425 und 459.

Die drei Gottheiten zusammen werden genannt auf 8 Inschriften[3]), drei sind *Triviis* und *Quadriviis* geweiht[4]), den ersteren allein nur zwei[5]), den letzteren, welche sichtlich den Hauptnamen tragen, alle übrigen[6]).

Die Frage, ob diese Gottheiten männlich oder weiblich aufzufassen seien, ist verschieden beantwortet worden. Klein[7]), Karl Christ[8]) u. a. hielten sie für männlich, Schreiber[9]), Eick[10]), Bergk[11]) u. a. für weiblich; Orelli[12]) endlich und Chardin[13]) liessen die Sache unentschieden.

---

1) Varro l. l. 7, 16. Lucr. 1, 84. Tibull. 1, 5, 16. Ovid ex Pont. 3, 2, 71. Verg. Aen. 6, 35. Vgl. CIL X 3795 = Henzen 5707 und Gatti, Bull. d. commiss. comunale di Roma 1886, 181.

2) Zeitschr. des Mainzer Vereins I 483 ff.

3) 158. 159. 170. 174. 178. 185. 189. 333.

4) 95 (?). 106. 188. 5) 100. 101.

6) 103. 104. 108. 160. 172. 180. 182. 183. (187). 191. 192. 262. Die Inschriften weisen folgende Namensformen auf: *Bibis* 185. *Bivis* 158. 159. 170. 174. 178. 189. *Tribis* 185. 188. *Tribvis* 159. *Trivis* 100. 101. 106. 158. 170. 174. 178. 189. *Quadribis* 103. 108. 191. *Quadrubis* (*-iis*) 159. 180. 182. 262. 285[a]. *Quadrivis* 104. 170. 178. 187. 189. 192. *Quadruvis* (*Quadruis*) 158. 160. 174. 185. *Quadru*...333. *Quadr* 106. 172. *Qua* 188. *Qu*... 183.

7) a. a. O. p. 487. 8) B. J. 66, 49.

9) Feen in Europa p. 54. 10) Röm. Wasserleitung p. 96.

11) W. Z. I 147. 12) Inscr. helv. 200.

13) Revue archéol. 1867 p. 353.

Doch kann die Beantwortung der Frage heute nicht mehr zweifelhaft sein. Christ beruft sich besonders auf die Zahlbacher Inschrift 187, wo überliefert ist *Laribus competalibus sive Quadrivi....*, und ergänzt *quadrivialibus*. Das wäre ganz schön, wenn *quadrivialis* nur als lateinisches Wort nachgewiesen wäre. Muss heissen *quadriviis*. Unmöglich ist ja nun nicht, dass der oder die Dedikanten *quadriviis* als zweites Adjektiv auf *Laribus* bezogen wissen wollten, aber mit gleichem Rechte — und das ist entschieden das wahrscheinlichere — kann man annehmen, dass die barbarischen Kreuzweggottheiten den römischen als identisch (*sive*) gegenübergestellt sind. *Lares quadrivii* neben *Lares compitales* würde sich doch gar zu seltsam ausnehmen. Die andere Inschrift, auf welche man sich beruft, ist 182, wo es heisst *Diis Quadrubis*. Auch diese fällt nicht ins Gewicht. Ich brauche nur auf das *Dis Matrabus* der Metzer Inschrift (385) und *Deis Matribus* der britannischen Inschrift (347) zu verweisen. Den Ausschlag geben die Inschriften 180 und 191, wo der Zusatz *deae* über jeden Zweifel erhaben ist[1]). Auch die Zusammenstellung mit den *Silvanae* (108) deutet, trotz Kleins Widerspruch, auf *Quadribiae*, nicht auf *Quadribii*. Endlich kommt hierzu noch ein viertes Denkmal, ein Altar aus Ladenburg (dem alten *Lopodunum*) mit Inschrift und Reliefdarstellung (183 Fig. 19 p. 90). In der oberen Nische steht der Genius, eine Jünglingsgestalt in dem herkömmlichen Kostüm[2]). Darunter drei stehende weibliche Figuren in langen faltigen Gewändern, auf dem Kopf turbanartige Hauben, wie wir sie ähnlich auf den rheinischen Matronenreliefs gefunden haben; jede hält in der einen Hand einen langen, auf den Boden gestützten Stab. Was die mittlere in ihrer Rechten hielt, ist nicht mehr zu erkennen. Die zweite Zeile der Inschrift ergänzt Mommsen[3]) in unmöglicher Weise *et Matr(ibus) Lopo*DV*nensibus*. Dazu reicht einerseits der Raum nicht, zweitens war der vorletzte Buchstabe kein D, sondern O oder — was wahrscheinlicher ist (man vergleiche die kleinere Gestalt des O in der ersten Zeile) — Q. Daher stehe ich nicht an zu ergänzen, was auch schon J. B. Stark vermuthete, und was den Raumverhältnissen genau entspricht

ET · DE || AB · QV
A D R · || · · · ·[4]).

1) Klein hat die Richtigkeit der Lesart von 191 angezweifelt.

2) Preller, Röm. Myth. II 199. 3) Archaeol. Zeitg. 1868 p. 27.

4) Man vgl. besonders 178. 180, wo in gleicher Weise die Buchstaben QV am Ende der Zeile stehen, und 333, wo der *Genius loci* mit diesen Gottheiten zusammen genannt wird.

Ebenso trage ich kein Bedenken, diese Gottheiten in den Kreis der *Matres* und *Matronae* einzureihen, wozu die Reliefdarstellung den Anlass bietet. Es fehlen aber auch sonst nicht Anzeichen, dass die

Fig. 19.



Mütter auch als Schützerinnen der Wege und Kreuzwege gedacht wurden. So rühmt sich ein *T. Vindonus Ieranus*, dass er den *divae Matronae* das *compitum vetustate conlabsum* wiederhergestellt habe (31). Ferner hat Hübner aus der britannischen Ringinschrift 359 mit grösster Wahrscheinlichkeit *Matres viales* erschlossen. Es ist daher nicht zu verwundern, dass das Volk den Göttinnen als Schützerinnen der Kreuzwege jene Beinamen *Biviae*, *Triviae*, *Quadriviae* beilegte und diese nachher selbständig anwandte, wie dies in gleicher Weise bei den *Campestres* geschah.

Im übrigen wird der Kult dieser Göttinnen von dem der römischen Weglaren nicht sehr verschieden gewesen sein. Diesen wie jenen

errichtete man an Punkten, wo mehrere Wege zusammenstiessen, kleine Kapellchen, *compita* genannt[1]). Unsere Inschriften bestätigen das. Ein Veteran der 14. Legion stellt den *Silvanae* und *Quadribiae* (108) *murum a fundamentis cum suo introito et porticum cum accubito vetustate conlabsum impendio suo* wieder her. Ein Veteran der 30. Legion errichtet ihnen bei Xanten ein *templum cum arboribus* (333). Septiminius Victor stellt den *Quadriviae arcum templo*[2]) wieder her (172). Ein *publicanus*, der als solcher besonderen Grund hatte, sich die Schützerinnen der Wege günstig zu stimmen, weiht ihnen *circumsaeptum et portam ex voto suscepto*[3]) (192).

Bemerkenswerth ist, dass unter den Dedikanten nur einmal eine Frau erscheint (104). In 180 wird neben einem Ursinus eine Ursinia genannt, deren Verhältniss zu einander nicht ganz klar ist. Dem Soldatenstand gehören bzw. gehörten an die Dedikanten der Inschriften 108 (*vet. leg. XIV*), 333 (*vet. leg. XXX*), 170. 185. 189 (*leg. XXII*), 178 (*beneficiarius consularis*). Ein *augustalis coloniae Sarmizegetusae* wird in 103 erwähnt. Von dem *publicanus* (192) ist soeben die Rede gewesen. Eine ganze Gemeinde, die *vicani Bibienses*, löst 182 den *Quadrubiae* ihr Gelübde. Der Name dieser Gemeinde (*Bibium*)[4]) erinnert unmittelbar an die *Biviae* (*Bibiae*).

Genauer datiert ist nur die Inschrift von Petronell (108), aus dem J. 211, und die von Langres (170), aus dem J. 226. 333 fällt nach Traian, 108 wegen der Erwähnung der *domini nostri* nach 161.

An den Kreuzwegen haftete der Aberglaube sehr lange Zeit. Die Kapellchen mit Bildern von Heiligen u. s. w., die noch heute an Kreuzwegen in vielen Gegenden zu finden sind, gehen auf heidnische Sitte zurück. Es mögen zum Schluss hier zwei Interrogationen aus den Bussbüchern des Bischofs Burchard v. Worms angeführt werden, die sich gegen jenen Aberglauben richten und zeigen, wie fest damals noch das Volk an heidnischen Gebräuchen hing. ‘Venisti ad aliquem locum ad orandum nisi ad ecclesiam vel ad alium locum religiosum quam episcopus tuus vel tuus sacerdos tibi ostenderet, i. e. vel ad fontes, vel ad lapides, vel ad arbores, *vel ad bivia*, et ibi aut candelam aut faculam pro veneratione loci incendisti, aut panem aut

1) Persius nennt sie *pertusa*, d. h. *pervia* IV 28 (mit Schol.).
2) Vgl. Jahn zu Persius p. 173. Chardin, Revue archéol. 1867, 352.
3) Was dasselbe besagt, wie in 108 *murum cum suo introito.*
4) Ein Ort gleichen Namens im Itin. Ant. vgl. CIL III 1. p. 384.

aliquam oblationem illuc detulisti, aut ibi comedisti, aut *aliquam salutem corporis aut animae ibi requisisti?* Si fecisti aut consensisti, tres annos per legitimas ferias paeniteas'[1]. 'Comedisti aliquid de idolothyto i. e. de oblationibus quae in quibusdam locis ad sepulcra mortuorum fiunt, vel ad fontes, aut ad arbores, aut ad lapides, *aut ad bivia*, aut portasti in aggerem lapides, aut ligaturas ad cruces *quae in biviis ponuntur?*'[2].

VIII.

Wir kommen nunmehr zu den zahlreichen Gottheiten, welche man mit mehr oder weniger Willkür gleichfalls zu der grossen Klasse der *Matres* hat rechnen wollen. Auf Beweisführung hat man sich dabei nicht eingelassen, in den meisten Fällen deshalb nicht, weil Beweise nicht vorhanden waren. In dieser Hinsicht ist auf dem Gebiete des Mütterkultus ausserordentlich viel gesündigt worden. Wenn auf einer Inschrift unbekannte Gottheiten im Plural angetroffen wurden, so hatte man nichts eiligeres zu thun, als dieselben in nahe Verwandtschaft zu den Müttern oder Matronen zu setzen. Die 'Mütter' müssen eben zu Allem herhalten. Ich will nicht leugnen, dass bei manchen dieser Mehrzahlgottheiten, um diesen Ausdruck zu gebrauchen, ein Zusammenhang mit den *Matres* glaublich ist, und ich werde das im Folgenden immer hervorheben. Bei anderen aber ist diese Möglichkeit vollkommen ausgeschlossen, und in der Mehrzahl der Fälle ist ein sicheres Urtheil vorderhand nicht zu gewinnen. Neue inschriftliche Funde werden hoffentlich noch manche bis jetzt dunkle Punkte aufklären.

Die meisten der auf diese unsicheren Gottheiten bezüglichen Inschriften habe ich in einer besonderen Abtheilung zusammengestellt (405 ff.). Ich habe darunter auch solche Inschriften aufgenommen, in denen man auf dem Wege der Conjectur Lesarten wie *Matribus*, *Iunonibus*, *Sulevis* u. s. w. hat herstellen wollen. Diese gedenke ich hier nicht weiter zu berücksichtigen. Einzelnes ist in anderem Zusam-

1) Wasserschleben, Bussordnungen p. 644. Friedberg, Aus deutschen Bussbüchern p. 85 n. 7.

2) Wasserschleben a. a. O. p. 648. Friedberg a. a. O. p. 90 n. 15. Vgl. Ducange, Gloss. s. v. *Bivius*.

menhange bereits kurz erwähnt worden. Im übrigen kann ich auf den Commentar zu den Inschriften, falls ein solcher überhaupt nöthig war, verweisen. Die Aufnahme mancher Inschriften mag überflüssig erscheinen. Doch habe ich mich in diesen Fällen durch Bequemlichkeitsrücksichten für den Leser leiten lassen, damit eine leichtere Nachprüfung möglich sei. Gesondert von diesen Denkmälern habe ich endlich die der *Proxumae* (470—495), der *Fati* und *Fatae* (496 bis 515), der *Parcae* (516—533), nicht weil diese nicht auch zu den 'unsicheren Kantonisten' zu rechnen sind, sondern weil die grössere Anzahl der diesen Gottheiten dargebrachten Votivsteine und das Bedürfniss einer leichteren Uebersichtlichkeit eine gesonderte Zusammenstellung wünschenswerth machten. Ein Gleiches ist mit den *Silvani* bzw. *Silvanae* geschehen, von denen bereits oben das Nöthige gesagt worden ist.

Sogar die Nymphen sind in den Bereich des Mütterkultus gezogen worden[1]). De Wal hat ihre Denkmäler ohne Anstand in seine Sammlung aufgenommen, wobei er aber nicht einmal für Vollständigkeit Sorge trug[2]). Jacob Becker war vorsichtig genug, die Identifizierung der *Nymphae* mit den *Matronae* auf die Denkmäler zu beschränken, welche auf keltisch-germanischem Boden gefunden worden sind. Auf die Mittheilung der den Nymphen geweihten Inschriften musste verzichtet werden. Die Sammlung wäre dabei um etwa 300 Nummern reicher geworden, und der Nutzen dieser Vermehrung wäre kein entsprechender gewesen. Die Gründe, welche man für die angebliche Identität der *Nymphae* und *Matres* vorgebracht hat, sind hinfällig genug. Man hat u. a. geltend gemacht, dass die Nymphen ähnlich wie die Mütter und Matronen öfters mit topischen Beinamen ausgestattet erscheinen. Als wenn andere Gottheiten als die *Matres* und *Matronae* nicht gleichfalls solche Beinamen erhalten könnten! Jeder beliebige Gott kann durch einen solchen Beinamen mit einer bestimmten Oertlichkeit verknüpft werden. Beispiele hierfür anzuführen ist überflüssig. Was nun die Nymphen anlangt, so sind topische Beinamen bei diesen gar nicht sehr häufig. Es können als wahrscheinlich hierher gehörig nur angeführt werden die *Nymphae Caparenses*[3]), *Varcilenae* (Lesart

1) Jac. Becker, Neue Jahrb. f. Phil. 77, 584. Fiedler, Gripsw. Matronensteine p. 12 u. a.

2) Moed. n. 70—82. 179. 180. 183. 187. 188. 193.

3) CIL II 883. 884 (?). 891 (?); vgl. 806.

nicht sicher)[1]), *Griselicae*[2]), *Percernes*[3]). Wenn sie ferner *sanctae*[4]), *sanctissimae*[5]), *venerandae*[6]), *Augustae*[7]) genannt werden, so sind das Epitheta, die wenig zu bedeuten haben, da sie sich auch bei anderen Gottheiten finden. Andere Beinamen sind charakteristischer und zeigen deutlich den Zusammenhang der Nymphen mit den heilbringenden Quellen und überhaupt dem Wasser. Hierher gehören die Epitheta *salutares*[8]), *salutiferae*[9]), *medicae*[10]), *nitrodes* (vom natronhaltigen Wasser)[11]) u. a. Wenn es auch nicht richtig ist, was Welcker und andere annahmen, dass alle Nymphen Personifikationen von Quellen seien[12]), so ist doch für die Inschriften der Kaiserzeit fast ausschliesslich die Beziehung der Nymphen zu den Quellen und dem Wasser die massgebende. An vielen Orten, die im Alterthum durch ihre Heilquellen berühmt waren, haben sich Inschriften der Nymphen gefunden, z. B. in Les Fumades (dép. du Gard)[13]), Warasdin-Töplitz[14]), in den römischen Bädern bei Tueffer (Noricum)[15]), in Bagnères-de-Bigorre[16]), Lopresti haspól[17]), Gyógy beim alten Germisara[18]) u. a. Reste von Brunnenhäusern (*nymphaea*) sind noch mehrfach erhalten. Sie werden inschriftlich nicht selten erwähnt[19]). Auf die Auffindung neuer Quellen weisen hin Weihinschriften an die *Nymphae novae*[20]), *Nymphae sanctae novae repertae in villam Surdinianam* etc.[21]). Verständlich sind Beinamen wie *aeternae*[22]), *perennes*[23]), verständlich die Zusammenstellung der *Nymphae* mit den *Fontes*[24]).

Als bemerkenswerth hebe ich noch folgende Inschriften hervor:

---

1) CIL II 3067.
2) CIL XII 361; vgl. BE V p. 53. p. 199 ff. 3) CIL XII 1329.
4) CIL VI 3707. X 7860. 5) CIL VI 3706. III 1396.
6) CIL VII 998. 7) CIL III 4423. 1795. 1957. XII 1328. 3109 u. ö.
8) AEM III 164 (vgl. p. 176). IX 251. 9) CIL III 1397.
10) EE II p. 390. 11) CIL X 6786 p. 679.
12) Vgl. Mannhardt, Antike Wald- und Feldkulte p. 31 ff. 35.
13) RE I p. 53. CIL XII n. 2845 ff.
14) CIL III 4117—4119. AEM III p. 164. IX p. 251.
15) CIL III 5146—5148. EE II p. 442. Ebendort fand man eine Weihinschrift an die *Valetudo* CIL III 5149. 16) BE V p. 50.
17) AEM I p. 146. 163. EE IV p. 144 n. 497.
18) EE IV p. 71 n. 176; vgl. CIL III p. 225.
19) Vgl. BE I p. 289. Möller in der W. Z. II 249 ff. CIL X 7017.
20) CIL III 1129. 21) CIL X 4734. 22) CIL X 5163.
23) CIL III 3382. Vgl. CIL V 5766: *Fonti perenni.* 24) CIL VII 171.

CIL IX 5744: *Nymphis Geminis*[1]) *sacrum C. Fufius Gemini l(ibertus) Politicus; idem aquam perduxit.* CIL V 3106: *Nymphis Lymphisq(ue) Augustis ob reditum aquarum.* CIL III 3116: *Nymphis Aug(ustis) sacrum C. Raecius Leo aquam, quam nullus antiquorum in civitate fuisse meminerit, inventam impendio* [*et voluntate*] *C. Raeci Rufi .... dedicavit* (im J. 173). CIL VI 552 heisst es *Nymphas posuit, puteum instituit.* Zu Uzès (*Ucetia*) in Südfrankreich weiht ein Greis den Nymphen eine *aedicula* — *'quia saepius ussus hoc sum fonte senex tam bene quam iuvenis'*[2]).

Die Nympheninschrift CIL X 5163 ist in lebendigen Fels eingehauen. Darüber läuft ein Aquädukt (von Vaccareccia nach Casinum). Alles das weist deutlich genug darauf hin, dass in der Kaiserzeit an einen Zusammenhang der Nymphen mit dem Wald kaum noch gedacht wurde. Die *Nymphae quae in nemore sunt* CIL III 6478 sprechen nicht dagegen. Von manchen Nympheninschriften wird berichtet, dass sie im Wald an Quellen gefunden wurden. Zudem ist jene Inschrift Mommsen verdächtig.

Ebenso zeigen uns die Reliefdarstellungen die Nymphen deutlich als Quell- und Wassergottheiten. Nackt sind sie dargestellt z. B. auf einem Relief aus Unterheimbach bei Oehringen[3]): sie sitzen auf Felsstücken; Schilfstengel und zwei Seethiere lassen keinen Zweifel, dass wir Nymphen vor uns haben, während de Wal durchaus Matronen in ihnen erkennen wollte[4]). Die Matronen erscheinen immer in voller Gewandung, die Nymphen meistens nackt oder halbnackt. Ihre Attribute sind in der Regel Muscheln oder Krüge, aus denen sie Wasser ausschütten. Selten sind sie völlig bekleidet, was z. B. auf einem Relief aus Les Fumades der Fall ist. Hier hält die mittlere eine Muschel, die rechts stehende ein Füllhorn[5]).

1) Merkwürdig wäre es, wenn dieser Beiname von einem Menschen hergenommen wäre, wie Mommsen vermuthete. Er dachte an C. Fufius Geminus, Consul des J. 29 n. Chr. Doch können es *duo salientes* gewesen und daher die Nymphen als *geminae* bezeichnet worden sein. Zum Vergleich heranziehen kann man auch die Alzeier Inschrift CIRh 877, falls die Auflösung *du(abus) Nymphis* richtig ist. Vgl. oben p. 54. 2) RE I n. 402 p. 361.

3) Abbild. bei Keller, Vicus Aurelii Taf. III. 4) Moedergod. p. LXI.

5) Nach Allmers Beschreibung RE I p. 53. Des Weiteren verweise ich auf CIL X 6786 ff. (6796: *Lymphis, Lymphae* identisch mit *Nymphae*, vgl. CIL V 3106: *Nymphis Lymphisque*). III 4556. VI 547 ff. AEM III 164. IX p. 37 ff. RE I n. 71. 72. Revue des sociétés savantes 1877 VI p. 174. 175. Otto Jahn, Archaeol. Beiträge p. 62 Taf. IV.

Selten ist die Singularform *Nympha*. Eine *dea Nympha* erscheint auf den britannischen Inschriften CIL VII 278 und 875 (auf der letzteren *dea Nympha Brig.*), eine *Nympha regina undarum* auf der metrischen Inschrift CIL III 1395. Endlich gehört noch hierher die britannische *dea Nimfa Coventina* einer im alten Procolitia gefundenen Inschrift[1]). Auch diese Göttin ist eine Quellnymphe[2]). Man stiess bei Ausgrabungen am genannten Orte im J. 1876 auf eine alte Quelle, die ihr heilig war. Hier fand sich eine ganze Anzahl ihr geweihter Steine, auch zwei mit Inschriften versehene Becher[3]).

An dieser kurzen Uebersicht über die wichtigsten epigraphischen Denkmäler der Nymphen mag es genügen. Eine ausführlichere Behandlung dieses Gegenstandes gehört nicht hierher. Mit den Matronen haben diese Göttinnen schlechterdings nichts zu thun. —

Ueber die *Proxumae*[4]) lässt sich nicht viel sicheres sagen, trotzdem ein französischer Gelehrter, Aurès, eine ausführliche Untersuchung darüber angestellt hat[5]). Der Name hat viele veranlasst, auch diese Gottheiten in den Kreis der *Matres* einzureihen[6]). De Wal hat ohne ein Wort der Begründung die drei ihm bekannten Inschriften in seine Sammlung aufgenommen[7]). Heute sind 26 Inschriften dieser Gottheiten bekannt (470—495)[8]). Da von diesen 26 weitaus die Mehrzahl von Frauen herrührt[9]), so ist es wahrscheinlich, dass wir weibliche Gottheiten vor uns haben, nicht *Proxumi*, wie Bimard[10]) und Orelli[11]) wollten. Dazu

1) EE III p. 315 n. 190.

2) Sie heisst gewöhnlich bloss *dea Coventina* (bzw. *Covetina* EE III n. 189. 197, *Covontina* n. 192, *Couventina* n. 185, *Countina* n. 194, *Conventina* n. 191). Als *Nimfa* wird sie nur einmal bezeichnet. 3) Vgl. Hermes XII p. 257 ff.

4) Die Inschriften weisen folgende Formen des Namens auf: *Proxumis* (*Proxum.*, *Prox.*) 471. 473. 474. 477. 478. 481—483. 485—488. 490. *Proxsumis* (*Proxsum.*, *Proxs.*) 475. 476. 479. 480. 489. 491. 493—495. *Proxxumis* 470. *P(roxumis)* 472. 484. 492 (?).

5) Étude épigraphique et métrologique des monuments dédiés aux Proxumes. Montpellier 1870; vgl. Ed. Flouest in den Mémoires de l'acad. du Gard 1869/1870 p. 105 ff. Das Buch selbst habe ich nicht zu Gesicht bekommen können.

6) Martin, Religion des Gaulois II 195. Bergk, W. Z. I 152. Belloguet, Ethnogénie gaul. III 266. Flor. Vallentin, Le culte des Matrae p. 22 ff.

7) Moedergod. 104. 105. 186. 8) Davon nicht ganz sicher 492.

9) 471—473. 475—477. 480. 482—487. 489. 491. 492. 495. Die Dedikanten sind Männer in 474. 478. 479. 481. 488. 490. Unsicher 470. 493. 494.

10) In dem Vorwort zu Murat. thes. I col. 32.

11) n. 2038 vgl. Henzen im Index.

kommt als weiteres Argument, dass der Stein von Nîmes 471 mit drei weiblichen Büsten geschmückt ist, die doch jedenfalls die Gottheiten darstellen sollen [1]). Analoge Reliefdarstellungen der Matronen befinden sich auf den Steinen 239 und 295. Auf mehreren der Inschriften erscheinen die *Proxumae* mit dem Beinamen *suae* (472. 473. 475. 478. 484. 485. 490. 491. 495), der auch den *Matres* nicht fremd ist [2]). Schlechterdings unvereinbar aber mit dem Wesen der Mütter und Matronen sind die Inschriften 487 *Proxumis Ledae* und 475 *Laliae Primulae Proxsumis suis v(otum) s(olutum?)*. Dass *Ledae* und *Laliae Primulae* Genetive sind, kann nicht zweifelhaft sein. Um so merkwürdiger ist daher in letzterer Inschrift noch der Zusatz von *suis*. Diese Fassung ist wohl so zu erklären: *Proxumis Laliae Primulae . Lalia Primula Proxumis suis votum solvit* [3]). Dazu kommt endlich noch die *arca lapidea* 483 mit der Inschrift *Proxumis Tertia*. Als Mütter können daher die *Proxumae* unmöglich gefasst werden. Eher kann man sie mit den Genien der Frauen, den *Iunones*, zusammenstellen, wo der Zusatz des Genetivs ja Regel ist [4]). Vornehmlich durch jene Inschrift auf der *arca lapidea* scheint Aurès zu der Annahme geführt worden zu sein, die *Proxumae* seien den *Volcae Arecomici* eine Art Manen gewesen und als Schützer des Hauses und der Familie verehrt worden. ‘Leur culte’, sagt er, ‘essentiellement privé, demeurait enfermé dans l’intérieur des laraires et devait être assimilé, malgré cela, aux cultes des Mères, des Junons ou des fées, avec lesquels on pouvait le confondre quelquefois’ [5]).

Eine grosse Ausdehnung hatte dieser Kultus nicht. Er beschränkte sich auf einige Theile des südlichen Frankreich. Der Hauptsitz war Nîmes. Von den 26 bis jetzt bekannten Inschriften stammen nicht weniger als 16 aus dieser Stadt (470—485). Dann kommt Vaison und Umgegend mit drei Denkmälern (488—490). Die übrigen vertheilen sich auf Beaucaire, Baron bei Uzès, Clansayes (im Lande der *Tricastini*), Orange,

1) In 491 sind die beiden Büsten leider verstümmelt, wahrscheinlich aber waren es ebenfalls weibliche. Ein Gypsabguss befindet sich im Museum zu St. Germain.

2) Vgl. 193. 198. 336. 349. 373.

3) Vgl. Mommsen zu CIL XII 3119.

4) Man vgl. auch die Inschrift *Fortunae.sacrum | Claudiae.Iustae.* Bullet. municip. I 201.

5) Bull. de la soc. des antiquaires. 1872 p. 100. Vallentin, Le culte des Matrae p. 24.

Avignon und Arles. Die Inschriften sind sämmtlich sehr kurz, die Buchstaben zum Theil roh und schlecht eingehauen, einige Steine von winzigen Dimensionen — alles Dinge, die auf den niederen Stand der Dedikanten schliessen lassen. Zeitlich ist keine der Inschriften genau zu fixieren. Wenn man rathen will, wird man natürlich eher an das dritte als an das zweite oder gar erste Jahrhundert denken. —

Unter den *Dominae*, die auf drei Inschriften erscheinen, sind vielleicht *Matronae* zu verstehen. Mit Sicherheit wage ich es nicht zu behaupten. Auch andere Gottheiten werden so genannt, z. B. die Nymphen[1]). Die eine der Inschriften ist in Südfrankreich gefunden worden (437, enthält die Formel *pro salute sua et suorum*), die andere in Dacien (420, enthält dieselbe Formel; der Dedikant errichtet ein *fanum Dominarum*); die Lesart der dritten (417 *Domnabus*) halte ich nicht für ganz sicher. In 418 ist die Ergänzung *Dom(inabus) Tr(iviis)* zu gewagt. —

Aus der aquitanischen Inschrift[2]) FANO | HERAVS | CORRTSE| HE·SACRVM | G·VAL·VALE | RIANVS | haben Spon[3]), de Wal[4]) u. a. *deae Herae* erschlossen. Sie lesen ganz willkürlich *Fano Her(arum) Auscor(um)* etc. Eine sichere Deutung der Inschrift weiss ich nicht. Vielleicht ist *Her* in Z. 2 zu *Her(culis)* zu ergänzen, vielleicht auch mit Jac. Becker[5]) zu *Her(ae)*. Eine *dea Hera* wird wenigstens inschriftlich bezeugt; so CIL V 8126 *Herae sacr(um)*, 8200 *Haerae dominae Sextilia Propontis pro salute et reditu filiorum suorum*[6]). Auch eine Inschrift der Pyrenäen wird angeführt, auf welcher eine *Hera dea* genannt ist[7]). —

Weiter hat man die Fatae in den Kreis der Matres gezogen[8]). Die Form *Fatae* steht fest durch die Inschriften 501 und 503, wo die Dativendung *-abus* erscheint, durch die stadtrömische Inschrift 12, wo

1) CIL II 1164. Ein *Mars dominus* CIL II 3618.

2) Vgl. Chaudruc de Crazannes, Rev. arch. 1854 p. 121. Sacaze, Les anciens dieux des Pyrénées (St. Gaudens 1885) p. 21 und besonders Desjardins, Géogr. de la Gaule II p. 391 flg. 3) Miscell. erud. antiq. 106.

4) Moedergod. n. 67 p. XXV (vgl. n. 68).

5) B. J. 50/51 p. 176. 6) Vgl. CIL V 8970a.

7) Du Mège, Archéol. pyrénéenne p. 257. Vgl. Becker a. a. O.

8) Inschr. 1—12. 496—515. Vgl. de Wal, Moed. p. XXIII. Vallentin, Le culte des Matrae p. 21 ff. Marucchi, Bull. della commiss. com. di Roma 1886, p. 129 u. a. m. Ueber ihren Zusammenhang mit den Parzen ist bereits oben gesprochen worden.

die *Fatae* auf der Seite des Steines stehen, welche für die weiblichen Gottheiten reserviert ist, endlich durch einige Reliefdarstellungen. Als drei verschleierte Frauen, die sich die Hand reichen, sind die *Fatae* dargestellt auf einem Stein aus Stein am Anger (508), als drei weibliche stehende Gestalten auf zwei Reliefs aus Südfrankreich (511 aus Sablet bei Vaison und 513 aus Nîmes). Drei roh gearbeitete weibliche Büsten schmücken den Stein von Valencia (514). Andererseits sind ebenso sicher bezeugt männliche Fati durch zwei Inschriften Tyrols 504: *Fatis masculis* und 503: *Fatis Fatabus*[1]). In den übrigen Inschriften ist das Geschlecht der Gottheiten unsicher (Dativform *Fatis*). Diese Gegenüberstellung von männlichen *Fati* und weiblichen *Fatae* genügt meines Erachtens, um die Identifizierung der *Fatae* mit den *Matres* mindestens sehr bedenklich erscheinen zu lassen.

Die *tria Fata* sind nichts anderes als die Schicksalsgöttinnen, die Parzen oder Moeren[2]). *Fata divina* sind sie genannt auf einem merkwürdigen Bilde, das sich in einem mit den Katakomben des Praetextatus in Verbindung stehenden Grabgewölbe in Rom befindet[3]). Die drei ganz verhüllten neben dem Throne des *Dis Pater* und der *Aerecura* stehenden weiblichen Gestalten, denen FATA DIVINA beigeschrieben ist, sind unzweifelhaft die Parzen[4]). Aus den *Fata*[5]) differenzierte sich dann das Volk geschlechtige *Fati* und *Fatae*, die seiner Anschauung näher standen. Auf metrischen Grabschriften werden bald die *Fata*, bald die grausamen *Parcae* genannt, welche den Tod herbeigeführt hätten[6]). Auf einer spanischen Grabschrift einer Frau aber heisst es *quai Fate concesserunt vivere annis XXXXV*, d. h. *cui Fatae* u. s. w.[7]). Und so sprach das Volk. Bei Petron lesen wir c. 42: *medici illum perdiderunt, immo magis malus fatus*, c. 71: *etiamsi illos malus fatus oppressit*, c. 77: *hoc mihi dicit fatus meus.* Interessant ist eine Grabschrift aus Lyon. Ein *Pusinnon(ius?) Dubitatus* beklagt den

---

1) Mit dieser Inschrift ist zu vergleichen CIL V 8802 *dis deab(us) fatalibus conserv(atoribus)*. 2) Preller, Röm. Myth.[2] II 194.

3) Perret, Catacombes de Rome I pl. 72. 73. CIL VI 142. Or. Henzen 6042. 4) Vgl. Preller, Röm. Myth. II 65.

5) *Fata victricia* auf Münzen, s. Eckhel, Doctr. num. VIII p. 6. Cohen Médailles imp. V p. 376.

6) Z. B. CIL VII 412. III 2341. 3146 u. ö. Vgl. ferner auch die Grabschrift des *Q. Caecilius . Ferox* CIL VI 2188. 2189. Auf der Vorderseite steht die eigentliche Grabschrift, auf der linken Seitenfläche *Fatis . Caecilius . Ferox . filius*, auf der rechten *Somno . Orestilla filia.* 7) CIL II 89.

Tod seiner Gattin (*de qua nihil dolui nisi mortem*) und sagt u. a. *utinam nos fatus texisset utrosque*[1]). Aus dem Femin. *fata* der Volkssprache hat sich das französische *fée* entwickelt (im Spanischen *hada*)[2]). Die *Fati* und *Fatae* sind also Schicksalsgottheiten, die das Leben des einzelnen Menschen nach ihrem Willen lenken. Jeder Mensch hat seinen *Fatus* oder seine *Fata*, seinen Dämon. Desgleichen kann eine ganze Gemeinde eine solche Schicksalsgottheit haben. So erklären sich die *Fati* (oder *Fatae*) *Deruones* (500), die ja unmittelbar an die *Matronae Deruonnae* (49) erinnern. Auffällig ist die Inschrift von Aquileja 505 mit der Widmung *Fatis divinis et barbaricis*. Eine andere Erklärung, als Mommsen sie gegeben hat, weiss ich nicht. Es scheinen die römischen *Fata* und *Fati* als die wirklich *divina* den barbarischen jener Gegend gegenübergestellt zu sein. *Fatae divinae* finden sich noch auf einer stadtrömischen Inschrift (497).

Die Mehrzahl der Denkmäler stammt aus Rom. Dieselben sind (mit Ausnahme von 497) alle datiert. Sie gehören dem zweiten Jahrhundert an. Von den übrigen Inschriften ist nur noch die Zeit einer einzigen näher bestimmbar, 503, wo Arrius Mucianus, Consul des J. 201, erwähnt wird. Oberitalien ist mit neun Denkmälern vertreten (499—507, Brescia, Trient, Aquileja[3]), Triest). Die übrigen vertheilen sich auf Stein am Anger (508), Köln (509), Xanten (510), Sablet bei Vaison (511), Nîmes (512. 513) und Valencia (514). Endlich erscheinen die Göttinnen auf einer metrischen Inschrift aus Capua (496, griechisches und lateinisches Distichon), wo sie passend mit der *Iustitia* und der *Nemesis* zusammengestellt sind. Auch die *Fatae* dieser Inschrift auf die gallischen *Matres* zu beziehen, ist wohl ein Ding der Unmöglichkeit[4]). Zudem sind hier wohl *Fata* zu verstehen.

Von den Parcen und ihrer Beziehung zu den Müttern ist oben gehandelt worden.

* * *

1) Allmer, RE II n. 563 p. 137. 173. 2) S. oben p. 68.

3) Gefälscht ist die Inschrift 515, welche den *Fatae* den Beinamen *Augustae* giebt.

4) F. Vallentin, der, um die Identität der *Fatae* mit den *Matres* zu erweisen, sich besonders auf die Reliefdarstellungen beruft, erwähnt noch (Le culte des Matrae p. 32) ein Basrelief aus Orange mit der Inschrift *Fatuis sanctis*. Hier soll eine der Göttinnen eine *patera* halten, eine andere ein Füllhorn. Diese Nachricht lässt sich nicht kontrollieren. Prof. Hirschfeld, bei dem ich anfragte, ist Inschrift und Relief unbekannt.

Von den meisten der nun noch zu besprechenden Gottheiten, welche selten durch mehr als eine Inschrift bezeugt sind, steht es nicht einmal fest, ob sie männlich oder weiblich aufzufassen sind. Ausdrücklich als *deae* bezeichnet sind nur die *Malvisae* oder *Malvisiae*, welche im Verein mit dem Gotte *Silvanus* auf einer Kölner Inschrift (447) angerufen werden. Eine Deutung derselben versucht O. Keller mit den Worten: 'wer sie schaut dem bekommt es übel'[1]. Ferner die *Lucretiae* der Kölner Inschrift 449. Da es in dem römischen Köln einen *vicus Lucretius* gab[2], so ist Düntzers Vermuthung[3], dass die Göttinnen daher ihren Namen hätten, und insoweit auch ein Bezug auf die Matronen wahrscheinlich. Von den *Droviae* oder *Drovae*, die auf derselben Inschrift erscheinen, nehme ich nur mit einem gewissen Bedenken Notiz.

Auch die *duae Alaesiagae* (*Beda et Fimmilena*), welche bereits p. 54 kurz erwähnt wurden, sind dem Schicksal nicht entgangen, unter die *Matres* gerechnet zu werden, zumal die Dedikanten sich als *Germani cives Tuihanti* bezeichnen (460. 461)[4]. Bei den übrigen, wie gesagt, lässt sich heute nicht entscheiden, ob es Göttinnen sind oder Götter[5]. Und so hat denn Jakob Becker neben den *deae matres* geradezu auch *dii patres* statuiert[6]. So fasste er als männliche Gottheiten die *Casses*[7], die *Ifles*[8], *Sexarbores*[9], *Mountes*[10], *Lucus*[11] u. a., wie ich glaube, mit Recht. Wir sahen oben, wie überaus selten bei den Beinamen der Matronen — und als solche würden wir doch die Namen jener Gottheiten zu fassen haben — der Dativ der konsonantischen Deklination (*-ibus*) vertreten ist. Daher ist es wenig wahrscheinlich, dass in den *Abirenes* (450), *Allobroges* (439)[12], *Termunes* (422) und den schon genannten Bezeichnungen der *Matres* zu suchen seien.

Die *Digenes* sind durch zwei Inschriften bekannt, eine Kölner

---

1) Vicus Aurelii p. 27.

2) CIRh 348. 3) Katalog des Museums Wallraf-Richartz II 86.

4) Schuermans, Bull. des commiss. royales XXIV 1885 p. 274.

5) Der Einfachheit halber wähle ich bei der folgenden Aufzählung nur eine Endung des Nominativs, die männliche. 6) B. J. 26, 76 ff.

7) B. J. 26, 76. CIRh 1398. 1779. 1823. 8) 454; vgl. oben p. 25.

9) Im Museum zu Toulouse befindet sich eine Inschrift an die *Sexarbores*, eine andere an einen *deus Sexsarbor*. Gypsabgüsse davon im Mus. zu St.-Germain (n. 18709. 18711).

10) CIL VII 1036; vgl. 997. 11) 430.

12) Hier liegt ausserdem der Gedanke an einen *deus Allobrox* näher.

(446, hier die Form *Digines*) und eine aus Béziers (426). Eine auffallende Aehnlichkeit hat mit dem Namen dieser Gottheiten der Name des Geten *Dicineus*. So nennt ihn Jordanes in seinen *Getica*[1]). Bei Strabo heisst derselbe *Δεκαίνεος*[2]). Nicht uninteressant sind die Nachrichten über die Wirksamkeit desselben bei den Geten unter der Regierung des Königs *Boerebistas* (*Buruista*)[3]), der ungefähr ein Zeitgenosse des Sulla war. Er war, wie es scheint, des Königs rechte Hand und erlangte durch seine Wahrsagerkünste eine solche Macht und solches Ansehen, dass er geradezu für einen Gott gehalten wurde[4]). Strabo spricht sonst nicht mit grosser Hochachtung von ihm, er nennt ihn einen Gaukler (*γόης*)[5]). Bemerkenswerth ist die Stelle des Jordanes über gewisse religiöse Neuerungen des Mannes p. 74: 'haec et alia nonnulla *Dicineus* Gothis sua peritia tradens mirabilis apud eos enituit, ut non solum mediocribus, immo et regibus imperaret. elegit namque ex eis tunc nobilissimos prudentioresque viros, quos theologiam instruens, numina quaedam et sacella venerare suasit fecitque sacerdotes, nomen illis pilleatorum contradens, ut reor, quia opertis capitibus tyaris, quos pilleos alio nomine nuncupamus, litabant'. Sollten unsere *Digines* zu diesem Manne in irgend einer Beziehung stehen?

Die *Lugoves* (442. 467) sind neuerdings Gegenstand einer lebhaften Kontroverse zwischen d'Arbois de Jubainville und Henri Gaidoz geworden[6]). Der erstere hält *lugu* für den Stamm des Wortes, der auch in *Lugu-dunum* wiederkehre. Ausserdem sieht er in *Lugu* den Namen des gallischen Mercur, wozu *Lugoves* der Pluralbegriff sei. Das ist eine ziemlich haltlose Hypothese, welcher Gaidoz mit Recht widersprochen hat. Weil in der spanischen Inschrift 467 der Dedikant zufällig dem *collegium sutorum* angehört, hat man die *Lugoves* sogar zu

1) p. 73. 74. 75. (Mommsen). Einige Handschriften bieten *Diceneus*.

2) p. 298. 304. 762.

3) *Buruista* bei Jordanes p. 73 (Momms.): 'dehinc regnante Gothis Buruista *Dicineus* venit in Gothiam, quo tempore Romanorum Sylla potitus est principatum. quem *Dicineum* suscipiens Buruista dedit ei paene regiam potestatem; cuius consilio Gothi Germanorum terras, quas nunc Franci optinent, populati sunt'.

4) Strabo p. 762: *καὶ ὁ παρὰ τοῖς Γέταις θεός, τὸ μὲν παλαιὸν Ζάμολξις Πυθαγόρειός τις, καθ' ἡμᾶς δὲ ὁ τῷ Βυρεβίστᾳ θεσπίζων Δεκαίνεος.* Vgl. p. 298.

5) p. 304: *πρὸς δὲ τὴν εὐπείθειαν τοῦ ἔθνους συναγωνιστὴν ἔσχε Δεκαίνεον ἄνδρα γόητα, πεπλανημένον κατὰ τὴν Αἴγυπτον καὶ προσημασίας ἐκμεμαθηκότα τινάς, δι' ων ὑπεκρίνετο τὰ θεῖα· καὶ δι' ὀλίγου καθίσταιο θεός.*

6) Revue arch. 1885 I p 323. Revue celtique VI 487. VII 386. 396 ff.

Schutzgöttinnen der ehrsamen Schustergilde stempeln wollen[1]). Sie übten damals also wohl das Amt aus, das später der heilige Crispin übernahm. Aus der Inschrift von Avenches 442 geht hervor, dass die *Lugoves* dort einen Tempel hatten. Unsicher ist Beckers Ergänzung [*Lugo*]*vibus* in der Bonner Inschrift 212.

Die *Sanctae Virgines* 436 zu den *Matres* zu rechnen, davon kann selbstversändlich nicht die Rede sein. Die Lesung der Inschrift ist ausserdem unsicher, und die ganze Inschrift verdächtig. Was die *Caudellenses* angeht, so verweise ich auf die Bemerkung zu 435 und auf das oben p. 36 f. gesagte. In 465 ist die Lesart (*Minuris* oder *Mineris?*) unsicher.

Ueber die *Comedovi* oder *Comedovae*[2]) (431), die *Nervini* (463)[3]), *Osdiavi* (438), *Icotii* (428), *Urobroci* (432) weiss ich nichts neues vorzubringen. Mit den *Menmanduti* oder *Menmandut(i)ae* der Inschrift von Béziers (427) kann man, was die Wortform anlangt, vergleichen den Namen der Göttin *Menmanhia*, die auf einer jüngst in Rom entdeckten Marmorara erscheint[4]).

Auch die *Alouni* der beiden Salzburger Inschriften (423. 424) sind mir dunkel. Möglich, dass der Name mit den *Alauni*, einem Volksstamm Noricums, zusammenhängt[5]). In den *Medicinae* (?) der Kölner Inschrift 448 ist Düntzer geneigt, die Göttinnen eines *vicus Medicinus* zu erkennen[6]), während Jos. Klein sie als *Matronae medicae* fasst[7]). Zum Vergleich könnte man heranziehen die *Nymphae medicae* einer Inschrift Pannoniens[8]) und den *Apollo salutaris et medicinalis* einer jetzt verlorenen stadtrömischen Inschrift[9]).

Die *Ambiomarci* auf dem Remagener Stein 444 hat man in Beziehung gesetzt zu den *Matronae Abiamar.*, die in der Jülicher Gegend erscheinen (293)[10]). Die Lesart des Beinamens der letzteren steht leider nicht fest. Mir scheint die Identität der beiden Namen ganz

---

1) Revue celtique III 300 (unter *Lugoves*). Vallentin, Le culte des Matrae p. 13.

2) Watkin, Archaeol. journal 42 (1885) p. 142 will auch auf der britann. Inschrift 462 ergänzen [*Mat*]*ribus Com*[*edovis*]. Näher liegt die Ergänzung [*La*]*ribus com*[*petalibus*].

3) Vgl. 336 *cives Nervius.* 4) Henzen, Annali 1885, 289.

5) Ptolem. II 13, 2. Man vgl. den *Mercurius Alaunus* einer Mannheimer Inschrift CIRh 1717. Zeuss, Gram. celt.[2] p. 774.

6) Katalog II 42[a]. 7) Archaeol. Zeitg. 1869, 90. 8) EE II p. 390.

9) CIL VI 39. Vgl. Mommsen, Archaeol. Zeitg. 1869, 90.

10) Becker, Neue Jahrb. f. Phil. 77, 583. Kern, Germaansche woorden p. 328.

zweifelhaft. Man hat auf der Remagener Inschrift lesen wollen *Mercurio Ambiomarci s(acrum)*, was schwerlich richtig ist[1]). Da könnte man eher noch vermuthen, dass in *Ambiomarcis* ein Adjektiv stecke, das zu den vorangehenden drei Dativen *Marti, Herculi, Mercurio* gehöre. Die Bestandtheile des Namens finden sich in anderen Worten wieder: *Ambio-rix, Ambi-barii, Marco-durum, Marco-magus* u. a.[2]).

Die *Urassae* verdanken ihre Entstehung der falschen Lesung und Erklärung der Inschrift 484[3]). Man hat natürlich nicht versäumt, sie in Beziehung zu setzen zum *Ura fons*, den eine Inschrift von Nîmes erwähnt: *August(is) Laribus cultores Urae fontis*[4]).

Die Lesung VIHANSAB auf einer kleinen bei Tongern gefundenen Erztafel, wonach etwa *Matronae Vihansae* anzunehmen wären[5]), ist unsicher. Die belgischen Editoren lesen meist VIHANSAE[6]), und diese Lesart hält auch Zangemeister für die richtigere.

---

1) Eick, Röm. Wasserleitung p. 109.

2) Rein, Stationsorte p. 80. Zeuss, Die Deutschen p. 242 ff. Gramm. celtica[2] p. 867.

3) Revue celt. III 310 (unter *Urassis*). Vallentin, Le culte des Matrae p. 12. 13.

4) Boissieu, Inscriptions d. Lyon p. 49. CIL XII 3076. Die *Ura* ist unzweifelhaft heute die *Eure*. Vgl. die Anm. zu Inschrift 151.

5) Schuermans, Bull. des commiss. royales XI (1872) p. 42. Vgl. III 239. IV 445. V 470. VII 37. Bull. de la Soc. scient. et litt. de Tongres VI 391.

6) E und B sind leicht zu verwechseln. Ich erinnere an DEAB · IDBAN · GABIAB (s. p. 27 flg.), während auf dem Steine steht DEAE · IDBAN · GABIAE. Demselben Umstand verdanken ihre Entstehung die *deae Icauni* einer Inschrift von Auxerre. Man las fälschlich DEAB (de Wal, Moederg. 154) statt DEAE (Millin, Voy. dans le midi I 167. Bourquelot, Mémoires des antiquaires de France XXX 137). Vgl. die Anmerkung zu Inschrift 151. *Icauna* heisst die *Yonne* in alten Urkunden. Zeuss, Gramm. celt.[2] p. 774. Sollte vielleicht auch in 102 statt EPONAB auf dem Steine stehen EPONAE?

Denkmäler.

(Anmerkung. Ein Punkt unter einem Buchstaben [ṇ] bedeutet, dass derselbe beschädigt oder verwittert, aber dennoch zweifellos ist; ein Strich [n̲], dass derselbe nur wahrscheinlich, aber keineswegs sicher ist.)

I

Matres Matrae Matronae Ivnones Svleviae Campestres Biviae Triviae Qvadriviae

a. Rom.

Die Inschriften 1—15 wurden vor nicht langer Zeit bei Gelegenheit von Ausgrabungen in der *via Tasso* zu Tage gefördert. Sie rühren von Mitgliedern der kaiserlichen Leibgarde, den *equites singulares* her, die dort ihre Casernements hatten. Mitgetheilt und besprochen sind sie von Fiorelli in den Notizie degli scavi 1886, Lanciani im Bulletino d. commissione arch. comunale di Roma 1885 und 1886, Henzen in den Annali dell' Inst. 1885 p. 235—291, z. Th. auch von Edm. Le Blant in den Comptes-rendus de l'acad. des inscriptions et belles lettres 4. série XIV 1886 *).

1 Marmorara. — Henzen p. 239 n. 4.

a. *Auf der Vorderseite:* Iovi . optumo . maximo | Iunoni . Minervae | Marti . Victoriae . Herculi | Fortunae . Mercurio | Felicitati . Saluti . Fatis | Campestribus . Silvano | Apollini . Dianae . Eponae | Matribus . Sulevis . et | Genio . sing . Aug[1] | veterani . missi | honesta . missione | ex . eodem . numero . ab | imp . Traiano . Hadriano . Aug . p . p[2] | C . Serio . Augurino . C . Trebio | Sergiano . cos[3] . l . l . m . v . s[4]

b. *Auf der linken Seite:* Suburano . et . Marcello cos[5] | M . Arrad[6] . Priscus Traia|nenses . Baetasius[7] | M . Ulp Frequens | M . Ulp Lupus | M . Ulp Tertius | M . Ulp Sanctus | C . Iul Aufidianus | M . Ulp Firminus | P . Ael Flavinus | P . Ael Mercator | M . Ulp Primus | M . Ulp Optatus

*) Ich folge der Henzenschen Publication als der zuverlässigsten. Fiorellis Lesung weicht manchmal von der Henzenschen ab.

Trai|anensis . Baetasius[7] | M . Ulp Verecundus | M . Ulp Dasmenus | M . Ulp Dasius | M . Ulp Singularis | C . Iul Crescens Trai|anensis . Baetasius[7] | M . Ulp Crescens Fl . Sir|mi[7] | M . Ulp Amabilis | M . Ulp Crescens | M . Ulp Clarus | M . Ulp Velox | M . Ulp Optatus | P . Ael Pastus | M . Ulp Antonius | M . Ulp Fidelis | M . Ulp Martialis | M . Ulp Mercator | M . Ulp Agrippa | M . Ulp Gallio | M . Ulp Agilis | M . Ulp Ridanus | M . Ulp Arruntius

c. *Auf der rechten Seite*: Divó Traiano . V̄ . c[*os*][8] | M . Ulp Iúlius | M . Ulp Dolúcius | M . Ulp Cleméns | M . Ulp Marinus | Q . Oct[9] Marcianus | M . Ulp Ianuarius | M . Ulp Isauricus | M . Cocc[10] Victor | M . Coc[10] Flavos | M . Ulp Proculus | C . Iul Ingenus | M . Ulp Calventius | M . Ulp Massa | M . Ulp Iustus | M . Ulp Cassius | M . Ulp Ursulus

[1] *Genio sing(ularium) Aug(usti).* [2] *p(atre) p(atriae).* [3] Im J. 132. [4] *l(aeti) l(ibentes) m(erito) v(otum) s(olverunt).* [5] Im J. 104. [6] *Arrad(ius)*, vgl. CIL X 6439. [7] Diese Zeilen stehen auf der Rückseite des Steines. [8] Im J. 103. [9] *Oct(avius).* [10] *Cocc(eius).*

2 Cippus aus Marmor, auf 3 Seiten beschrieben. — Henzen p. 241 n. 5.

a. *Auf der Vorderseite* (*über der Inschrift ein Adler*): Iovi . optimo | maximo . Iunoni | Minervae . Marti | Victoriae . Mercurio | Felicitati . Saluti | Fatis . Campestribus | Silvano . Apollini | Dianae . Eponae . Matribus | Sulevis . et . Genio | singularium . Aug[1] . | veterani . missi . honesta[2] | missione . ex . eodem | numero . ab | imp . Traiano . Hadriano | Aug . p . p | l . l . m . v . s | Hibero . et . Sisenna . cos[3]

b. *Auf der rechten Seite*: Candido . et . Quadrato | cos[4] | M . Ulp . Licinius | P . Ael . Valentinus | P . Ael . Octavius | M . Ulp . Galus | M . Ulp . Victor | M . Ulp . Primus | M . Ulp . Secundus | Ti . Cl . Gaianus[5] | M . Ulp . Priscus | M . Antonius . Cocceianus | Commodo et . Ceriale . cos[6] | M . Cocceius . Iustus | M . Ulp . Trever | L . Licinius . Salutaris | M . Ulp . Tertius | T . Fl[7] . Dativos | M . Ulp . Vitalis | M . Ulp . Genialis | M . Ulp . Domitius | P . Aelius . Bassus

c. *Auf der linken Seite*: M . Ulp . Sim /// | M . Ulp . Ge /// | P . Ael . Gem /// | M . Ulp . Pris /// | M . Ulp . Silvan[*us*] | M . Ulp . Ingenus | P . Ael . Iustus | M . Ulp . Secundus | M . Ulp . Dasius | P . Ael . Titus | M . Ulp . Firmus | M . Ulp . Mansuetus | M . Ulp . Gratus | M . Ulp . Nonius | M . Ulp . Campanus | M . Ulp . Candidus | M . Ulp . Maximus | M . Ulp . Marcus | M . Ulp . Valerius | M . Ulp . Tullius | M . Ulp . Germanus | M . Ulp . Octavius | M . Sulpicius[8] . Crescens

[1] Zuerst hatte auf dem Stein gestanden *singulariu . Aug.* [2] Zuerst hatte auf dem Stein gestanden *veterani . missione.* [3] Im J. 133. [4] Im J. 105. [5] *Ti(be-*

rius) *Cl*(*audius*) *Gaianus*; ein *Gaianus* erscheint auch in 180. [6] Im J. 106. [7] *Fl*(*avius*). [8] Anfangs stand auf dem Stein *M. Ulp*, darauf wurde corrigiert *M. Supicius*, und endlich *M. Sulpicius*.

3 Cippus aus Marmor. — Henzen p. 244 n. 6.

a. *Auf der Vorderseite*: Iovi optimo maximo | Iunoni Minervae Marti | Victoriae . Mercurio | Felicitati Saluti Fatis | Campestribus . Silvano | Apollini . Dianae | Epone . Matribus | Sulevis . et Genio | singularum (*sic*) . Aug | veterani . missi . honesta | missione ex eodem numero | ab imp Traiano Hadrian | Aug . p . p . l . l . m . v . s | L . Iulio . Urso . Serviano . III | T . Vibio . Varo cos[1]

b. *Auf der linken Seite*: M Ulpius Caristianus ex sig[2] | P Aelius Bellichus[3] | P Aelius Bassus | M Ulpius Primus | M Ulpius Longinus | M Ulpius Sextus | M Ulpius Octavius | M Ulpius Rufus | M Ulpius Crescens | M Ulpius Paternus | M Ulpius Paternus | M Ulpius Montanus

c. *Auf der rechten Seite*: M . Ulpius . Candidus . ex . signif | M . Ulpius . Valens . ex . arm . cust[4] | T . Flavius Florentinus | P . Aelius Marius | M . Ulpius Domitius | M . Ulpius Ianuarius | M . Ulpius Respectus | M . Ulpius Urbicus | M . Ulpius Priscus | M . Ulpius Tertius | M . Ulpius Restitutus | M . Ulpius Bellicus | M . Ulpius Viator | Licinio . Sura III cos | et . Sossio . Senecione[5]

[1] Im J. 134. [2] *ex sig*(*nifero*). [3] Mit falscher Aspiration wie in 7 *Ephonae*; weiter unten richtig *Bellicus*. [4] *ex arm*(*orum*) *cust*(*ode*). [5] Im J. 107.

4 Kleiner Cippus aus Marmor. — Henzen p. 245 n. 7.

a. *Auf der Vorderseite*: I . o . m . Iunoni | Minervae . Marti | Victoriae . Mercurio | Felicitati . Saluti . Fatis | Campestribus . Silvano . Apolli | Dianae . Eponae . et . Genio | singularium . Aug . veter | missi . honesta . missione | ex . eodem . numero . ab . imp | Hadriano . Aug | p . p . l . l . m . v . s | Pontiano . et . Atiliano . cos[1] | qui militare | coeperunt | Gallo . et . Bradua . cos[2]

b. *Auf der linken Seite*: M . Ulp . Valerius | M . Ulp . Dexter | M . Ulp . Victor | M . Ulp . Alpicus . ex . tabli[3] | M . Ulp . Saturninus | M . Ulp . Titus . ex . asti[4] | M . Ulp . Dexter . ex . arm[5] | item . ex . causa[6] | P . Ael . Valens | T . Flavius . Bizens

c. *Auf der rechten Seite*: M . Ulp . Aprilis . ex . astil[4] | M . Ulpius . Victor . ex . libra[7] | P . Aelius . Restitutus | M . Ulp . Niger . ex . asti[4] | M . Ulp . Firmus . ex . signif | P . Ael . Antoninus | M . Ulp . Emeritus . ex . sign[*i*]f | P . Ael . An[*to*]nius | M . Ulp . Ingenus . ex . signif

[1] Im J. 135. [2] Im J. 108. [3] *ex tab*(*ulario*) *li*(*brario*)? Henzen p. 282. [4] *ex* (*h*)*asti*(*liario*). [5] *ex arm*(*orum custode*). [6] S. Marquardt, Handbuch V[2] p. 364 [7] *ex libra*(*rio*).

5 Cippus aus Marmor. — Henzen p. 246 n. 8.

a. *Auf der Vorderseite*: I . o . m . Iunoni | Miner . Marti . Victori | Mercur . Felicit . Saluti | Fatis . Campestri[1] . Silvano | Apollini . Dianae . Eponae . et | Genio . singularium . Aug . vete|rani . missi . honesta . missionе | ex . eodem . numero . ab . imp | Traiano . Hadriano . Aug . p . p | l . l . m . v . s | L . Caeionio Commodo | Sex . Civica Pompeiano cos[2] | qui . mil[3] . coeperunt | Palma . et . Tullo . cos[4]

b. *Auf der linken Seite*: M . Ulp . Secundus . ex . arm | M . Ulp . Sucessus (*sic*) | T . Flav . Cresces | T . Flav . Apuleius . ex . sign | P . Aeli . Maximus | M . Ulp . Pudens . ex . sign | C . Vale[5] . Longus | M . Ulp . Masuetus . ex . sign | M . Ulp . Claudius

c. *Auf der rechten Seite*: M . Ulp . Saturnin . ex . armor Raetus | P . Ael . Tutor | M . Ulp . Annius | M . Ulp . Marcus | M . Ulp . Valens . ex . tab lif[6] | M . Ulp . Bassus | P . Ael . Romanius | M . Ulp Macedo . ex . astil | M . Ulp . Pius

[1] *Campestri(bus)*. [2] Im J. 136. [3] *mil(itare)*. [4] Im J. 109. [5] *Vale(rius)*. [6] *ex tab(ulario) li(brario) f(isci)*? Henzen p. 282.

6 Marmorcippus, schöne Buchstaben. — Henzen p. 248 n. 9.

a. *Auf der Vorderseite*: Iovi . op[*t*]imo | maximo . Iunoni | Minervae Marti | Victoriae . Herculi | Fortunae . Mercurio | Felicitati . Saluti . Fatis | Campestribus . Silvano | Apollini . Dianae . Eponae | Matribus . Sulevis . et | Genio . sing . Aug | ceterisq . dis . immortalib | veterani missi | honesta missione ex eodem | numero . ab . imp . Traiano | Hadriano . Aug . p . p | L . Aelio . Caesare . II . et . P . Coelio . Balbino . cos[1] | l . l . v . m . s

b. *Auf der linken Seite*: missi . honesta missione | Ti . Claudius Lupio | L . Valerius Festus | P . Aelius Surio sig[2] | T . Claudius Proculus | T . Claudius Quartus | M . Ulp Titullus tab[3] | M . Ulpius Domitius opv[4] | C . Iulius Tutor | M . Ulpius Flavos arc[5] | M . Ulpius Valentinus sig | M . Ulpius Capito sig | C . Iulius Firmus | M . Ulpius Verus sig | L . Attius Ingenus | C . Barbius Romulus | M . Ulpius Dasius | M . Ulpius Mucapor | T . Flavius Praesens arm[6] | M . Ulpius Secundus | M . Ulpius Martialis

c. *Auf der rechten Seite*: [*qui coeper*]unt . milit . Orfito . et . Priscino cos[7] | missi honesta missione . VIII[8] | ////us Tacitus idus[8] | ////us Equester ian[8] | M . ////us Marcus | M . Ulpius Viator | M . Ulpius Priscus | M . Ulpius Provincialis | M . Ulpius Sace////~~sig~~ (*sic*) | C . Iulius Victor | M . Ulpius Ingenus arm[6] | Ti . Claudius Canio | T . Flavius Lucianus ast[9] | M . Ulpius Dasius sig | M . Ulpius Quintus | M . Ulpius Victor

arm[6] | C . Iulius Equester sig | M . Ulpius Marcus | M . Ulpius Similis sig | M . Ulpius Licinius | M . Ulpius Saturninus | M . Ulpius Bacorus

[1] Im J. 137. [2] *sig(nifer)*. [3] *tab(ularius)*. [4] *op(tio) v(aletudinarii)*. Henzen p. 282. [5] *ar(morum) c(ustos)*. [6] *arm(orum custos)*. [7] Im J. 110. [8] *VIII idus ian* gehören zusammen und stehen auf dem Steine am Rande untereinander. [9] *(h)ast(iliarius)*.

7 Kleiner Cippus aus Marmor, nur auf 2 Seiten beschrieben. — Henzen p. 249 n. 10.

a. *Auf der Vorderseite*: I . o . m . Iunoni . Minervae | Marti . Victoriae . Herculi | Fortunae Mercurio Felicitati | Fatis . Saluti . Campestribus | Silvano . Apollini[1] . Dianae | Ephonae Matribus . Sulevis | et Genio singularium . Augusti | ceterisque . dis . immortalibus | veterani missi . honesta missione | ex eodem numero . ab . imp | Traiano Hadriano . Aug . p . p | Camerino . et . Nigro . cos[2] | VIII . idus . ianuarias . qui . militare . coeperunt . Pisoni . et . Bolano cos[3] | l . l . m . v . s

b. *Auf der linken Seite*: M . Decimius . Proculus . ex . dupl[4] . Fl . Sirmi[5] | T . Flavius . Martialis . ex . dupl[4] . Ul . Oesc[6] | P . Aelius . Candidus . ex . signif . Fl . Sirmi | M . Ulpius . Pudens . ex armor cust . Fl . Sirmi | M . Ulpius Quintus . Fl . Sirmi | T . Aelius . Naso . Ul Oesci

[1] Corrigiert aus *Apolline*. [2] Im J. 138. [3] Im J. 111. [4] *ex dupl(icario)*. [5] *Flavia Sirmium* in Pannonien, vgl. CIL III p. 418. [6] *Ulpia Oescus* in Moesien. CIL III p. 141.

8 Cippus aus Marmor. — Henzen p. 252 n. 12.

I . o . m . Iunoni . Minervae | Marti . Victoriae . Herculi | Fortunae . Mercurio . Felicitati . Fatis | Saluti Campestribus . Silvano . Apollini | Dianae . Eponae . Matribus Sulevis . et | Genio singularium . Aug . ceterisq . dis | immortalibus . vetrani . missi . honesta | missione . ex . eodem numero . ab | imp . Tito . Aelio . Antonino Aug . Pio . p . p | Tito . Aelio Antonino . et . Aurelio | Caesare . cos[1] | qui militare coeperunt . Vergiliano | et . Messalla . cos[2] . Celsinius Ingenus . sing[3] | Ulpius Repentinus . hastil . Iulius Clemen | voto solverunt . animo libenti

[1] Im J. 140. [2] Im J. 115. [3] *sing(ularis)*; vgl. Cauer, EE IV p. 404. Marquardt, Handbuch V p. 473.

9 Ara aus Marmor, auf 3 Seiten beschrieben. — Henzen p. 252 n. 13.

a. *Auf der Vorderseite*: Iovi . optimo | maximo . Iunoni | Minervae . Marti | Victoriae . Herculi | Fortunae . Mercurio | Felicitati . Saluti . Fatis | Campestribus . Silvano | Apollini . Dianae . Eponae | Matribus . Sulevis . et | Genio . sing Aug | ceterisq . dis . immortalib | veterani missi | honesta . missione ex eodem | numero . ab imp . Hadriano | Antonino . Aug . P . p . p[1] | Priscino . et Stloga . cos[2] | l . l . m . v . s

b. *Auf der linken Seite*: qui . coeperunt . mil . L . Lamia . Aeli | Sex . Carmi . Vetere . cos[3] | missi honesta . mission . no . ian[4] | P . Aelius Augurinus | M . Ulp Brutus sig | P . Ael Respectus | P . Ael Lucius . arm | L . Petron Gratus | P . Ael Sextus | P . Ael Servandus . tub[5] | T . Fl Verax . sig | M . Ant Nicer v[6] | P . Ael Nigrinus | P . Ael Firminus | P . Ael Messor | M . Ulp Valerius ast | P . Ael Celsus arm | P . Ael Marcus . sig | P . Ael Vivenus | M . Ulp Lucanus | M . Ul[*p*] Campanus sig

c. *Auf der rechten Seite*: missi . honesta . missione | P . Ael . Placidus | P . Ael Munatius . sig | C . Iulius Ianarius (*sic*) | P . Ael Vangio . sig | P . Ael Felix . sig | P . Ael Brigo . arm | T . Fl Crescens | C . Iul Bassus | P . Ael Valentinus | P . Ael Latinus . sig | P . Ael Nigrinus . arm | P . Ael Ingenus . vic[7] | P . Ael Iunius | P . Ael Praesens eq | M . Ulp Equester | P . Ael Servaeus . arm | P . Ael Calventius | P . Ael Super

[1] *Aug(usto) P(io) p(atre) p(atriae)*. [2] Die Consuln des J. 141 waren *Severus* und *Stloga Priscinus*, nicht aber *Priscinus* und *Stloga*. Klein, Fasti consulares p. 68. [3] *L . Lamia Aelianus* und *Sex . Carminius Vetus* waren Consuln im J. 116. [4] *no(nis) Ian(uariis)*. [5] *tub(icen)*. [6] *v(ictimarius* ?). [7] *vic(timarius)*.

10 Cippus aus Marmor. — Henzen p. 258 n. 20.

I o m | Iunoni . Minervae | Marti . Victoriae . Herculi | Fortunae . Mercurio | Felicitati . Salutis[1] . Fatis | Campestribus . Silvano | Apollini . Dianae . Eponae | Matribus Sulevis ceterisque | dis immortalibus | Genio . numeri . eq . sing . Aug | P . Aelius . Lucius . 7[2] . leg . VII . geminae | v . s . l . l . m

[1] Das letzte *s* getilgt. [2] (*centurio*). Ein *P . Aelius Lucius arm(orum custos)* auf der vorigen Inschrift b.

11 Cippus aus Marmor. — Henzen p. 258 n. 21.

I o . m . Iunoni Minervae | Marti . Victoriae . Hercul | Mercurio Felicitati | Saluti . Fatis . Campestribus | Silvano . Apollini Deanae | Eponae Matribus Suleis | et . Genio . sing . Aug | M . Ulpius . Festus s[1] . dec . prin[2] | eq . sing . Aug | v . s . l . m

[1] *s* vor *dec.* irrthümlich wiederholt. [2] *dec(urio) prin(ceps)*; vgl. CIL VII 888.

12 Marmorara. — Henzen p. 259 n. 22.

a. *Auf der Vorderseite*: voto . suscepto . sacr | Iovi . optimo . max . Soli | divino . Marti . Mercur | Herculi . Apollin Silvan | et . dis . omnibus[1] . et Genio | imp . Hadriani . Aug . et | Genio . singularium | M . Ulpius . Tertius . cives | Tribocus . Cl . Ara[2] . missus | honest . missione . ex . numer | eq . sing . Aug . VIII . id . ianuar | Asprenate II . et . Libone . cos[3] | vot . solvit . libens . merito

Auf der rechten Seite *Juppiter*, auf der linken *Mars* in Relief. Ueber der Inschrift Krug, Bucranium, Opferschale.

b. *Auf der Rückseite*: voto suscepto . sacr | Iun . Victoriae . Fortun | Felicitati . Minervae | Campestrib . Fatis . Salut | et . omnibus . deabus[1] . et | Genio . imp . Hadriani | Aug et Genio singular | M . Ulpius Tertius cives | Tribocus Cl . Ara[2] . missus | honest mission ex nume|ro . eq . sing . Aug . VIII . id . ian | Asprenate . II . et . Libone cos[3] | votum . solvit . libens . mer

[1] Auf der Vorderseite stehen die männlichen Gottheiten, auf der Rückseite die weiblichen. [2] *Cl(audia) Ara* = Cöln. Vgl. Mommsen, Korresp. der W. Z. 1886 p. 126. [3] Im J. 128.

13 Kleiner Cippus aus Marmor; auf den Seitenflächen Krug und Opferschale. — Henzen p. 260 n. 23.

Iovi . Iunoni | Soli . Lunae | Herculi . Minervae | Marti . Mercurio | Campestribus | Terrae . Caelo | Mari . Neptuno | Matribus . Suleis | Genio . imp | M . Ulpius . Nonius | veteranus . Aug | cives . Nemens[1] | v . s . l . m

[1] *cives Nemens(is)*. Eine solche Völkerschaft ist bis jetzt unbekannt, wofern nicht *Nemetens* zu lesen ist; vgl. Henzen p. 270 u. 287.

14 Marmorara. — Henzen p. 271 n. 24.

ded III ////as[1] | Apro et . Maximo . cos[2] | pro . salute . impp . nn . Augg . | Matribus . paternis | et . maternis . meisque | Sulevis . Candidini|us . Saturninus . dec . | eq . s . impp . nn .[3] | voto . libens . posui

[1] *ded(icata) III ///as*. Nach III ist auf dem Steine Raum für etwa 5 Buchstaben. Als kürzeste Monatsbezeichnung bietet sich dar *Mai[as]*. Vgl. die Inschrift Henzen a. a. O. p. 273, wo sich die Datumsangabe findet: *dedicata IV non(as) Aug(ustas) domino n(ostro) Gordiano Aug(usto) II et Pompeiano co(n)s(ulibus)*. [2] Im J. 207. [3] *dec(urio) eq(uitum) s(ingularium) impp(eratorum) nn(ostrorum)*. Die Kaiser sind Septimius Severus und Caracalla.

15 Kleine Marmorara; über der Inschrift Reliefdarstellung; 'animal quoddam caput arietis pedibus tenens', auf den Seitenflächen Krug und Opferschale. — Henzen p. 280 n. 29.

Campestribus | M . Ulpius | Vegetus . dec . f[1] | ex singularib . Aug | voto . posuit . laetus | libens . merito . pro | se . et . suis

[1] *dec(urio) f(actus) ex singularib(us) Aug(usti)*; vgl. Henzen a. a. O. p. 256 n. 15 b: *dec(urio) f(actus) ex n(umero) eq(uitum) sing(ularium) Aug(usti)*.

16 Unterer Theil einer Ara, *'fu rinvenuta nella prossimità della Scala santa a S. Giovanni al Laterano, vicino al viale di Emanuele Filiberto'* ganz in der Nähe der *via Tasso*. — Lanciani, Bull. della commissione comunale 1885 p. 138. Vgl. Bull. dell' Inst. 1885 p. 53.

?//// | //// no E[1] //// | Campestribus | et . ceteris | dis . deabusque | et . Genio imp Traiani | Hadriani . Aug | itemque . suo | cives . Thraces | eq . sing . ipsius | posuerunt | libentes . merito

[1] Der Buchstabe war L oder E: *[Silva]no E[ponae]*?

17 Marmorara (im Vaticanischen Museum). — Spon, Misc. 106. De Wal, Moed. 201. CIL VI 767. de Villefosse, Comptes-rendus de l'ac. d. inscr. 4. série XII p. 347.

Sulevis . sacr | L Aureli . Pri|mus . et . Mar|cellus . dupl[1] . | et . Fl . Festus | fratres | v . s . l . l . m[2]

[1] *dupl(icarii)* oder *dupl(arii)*. [2] So nach dem Abklatsch, im CIL nur *v . s . l . m.*

18 Votivstein mit 2 Reliefdarstellungen (abgeb. p. 79). — Orelli 2101. De Wal, Moed. 88. CIL VI 768. de Villefosse, Comptes-rendus 4. série XII p. 348.

Sulevis . et . Campestribus . sacrum | L . Aurelius . Quintus . 7 leg . VII . geminae | votum . solvit . laetus . libens | dedicavit . VIIII . k . septembre . Bradua . et . Varo cos[1]

[1] Am 24. August d. J. 160.

19 'Frammento d' iscrizione scritta in un pilastro di marmo bardiglio' im alten Laurentum gef. Henzen, Mittheil. d. kais. deutschen archäol. Instituts. Röm. Abtheilung I 1886 p. 121.

///// C[*a*]e[*sa*]|[*ris divi*] Augus[*ti*] f | [///// *pontif*]icis maximi | ///// XXXVIII | /// Fab . Proculus | [/////// *fla*]men Dialis | [*flamen Marti*]alis . praefect | //////// to . Iunonibus | [*d* .] d

Zum Vergleich heranzuziehen ist die Pompeianische Inschrift CIL X 797 = Orelli 2276, die aus der Zeit des Claudius stammt. Danach ist mit Henzen etwa folgendermassen zu ergänzen [*honori Ti(beri)*] *C[a]e[saris divi] Augus[ti] f(ilii)* [*Augusti pontif*]*icis maximi* [*co(n)s(ulis) V imp(eratoris) VIII tr(ibunicia) p(otestate)*] *XXXVIII* [*Sp(urius) Turranius L(uci) f(ilius)*] *Fab(ia) Proculus* [*pater patrat(us)*? *fla*]*men Dialis* [*salius*? *flamen Marti*]*alis praefect(us)* [*cur(ator) rip(arum) Tib(eris)*? *Lauren*]*to Iunonibus* [*d(onum) d(at)*. Die Inschrift fällt also unter Tiberius 36/37.

---

b. Gallia cisalpina.

20 Carpi. — Marmortafel. Cavedoni, Marmi Modenesi p. 185. Orelli-Henzen 6120.

Aninia . Sex . l . Ge[1] . Iunonibus . hanc | aram . locumque . his . legibus . dedicavit | si . quis . sarcire . reficere . ornar . coronar . volet . licet | et . si . quit . sacrifici . quo . volet . ferre . et . ibi . ubi . volet . uti . sine | scelere sine fraude lic[*et*]

[1] *Ge* ist Cognomen; an *ge(minis) Iunonibus* (Bortolotti, Spicilegio epigr. Modenese 1875 p. 198) ist nicht zu denken. Ueber *Nymphae geminae* vgl. p. 95.

21 Parma — Gruter 24, 3 (ex Apiano).

Iunonibus | L . Tearius [1] | Phileros | s . l . m

[1] *Plarius* Gud., welchem Schreiber (Feen in Europa p. 45 n. 19) und de Wal (Moed. 51) folgen. Das Nomen *Tearius* ist unbekannt, bekannt dagegen z. B. *Tarius*.

22 Villa della Chiapelle südöstl. von Serravalle (Libarna). — CIL V 7423

Ma[*t*]ronis | C [*T*]r[*e*]bius | Nepos . v . s . [*l* . *m*]

Ueberliefert ist MAIRONIS | CIRIBIVS | NEPOSVSIN.

23 Roncaglia bei Bene (dem alten *Augusta Bagiennorum*). — CIL V 7690.

Matr [1] | L . Vennonius | Macer | v . s . l . l . m

[1] *Matr(onis)*.

24 Morozzo bei Bene. — CIL V 7703.

Matronis . sac | Varius [*Te*]nax [1] | v . s . l . m

'Sotto tre femmine, quella di mezzo più grande, quella di dritto quasi uguale, quella a sinistra più piccola; quella di mezzo e quella di sinistra porgono la mano alla figura a dritto; la figura alla sinistra sembra tenere nella mano sinistra una piccola cesta'.

[1] Ueberliefert ist IINAX und ILNAX. Derselbe *Varius Tenax* weiht dem Silvanus den Stein CIL V 7704.

25 Borgo S. Dalmazzo. — CIL V 7849. Atti della soc. di arch. di Torino II 289.

Matro[*nis*] | sacr[*um*] | I PVBL RAP | V S · I · I [1]

[1] *L(ucius)? Publ(icius) Rap(ax?) v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)?*

26 — CIL V 7848. Atti d. soc. d. arch. di Torino II 289. 'con due busti sotto il, cui pileo pare frigio'.

[*Matr*]onis . s[1] | ////nus . C . l | ///ser . v . s [2]

[1] *s(acrum)*. [2] z. B. [*C. Lucie*]*nus G(ai) l(ibertus)* [*Pas*]*ser v(otum) s(olvit)*.

27 Torretta (Tourette) bei Nizza. — De Wal, Moed. 174. Simian, Bull. mon. 1862, 685. Bertrand, Rev. arch. n. s. 19 (1869) p. 306. CIL V 7872.

Matronis | Vediantiabus | P . Enistalius . P . f | Cl . [1] Paternus | Cemenelensis [2] | optio ad ordine | 7 leg XXII [3] | primigeniae | piae . fidelis . l . m

[1] *Cl(audia tribu)*. [2] *Cemenelum* im Lande der *Vediantii;* s. p. 16. [3] *optio ad ordine(m), 7(centurio) leg(ionis) XXII.*

28 — CIL V 7873.

//// | Vediantiarum [1] | vot . lib . la[*et*] . red|dit . L . Val . Velox | mil . leg . XIIII . [g]em. M|art . victricis . ↄ | Cla////epetini [2]

[1] Ist die Ueberlieferung richtig, und nicht etwa *Vediantiorum* zu lesen, so ist zu ergänzen *Numini* (oder auch mit Léon Renier *Numinibus*, vgl. Desjardins, Géogr. d. l. Gaule II 256) *Matronarum. In honorem Matronarum*, was Mommsen

vorschlägt, ist ganz ungewöhnlich. Dedikationen an das *numen* einer Gottheit sind nicht selten; vgl. Preller, Röm. Myth.[3] I 86. [2] *mil(es) leg(ionis) XIIII gem(inae) Mart(iae) victricis* ↄ (*centuria*) *Cla*[*udi . .*]*epetini.* Vielleicht *Repetini* (statt *Repentini*); vgl. Desjardins, a. a. O.

29 Foresto bei Susa. — CIL V 7226. Fabretti, Atti della soc. di arch. di Torino I 94 Taf. III 3.

Matronis | v . s . l . l . m | Sex . Iulius | Secundinus . ↄ

30 — CIL V 7227. Fabretti, a. a. O. Taf. III 1.

Matronis . votum | solvit | T . Sanucius . Marcellus | l . l . m

31 — CIL V 7228. Fabretti, a. a. O. Taf. III 2.

Divis . M[*atroni*]s | T . Vindonu̱[*s . Iera*]nus | compitum . vet[*ustate*] | conlabsum . ex̱ . v[*oto*] | restituit . l . l . m̱

Die eingeklammerten Buchstaben fehlen heute.

32 Avigliana bei La Chiusa. — CIL V 7210. Fabretti, a. a. O. I p. 22. Keller, Anzeiger f. schweiz. Alterth. 1872 p. 337 Taf. XXXI 4. Wylie, Londoner Archaeol. 46, 175 (vgl. Hübner, Arch. Zeitg. 1876, 201).

Matronis | Ti . Iulius . Prisci . l | Acestes

Unter der Inschrift Relief: fünf in einer Reihe stehende Frauen, die sich die Hände reichen (abgeb. auf p. 48). Auf den Seitenflächen Krug und Opferschale. Hübner setzt den Stein in die Zeit des Tiberius; vgl. p. 73.

33 — CIL V 7211. Fabretti, a. a. O. I 23.

?//// | Caes///// | ser . vi[*licus*] | statio̱n[*is*///] | Matro[*nis*///]

34 Vercelli. — CIL V 6654. Atti della soc. di Torino II 325. Bruzza, Iscriz. antiche Vercellesi p. 8 n. VI.

Q . Valerius | Viator | Matronis | v̄ . s̄ . l̄ . m̄

35 Pallanza am Lago Maggiore. — Orelli 4902. De Wal, Moed. 31. Hübner, Archaeol. Zeitg. 1876, 65. Wylie, Academy 1876 p. 515 und Londoner Archaeologia 46, 171 Taf. V. CIL V 6641.

Matronis sacrum | pro salute . C . Caesaris | Augusti . Germanici Narcissus C . Caesaris

Unter der Inschrift Opferdarstellung (s. Lond. Archaeol. 46 Taf. V): Narcissus opfert, in der Rechten hält er eine Opferschale über den Altar; links (vom Beschauer) ein Flötenspieler, rechts ein anderer Mann mit Krug und Opferschale; vor diesem nach dem Altar hinschreitend ein Opferthier (Schwein?). Auf der Rückseite des Steines: drei Frauengestalten mit verschlungenen Händen in tanzender Bewegung nach rechts; auf den Seitenflächen je eine ähnliche Gestalt. S. p. 48 flg.

36 Mercurago am Lago Maggiore. — CIL V 6619.

Q . Aurelius . P . f | Optatus . Matronis | v . s . l . m

37 Borgo Manero (südw. v. Lago Magg.). — De Wal, Moed. 37. CIL V 6615.

Matronis | D . Vignidius | Crescins (*sic*) | v . s . l . m

38 Cavallirio (südw. v. Lago Magg.). — CIL V 6594.

Iovi . o . m | Matronis | indulgentibus | Mercurio | lucrorum | potenti [1] | L . Valerius . Vagianr(?) | v . s

[1] *Mercurius lucrorum potens et conservator* CIL V 6596, *lucri repertor* Orelli 1417.

39 Suno (südw. v. Lago Magg.). — De Wal, Moed. 36. CIL V 6575 add. Wylie, Lond. Archaeol. 46, 181.

Matronis | et . dis . deabus | T . Matus . Iustin [1] | pro se suisque | v . s . l . m

[1] *T. Matus(ius) Iustin(us).*

40 Novara. — CIL V 6504.

Matronis | v s l l m | ///is patre | ////?

41 Peltrengo bei Novara. — CIL V 6497a.

Dianae . et | Mat[*r*] | L / Vetidic /

Als Mommsen den Stein nach einigen Jahren wiedersah, war Z. 3 ganz, Z. 2 fast ganz verschwunden.

42 Casalbeltrame bei Novara. — CIL V 6491. Bruzza, Iscr. Vercell. p. 9 n. VII.

Matronis | dis | deabusque | Cornelii

43 Casalvolone bei Novara. — CIL V 6488. Bruzza, Iscr. Vercell. p. 10 n. VIII.

Matronis | Ennia . Valeria | votum . solvit . l . m

44 Mailand. — De Wal, Moed. 32. CIL V 5787.

Matro[*nis*] | Atili[*a*] | C . f | Vener[*ia*] | v s

Vgl. CIL V 5738, wo dieselbe Frau mit ihrem Manne *C. Atilius C. f. Tertullinus* eine *ara* und *aedicula* weiht.

45 — De Wal, Moed. 35. CIL V 5786.

Matron | Annia . Q . l | Servanda | v . s . l . m

46 — CIL V 5788.

Matronis | sacrum | L . Auxilius | Mercator | cum . suis | v . s . l m

47 — De Wal, Moed. 38. CIL V 5789.

Matronis | Calvisia | C . fil | cum . filis | v . s . l . m | l . d . d . d [1]

[1] *l(ocus) d(atus) d(ecurionum) d(ecreto).*

48 — De Wal, Moed. 41. CIL V 5790.

Secundus . Rufianus | pro . natis . suis | Matronis | v . s . l . m

49 — CIL V 5791.

Matronis | Dervonnis | C . Rufinius | Apronius [1] | v . s . l . m .

[1] Ein *Statilius Apronius* Mommsen, Inscr. helv. 231.

50 Vimercate (Distr. Monza bei Mailand). — De Wal, Moed. 28. CIL V 5727.
Matronis | L . S . A | v . s . l . m
Auf den Seitenflächen Krug und Opferschale.

51 Coronate bei Monza. — Orelli 2095. De Wal, Moed. 42. CIL V 5716.
Matronis | et . vicanis [1] | C . Sexsticius | Carbasus [2]
[1] Vgl. oben p. 36. [2] Nach anderer Ueberlieferung *C. Sextici* | *Cabarsus*. Ein *M. Cabarsus Patiens* CIL V 5134.

52 Fino bei Como. — CIL V 5689.
Matronis | Quartinia | Viriana | v . s . l . m

53 Galliano bei Como. — Orelli 2096. De Wal, Moed. 40. CIL V 5671.
Niger | Tertullius | Severus | Matronis | et . Adganais [1] | v . s . l . m
[1] Vgl. oben p. 37.

54 Galliano. 'Auf einer grossen Steinbasis, welche in einem Pilaster der alten Basilika des heil. Vincentius in Galliano, einem Gehöfte bei Cantu, als Baustück verwandt war'. Dressel, Deutsche Litteraturzeitg. 1883, 462. BE III 155. Vgl. oben p. 15.
Matronis | Braecorium | Gallianatium.

55 Lomazzo bei Como. — De Wal, Moed. 30. CIL V 5638.
Matron | v . s | /// [1] Sextius | Agathon
[1] Das Praenomen ist unsicher. Ueberliefert wird IE, M, L und FL. Daraus stellt Mommsen als das wahrscheinlichste her TI.

56 Rosate (bei Mailand). — CIL V 5587.
Matronis

57 Corbetta (zwischen Mailand und Novara). — De Wal, Moed. 119. CIL V 5584.
Sanctis Matr | onis . Ucellas | icis Concana | unis . Novell[*i*] | us Marcianu[*s*] | [*P*]rimuli filiu[*s*] | votum Mas | uonnum [1] | Matronis | v . s . l . m
[1] Vor *uonnum* kann (nach Mommsens Angabe) allenfalls noch ein *i* oder ein anderer schmaler Buchstabe gestanden haben. Zu der Inschr. vgl. oben p. 15. 16.

58 Arsago (am Südende des Lago Magg.) — CIL V 5535.
Iunoni | bus . Bro | cchilo | Brocc | hi f v s l m

59 Brebbia (am Lago Maggiore). — CIL V 5502.
Matronis | M . Valerius | Albanus | lact . lib . fecit .

60 — Grosser Altar oben in eine Muschel endigend. CIL V 5501.
I o m | Matronis | concam | L . Clodius | Marcian | v . s . l . m

61 Angera (am Lago Maggiore). — De Wal, Moed. 29. CIL V 5475.
Matronis | Q . Minicius | Vindex | v . s . l . m

62 — CIL V 5476.
Matronis | Nepotianus . v s | nundinis l . l m

Mommsen verweist auf Orelli 1518 = CIL VI 68: *votum solvit iunicem alba(m) libens animo*, wo in ähnlicher Weise die Votivformel getrennt ist.

63 Arcisate (zwischen Lago Maggiore und Lago di Como). — Orelli 2085. De Wal, Moed. 44. CIL V 5450.

Matronis | Iunonibus | Valerius | Baronis . f | v . s . l . m

64 Montorfano bei Como. — CIL V 5252.

Imp . Nerva . Traia | no . V . cos [1] . Matr | onis . v . s . l . l . m | M . Catullius . Me | rcator . et . M . Ca | tullius . Secundus

[1] Im J. 103.

65 Como. — De Wal, Moed. 50. CIL V 5248.

Iunonibus | L . Minicius | Severus | VI . vir . et . aug [1] | ex . voto

[1] *sevir et aug(ustalis)*.

66 — Orelli 1326. De Wal, Moed. 45. CIL V 5249.

Iunonib | Mátrón . | ex . visu | C . Vir . Max [1]

[1] *C. Vir(ius) Max(imus)*.

Auf jeder Seitenfläche: Iun | C . V . M d. h. *Iun(onibus) C. V(irius M(aximus)*.

67 Ossuccio (am Lago di Como). Orelli 4903. De Wal, Moed. 43. CIL V 5227. Vgl. oben p. 15.

Matronis . et | Geniis . Ausuciatium | consacravit | Arvius . Nigri . f | nomine | suo . et . C . Semproni . Nigri . et | Banionis . Cucalonis . filiae | parentium . suorum

68 Brienno (am Lago di Como). — De Wal, Moed. 39. CIL V 5226.

Matro | nis | P . Caesius | Archigenes | v . s . l . m

Derselbe *P. Caesius Archigenes* weiht dem *Iuppiter o(ptimus) m(aximus)* den Stein CIL V 5225.

69 Maderno am Gardasee. — Orelli 1563. De Wal, Moed. 66. CIL V 4854.

d . s [1] Herculi . et | Iunonibus [2] | L . Valerius . Se | verus . et . Clodi | a . Corneliana | pro . L . Valerio | Corneliano | . v . s . l . m .

[1] *d(eo) s(ancto)*. [2] Steht auf der rechten Seite des Steins. Nach dieser Inschrift ist gefälscht n. 401. Ueber die Zusammenstellung des *Hercules* mit den *Iunones* vgl. oben p. 77.

70 Carziago bei Brescia. — CIL V 4247.

Matronis | v . s . l . m | M . Orusius | Tertullus

Hübner (Exempla script. ep. lat. p. 118) setzt den Stein in die Zeit der Antonine.

71 Nuovolento bei Brescia. — CIL V 4246.

Matronis | Cornelia . Andia | v . s . l . m

72 Brescia. — De Wal, Moed. 60. CIL V 4221.

Iunonibus | Annia . L . l . Iuda | pro . suis | v . s

73 Brescia. — De Wal, Moed. 58. CIL V 4222.
Iuno|nibus | v . s . l . m | L . Caecili [1] | . Placidu|s
[1] *Caecili(us)*; vgl. 380: *Coccei(us)*.

74 — CIL V 4223.
Iunonibus | L . Clodius | Arbusculae . l . | Auctus | v . s . l . m

75 — De Wal, Moed. 46. CIL V 4224.
Cn . Cornel | Nikanor | Iunonibus | v . s . l . m

76 — CIL V 4225.
Iunonibus | v . s . l . m | Mestrius | Faber

77 — CIL V 4226.
Iunonib | L . Sart | Secundus

78 — CIL V 4227.
Iunonibus | pro . sal | Val . Iustae [1] | Niceticus | ser [2] v . s
[1] *pro sal(ute) Val(eriae) Iustae.* [2] *ser(vus)*.

79 — De Wal, Moed. 56. CIL V 4228.
Iunonibus | v . s . l . m | C . Vocianu . Surg | sacrum

80 Manerbio bei Brescia. — CIL V 4157.
Iunonib | C . Naevius | Proculus | v . s . l . m

81 — CIL V 4159.
Matronab | M . C . H | v . s . l . m

82 — CIL V 4160.
Mat [1] | G . Caecilius | G . l . Calamus | v . s . l . m
[1] *Mat(ronis)*. Dieselbe Abkürzung 356 *Mat(ribus)*.

83 Calvisano (zwischen Cremona und Brescia). — CIL V 4137.
Matronabu[*s*] | Vergilia . C . f . Vera | pr[*o*] Munatia . T . f | Cat[*ull*]a v . s . l . m

84 Isorella (zwischen Cremona und Brescia). — CIL V 4134.
Matronis | pro . Cornelia | Macrina | Cornelia . Methe | v . s . l . m

85 Vargataria bei Verona. — CIL V 3901.
L . Cassius | Fulvi . lib | Trophimus | Iunonibus | v . s

86 Marzana bei Verona. — CIL V 3264.
Matronar (*sic*) | Valeria | Nempsis | v . s . l . m

87 Verona. — CIL V 3235.
Iunonib | sacrum | Ameryllus

88 — CIL V 3234.
[*I*]unoni[*b*] | sacr
Zwischen beiden Zeilen ein Schwein, auf der linken Seitenfläche Opfergeräthe in Relief.

89 Verona. — CIL V 3236.

Iunonibus | M . Caesius | M . f . C . Caesius | fratres | v s l m

90 — CIL V 3237.

IVNONIRA | MATRON

91 — CIL V 3238.

Iunonib | Aug | sacrum

92 — De Wal, Moed. 47. CIL V 3239.

Iunonibus | Aug | L . Licinius . Hymnus | VI . vir | v . s . l . m

93 — De Wal, Moed. 48. CIL V 3240.

Iunonibus | Aug . sac | Metella Ide nomine | suo . et | T . Flavi Hermetis | viri . sui | d d [1]

[1] *d(onum) d(at)*.

94 Codigoro (bei Ferrara). — Orelli 1323. De Wal, Moed. 52. Lersch, B. J. 11, 149. CIL V 2380.

Iunonibus | sacr | L . Vitruius | Euthetus | v . s . l . m

95 Auf der Pleckenalpe (Monte della Croce), auf der italienischen Seite, etwa 100 Schritt unter dem Gipfel in Fels eingehauen; sehr schlechte Buchstaben, der Text zum Theil sehr verderbt und unverständlich. — CIL V 1863 (von Mommsen mit Zuhilfenahme von Leitern sorgfältig abgeschrieben). Wilmanns, Exempl. inscr. lat. n. 2138.

[*I o*] m | [*Triviis Quadri*]viis[1] ceterisque dib/[2] | aram o/////o[3] sollemne votum d//[4] | Hermias . succeptor . operis aeterni | titulum immanem montem Alpinum | ingentem litteris inscripsit quot saepe | invium commiantium periclitante | popu[*l*]o ad pontem transitum non | placuit curae et[5] Attio Braetiano | q[6] eorum . viro ornato . viam nov[7] | demonstrante Hermia multa . ni | mis fides operisque paratus . una | nimes omnes hanc viam explicuit[8]

[1] So von Mommsen wohl richtig ergänzt. [2] *dib(us)*. [3] Mommsens Vorschlag *o[b solutum merit]o* nur ein Nothbehelf. [4] *d[ed(it)]* M. [5] Mommsen will lesen *p[raeb]uit cura[nte]**). [6] *q(uaestori)*. [7] *nov(am)*. [8] Das letzte (von *multanimis* ab) sollte ein Distichon werden.

96 Aquileja. — Orelli 1322. De Wal, Moed. 62. CIL V 781; vgl. Maionica, AEM V 123.

Iunonibus . sacrum | M . Magius . M . l . Amarantus | IIIII vir . et | Magia . M . f . Vera . Magia . M . l . Ilias | aedem . signa . III . portic . cum . maceris [*et*] | culina[1] . et . locum . in . quo . ea . sunt | votum . solverunt | loco . privato

[1] Vgl. CIRh 796: *culinam* [*vetustate*] *conlabsam . . . restituerunt.*

---

*) *placuit* scheint mir richtig.

97 CIL V 8230. AEM V 124. Fragment mit der Inschrift
⟨·IVNONIBV⟩s

98 Aquileja. — CIL V 780.
Iunonibus | sacrum | Sex. Licinius | Verecundus

99 — CIL V 782.
Iunonibus | sacrum | M. Mogetius | Hospes. v. s

---

c. Dalmatien.

100 Rider (Danilo di Sebenico). — Bulič, Bullettino dalmato IX p. 99.
A Larcius | Clemens | Trivis | v s l m

101 Fundort unbekannt, jetzt in Zara. — CIL III 3159.
Trivis | C. Aristiu[s] | Clemens

---

d. Dacien.

102 Várhely (das alte Sarmizegetusa). — AEM VI p. 101.
Eponab et | Campestrib | sacr | M. Calventius | Viator 7 leg IIII F f[1] | exerc. eq. sing[2] | C. Avidi. Nigrini | leg. Aug. pr. pr[3] | v.s.l.m
[1] *7(centurio) leg(ionis) IV Fl(aviae) f(elicis).* [2] *exerc(itator) eq(uitum) sing(ularium).* [3] Ueber *C. Avidius Nigrinus leg(atus) Aug(usti) pr(o) pr(aetore)* vgl. CIL III n. 567 p. 106. CIGr I p. 839. Plinius (ad Trai. 65 [71]. 66 [72]) erwähnt einen Proconsul Avidius Nigrinus (unter Domitian). Wenn derselbe mit unserem C. Avidius Nigrinus identisch ist, so kann die Inschrift nicht lange nach 107 fallen. Denn in diesem Jahre wurde Dacien römische Provinz. Gestiftet wurde die *legio IV Flavia* von Vespasian.

103 Poklisa bei Várhely. — CIL III 1440.
Quadrib | Cl. Anic[e] | tus. aug. c | Sarmiz | metrop[1]. | ex voto
[1] *aug(ustalis) c(oloniae) Sarmiz(egetusae) metrop(olis).*

104 Karlsburg (= Weissenburg, das röm. *Apulum*, im Mittelalter *Alba Iulia*). — CIL III 1140.
Quadri | vis. sacr | Fl. Pul. chra[1] | pro. se. et. su[is] | v. s. l. m
[1] *Fl(avia) Pulchra.*

105 — CIL III 1156. Siebourg, De Sul. p. 14 n. 14.
Sule[1] | Fl. Atta | lus. votum | l. s
[1] *Sule(vis).* Vgl. oben p. 81.

106 Fundort unsicher. — AEM III p. 45.
Philis | tio. | Trivis. | Quadr. | vo. s. l. m[1]
[1] *Quadr(ivis) vo(tum) s(olvit) l(ibens) m(erito).*

107 Fundort unsicher; 'in tabula exigua, quae duas icones exhibet, altera sedendo sculpere videtur, altera inclinato stat corpore'. CIL III 1601.

Sul mont[1] T. | Iulius Lapid | v.l.p[2]

[1] *Sul(evis) mont(anis).* [2] *v(otum) l(ibens) p(osuit).*

---

e. Pannonien.

108 Petronell (das alte Carnuntum). — De Wal, Moed. 95. CIL III 4441. Auf den Seitenflächen je ein Genius.

Silvanab. et. | Quadribis. Aug. sacrum. | C. Antonius. Valentinus | vet. leg. XIIII. g.[1]murum. a. fu | ndamentis. cum. suo. int | roito. et. porticum. cum | accubito[2]. vetustate. conla | bsum. impendio. suo. restitu | it. Gentiano. et. Basso. cos[3].

[1] *vet(eranus) leg(ionis) XIIII g(eminae).* [2] S. oben p. 52. [3] Im J. 211.

109 Fundort unbekannt. Befindet sich im Pester Mus. — CIL III 3667.

[*C*]ampestr | ibus | Ael. Vales et | Ponti. Sabin// | //us[1]. tr. st/// | ////?

[1] *Ponti(us) Sabin[ian]us*? Die folgenden Buchstaben sind mir unverständlich.

---

f. Noricum.

110 St. Georgen am Sternberg bei Villach. — CIL III 4766.

I
VNONBVS
VETVSTATE
RESTITVIT·A
NVS·CASTRVC
L·V·S

Z. 2 ist *compitum*, *templum* oder etwas dergl. zu ergänzen, Z. 3 *conlapsum*. Z. 4 *Castruc[ianus?] l(ibens) v(otum) s(olvit)*. Die Form *Castrucius* entspricht dem Umbrischen (Gen. *Kastruçiie*). Sie findet sich noch CIL V 2920. 3505. *Castricius* ist auf Inschriften häufig.

111 'Eingemauert in einer sehr alten Filialkirche der Pfarre Micheldorf bei Hirt an der Rudolfsbahn auf dem St. Lorenzerberge'. — AEM V p. 223.

CRACCIV *s*
IVNONIBV *s*

---

g. Raetien.

112 Nassenfels bei Ingolstadt. — De Wal, Moed. 90. CIL III 5900. Siebourg, De Sul. p. 14 n. 16.

Sulevis | sac | Iul[1]. Pater | na . pater | p . s . et . s[2] | v . s . l . l . m

[1] Die Richtigkeit der Ueberlieferung vorausgesetzt scheint man allerdings einen *Iul(ius) Paterna* annehmen zu müssen; vgl. CIL III 5814: *Iulia Paterna mater fecit sibi et filio* etc. [2] *p(ro) s(e) et s(uis)*.

113 Pfoering bei Ingolstadt. — Lingen, Kleine d. Schr. II p. 81 ff. CIL III 5910.

Campest[1] et | Eponae ala I | sing [*p f*] c R [*cui . p . est*] | Ael Bassianus | praef[3] v s l [*l*] m

[1] *Campest(ribus)*. [2] *ala I sing(ularium) p(ia) f(idelis) c(ivium) R(omanorum)* [*cui p(rae)est*] so wohl richtig von Mommsen hergestellt; vgl. CIL III 5912 und Henzen, Annali 22 p. 7. [3] *praef(ectus)*.

f. Gallia Narbonensis.

114 Narbonne. — CIL XII 4330.

[*M*]a[*t*]ribus

Ueberliefert ist AIRIBVS.

115 Nîmes. — CIL XII p. 383. Vgl. oben p. 9 flg.

ΓΑΡΤΑΙ////ΛΛΑΝΟΥΙΑΚΟΣΔΕΔΕ
ΜΑΤΡΕΒΟΝΑΜΑΥΣΙΚΑΒΟΒΡΑΤΟΥΔΕ

So lautet meine Abschrift, welche mit der von Hirschfeld übereinstimmt. Mowat dagegen hat (Bull. d. antiquaires 1881, 284):

ΙΑΡΤΑΒ//ΙΛΛΑ etc.

Desjardins, Géogr. d. la Gaule II 214:

ΙΑΡΤΑΙ//ΛΛΑΝΟΙΤΑΚ etc.

Mit welchem Recht die Keltologen heute lesen

ΓΑΡΤΑΒοcΙΛΛΑΝΟΥΙΑΚΟΣ,

weiss ich nicht. Vgl. Whitley Stokes' Abhandlung *Celtic declension* (in den Transactions of the Philological Society 1885/1886 p. 97 ff., zugänglicher jetzt und mit Zusätzen und Berichtigungen in Bezzenbergers Beiträgen XI p. 64—175). Er interpretiert 'Gartabos, son of Illanoviax placed [this] for the Nemausian Mothers by decree'. Anders liest den Namen des Dedikanten neuerdings Jacques Guillemaud, Rev. arch. 3. s. VIII 1886 p. 361: *Garta Bidillanouiakos* (*Garta de Bidillanouios*). Zu der Ergänzung ΓΑΡΤΑ[ΒΟΣΙ]ΛΛΑΝΟΥΙΑΚΟΣ scheint mir der Raum nicht auszureichen. Die ältere Litteratur führt an Jac. Becker, Kuhn u. Schleichers Beiträge III 162. Man vgl. ferner Pictet, Nouvel essai sur les inscriptions gauloises (Rev. arch. 1867 II p. 2 ff.). Vallentin, Le culte des Matrae p. 19. Mommsen, Röm. Gesch. V 91.

116 Nimes (im Museum). — Millin, Voyage dans le midi IV 274. De Wal, Moed. 185. CIL XII 3085.

Matris | L. Classius | v. s. l. m

117 — Millin, Voyage dans le midi IV 275. De Wal, Moed. 64. CIL XII 3067.

Iunonib | montan[1] | Cinnamis | v. s

[1] *Iunonib(us) montan(is)*.

118 Aigues-Mortes ('in insula Rhodani prope Aquas Mortuas' Metellus, Cod. Vatic. n. 6038 f. 49). — CIL XII 4101. Hirschfeld, Gallische Studien II p. 17 ff. (= Sitzungsber. der phil.-hist. Classe der kais. Akad. d. Wissensch. Wien 1884 Bd. 107 p. 235 ff.). Metellus theilt die Inschrift so mit:

IVNONIBVS
AVG
V//OLTBARBARA
OLDRAV9SLM

An den Rand geschrieben sind folgende Vermuthungen des Copisten: zu Z. 1 IVNONBVS, zu Z. 3 VOVIT, zu Z. 4 OLDRAVVS. In Z. 3 zu Anfang ist, wie Hirschfeld mit Recht vermuthet, der Gentilname der Dedikantin *Barbara* zu suchen (*Voltilia*? H). Vgl. oben p. 75.

119 Bei Arles gef. — CIL XII 634.

Ueberliefert ist:	Hirschfeld stellt her:
MAIRIS	MATRIS
LIVL IVPR	LIVL EVPR*epes*?
M	*v. s. l.* M

120 Aix ('Aquis apud Thomassinum de Mazaugues' Spon, Misc. p. 105). — Maffei, Mus. Veron. 418, 4. De Wal, Moed. 23. CIL XII 504.

T. Pomp. Fel[1] | Matrib | v. s. l. m

[1] *T(itus) Pomp(onius)* [oder *Pomp(eius)*] *Fel(ix)*.

121 'A St.-Esteve près de Joucques' Peiresc ms. (vgl. Jullian, BE VI 168). Spon, Misc. 105. Arae ignot. deor. p. 54. De Wal, Moed. 151. CIL XII 505.

Matribus | Gerudatiabus | Iulia. Minia | v. s. l. m

122 Le Plan d'Aulps (dép. du Var.), jetzt in St. Jaume '*sert pour y savonner le linge*'. — CIL XII 330. Jullian, BE V p. 9 (wo die ältere Litteratur verzeichnet ist).

Matribu[*s*] | Almahabu[*s*] | Sex. Vin[*d*]iu[*s*] | Sabinus | v. s. l. m

123 Zwischen Auriol und St. Zacharie gefunden ('à la Moricaude'), nicht weit von Le Plan d'Aulps. — CIL XII 333.

Matribus | Ube[*l*]kabus[1] | v. s. l. m | Sex. Licinius | Successus.

[1] Der neueste Herausgeber Cam. Jullian will, vertrauend auf eine Zeichnung Augiers (BE V 75), lesen *Ubelnabus* (VBELNABVS), was mir sehr zwei-

felhaft scheint. Die Zeichnung Augiers bietet ⋀ (nicht ⋀) und das weist eher auf *ka* als auf *na*, besonders wenn man das M der 1. und 3. Zeile und das N der 4. Zeile vergleicht. Hirschfeld sah auf dem Steine VBE///KABVS. Der erste Herausgeber, d'Anville (Notice des Gaules p. 349), hat *Ubercabus*, woher die *Matres Ubercae* stammen, die Jacob Becker (Kuhn und Schleichers Beiträge IV 150) erwähnt. Die Lesart VELKABVS endlich fand ich im Congrès archéol. de France 1867 p. 405.

124 Apt; kleiner Altar mit rohen Buchstaben. — CIL XII 1078.

M . At[*ili*]us[1] | Karus | Matrib | pro . prae[2]

[1] *Allius* Allmer, Bull. d. l. Drôme 1874, 366 unrichtig. [2] *pro frae* (= *pro fratre*) Allmer; *pro prae(diis?)* Hirschfeld.

125 Fragm. einer Ara, gef. in Montbrun bei Nyons (dép. d. l. Drôme). — Vallentin, BE I 73. Allmer, RE I p. 195 n. 225. CIL XII 1173.

Matribus | ////?

126 Saint-Christol bei Carpentras. — Allmer, Bull. de la Drôme 1874, 367. CIL XII 1174.

Matribus | Elitivis[1] | Capella Tessi[2] | v . s . l . m

[1] So Allmer, während Chrestian, Annales d. l. soc. d'Apt IV 1866/1867 p. 118 Taf. XI ELITNIS liest. [2] *Capella Tessi* (*filius*).

127 Velleron (dép. de Vaucluse). — RE I p. 126 n. 141. de Villefosse, Comptes rend. de l'acad. d. inscr. 4. série XII 349. CIL XII 1180.

Sulevis | Tertius | ////monis[1] | [*v*.] s . l . m

[1] ///*monis* (*filius*). Gallische Namen auf *-mo* sind mehrere inschriftlich bekannt. Ein *Sammo* begegnet auf der Lyoner Inschrift 393, ein *Simmo* 240.

128 Vaison. — De Wal, Moed. 25. Vallentin, Le culte des Matrae p. 16. CIL XII 1303.

Matribus | v . s . l . m | Q . Abudius | Frontonis . l . | Theodotus[1]

[1] *Theodorus* Papon (Hist. de Provence I 100).

129 — Vallentin, Le culte des Matrae p. 17. CIL XII 1305.

Matribus | Catius Mansuetu[*s*] | et fratres | votum | ////

130 '*Il existe au musée de St. Germain-en-Laye un petit bas-relief provenant de Vaison, qui représente les Matrae assises. Ce bas-relief, un peu fruste, ne permet pas de déterminer bien exactement les attributs de ces divinités*'. Vallentin, a. a. O. p. 15. Reinach, Catalogue sommaire du mus. de St. Germain p. 30.

131 'Au Rasteau (Canton de Vaison)'. — Spon, Misc. 105. Lingen, Kl. d. Schr. II 126. De Wal, Moed. 16. CIL XII 1304.

Matribus | Adcultus | Vassedonis[1] . f | v . s . l . m

[1] Der Name *Vassedo* findet sich auch sonst auf südfranz. Inschriften, z. B. RE I n. 419. Allmer, Inscr. d. Vienne IV p. 12. In dem ms. No. 581 der Bibliothek zu Carpentras sind V und A, N und I ligiert (Vallentin, Le culte des Matrae p. 17 Anm. 2).

132 Bei Vaison gef. — CIL XII 1302.

Matrabus .

133 Vaison. — Spon, Misc. 105. De Wal, Moed. 6. Vallentin, a. a. O. p. 16. CIL XII 1309.

Matrabus | v . s . l . m | Euneos . Sex | Afrani . l .

134 Umgegend von Vaison. — CIL XII 1308. Unter der Inschrift ‘vir stans sin. speculum [?] tenens’.

Matribus | Lepidius L l Murran[1] | v . s . l . m

[1] *Murran(us)*. CIL V 6119. 6902 u. ö.

135 — CIL XII 1306. Unter der Inschrift ‘vir stans sin. fruges tenens’.

Matrabus | Sex Co[*e*]lius | Nigri lib | Ingenus | v . s . l . m

136 ‘*Feu M. Hope (à Londres) possédait une statue d'Apollon, d'un mètre environ d'hauteur, et tout-à-fait analogue à celle qui se voit au musée de Naples (mus. Borb. II tab. 23). Les témoignages sur la provenance de ce monument ne sont pas concordants, et nous ne savons, s'il a été découvert en France, comme on l'a dit, ou en Italie. La statue était accompagnée d'un autel de bronze taillé en queue d'arronde en ses deux extrémités et portant l'inscription:*

Matris | C Dunatius Gratus | praefectus pagi Iuni | d s d

L'aspect du bronze fait croire que l'inscription a été autrefois fixée sur la base de la figure’. Longpérier, Bull. arch. de l'Athénaeum Franç. 1, 16. Wegen der Erwähnung des *praefectus pagi Iuni* setzt Hirschfeld (CIL XII 1307) die Inschrift in die Umgegend von Vaison.

137 Sahune (dép. d. l. Drôme); jetzt im Mus. zu Lyon. — BE I 70. 187. RE I p. 223 n. 254. CIL XII 1310.

Ingenua | Solimut[*i*][1] | Matri[*s*] | v . s . l . m

[1] *Solimuti (filia)*.

138 Curnier (dép. d. l. Drôme). — BE I 275. CIL XII 1699.

Sabinu[*s*] | Coelius | Matribu[*s*] | v . s . [*l . m*]

139 Dieufilet (dép. d. l. Drôme). — Allmer, Bull. d. l. Drôme 1873, 190. Vallentin, Le culte des Matrae p. 18. CIL XII 1713.

Matris | M . Lusius . Rhod[1] | v . s . l . m

[1] *Rhod(on)* CIL V 4627; vgl. *Rhodion* CIL V 7811.

140 Pont-de-Barret (dép. d. l. Drôme). — RE I p. 24. n. 34. Vallentin, Le culte des Matrae p. 18. CIL XII 1716.

Sex . Sergius . Tiro | Matris | [*v* .] r . l . m

[1] *v(otum) r(eddidit)* [oder *r(ettulit)*? vgl. 288] *l(ibens) m(erito)*.

141 Vienne. — De Wal, Moed. 9. Allmer, Inscr. de Vienne II p. 446 pl. II 16. Vallentin, Les dieux de la cité des Allobroges p. 30. CIL XII 1824.

Matris | Augustis | D . Dimarius | Messulus | restituit | ex voto

142 Vienne. — RE I p. 191 n. 220. CIL XII 1825.

[*M*]a[*t*]ris . [*A*]ug[*ustis*] | [*C*]n . P[*o*]mp . Quar[*tus*] | v . s . l . m

Die Ergänzungen von Allmer.

143 Sainte-Colombe bei Vienne. — Millin, Voyage II 42. De Wal, Moed. 14. Boissieu, Inscr. de Lyon p. 57. Allmer, Inscr. de Vienne II p. 450 pl. II 17. CIL XII 1826.

Matris | Augustis | C . Titius | Sedulus | ex . voto

144 Im Museum zu Vienne befindet sich ein Relief der drei Matres ohne Inschrift: '*Trois figures de femmes y sont sculptées. Celle du milieu est assise et porte sur ses genoux une corbeille pleine de fruits. Une longe tunique forme son vêtement. Les deux autres, qui sont debout, relèvent d'une main les plis du grand manteau, qui les enveloppe et laisse apercevoir au dessous leurs tuniques. De l'autre main elles écartent la partie supérieure du même vêtement, dont elles ont la tête couverte*'. Delorme, Catalogue du musée de Vienne (1841) p. 226 (vgl. Allmer, Inscr. de Vienne II p. 448).

145 Saint-Romain-en-Gal bei Vienne. — Allmer, Inscr. d. Vienne II p. 451 pl. II 18. CIL XII 1823.

Matris | August | aedem et | //// ?

146 Grenoble. — Allmer, Inscr. de Vienne III p. 126 pl. 38—28 n. 269—166. Vallentin, Les dieux d. l. cité des Allobroges p. 31. CIL XII 2220.

Matris . Aug . | . sacrum . | T . Cassius . Eros .

147 — Allmer, Inscr. de Vienne III p. 127 pl. 38—4 n. 269—11. Vallentin, a. a. O. p. 31. CIL XII 2221.

Matris Nemetiali[*b* ?] | Lucretia . Q | lib ////[1] | //// ?

[1] Der Stein ist unten abgebrochen. Auf Allmers Zeichnung ist in der letzten Zeile zu lesen LIBCLLVM. Ebenso glaubte ich auf dem Gypsabguss im Museum zu St. Germain lesen zu müssen. Die ersten drei Buchstaben sind zu ergänzen LIB(*erta*).

148 Allondaz bei d'Albertville (Haute-Savoie). — CIL XII 2343.

Matris | Mithres | soc . XL . vil[1] | ad . Tur .[2] | I . XIII . p . a . VI .[3]

[1] *soc*(*iorum*) *quadragesimae vil*(*icus*); vgl. Hirschfeld, CIL XII p. 218. [2] *ad Tur*(*rim*) Hirschfeld, *ad Tur*(*nonem*) Allmer. [3] Hierfür ist eine befriedigende Deutung noch nicht gefunden. Hirschfeld dachte an *l*(*auream*) *XIII p*(*ondo*) *a*(*uri*) *v*(*isu*) *i*(*ussus*), Allmer anfangs (Bullettino dell' Inst. 1869, 265) an (*dedit sestertium nummum milibus*) *LXIII p*(*ondo*) *a*(*uri*) *VI*, später (Inscr. de Vienne I p. 341) an *l*(*atum*) *XIII p*(*edibus*), *a*(*ltum*) *VI*. Mommsen endlich hält *p*(*ondo*) *a*(*uri*) statt *a*(*uri*) *p*(*ondo*) für unmöglich und schlägt vor *l*(*oco*) *XIII p*(*er*) *a*(*nnos*) *VI* *), eine Deutung, die nicht wahrscheinlicher ist als die anderen.

*) CIL XII ad 2343: 'magis crediderim locum quem vilicus tenuit in familia societatis hic determinari ad hoc exemplum: *l*(*oco*) *XIII p*(*er*) *a*(*nnos*) *VI*'.

149 Aouste (das alte *Augustum*). — De Wal, Moed. 10. Herzog, Galliae Narbon. descriptio n. 570. Allmer, Inscr. de Vienne III p. 204. CIL XII 2388.

Matris Aug . exs . stipe annua ⊼ XXXV et d . . .

150 St. Innocent bei Chambéry. — Allmer, Inscr. de Vienne III p. 294 pl. 38—25 n. 269—149. CIL XII 2448.

Matris Au[*gustis*] | L . Daverius M//// | v . s . l [. *m*]

151 Aîme (Aixme) in den Grajischen Alpen (das alte *Axima*). — RE I p. 125 n. 140. CIL XII 100.

Matro|nis . Axi|mo[1] . L[2] . | Iulius | Marcelli|nus . v . s . l . m

[1] Eher als an einen Beinamen der Matronen ist wohl mit Allmer an einen *deus Aximus* zu denken, obgleich der Name *Axima* eigentlich eine *dea Axima* erwarten liesse. Vgl. *dea Vinovia* CIL VII 427, *dea Mogontia* B. J. 69, 34, aber *deus Nemausus* CIL XII 3093 ff. u. a. m. *). [2] Allmer liest *s*EX ·, Hirschfeld L· (ebenso Ducis, Revue Savois. XI 55).

152 Crossillac (dép. de l'Ardèche). — RE I p. 59 n. 81. CIL XII 2672.

Matris . Aug | Obelesibus | ///1 Sec[*u*]nd[*u*]s | ////

Die beiden L in Zeile 2 und 3 sind nach Allmers Angabe unsicher. Z. 3 *Iul*(*ius*) oder *Fl*(*avius*).

153 Belley; verloren. — Allmer, Inscr. d. Vienne III p. 421. Vallentin, Les dieux de la cité des Allobroges p. 32.

in honorem deabus | Ma[*t*]rabus . . . . .

Die Zeilenabtheilung ist gänzlich unsicher. Ueber der Inschrift soll sich eine Reliefdarstellung der drei sitzenden Matres befunden haben, welche Moyria de Maillat (Monuments romains du dép. de l'Ain 1836, p. 38) gesehen hat. Derselbe giebt die Inschrift in folgender Form: *in honorem . . . . . deabus . . . . mairabus.*

154 Genf. — Mommsen, Inscr. helv. 71. CIL XII 2593.

MATR · AVG · /////V//

Allmer giebt dieselbe Inschrift zweimal, Inscr. de Vienne III p. 262 = IV p. 475 pl. 38—32 n. 269—200.

---

*) Eine Zusammenstellung solcher Gottheiten giebt Bulliot in der Abhandlung *Ex-voto à la Dea Bibracte* in den Mémoires de la Société Eduenne N. S. tome III (séance du 13. déc. 1875). Vgl. das Referat von Alex. Bertrand in d. Revue des soc. savantes 1875 II p. 362. Buillot sucht zu zeigen (p. 314), dass die *Dea Bibracte* nicht eine Personification der Stadt *Bibracte* (Autun, Augustodunum), sondern die Quellengöttin des Beuvray sei (vgl. *Dea Icauni-Yonne*, *Ura-Eure* u. a.). Vgl. oben p. 104.

i. Germania superior.

155 'Au Bois de Vaux près de Vidy'; jetzt im Museum zu Lausanne. — Martin, Rel. des Gaulois II 174. Schöpflin, Alsatia illustr. I 81. De Wal, Moed. 89. Mommsen, Inscr. helv. 134.

Banira . et . Dodinda . [*et*][1] | Daedalus . et . Tato . Icari . fil|i[2] . Suleis[3] suis qui curam . | vestra agunt iden[4] | Cappo Icari [*l*][5]

[1] I auf dem Steine sichtbar, kann nach Mommsen ET gewesen sein. [2] Ganz unhaltbar ist de Villefosse's Vermuthung (Soc. nat. des antiquaires de France, Sitzung v. 2. Dez. 1885), dass zu lesen sei *I(unonibus) Suleis* (vgl. die Inschrift von Marquise 382). Das *i* gehört zum *fil* der vorhergehenden Zeile. [3] Vor Mommsen las man fälschlich *Sulfis*. [4] *iden* statt *item*, wie vorher *qui* statt *quae*. [5] I auf dem Steine sichtbar, kann nach Mommsen L(*ibertus*) gewesen sein, aber nicht F, was frühere haben.

156 In Allmendingen bei Thun wurden sechs kleine Votivbeilchen von Bronze gefunden. Eines davon trägt die Inschrift

Matribus

157 ein anderes die Inschrift

Matronis

Die übrigen vier sind geweiht dem Juppiter, Mercur, Neptun und der Minerva. Der schweiz. Geschichtsforscher VIII 435 Taf. V. Mommsen, Inscr. helv. 211. Hagen, Prodromus n. 128 p. 42. Vgl. Anzeiger f. schweiz. Alterth. 1872, 378.

158 Avenches. — Mommsen, Inscr. helv. 157. Hagen, Prodromus n. 6.

Bivis | Trivis | Quadru|vis

159 — Mommsen, Inscr. helv. 158. Hagen n. 7.

Bivis . | Tribvis . | Quadrubis

160 Windisch. — Mommsen, Bullet. dell' Inst. 1852, 106 und Inscr. helv. 247.

Quadrui|s . pro [*s*]e . et s|uis . vo[*t*]um so|lvit S//[1] . I|ICENN|IV[*s*²//] us u//i//// | am///ifc/I/IIC/// | IIbE . mer[*it*]o

[1] Von hier ab mir unverständlich bis auf das *merito* der letzten Zeile. [2] [*Per*]*cenniu*[*s*]?

161 Besançon. — Murat. 94, 4. Orelli 2091. De Wal, Moed. 4.

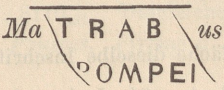
Matrabus A|ug . Martialis | Augg . nn . ver . e|x . disp .[1] ex voto | monitus

[1] *Augg(ustorum) nn(ostrorum) ver(na) ex disp(ensatore)*; vgl. CIL VIII 3288: *Adventus Aug. vern. disp. leg. III. Aug.* 3289: *Cassio Auggg nnn vern disp. leg. III. Aug.* 3291: *Adventus Aug. vern. ex . disp. leg. III. Aug.* RE II n. 598 p. 199: *Augustor(um) ex dispensatoribus.*

162 — De Wal, Moed. 5. Creuly, Rev. arch. 1861, 391.

Matra|bus . sacr|um . Oxia | Messori | filia . v . s . l . | m

163 Besançon. — Bull. de la soc. des antiquaires 1872, 161.



164 Ebendort wurde das Fragment eines Reliefs zweier sitzender Mütter gefunden. Die eine hält in der Linken ein Füllhorn, in der Rechten die Patera; die andere hat Früchte im Schooss. Die Köpfe sind zerstört. Abgebildet in der Revue archéol. 1875 II p. 171.

165 St. Vit bei Besançon. — Mémoires du Doubs. 4. série X 1875 (1876) p. 15.

Matrabus

166 'Il a été découvert dans les fouilles opérées à Landunum (im Lande der *Lingones*, Côte d'Or) deux bas-reliefs que nous possédons aux archives de Dijon'. Granges, Bull. monum. XXI (1855) p. 338. Das eine derselben (gef. in Bresseysur-Tille) beschreibt Legoux de Gerland, Dissertation sur l'origine de Dijon p. 158 (abgeb. auf pl. XXI): 'Elles sont assises et portent des cornes d'abondance appuyées sur l'épaule, avec une nappe étendue sur leurs genoux, ce qui est particulier à ces figures; elles ont aussi à la main des patères fort mutilées' (vgl. Bull. mon. XXI 338. Millin, Voy. dans le midi I 246).

167 Das andere Relief stellt die drei Göttinnen stehend dar. Die mittlere hält ein Füllhorn in der Linken, eine Opferschale in der Rechten; die beiden anderen halten jede ein Füllhorn. Abb. p. 44 (aus Bull. mon. XXI p. 340 = XXVIII p. 352).

168 Langres. — Grut. 92, 2 ('e schedis Roussati'). De Wal, Moed. 2.

[*in*] h . d . d | deabus . Ma[*t*]r[1] | Iulius . Regulus . mi|les . legionis . VI | Antoninianae . A | Absarius . ex vo | pro . se . et . suis | v . s . l . m

[1] Ueberliefert MAIR.

Die Inschrift erweckt in dieser Fassung Bedenken. Die Erwähnung der *legio VI Antoniniana* in dieser Gegend ist auffällig. Die *leg. VI victrix* stand seit Hadrian in Britannien. Ein sicheres Beispiel, das sie uns mit dem blossen Beinamen *Antoniniana* zeigt, ist mir nicht bekannt. Vielleicht ist zu lesen *legionis XXII*, die ja in Germania sup. stationiert war, und von der Inschriften auch im Gebiet der Lingones gefunden worden sind (vgl. 170). Zudem erscheint gerade diese Legion öfter mit dem blossen Beinamen *Antoniniana*, den sie von Antoninus Caracalla erhielt, so auf der Cannstadter Inschrift CIRh 1576, auf dem der Göttin *Epona* und dem *Genius Leucorum* geweihten, zu Naix (dem alten *Nasium*) gefundenen Steine (Liénard, Archéologie de la Meuse I p. 30 pl. IX 1. 2. 3; Robert, Epigr. de la Moselle p. 15 ff. pl. I 5. 6. 7), auf einem im Rhein bei Mainz gefundenen eisernen Legionsstempel (Hübner, B. J. 80, 100) etc. Ist das richtig, so fiele die Inschrift nach 212, aber wohl vor Severus Alexander, unter dem die Legion mit dem Beinamen *Severiana Alexandriana* auftritt. Weiter ist in der Inschrift anstössig der merkwürdige Name eines zweiten Dedikanten *A. Absarius*, der auch schon in de Vit's Onomasticon verzeichnet ist. Sollte vielleicht *cabsarius* herzustellen sein? Die *capsarii* wurden nach den Digest. 50, 6, 7 unter die *milites immunes* gerechnet.

169 Langres; im Museum. — Catalogue du musée de Langres p. 6 n. 9.

Matra(*bus*)

Auf der rechten Seitenfläche dieselbe Inschrift. M und A ligiert.

170 Is-sur-Tille (nach Gruter 84, 5 *in urbe Lingonum*). — Orelli 2105. Wiener, De legione XXII p. 16. De Wal, Moed. 96. de Villefosse BE II 151, der als Fundort Is-sur-Tille angiebt.

[*in*] h . d . [*d*] | [*d*]is . deab | Bivis . Trivis | Quadrivis . Aurel | Victorinus | mil . leg . XXII . p[1] | im . cos . Germ | superioris[2] | v . s . l . m | imp . Aur . Severo . Al|ex . II .[3] et | Marcello . cos[4]

[1] *p(rimigeniae)*; überliefert ist XXI · P. [2] *im(munis) co(n)s(ularis) Germ(aniae) superioris.* IM will Ulrich von Lingen (Kleine deutsche Schriften II 74 ff.) unnöthiger Weise in BF ändern. Im übrigen hat derselbe den Gruterschen Text richtig gestellt. [3] Ueberliefert ist IMP · SE · SEVERO · AV · · | EX · IT · Für SE ist herzustellen AVR ·, oder etwa mit de Villefosse *D(omino) N(ostro)*, für AV · · EX unzweifelhaft ALEX(*andro*). [4] Im J. 226.

171 Gefunden an der römischen Strasse zwischen Langres und Toul. — Bottin, Mém. des antiquaires de France V (1823) p. LXII. Lepage et Charton, Dép. des Vosges II 404. De Wal, Moed. 57. Longnon, Revue archéol. 1877 II p. 132. Revue des soc. sav. 7. série I (1880) p. 471. Einen Gypsabguss sah ich in St. Germain.

in . h . d . d | deabus . Iu|nonibus . P//|dula . pro . sa|lute . S . Rufi . | Agricole . et | Regalis . et | Petturonis | et . Grannic[*ae*?] v . s . l . m

172 Strassburg. — CIRh 2072. Chardin, Rev. arch. 1867, 352.

Quadr[1] | Septimini|us Victor | arcum tem|plo rest[2] v s l l m

[1] *Quadr(ivis).* [2] *arcum templo rest(ituit); ar(am) cum templo* ist weniger wahrscheinlich, weil die Abkürzung *ar* für *ara* ungewöhnlich ist. Vgl. CIL VIII 1310: *templum cum arcu et porticibus* etc.

173 Ell. — Orelli 2080. De Wal, Moed. 3. CIRh 1903. Bergk, W. Z. I 149.

Matrabus acru[1] | ex macerie circ|umductum Sext|us Clementis fil | v . s . l . l . m

[1] *agru(m)*, nicht *sacru(m)* mit Orelli. Ausführlich handelt über die Inschrift Schöpflin, Alsatia illustr. I 478. Was den Namen des Dedikanten angeht, so bietet eine Analogie die jüngst in Köln gefundene Grabschrift eines *eq(ues) alae Affro(rum)* (Korresp. der W. Z. 1886 p. 13; B. J. 81, 92). Hier wird der Dedikant genannt *L(ucius) Crispi f(ilius) cives Marsacus* (vgl. Inschr. 286).

174 Rottweil in Würtemberg; Ara, befand sich seit 1834 im dortigen Gymnasium, wurde von dort gestohlen. — Murat. 98, 5 (der fälschlich Speyer als Fundort angiebt). Orelli 2104. De Wal, Moed. 98. Stälin, Württ. Jahrb. 1835 p. 105. CIRh 1643. Königreich Württemberg I p. 148.

Biviis Triviis | Quadruviis | ex voto suscepto | posiit Primus[1] | Victor | v . s . l . l . m

[1] *agru(m)*, nicht *sacru(m)* mit Orelli. Ausführlich handelt über die Inschrift Schöpflin, Alsatia illustr. I 478. Was den Namen des Dedikanten angeht, so bietet eine Analogie die jüngst in Köln gefundene Grabschrift eines *eq(ues) alae Affro(rum)* (Korresp. der W. Z. 1886 p. 13; B. J. 81, 92). Hier wird der Dedikant genannt *L(ucius) Crispi f(ilius) cives Marsacus* (vgl. Inschr. 286).

[1] Haug will lesen *Prim[i]us*, aber *Primus* als Praenomen ist nicht selten, vgl. CIL V 4449. 4483. 7537. 8110_{435}. Desgleichen finden sich als Praenomina gebraucht *Rufus*, *Quartus*, *Faustus*, *Firmus* u. a. m. Vgl. Mommsen zu CIL V 7025.

175 Beningen (im Museum zu Stuttgart). — Stälin, Württ. Jahrb. 1835 p. 54 n. 43. De Wal, Moed. 84. CIRh 1596. Königr. Württemberg I p. 159.

Campestr[i]bus | sacrum | P . Quintius . L . fil | Quir . Terminus[1] | domo . Sicca | Veneria[2] . trib | coh XXIIII vol . c . R[3]

[1] Brambach und die früheren lesen T · ERMINVS. Ich konnte auf dem Abklatsch den Punkt nach T nicht genau erkennen. Jedenfalls steht dem Namen *Terminus* kaum etwas im Wege. Siebourg (De Sul. p. 23 n. 23) verweist auf *Terminalis* bei Wilmanns, Exempl. 2858. Daher ist diese Lesung dem ungewöhnlichen *Quir(ina) t(ribu)* vorzuziehen. Als Cognomen schlägt Brambach vor [*Fi*]*rminus*, was Haug (B. J. 55/56 p. 159) billigt (FRMINVS könnte, nach dem Abklatsche zu urtheilen, allerdings auf dem Stein gestanden haben). [2] *Sicca Veneria* in Numidien, das heutige *Schâkbenâr-el-Kêf*. [3] *trib(unus) coh(ortis) XXIV vol(untariorum) c(ivium) R(omanorum)*. Dieselbe Cohorte CIRh 1568. 1570. 1700.

176 Boeckingen (im Mus. zu Stuttgart). — Spon, Misc. p. 116. Orelli 2102. De Wal, Moed. 83. Stälin, Württ. Jahrb. 1835 p. 39 n. 30. CIRh 1585. Königr. Württemberg I p. 162.

Campestrib | ex voto | C Sanctinius | Gai fil . Qui[r][1] | Aeternus[2] p////[3] | ////

[1] Auf dem Steine stand QVR. [2] AETERN/s Bramb.; auf meinem Abklatsch lese ich AETERN/s, wohl = *Aeternus*, nicht *Aeternius* (ebenso Haug, B. J. 55/56 p. 158). [3] Stälin las Pc = *poni curavit*, Brambach P; auf dem Abklatsche erkenne ich Rc⅁, was *pro* gewesen sein kann (Ro). R liest auch Haug, was er mit *pr(imipilaris)* auflösen will. Am Schlusse der Zeile können noch zwei Buchstaben gestanden haben. Ausserdem ist der Stein unten abgebrochen, und ich glaubte auf dem Abklatsche noch Buchstabenreste einer sechsten Zeile konstatieren zu können. Danach könnte man denken an *pro se et suis v.s.l.m.*

177 Boeckingen; jetzt verloren. — Lingen, Kleine deutsche Schr. III 50. Stälin, Württ. Jahrb. 1835 p. 48 n. 37. De Wal, Moed. 162. CIRh 1586. Keller, Vicus Aurelii p. 27.

Seno ///[1] | Matro[*nis*] | coh I | Helvet[*ior*] | cui [*p*]ra[*e*|*e*]s[*t*] Iul [*Victi*]|cius [*trib*] | leg VIII [*Aug*] | [*p*] f v s [*l l m*][2]

[1] *Seno*[*num*] oder *Seno*[*nibus*]? s. oben p. 15 f. [2] Ueberliefert von Z. 5 an QVIRA · · · | ISIVL · · · | CIVS · · · · | LEG ☧ III · · · | IEVSII. Der Name des Befehlshabers der Cohorte scheint *Iulius Victicius* zu sein (vgl. CIRh 1587). In unserer Inschrift ist jedoch Julius Victicius schwerlich noch *centurio*. Deshalb ergänze ich nicht mit Haug (B. J. 55/56 p. 158) ↄ, sondern *trib(unus)*. Besonders bewährte Centurionen konnten in der Kaiserzeit zu *tribuni legionum* befördert werden. (Marquardt, Staatsverwalt. II p. 365.)

178 Cannstadt (jetzt im Stuttgarter Mus.). — Otto, De tut. viarum p. 252. De Wal, Moed. 100. Stälin, Württ. Jahrb. 1835 p. 18. CIRh 1577. Königreich Württemberg I p. 156.

in h d d | Biviis Trivis Q[*u*]|adrivis . Satto|nius . Iuvenilis | [*b*]f cos pro s[*a*]|[*l*]ụte sụạ et suọr|um posuit v s | l . l . ṃ id dec Gra|[*to et Seleuco cos*][1]

[1] *id(ibus) dec(embribus) Gra[to et Seleuco co(n)s(ulibus)]* im J. 221. Die beiden letzten Zeilen fehlen bei Stälin und Brambach. Ich habe über die Inschrift gesprochen in den B. J. 82 p. 191. Wenn ich dort sagte, dass die Entzifferung der letzten Zeile kaum möglich sein würde, so war das zu voreilig. Prof. Zangemeister hat den Stein von Schmutz und Staub gereinigt und unzweifelhafte Buchstabenreste in der letzten Zeile entdeckt, die das Consulat des Gratus und Seleucus völlig sicher stellen.

179 In Zatzenhausen bei Cannstadt wurde ein Relief der drei Matronen ohne Inschrift gefunden, das jetzt im Stuttgarter Antiquarium ist (Abb. Taf. II 2). Die mittlere sitzt, hat Früchte im Schooss und auf dem Kopfe die grosse Haube. Die rechts von ihr stehende Matrone hält einen mit Früchten gefüllten Korb, die dritte steht ebenfalls, hält in der Rechten Aehren, in der Linken einen Stab oder Zweig (vgl. oben p. 44). Stälin, Württemb. Jahrb. 1835 p. 23 n. 17. Königreich Württemberg I p. 157; Karl Christ, B. J. 75, 50.

180 Stettfeld bei Langenbrücken (Baden). — CIRh 2061. Die Inschrift befindet sich jetzt im Mannheimer Antiquarium, wo ich sie verglichen habe. Ein Gypsabguss im Heidelberger Museum.

in h d d | deạbus Qu|adru|bis [*U*]rsinus[1] | Coccei | et Cassi | coṇiunx Ursi|nia Gaiani[2] | ex voto | posuerunt

[1] V und R waren ligiert wie in Z. 7. [2] *Gaiani (filia)*? Das Verhältniss der beiden Dedikanten zu einander ist nicht ganz klar.

181 Neidenstein (Baden), jetzt im Mus. zu Karlsruhe. — De Wal, Moed. 121. CIRh 1722 add. E. Wagner, Korresp. d. W. Z. I (1882) p. 73 n. 261.

Matronis | Alhiahen|abus | Iul . Verani|us . Super . pr|o . se . et . su|is . v . s . l .

Der Buchstabe *l* hat in der Inschrift eine eigenthümliche gewundene Gestalt und zieht sich unter die Linie herab.

182 Sandweier (im Museum zu Karlsruhe). — Otto, De tutela viar. p. 252. B. J. 9, 75; 66, 49; 71, 40. De Wal, Moed. 99. CIRh 1676.

diis Quadrub[*i*]s[1] . vica|ni . Bibiens[*es*][2] | d s p[3]

[1] Scheint ƀS gewesen zu sein. [2] Die beiden letzten Buchstaben jetzt nicht mehr sichtbar. [3] *d(e) s(uo) p(osuerunt)* *).

*) Irgend ein alter Herausgeber soll (nach K. Klein, Zeitschr. d. Mainzer Vereins I 485) die Inschrift auf folgende gelungene Weise interpretiert haben: *Den Manen des Quadrubs Vicanus von Bibien gewidmet von E . . . . aus seinen eigenen Mitteln.*

183 Ladenburg (das alte *Lopodunum*); Altar mit Reliefdarstellung: in drei Nischen drei Frauengestalten mit langen Stäben in der Hand; über der mittleren Nische in einer vierten Nische Darstellung des Genius (stark zerstört). Abbild. p. 90 (nach B. J. 44/45 Taf. II[a]; vgl. p. 35 ff.). Ueber das Denkmal habe ich gehandelt p. 89.

Genio C . U . S . N .[1] | [*et . deab* .] Qu|[*adrivis* ///] | //// | v.s.l.l.m

[1] *Genio C(ivitatis) U(lpiae) S... N...*; die beiden letzten Compendien sind noch nicht befriedigend erklärt. Der Starkschen Deutung *S(eptimiae) N(emetum)* (B. J. 44/45 p. 37), welcher Karl Christ (Arch. Zeitg. 1869, 74) beipflichtet, widersprach Mommsen (Arch. Zeitg. 1868, 27), wie ich glaube mit Recht. Vgl. Zangemeister, Korresp. d. W. Z. II p. 49.

184 Zu Mümling-Crumbach (Provinz Starkenburg) war in der Kirchhofsmauer ein Relief dreier in einer Nische sitzender Matronen eingemauert. Dasselbe ist jetzt ausgebrochen und befindet sich in der Dorfkirche. Der Sitz der mittleren ist erhöht. Ihr fehlt die grosse wulstartige Kopfbedeckung, welche ihre Genossinnen haben. Alle drei halten auf dem Schooss Fruchtkörbe. (Abbildung auf Taf. II 1). Vgl. Knapp, Archiv f. hess. Gesch. II 531 m. Taf. de Wal Moed. p. LIX und oben p. 40.

185 Mainz (im Mus.). — K. Klein, Zeitschr. d. Mainzer Vereins I 487. CIRh 1107. Jac. Becker, Katalog d. Mainzer Mus. n. 89.

Bibis[1] . Tribis . Quadrui[*s*][2] | Iul . Bellicus . vẹt|ra . leg . $\overline{\text{XXII}}$. p . p . f[3] | v . s . l[4] . l . m .

[1] Das zweite B hat die Gestalt ᗺ, ebenso das B in *Bellicus*. [2] Bramb. hat QVADRVII; auf meinem Abklatsch sehe ich nur ein I, das ausserhalb des die Inschrift umschliessenden dreifachen Rahmens steht. Das vorangehende V ragt, weil der Raum nicht ausreichte, in diesen Rahmen hinein. [3] *vet(e)ra(nus) leg(ionis) XXII p(rimigeniae) p(iae) f(idelis)*. [4] Dieses L hat die gekrümmte Gestalt ⅃.

186 Zwischen Mainz und Zahlbach gef., jetzt im Museum zu Mainz; ziemlich grosse, aber ungeschickte Buchstaben. — Lehne, Ges. Schriften I p. 187 n. 44 Taf. III 7. De Wal, Moed. 191. CIRh 1140. Jac. Becker, Katalog n. 25.

I o m[1] | et Ma|trib|us Pe|rperi|va[2] . p | v s l l . d //[3]

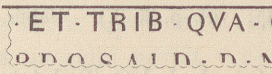
[1] Die oberen Hälften der Buchstaben zerstört. [2] So auf dem Stein; Brambach dachte an *Perpertua* (für *Perpetua*). [3] *p(osuit) v(oto) s(oluto) l(aeta) l(ibens) d(edicavit)*? Bramb. liest in der letzten Zeile VSIL (im Index: *Perpetua Pusil.*), schwerlich richtig. Am Ende der letzten Zeile nach D noch Raum für einen Buchstaben; auf dem Stein ist aber nichts mehr zu erkennen. Die Buchstaben der letzten Zeile sind bedeutend kleiner, als die der anderen Zeilen.

187 Zahlbach, jetzt im Casseler Museum. — Lehne, Ges. Schr. I p. 311. Orelli 1664. De Wal, Moed. 101. CIRh 1139. B. J. 66, 49.

Laribus | competali|bus . sive | Quadrivi[1] | ////?

[1] Die unteren Hälften der Buchstaben abgebrochen. Ich habe über die Inschrift gesprochen p. 89.

188 Kloster Lorsch; in der Kapelle aufbewahrt, wo K. Christ B. J. 66, 48 den längere Zeit verschollenen Stein wiederfand. — K. Klein, Inscr. Hassiae transrhen. n. 9. CIRh 1386. Ich gebe die Inschrift nach Zangemeisters Copie:



... *et Trib(is) Qua(dribis) Cas... pro sal(ute) dd(ominorum) nn(ostrorum)*. Was in *Cas...* steckt, ist unsicher. Christ schlägt *Cassibus* vor. Die Inschrift fällt nach 161.

189 Mainbischofsheim, im Mainzer Mus. — Lehne, Ges. Schr. I p. 313. De Wal, Moed. 97. CIRh 1383. Becker, Katalog n. 88.

Bivis | Trivis | Quadriv|is . Ael . Demetri|us . ↄ . leg | XXII p[*r*][1] | v . s . l . l . m

[1] ↄ(*centurio*) *leg(ionis) XXII p[r(imigeniae)]*.

190 Heddernheim. — CIRh 1470.

Matribus . C | Firmus[1] . dec | in suo f[2]

[1] Für F auf dem Stein E mit nicht seltener Verwechselung. [2] *dec(urio) in suo f(ecit)*.

191 Butzbach (in Oberhessen); aufbewahrt im Museum zu Darmstadt. Die Schriftzüge sind sehr verwittert, aber die Lesung ist durchaus sicher. — K. Klein, Inscr. Hassiae transrhen. n. 64. CIRh 1419.

Deab Qua|drib[*i*]s | Sec[*un*]dus[1] | ex voto | s l l m

[1] N und D waren ligiert.

192 Coblenz. — Eltester, B. J. 50/51 p. 295; vgl. Arch. Zeitg. 1871, 179. Ein Abklatsch befindet sich im Bonner Provinzialmuseum.

Quadrivis | circumsaeptum | et portam ex vo|to . suscepto | C . Crispinius | Cladaeus[1] . publi|canus . v . s . l . m

[1] Ein *Aelius Cladaeus* Mommsen, Inscr. helv. 198. *Cladus* CIL V 346. 457. 1157, *Κλάδος* CIGr 2347 f. 4315 t u. ö.

193 Andernach; jetzt im Bonner königl. Mus. — Lersch, Centralmus. III 145. De Wal, Moed. 26. Orelli-Henzen 6866. CIRh 684. Hettner, Katalog n. 61.

Matribus | suis | Similio mil|es ex casse[1] Ge|rmanica . p . fd[2] | pler[3] . Cresimi | v . s . l . l . m

[1] Durch Versehen des Steinmetzen für *classe*. [2] *p(ia) f(ideli)*; die ungewöhnliche Abkürzung *fd* auch in der folgenden Inschrift. [3] *pler(omate)*; vgl. Marquardt, Röm. Staatsverw. II (1876) p. 489 und Privatalterth. II 18. Unrichtig löst Roach Smith (Bull. mon. 1862, 348) auf: *ex classe Germanica ped(itum) pler(omariorum) Cresimi*.

194 Schweppenburg bei Andernach. — Orelli 2100. De Wal, Moed. 91. CIRh. 673. de Villefosse, Comptes-rendus de l'acad. des inscr. 4. série XII 346. Siebourg, de Sul. p. 15 n. 21.

Suleviabus | G . Paccius | Pastor | vet . leg | XXII p . p f . d[1] | v . s . l . m

[1] *vet(eranus) leg(ionis) XXII p(rimigeniae) p(iae) f(i)d(elis)*; vgl. die vorige Inschrift.

k. Germania inferior.

195 'Ad Rhenum alicubi sub tribus stemmatis eiusdem aetatis virorum'. Grut. 90, 10. Lingen, Kl. d. Schr. II 76. De Wal, Moed. 169. CIRh 1993.

in . h . d . d | dis . deab . q . omnib | Matribus . Vap|thiabus . et . Genio | loci . sacrum . C | Tauricius . Ve|rus bf . cos . pro . se | et . suis . v . s . l . m | posuit . et . dedi

196 Remagen; Fragment, jetzt im Bonner Provinzialmuseum. — B. J. 61, 185.

////abus | ////us . L . | ////nius . Iu | //// c̄os pro[1] | ////?

[1] [*b(ene)f(iciarius)*] *co(n)s(ularis) pro* [*se et suis* etc.

197 Odenhausen bei Berkum (südwestlich von Mehlem). — Grut. 91, 1. Wiltheim, Lucilib. Taf. VIII 18. Orelli 2082. De Wal, Moed. 126. CIRh 517 (vgl. B. J. 76, 233).

Matronis | Asericinehabus | L . Ingenuinius | Sabinus | v . s . l . m

Im Jahre 1879 wurden im Walde bei Berkum die Spuren eines Heiligthums der Matronen entdeckt. Bei der Gelegenheit kamen folgende Inschriftsteine (198—205) zu Tage, die sich jetzt (mit Ausnahme von 205) im Bonner Provinzialmuseum befinden. (Herausg. von Josef Klein, B. J. 67, 49 ff. mit Taf.) Die Inschriftfläche ist bei den meisten stark verwittert.

198 Matribus suis | Candidus | et Paternus | v . s . l . m

199 Atufrafinehis | L Val . Pater|nus pro . s[*e*] | et . suis v [*s*] | m . //

Der letzte Buchstabe unsicher. Oben auf dem Steine zwei Aepfel, auf den Seitenflächen Bäume.

200 [*Atufrafi*]|[*ne*]his . D | Apronius | Alexander | et . M . Fronti|nius . Victor | v . s . l . m

201 Atufrafi|nehabus | Memmia | ////n//// | ////// m/// | ////

202 Atufrafi|nehis . Fro|[*nt*?]inius Cap[1] | ////?

[1] *Cap*[*ito*?].

203 Atu[*fr*]a[*fi*]|neh[*i*]s //// | nius N/// | u////

204 Atufr[*afine*]|[*h*]is L Fe //// | ////

205 [*Mat*]ron[*i*]s | //////// | //is[1]// Domi[2] | Massula | pro . se et . | suis s . s . l[3]

[1] Vielleicht auch hier [*Atufrafineh*]*is*. [2] *Domi(tius)*? [3] *s(usceptum) s(olvit) l(ibens)*; vgl. die britannische Inschrift 347.

Auf zwei weiteren ebendort gefundenen Fragmenten ist zu lesen [*co*]*nsortibus* und ///*oma*/// | [*v*.] *s*. *l*. *m* s. Klein a. a. O. Taf. IV 7. 8. Ausserdem wurden Skulpturenfragmente gefunden, darunter zwei weibliche Köpfe (Medaillons, vielleicht die Matronen) und ein Opferdiener (wahrscheinlich Seitenstück eines Altars). Klein, a. a. O. Taf. III 3. 4. 5a.

206 Godesberg; kleine Ara, jetzt im Bonner Provinzialmuseum. — Freudenberg, B. J. 44/45 p. 81. Schuermans, Bull. des commiss. royales 1870, 384.

Matronis | Andrus|tehiabus | Bella . v | s l m

207—214 in Bonn gefunden, im königl. (211—214) und im Provinzialmuseum (207—210) daselbst aufbewahrt.

207 — J. Klein, B. J. 67, 66 Taf. V 1a. b. c. Oben auf dem Altar ein Fisch, die Darstellungen auf den Seitenflächen nicht ganz klar; auf der rechten vermuthlich eine Patera, darüber ein Fisch (?).

Matribus . sive | Matronis . Auf|aniabus . dom|esticis . Q . Clo|dius . Marcelli|nus[1] . miles . leg . I . | M[2] . v . s . l . [*m*]

[1] Ein Dedikant gleichen Namens auf einer in Bonn gefundenen Inschrift des *Hercules Magusanus*. Jos. Klein, B. J. 73 p. 74. 76. [2] *leg*(*ionis*) *I M*(*inerviae*).

208 — Wilmanns, Arch. Zeitg. 1871, 165. Freudenberg, B. J. 53/54 p. 187.

Matron[*is*] | [*R*]umanehi[*s*] | C . Asi[1]/// | ////?

[1] Wilmanns liest C · A · S, was beispielsweise aufzulösen wäre mit *C*. *A*(*urelius*) *S*(*ecundus*). In gleicher Weise sind die Namen abgekürzt in 50. 66. 81. Freudenberg hat CIASI lesen zu müssen geglaubt. Ich lese C · ASI///, zu ergänzen etwa *Asi*[*nius*].

Wahrscheinlich rührt auch das andere von Wilmanns und Freudenberg a. a. O. mitgetheilte Fragment von einem Matronenstein her. Es lautet: ?////| *lvi*///*s* .*) *et* | [*P*]*acata* . *ex* | [*i*]*mperio* . *ipsar*

209 Winziges Altärchen mit der Inschrift

Iul . Qu//[1] | Ma . do[*m*][2] | v s l m

[1] 'Wohl *Iulius Quintus*, denn das V war mit einem N verbunden'. Bergk, B. J. 55/56 p. 239. Mir scheint die Sache nicht so sicher; man kann ebensogut an einen *Iul*(*ius*) *Quartus* denken. [2] *Ma*(*tribus*) *do*[*m*(*esticis*)].

210 Unten abgebrochenes Altärchen. — De Wal, Moed. 128. Freudenberg, Urkundenbuch p. 24 n. 36. CIRh 466.

Aufaniab | L . Massonius | ////?

An der Bruchstelle bemerkt man unter den Buchstaben SO noch die oberen Querbalken zweier Buchstaben (T oder E oder F).

211 Kleiner Altar, dessen Inschrift nicht vollendet wurde. Die Buchstaben sind nur leicht eingeritzt. — Freudenberg, Urkundenb. p. 24 n. 38. CIRh 470. Hettner, Kat. 60.

Matiribu[*s*] | domestcis | . . . .

---

*) Wohl mit Wilmanns zu [*Si*]*lvi*[*nu*]*s* zu ergänzen.

212 Fragment mit eleganten, gut eingehauenen Buchstaben. — Freudenberg, Urkundenbuch p. 24 n. 37. CIRh 469. Hettner 58.

?//// | [*do*]mesticis | ///// vibus | ///// edonib[*us* //][1] Flavius | [*Apol*]-lodo|[*rus . et .*[2]] M . Aur | ///// si /// | ////?

[1] Eine befriedigende Ergänzung ist noch nicht gefunden worden. [*Lugo*]-*vibus* [*Com*]*edonib*[*us*] schlägt J. Becker, B. J. 18, 131 vor, dies ohne jede Wahrscheinlichkeit, jenes vielleicht richtig (vgl. 442. 467). Ganz unmöglich ist Overbecks (Katal. 133) [*Quadru*]*vibus*. [2] Richtig ergänzt von Hettner.

213 — Bücheler, B. J. 59, 40.

Iulia . Ter|tia . Domes|ticis . v . s . m . l

Die Buchstaben sind ziemlich roh. Bemerkenswerth am Schlusse *v.s.m.l* statt des üblichen *v . s . l . m.*

214 Im Bonner königl. Mus. befindet sich endlich noch das Fragment eines Matronenreliefs, dessen Fundort unbekannt ist. Nur die Reste der in der Mitte sitzenden Matrone sind kenntlich. Auf den Seitenflächen Blattornamente, worauf Vögel sitzen. — Hettner, Kat. 218.

215 Endenich bei Bonn; aufbewahrt im königl. Mus. — De Wal, Moed. 166. CIRh 454. Eick, Röm. Wasserleitung p. 85. Hettner 51.

Matribu[*s*] | [*V*]acall[*i*]|neis Attici[1] | Maternus | m . l . I . M . p | ius . ipsa | l . m[2]

[1] *Attici*(*us*). [2] *m*(*iles*) *l*(*egionis*) *I M*(*inerviae*) *p*(*iae*) *ius*(*su*) *ipsa*(*rum*) *l*(*ibens*) *m*(*erito*).

216 Odendorf bei Euskirchen. — Aus'm Weerth, B. J. 76, 234.

ASERECNE-S
L · APPIANVS
TERTIVS · IMP
LPS · L · M

Z. 1. So auf dem Stein, nicht wie Aus'm Weerth angiebt ASERCNEES.
Z. 2. Der Steinmetz hatte zuerst eingehauen APPINNVS, daraus machte er dann APPIANNVS d. h. *Appianius.*

217 — Aus'm Weerth a. a. O.

Asere[*cinehis*] | C . Severinius | Candidus | ex imperio[1]

[1] M und P ligiert.

218 Euskirchen. — CIRh 561.

Matronis Ratheihis | Verecundini[*u*]s Super | l . m

219 — CIRh 562.

Matronis Gratich . C . Firmin . | Amandus rosa . l . v . s .

Z. 2 *pro salute*? Brambach.

220 — CIRh 563.

Matronis Caimineais

Diese drei Inschriften sind verschollen und schwerlich richtig abgeschrieben.

221 Lommersum bei Euskirchen. — Grut. 91, 5. Wiltheim, Lucil. p. 44. De Wal, Moed. 159. CIRh 565.

Matronis | Romanehis | C . Pulmilenus | v . s . l . m

222 Kirchheim bei Euskirchen. — Freudenberg, B. J. 26, 108. Kamp, B. J. 41, 136. CIRh 519 add. Eick, Röm. Wasserl. p. 121.

[*M*]atron[*i*]s Gab[*iab*?] | L . Gradon . C|larus . miles | leg . I . M . p . | f i p m[1]

[1] *miles leg(ionis) I M(inerviae) p(iae) f(idelis) i(ussu)? p(osuit) m(erito).*

223 Rheder bei Euskirchen, jetzt im Bonner königl. Museum. — CIRh 526. Eick, Röm. Wasserleit. p. 80. Hettner 32.

Matronis | Aufaniabus | Severini[*us*][1] | ///ve ////[2] | //iberius[3] | Victor | [*e*]x imperi[*o*] | [*pr*]o se et su[*i*]s | [*l . m?*]

[1] V in *Sever.* aus Λ corrigiert. [2] Wahrscheinlich mit Hettner [*Se*]*ve*[*rus et*]. [3] Kann [*T*]*iberius* (vgl. CIRh 150: *C. Tiberius Verus*) oder [*L*]*iberius* gewesen sein; das letztere ist nach 336 fast wahrscheinlicher.

224 Antweiler. — Grut. 91, 3. B. J. 2, 129; 12, 58; 19, 87; 26, 105. De Wal, Moed. 165 = 178. CIRh 529. Eick, Röm. Wasserl. p. 85.

Matronis . Vacalli|nehis Tib . Claudi | Maternus imp . ipsa | l m | p

Ueber der Inschrift sollen die drei Matronen, unter denselben eine Opferhandlung dargestellt gewesen sein. Letztere wird so beschrieben: 'mulier vir litantes ad aram, stat intermedius puer' Dazu passte Schannats Zeichnung Eiflia ill. I 1 Taf. VI 24 (Bärsch), aber auch Taf. II 8.

225 — Freudenberg, B. J. 19, 85. CIRh 530. Eick, Röm. Wasserl. 84.

Matronis | Vacalinehis | Am . Nomi . eiius | Primu[*s . ex*] imp | l m

Der Name des Dedikanten ist schwerlich richtig mitgetheilt.

226 — Freudenberg, B. J. 19, 86. CIRh 532. Eick, Röm. Wasserl. p. 84.

[*Ma*]tronis.

227 — Freudenberg, B. J. 19, 86. CIRh 531. Eick, Röm. Wasserl. p. 84.

[*Matronis?*] | [*Vaca*]linehis | /////ucci | [/////*e*]t . Iul | ////or . imp | ////

228 Blankenheim in der Eifel (?). — Wiltheim, Lucil. p. 45. CIRh 1979.

Matronis | Seccanne|his . Secun|din[*i*]us[1]. Cer|tus . s . l . m

[1] Ueberliefert ist SECVN|DINVS. Bertholet, Hist. ecclés. et civile du duché de Luxembourg VI 286 giebt als Fundort Lommersheim an.

229 — CIRh 1980.

Crombach: Matronis | Ahinehabus | Attiganus | [*S*]peratus | l . m

Wiltheim: Matronis | Atirieniuabus | Atticianus | [*S*]peratus . /// | ///conc////

230 — Schannat, Eiflia ill. I 1 Taf. XII 36. Wiltheim, Lucil. p. 46. CIRh 1978.

Matro[*nis*] | ? Teniaveh[*is*][1] | [*S*]ex Candi[*dius*] | Matern[*us*][2] | [*p*]ro se et [*suis*] | imp.[. *ips . l . m* ?]

[1] Vgl. oben p. 21. [2] Ein Dedikant gleichen Namens auf der Zülpicher Inschrift 256.

231 Rohr bei Blankenheim (jetzt im Bonner Provinzialmus.). — Freudenberg, B. J. 53/54 p. 176.

[*M*]at[*r*]onis C//|///abu[*s*][1] C. Clem[*e*|*n*]tiniu[*s*] Iustu[*s* | [*et*?] Iulia Cinn[*a*?][1] | [*l*.?] m

[1] Wahrscheinlich *Gabiabus*. [2] Vielleicht *Genna*? vgl. CIL X 3498. Die Inschriftfläche ist sehr verwittert. Freudenbergs Lesung weicht von der meinigen nur wenig ab.

232 'Westlich des Dorfes Wollersheim am sog. Pützberge wurden (1857) mehrere Gräber aufgedeckt, die grösstentheils aus gespaltenen Matronensteinen und früher schon benutzten Werktafeln zusammengesetzt waren' (Eick). — Eick, B. J. 25, 152. CIRh 585. Hettner, Katalog 49.

Matronis | Veteranehis | C. Valerius. Spe|ratus. pro. se. et | suis. l. m

An den Schmalseiten Blattornamente.

233 — Eick, B. J. 25, 152. CIRh 586.

Matronis | [*V*]eteranehis | Primini [*Re*]|[*s*]pectus [*et*] | Ianuarius | [*l*.] m

234 — Eick, B. J. 25, 153. CIRh 587.

Matronis | [*Vete*]rahenis | //////an | //////

An den Schmalseiten Füllhörner. Zu dem Beinamen der Matronen vgl. die Embkener Inschrift 238. Ausserdem erwähnt Eick p. 154 zwei inschriftlose Fragmente, die vermuthlich gleichfalls einem Matronenstein angehörten.

Embken bei Zülpich. — 'Eilf in 13 Stücke gebrochene Tafeln, alle von rothem Trierer Sandstein, von denen 10 mit mehr oder weniger leserlichen Inschriften versehen sind. Sämmtliche fanden sich an 6 Gräbern.' (Lersch, B. J. 12, 42). Darunter folgende 9 Matronensteine (aufbewahrt im kön. Mus. zu Bonn)*).

235 — Orelli-Henzen 5941. CIRh 571. Hettner 40.

Matronis | [*V*]eteranehis | C. Tertinius | [*F*]irmanus pr[*o*] | [*s*]e et. suis. v. s. l. m

An den Schmalseiten Füllhörner.

236 — CIRh 570. Hettner 47.

Vataranehab|us[1]. Visellius | Sabinus pro se | et suis ex imb ibsa|-rum v s l. m

[1] V und A ligiert.

237 — CIRh 572. Hettner 41.

Matron[*is*] | Veteran[*ehis*] | C. Primin[*ius*] | Su//// |

Ueber der Inschrift die drei Matronen in einer Nische. An der r. Schmalseite ein Füllhorn, an der l. ein auf einem Tische stehender Korb (wohl nicht,

*) Der zehnte ist ein Weihestein der *Dea Sunucsal.* CIRh 569. Hettner 66 (vgl. CIRh 633 = Hettner 65: *deae Sunuxsali* etc.).

wie Hettner meint, 'ein Korb, darunter ein Gegenstand, der einer Schaufel am meisten gleicht'). Abb. B. J. 12 Taf. III.

238 — CIRh 577. Hettner 46.

[*V*]et[*er*]a[*h*]enis [1] | T. Iulius. Suieti|us. pro. [*se. e*]t. suis

[1] Die Ergänzung scheint sicher, trotz der Endung *-henis* (statt *-nehis*). Zu Anfang muss, wie die folgenden Zeilen lehren, noch ein Buchstabe gestanden haben. Vgl. die ganz in der Nähe gefundene Wollersheimer Inschrift 234. Daher ist schwerlich mit Lersch *Ettrahenis* zu lesen. Vgl. oben p. 31.

239 — CIRh 575. Hettner 44.

M.[1] Veteraneh[*is*] | C. Matrinius | Primus. ex. imp[2] | ip. pro. se. et. | suis. l. m.

[1] *M(atronis)*. [2] *imp* ligiert.

Auf der Vorderseite zwischen der 1. und 2. Zeile drei Medaillons mit den Köpfen der drei Matronen (Lersch, B. J. 12 Taf. IV 3). Auf der rechten Seitenfläche ein Opferdiener, der mit der Rechten ein Schwein an den Hinterbeinen hält; auf der linken eine weibliche Figur mit *praefericulum* und *patera*. Hübner (Arch. Zeitg. 1876, 65) setzt den Stein in den Anfang des 2., bzw. das Ende des 1. Jahrhunderts.

240 — CIRh 576. Hettner 45.

Veteranehis | Cornelius | Primus et. | Cornelius Ma///us [1] Corneli|us Simmo [2] l m

[1] Lersch will MA|SIVS gelesen haben. [2] Ein *Sammo* in 393.

241 — Lersch, B. J. 12, 56. CIRh 578. Hettner 48.

Matron[*is*] | Vataranę[*hab*]|us [1] Atticu[*s*///] | ////// votum [2] | [*so*]l-vit | l l. m

[1] Der Beiname der Matronen ist sicher. Lersch und Overbeck lasen fälschlich CAMPAN////|VS, woraus die *Matronae Campanehae* entstanden sind. Jacob Becker endlich (Korresp. des Gesammtvereins V 109) dachte sogar an *Matronis Cam[pestrib]us*. [2] ON·VOTVM Hettner.

242 — Lersch, B. J. 12, 53. CIRh 573. Hettner 42.

Matronis | Vetera[*ne*]habus | Unnuasar pro [*s*]e | et. suis ex imp ipsaru[*m*] | s. l. m

243 — Lersch, B. J. 12, 54. CIRh 574. Hettner 43.

Matronis V[*e*]|[*te*]ranehabus | ////eix [1] Su|nix imperio ip|sarum. v. s. l. m

[1] Der Name des Peregrinen ist bis auf die Endung unsicher. Hettner las ASERIECIX. Dagegen kann als sicher gelten das folgende *Su|nix*, während man bisher las S////|//EX (*ex imperio*). Der belgische Stamm der *Sunuci* oder *Sunici* wird erwähnt bei Tac. hist. 4, 66. Plin. nat. hist. 4, 106. Auf ihn bezogen hat man die Göttin *Sunuxsal* (*Sunucsal*).

244 'Bei dem neuen Strassenbau zwischen Commern und Zülpich gefun-

den' (Freudenberg); jetzt im kön. Mus. zu Bonn. — B. J. 19, 89. CIRh 533. Eick, Röm. Wasserl. p. 95. Hettner 33.

Aufanis | A Val[1]. Verus[2] | et. Iustinia | Ursa. v [s] l m

[1] *A(ulus) Val(erius).* [2] VRSVS Eick, nicht richtig.

245 'Im Herbst 1874 wurde in einer der Gemeinde Enzen (bei Zülpich) gehörigen Sandgrube am Schiefelsberg im Kreis Euskirchen ein aus Sandsteinen zusammengesetztes fränkisches Grab gefunden. Zu diesen Steinen gehört auch der folgende'. Pohl, B. J. 57, 83. Jetzt im Bonner Provinzialmuseum. An den Schmalseiten Bäume.

Matroni[s] | Hiheraiis[1] | M. Antonius | [*H*]ilario. v. s | l. m

[1] Der drittletzte Buchstabe nicht ganz sicher; ich schwankte zwischen P und I.

246 'Bei dem Dorfe Ober-Elvenich im sog. Heidenfelde gefunden' (246—249). Freudenberg, B. J. 33, 192. Die Steine sind jetzt in Bonn im kön. Museum. — CIRh 551. Hettner 36.

[*A*]lbiahenis | [*S*]uperini[*us*] | [*I*]ustin[*us*] | [*v*]. s [. *l* . *m*]

Ueber der Inschrift die drei Matronen sitzend mit Früchten im Schooss dargestellt. Die Köpfe sind zerstört, an der Inschrift fehlt die untere rechte Ecke.

247 — CIRh 553. Hettner 38.

Albiahen[*is*] | Macrin/// [1] | ///ui//// | //// ?

[1] *Macrinius* oder *Macrinia.*

248 — CIRh 552. Hettner 37.

[*Matronis*] Albia[*henis* ////]tiae | ////// Vera | [*v* . *s* .]l . [*m*]

Der Stein ist, wie Hettner mit Recht bemerkt, von zwei Frauen (Schwestern?) gesetzt (zu ergänzen beispielsweise *Terentiae Iustina et Vera*). Ueber der Inschrift in einer von korinthischen Säulen getragenen Nische die drei Matronen sitzend dargestellt. Auf der rechten Seite Pflanzenornament, darüber eine Schüssel mit Obst.

249 — CIRh 554. Hettner 39.

[*Albi*]ahenis | [//*Da*]gion[*i*]us | [*Fir*]manus et | [*L*]ucilius Da[*g*]ionius . Su[*p*]er v . s . l . m

Auf der rechten Seite ein Füllhorn.

250 In Rövenich bei Zülpich gef.; nicht mehr vorhanden. — Spon, Misc. 106. Orelli 2083. De Wal, Moed. 143. CIRh 557.

Matronis | Gabiabus | Celorius Ius|tus l m

251 — Spon, a. a. O. De Wal, Moed. 142. CIRh 558.

[*Mat*]ronis Ga|biabus Sueton[*i*] | Certus et Pat|ernus . v . s . l . m

Crombach ms. p. 66 bemerkt: 'ad latera eius sunt flores incisi'.

252 — Spon, a. a. O. De Wal, Moed. 141. CIRh 560. Ueber der Inschrift soll sich eine Darstellung der drei Matronen befunden haben.

Gabiabus | C. Campanius | Victor . m . l . I . M . p | f[1] . v . s . l . m

[1] *m(iles) l(egionis) I M(inerviae) p(iae) f(idelis).*

253 — De Wal, Moed. 140. CIRh 559.

Gabiabus | Victor Sti|rri[1] . s . l . m

[1] BRI Crombach ms. p. 66.

254 Geich bei Zülpich. — Eick, B. J. 22, 131. CIRh 555.

Matronis | Ulauhineh[*is*] | sacr | [*e*]x testamen | Pomp[1] . Aci | s . f . Vana[2]/// | Octaviu[*s*] | //xomnius[3] | h . f . c .[4]

[1] 'Nach M hat der Stein, soweit die Ausschweifung des ligierten P reichen dürfte, eine kleine Beschädigung.' Eick. [2] 'Für eine Ligatur im Buchstaben N, so dass auch *Vainan* . . oder allenfalls *Vatnan* . . gelesen werden könnte, sind zarte Andeutungen vorhanden.' E. — 'Ausserdem hat der Stein in der Mitte einen Bruch.' E. [3] *Exomnius* und *Exomnus* sind bekannt, CIL V 7832. 6101. femin. 7123. 7445 u. ö. [4] *h(eres) f(aciendum) c(uravit).*

255—262 in Zülpich gefunden, jetzt sämmtlich im kön. Mus. zu Bonn.

255 — Eick, B. J. 23, 65; Röm. Wasserl. p. 98. CIRh 541. Hettner 53.

Matronis . Cuchi|nehis . L . M[*a*]rcius Al|ponis[1] . f . Verecundus | mil . leg . p[2] . M p f . v . s . l . m

[1] Der Name des Vaters, eines Peregrinen, ist nicht sicher. Brambach las NE|RONS, Eick ME|TONS, beides nicht richtig; Hettner AE|TONS, aber der erste Buchstabe der 3. Zeile scheint eher ein P gewesen zu sein. [2] So auf dem Stein *p(rimae)*, während man bisher las LEG · I. Jene Art der Abkürzung ist sehr ungewöhnlich, aber doch nicht beispiellos; man vgl. Mommsen, Inscr. helv. 279: *militavit in l(egione) p(rima) M(inervia).* CIL VIII 9632: 7 *legionis q(uintae) Macedon.* 2766: *praef(ecto) coh(ortis) p(rimae) Astu(rum).* Die Abkürzung PR findet sich z. B. CIL V 4123: *vet(eranus) leg(ionis) pr(imae) adiutr(icis).* Unter der Inschrift Opferdarstellung: in der Mitte ein Altar; rechts von diesem ein mit der *paenula* bekleideter Soldat, der mit der ausgestreckten Rechten über dem Altar opfert. Links vom Altar drei Frauengestalten, die mittlere mit einer grossen Haube; die am weitesten nach links stehende ist kleiner als die beiden anderen dem Altar zunächst stehenden. (Abbild. p. 46 Fig. 10.)

256 — Eick, B. J. 23, 68; Röm. Wasserl. p. 97. CIRh 542. Hettner 54.

Matronis | Vesuniahenis | Sex . Candidius | Maternus . pro | se . et . suis . imp . ips | [*l*] m

Ueber der Inschrift die drei Matronen sitzend dargestellt; im Schoosse halten sie Fruchtkörbe. Die Oberkörper sind zerstört. Auf der rechten Schmalseite ein Füllhorn, auf der linken Blattornament.

257 — Eick, B. J. 23, 70. CIRh 543. Hettner 55.

[*Ma*]tronis | /////henehis | P . Pacatinius | Quartus . l . m

258 — Eick, B. J. 23, 71. CIRh 545. Hettner 57*).

[*M*]atronis | Anesaminehi[*s*] | /////ex///// | /////a////m

*) Als gänzlich unsicher übergehe ich die Inschrift CIRh 544 = Hettner 56, die ganz verwittert ist. Hettner liest Z. 1 ////ANEH, Eick sogar (B. J. 23, 71)

Die Inschrift ist fast ganz verwittert, der Beiname der Matronen unsicher. Ueber der Inschrift die drei Matronen in einer Nische, deren Obertheil zerstört ist.

259 — Düntzer, B. J. 3, 196. De Wal, Moed. 129. CIRh 546. Eick, Röm. Wasserl. p. 95. Hettner 34.

Aufanis | Lentiniu[*s*] | Mess[*or*?] | ex imp . ip ///

Auf der linken Seite Ornament (Arabeske), auf der rechten ein Füllhorn.

260 — Eick, B. J. 22, 133; Röm. Wasserl. p. 96. CIRh 548. Hettner 35.

Matronis . | Aufaniabus | [//*F*]uscinius | ////io/// | //// ?

An den Seiten Bäume.

261 — Düntzer, B. J. 5/6 p. 341. De Wal, Moed. 198. CIRh 547. Eick, Röm. Wasserl. p. 96. Hettner 59. Die Inschrift ist zum grössten Theil verwittert.

Iunoni|bus dom[1] | //////[2] | vican[*i*////] | o[3]/////m | e////////

[1] *dom*[*esticis*]. [2] Auf dem Steine sind nur einige senkrechte Hasten zu erkennen, Hettner hat FEI, Eick PE†A. [3] Eick vermuthet [*T*]*ol*[*biacenses*]. Hinter O sind noch zwei senkrechte Hasten sichtbar.

262 — CIRh 550. Eick, Röm. Wasserl. p. 96. Hettner 62.

Quadrubiis | sacrum | M . Vita[*l*]ini|us M///// | //// ?

263—267. 'Auf der Haide beim Dorfe Vettweiss fand man beim Graben des Kieses 20 Gräber, in welchen die Särge aus je 4 Seitensteinen, einer Deckplatte und einer Unterlage zusammengesetzt waren. Ein Grab bestand aus 5 sorgfältiger bearbeiteten Steinen, welche mit Bildwerk und Schrift versehen waren.' (Freudenberg, B. J. 20, 81.) 263. 264. 266. 267 befinden sich jetzt im Bonner Provinzialmuseum.

263 — CIRh 583.

Matronis | Vesuniahenis | M Antonius | Pacatus . l . m

Auf der Bedachung ein Schinken (?), auf der rechten Seitenfläche ein Füllhorn, auf der linken ein Korb mit Obst, darüber ein Vogel (Pfau?).

264 — CIRh 580.

Vesuniahe[*nis*] | C . Nigriniu[*s*//] | //us . ex . imper// | //////

Vgl. die genaue Abbildung Taf. III 1. Ueber der Inschrift die drei Matronen; die mittlere ist stehend, die beiden anderen sitzend dargestellt. Auf der linken Seite ein auf einem Tische stehendes Gefäss. Vgl. oben p. 43 f.

265 — CIRh 581.

MATRONIS
////\NN\////TN
V//////////NVM
TVSP////ST
VN////////////////

///RANEHIS; nur in der vorletzten Zeile zu Anfang MILL schien mir einigermassen sicher zu sein und in der letzten Zeile am Ende ein M.

So theilt Freudenberg B. J. 20, 86 die Inschrift mit. Auf die Abschrift ist kein Verlass. Heute ist von der Inschrift keine Spur mehr zu sehen; der Stein sieht aus, als hätte nie eine Inschrift darauf gestanden, wie dies der Fall ist bei einem anderen ebenfalls im Besitz des Freih. v. Geyr befindlichen Steine, dessen Seitenflächen Spuren von Reliefornamenten aufweisen.

266 — CIRh 582.

[*M*]atronis | [*V*]esuniaheni[*s*] | L . Verinius | Secundus . v . s . l . m

Auch dieser Stein war mit einer Reliefdarstellung der drei Matronen geschmückt, die jetzt aber abgebrochen ist. Nur die Füsse der Matronen sind noch kenntlich.

267 — CIRh 584.

Matronis | Vesuniahenis | Q Flavius | Amandus . mil | [*l*]eg . I . M . p . f . v . s . l . m

268 Müddersheim (im Bonner Provinzialmuseum). — De Wal, Moed. 125. Freudenberg, B. J. 20, 95 Taf. III. CIRh 590. Eick, Röm. Wasserl. p. 105.

M[*a*]tronis | Arvagastis | A Vettius Victor | l

Ueber der Inschrift die drei Matronen in einer Nische sitzend. Sie halten Schüsseln mit Früchten im Schooss. Der mittleren fehlt die grosse Haube. An der rechten Schmalseite ein Füllhorn, unten ein Vogel (wahrscheinlich eine Gans), an der linken ein Tisch, auf dem ein Schweinskopf liegt, daneben ein Korb und ein Krug.

269 Müddersheim (im Besitz des Freiherrn v. Geyr). — CIRh 2050 add.

Gabi|abus | Iustus | Quinti | fil . v | s . l . m

Die Buchstaben sind von sehr guter Gestalt und sorgfältig eingehauen; die Inschrift ist auf drei Seiten von Blattornamenten umgeben.

270 Lechenich; jetzt im Bonner Provinzialmuseum. — Lersch, Centralmus. II 29. De Wal, Moed. 155. CIRh 564. Eick, Röm. Wasserl. p. 103.

Matron[*i*]s | Lanehiabus L | Chalehenius[1] Se|cundus . et . C . Ch|alehenius[2] Patern[*us* ?] | ex imperi[*o*] ipsaru[*m*] | pro se et [*s*]uis s [*l*?]

[1] Das Nomen ist sicher. Man las bisher IAL oder -IAL, aber vor dem -I sind noch deutlich die Enden eines C sichtbar. [2] Auf dem Steine stand wohl ALEHENVS, also ebenfalls *Chalehenius*. Die Spuren zahlreicher Spatenstiche erschweren das Lesen der Inschrift beträchtlich.

271 Wesseling (im Bonner Prov.-Museum). — Aus'm Weerth B. J. 74, 199.

[*I*]unonibus | C . Domiti|us . Quietus | imp . ip . l

Auf den Seiten Bäume.

272 Wesseling (im Bonner Prov.-Museum). — Aus'm Weerth a. a. O.

Matronis | Aflims . M | Iullionius[1] | Agilis | v . s . l . m

[1] Auf dem Stein IVLLONVS. Dagegen auf der im Mainzer Museum befindlichen Finthener Inschrift CIRh 959 ist der Name des Dedikanten *L . Iullonius Iullinus* (nicht *Iullionius*).

Aus Köln stammen die Denkmäler 273—288, von denen der grösste Theil (274—285) im dortigen Museum aufbewahrt wird, wo ich sie verglichen habe. 286—288 sind verschollen.

273 — Schmitz, Archaeol. Zeitg. 1870, 54. Mommsen, ebendort.

[*M*]atribus.meis | [*Ger*]manis.Suebis | //V[*e*]recuniu[*s*][1] | ////us. negotiato[*r*] | [*cre*]tarius.v.s.l.m

[1] Statt *Verecundius*. Die Assimilation des *d* ist nicht selten; vgl. einen *M. Statilius Iucunus* Bull. d. commiss. arch. munic. III 149.

274 — Lersch, B. J. 5/6 p. 315. De Wal, Moed. 181. Orelli-Henzen 5939. CIRh 407. Düntzer, Katal. II 40. Schuermans, Bull. d. comm. royales 1871, 55.

Matronis | Mahlinehis | Tib. Claudius | Taticenus[1] | v.s.l.m

[1] *Tati-genus*, vgl. CIRh 1232: *Ogri-genus*; patronymische Bildungen, wie rein keltisch *Druti-cnos*, *Versi-cnos*, *Nantoni-cnos* u. a.

Ueber der Inschrift die drei Matronen in einer Nische sitzend; auf dem Schooss tragen sie Früchte, die Köpfe sind zerstört. An den Seiten Bäume in Flachrelief. Hübner (Exempla script. epigr. lat. p. 61) will den Stein in die Zeit des Claudius setzen; vgl. B. J. 82, 157.

275 — Düntzer, B. J. 47/48 p. 128. Katal. II 41a.

Matronis | v.s.l.m | Martiu[*s*] | Iu//// | //// ?

276 — Lersch, Centralmus. I 21. De Wal, Moed. 131. CIRh 343. Düntzer, Katalog II 41. Auf den Seitenflächen Bäume in Flachrelief.

Matroni[*s*] | Aumena[*h*]en[*is*][1] | C. Caldinius[2] | Cassius.ex | imp. i[*p*]sarum

[1] Entweder so HE oder *Aumenaienis* (IE), schwerlich *Aumenalenis*, woran Düntzer noch dachte. [2] Brambach las *Cadinius*, Düntzer richtig *Caldinius* (A und L ligiert).

277 — Lersch, B. J. 5/6 p. 316. Janssen, B. J. 5/6 p. 436. De Wal, Moed. 182. Orelli-Henzen 5930. CIRh 405. Düntzer, Katal. II 42.

Matronis | Aufanib[1].C | Iul.Mansue|tus.m.l.ĪM | p.f.[2]v.s. l.m.fu|[*i*]t.ad.Alutum | flumen.secus | monte Caucasi

[1] Ich glaubte auf dem Stein lesen zu können AVFANIB, wonach man annehmen könnte, der Steinmetz habe seinen Irrthum (*Aufanib.* für *Aufaniab.*) auf diese Weise berichtigen wollen. Doch kann der Querstrich in N auch zufällig sein. [2] *m(iles) l(egionis) I M(inerviae) p(iae) f(idelis)*. Die *legio I Minervia* nahm, wie auch diese Inschrift bezeugt, am zweiten Dacischen Kriege (104) theil (vgl. CIL III 550. VI 3584). Nach Beendigung des Krieges (107) kehrte sie nach Niedergermanien zurück. In diesem Jahre oder kurz darauf löst unser Soldat sein Gelübde (vgl. oben p. 72). Die Inschrift weist viele Ligaturen auf.

278 — Lersch, Centralmus. I 25. De Wal, Moed. 167. CIRh 333. Düntzer, Katal. II 44.

[*Matronis*]? | Vallamaenei[1] | hiabus | Iulia . Geneti | f . Lella[2] | ex imperio | //// ?

[1] Nur die unteren Hälften der Buchstaben erhalten. Brambach las noch *Vallamnei-*; aber die Ligatur ⋀E ist deutlich. An *Vallamaeniliabus* (Düntzer meinte wohl *Vallamaenilihiabus*) ist kaum zu denken. [2] Der Name *Lella* erscheint auch in 292.

279 — Lersch, Centralmus. I 22. De Wal, Moed. 123. CIRh 406. Schuermans, Bullet. des commiss. royales 1870, 384. (B. J. 44/45 p. 82.) Düntzer, Katal. II 45.

Matronis | Andruste|hiabus | L . Silvinius | Respectus | v . s . l . m

Auf den Seitenflächen Bäume.

280 — Düntzer, B. J. 33/34 p. 181; Katal. II 49. CIRh 329. Auf den Seitenflächen Bäume.

Matrib[*us*] | Mediotautehi[*s*] | Iul . Primus | vetranus | leg . I . M . | p . f . v . s . l m

281 — De Wal, Moed. 132. CIRh 337. Düntzer, Katal. II 81.

Matronis | Axsinginehis | M . Catullinius | Paternus | v . s . l . m

Ueber der Inschrift in einer von korinthischen Säulen eingefassten Nische die drei Matronen sitzend dargestellt. Die beiden äusseren trugen die grossen Hauben. Im Schoosse hatten sie Fruchtkörbe. Auf der linken Seitenfläche ein Opferdiener, der in der herabhangenden Rechten einen Krug hält, während er mit der Linken das Gewand über der Brust fasst; auf der rechten Seitenfläche ein ähnlicher Opferdiener, der in der erhobenen Rechten einen Becher hält. Abbild. Lersch, Centralmus. I 25.

282 — Lersch, Centralmus. I 26. De Wal, Moed. 120. CIRh 338. Pictet, Rev. arch. 1867 II p. 9. Düntzer, Katal. II 90.

Matronis | Afliabus | M . Marius | Marcellus | pro . se . et . suis | ex . imperio . ipsarum

Die Reliefdarstellungen, die den Stein schmücken, sind im wesentlichen denen des vorigen Steines ähnlich; abgebildet auf Taf. I (vgl. auch Bull. mon. 1862, 336 und Londoner Archaeol. 46, 176). Hübner setzt den Stein der Schriftzüge wegen in das Ende des ersten bzw. in den Anfang des zweiten Jahrhunderts (Exempla script. epigr. lat. p. 131). Vgl. oben p. 39.

283 — Düntzer, Katal. II 38.

Relief der in einer Nische sitzenden Matronen ohne Inschrift. Im Schooss trugen sie Früchte. Die beiden äusseren hatten die wulstartige Haube.

284 — Düntzer, Katal. II 37.

Ein ähnliches Relief.

285 — Düntzer, B. J. 47/48 p. 119; Katal. II 43[a]. Siebourg, De Sul. p. 15 n. 22. Unterer Theil einer kleinen Ara.

? //// | Sulevis | s . l . m . p[1]

[1] *s(acrum) l(ibens) m(erito) p(osuit).*

285[a] — Vor kurzem an der Aachener Strasse gefunden. Rhein. Mus. XLII, 487.

Quadrubiis | Ucletianius | Crescens

286 — CIRh 317. Schuermans, Bull. des commiss. royales 1871, 60 ff.

Simplex Sepli[1] | eques a . aeer[2] | sing . cos[3] | Matribus Ma|sanabus sa|crum . l . l . m

[1] *Sepli* (*filius*). [2] Am nächsten liegt ALAE FR(*ontonianae*). Doch auch an die *ala Afrorum* kann man denken, die auf der jüngst in Köln gefundenen Grabschrift erscheint: *L . Crispi . f . cives | Marsacus . eq . alae | Affro . turma Flavi | ann . XXVIII . stip . VIIII | h . f . c* (B. J. 81, 92). [3] *sing*(*ularis*) *co*(*n*)*s*(*ularis*).

287 — De Wal, Moed. 200. CIRh 321.

Matribus paternis Hiannanef[1]. | T . Fl . Victorinus | IↃ[2] leg . XXX . U v . v . s

[1] So Crombach ms. 65, aber p. 497: HANNANE F (Gelen: H · ANNANEF). [2] An der zweiten Stelle hat Cromb. Ↄ, woraus Brambach schliesst, dass am Ende der zweiten und am Anfang der dritten Zeile der Name eines zweiten Centurionen ausgefallen, und dass auch die dritte Zeile unvollständig sei (//// ↃↃ *leg . XXX . U v . v . s . l . l . m*). Das scheint mir wenig glaublich. Die Hasta vor Ↄ kann auf einem Irrthum Crombachs beruhen. Derselbe *T . Flavius Victorinus* weiht in Köln dem Mercurius den Stein CIRh 335.

288 — Grut. 24, 5 ('ex Arnoldo Mercatore'). Orelli 2084. De Wal, Moed. 145. CIRh 394.

Iunoni|bus . [*G*]a[1]|biabus | Masius | votum | retulit

[1] Ueberliefert IBVS · CA. Das weitere von *Masius* (*M. Asius*?) ab bedenklich.

289 Deutz. — Grut. 90, 12. Wiltheim, Lucilib. Taf. VIII 19. Lingen, Kl. d. Schr. II 96. De Wal, Moed. 93. Deycks, B. J. 15, 19. CIRh 440. De Villefosse, Comptes rendus de l'acad. des inscr. 4. série. XII 347.

[*Matribu*]s . Suebis | [//*Ae*]milius | [*Pri*]mitivus | [*ex vo*]to . l . m | //// o . et . Aeliano . c[*os*][1]

[1] Entweder [*Crispin*]*o et Aeliano c*[*o*(*n*)*s*(*ulibus*)] (vgl. CIRh 314) v. J. 187, oder [*Maxim*]*o et Aeliano.* Besonders die letzteren werden auf rheinischen Inschriften häufig genannt (CIRh 151. 877. 996. 1549. 1574). Es sind die Consuln des Jahres 223. Ein anderes Consulnpaar kommt wohl kaum in Frage.

290 Altenberg bei Köln. — De Wal, Moed. 135. CIRh 303.

Matronis | Gesahenis La|tinia Fusca | v . s . l . m

291 Lipp bei Bedburg. — Fuss, B. J. 77, 224.

Matronis | Vatuims | Super Quar|[*t*]ionis //// | Quartionis

Die Inschrift ist, wie es scheint, unvollendet geblieben. Das *t* in Z. 4 fehlt. Die Buchstaben VA in Zeile 2, 3 und 5 sind nur durch 2 Striche \\ angedeutet. Desgleichen soll statt Q nur O auf dem Steine stehen, wodurch sich Fuss verleiten

liess, an einen zweiten Beinamen der Matronen zu denken, *Superovarionis*, den er auf Opherten bei Jülich (!) beziehen möchte.

292 'Nordwestlich des Dorfes Floisdorf und nur einige Minuten davon entfernt, wurden ... (1856) mehrere Gräber aufgedeckt, die aus grossen Sandsteinplatten zusammengesetzt waren .... die mitgetheilte Inschriftplatte fand sich an dem zuletzt aufgefundenen eilften Grabe'. Eick, B. J. 23, 73. CIRh 634.

////xtumehis[1] | [*T*]ertini . Simi|lis . Secundus | Lella[2] . l . m

[1] Die richtige Ergänzung bietet, wie es scheint, die in Soller bei Zülpich gefundene *), jetzt im Bonner Provinzialmuseum aufbewahrte Inschrift CIRh 579:

TEXTVME
I · MODEST
VS CRISPIN
TVRBO · L

d. h. *Textumei Modestus Crispin(us) Turbo l(iberti)*. Bisher hielt man auch dies für eine Weihinschrift an die *Textumehae*, was wenig wahrscheinlich ist. Auf der Rückseite des Steines lasen Freudenberg und Ständer (bei Bramb.) noch die dunkelen Zeichen o ++ KVIVNIA. Ich habe nichts davon entdecken können. Jedenfalls hatten diese Zeichen, wenn sie wirklich jemals auf dem Steine gestanden haben, mit der Inschrift auf der Vorderseite nichts zu thun. Ein E links unter der Inschrift rührt von späterer Hand her. [2] Eick sieht fälschlich in *Lella* die Heimathsbezeichnung des Dedikanten *Tertinius Similis Secundus*. Jac. Becker (Kuhn und Schleichers Beiträge III 206) nimmt zwei Dedikanten an, einen *Tertinius Similis* und einen *Secundius* (sic) *Lella*. Auch das ist nicht richtig. Wir haben drei Dedikanten vor uns, *Tertinius Similis*, *Tertinius Secundus*, *Tertinia Lella*. Eine *Iulia Lella*, Tochter eines *Genetus*, begegnete uns auf der Kölner Inschrift 278.

293 Floisdorf. — Eick, B. J. 25, 33; Röm. Wasserl. p. 109. Klein, Heidelberger Jahrb. 1858, 121. Rein, Stationsorte p. 80. CIRh 635.

Matronis | Abiamar | C . Iul Proc|ulas[1] . l . m .

[1] Eick liest *C. Iul(ia) Procula s . l . m*, Brambach, um das Praenomen der Frau zu vermeiden, *Abiamarc(is) Iul(ia) Procula;* beides hat seine Bedenken. Eher ist zu emendieren *C . Iul(ius) Procul[u]s . l . m.* Ein Dedikant gleichen Namens auch CIRh 627; mehrere bei Friedländer, Sittengeschichte III[2] 448.

In Rödingen bei Jülich wurden im J. 1785 neun Matronensteine (294—302) gefunden, die ins Mannheimer Antiquarium gebracht wurden. Fast alle zeichnen sich durch schöne Buchstaben aus, drei sind mit Reliefs geschmückt.

---

*) Ueber den Fund berichtet Braun, B. J. 15, 224: 'zu Soller, einem Dorfe, welches an der Zülpicher Strasse .... gelegen ist, hat man auf einer Stelle, welche man den Dinsel nennt .... jüngsthin zwei Gräber entdeckt ... welche aus Sandsteinplatten ohne Mörtel zusammengefügt waren .... die Steine sind römischen Ursprungs; einer derselben trägt eine römische Inschrift'.

Besprochen sind sie von Lamey (Act. ac. Pal. VI) und Haug (Die röm. Denksteine im Antiquarium zu Mannheim). Am meisten Beachtung verdient

294 — De Wal, Moed. 136. CIRh 613. Haug, B. J. 55/56 p. 152.

Matron Gesahen[*i*]s[1] | M . Iul . Valentinu[*s*] | et . Iulia . Iustina | ex imperio ipsarum l m

[1] GESAIENIS Haug, Hübner (Arch. Zeit. 1876, 61). Ich glaubte GESAIEN lesen zu können.

Ueber der Inschrift Darstellung der drei sitzenden Matronen in Hochrelief, wohl die schönste dieser Gattung (s. Abbild. p. 38 *)). Die beiden äusseren haben die grossen Hauben, alle drei tragen Körbchen mit Früchten im Schooss. Auf der linken Schmalseite Opferdiener mit Krug und Opferschale, auf der r. eine nach l. schreitende weibliche Figur, die zum grossen Theil zerstört ist. Hübner setzt den Stein um die Wende des 1. Jahrhunderts (Exempla script. epigr. lat. p. 131 n. 399).

295 — De Wal, Moed. 146. CIRh 608. Haug, B. J. 55/56 p. 152.

[*M*]atronis | Gavadiabus . Q . Iu[*l*] | Severinus . et . Secun|dinia . Iustina . pro | se . et . suis . ex . imp | ips . l . m

Zwischen der ersten und zweiten Zeile die Brustbilder der drei Matronen, die aus Blumenkelchen hervorragen; die beiden seitlichen mit der Haube, die mittlere mit Locken (s. Abbild. Taf. III 2).

296 — De Wal, Moed. 148. Orelli-Henzen 5937. CIRh 609.

Matronis | Gavadiabus | Sex . Iul . Securus | et . Iul . Ianuarius | v . s l m

297 — De Wal, Moed. 172. CIRh 611.

Matronis | Vatuiabus | Q . Iul . Primus | pro se . et . suis | v . s . l . m

298 — De Wal, Moed. 170. CIRh 610.

Matronis | Vatuiabus . Iu|lia . Vegeti | filia Mand|ia . pro . se | et suis . vo|tum . sol|vit . l . m

An den Schmalseiten Füllhörner.

299 — De Wal, 173. CIRh 612.

Matronis | Vatuims | T . Iulius . Vitalis | v . s . l . m

300 — De Wal, 137. Orelli-Henzen 5936. CIRh 616. Haug, B. J. 55/56 p. 152.

Etrahenis[1] | et . Gesahenis | Bassiana Ma|terna et Bass|ana[2] Paterna | ex imp . ips . l . m

[1] ETRAHENIS oder ETRAIENIS. [2] Ein *i* ist auf dem Steine nicht zu sehen. Hübner (Exempla script. ep. lat. p. 131) setzt den Stein um die Mitte des zweiten Jahrhunderts.

301 — De Wal 149. Becker, B. J. 42, 107. CIRh 614. Haug, B. J. 55/56 p. 152.

M[*atro*]nis | G[*avadi*]abus | M . A[*emi*]lius | Pri////us . et | No-[*vel*]lia . Sec|un[*da . v*] . s . l . m .

*) Nach der Arch. Zeitg. 1876, 61.

Die Ergänzungen sind sicher. Das Cognomen des Mannes war, wie aus dem Cognomen der Frau zu schliessen ist, wohl *Primulus* oder *Priminus* oder *Primanus*. Ueber der Inschrift die drei Matronen in einer von Pfeilern eingefassten Nische sitzend, stark zerstört. Die beiden äusseren hatten die grossen Hauben; die mittlere erscheint, wie oft, kleiner und jugendlicher mit Locken. Auf dem Schoosse trugen sie Fruchtkörbe. An den Seiten Blattornamente.

302 — De Wal, Moed. 175. B. J. 42, 107. CIRh 615. Haug, B. J. 55/56 p. 152.

[*Matro*]nis | [*Gavad*]iabus | //////nius | ////ex . pro | ////

Die erhaltenen Buchstaben sind durchaus klar und deutlich. Aber erst Haug (Denksteine 28) hat sie richtig gelesen. Doch denkt derselbe fälschlich Z. 4 an *ex promisso* oder *ex proposito; ex* sind vielmehr die letzten Buchstaben des Cognomens (z. B. *Vindex*). Es folgt die übliche Formel *pro se et suis* etc.

303 Güsten bei Jülich. — CIRh 607.

Matronis | Vatuiabus | C . Secundin|ius Amandus | ex imp.ips.l.m

304 Bettenhofen bei Jülich zusammen mit 305 in einem Grabe gefunden. — Lersch, B. J. 4, 182. De Wal, Moed. 147. CIRh 618.

Matronis | Gavadiabus | Caldiu[1] . Sev[*e*]|rus . e[*t*] Super | l m

[1] Ich vermuthe, dass CALDIN auf dem Steine stand (*Caldini Severus et Super*). Ein *Caldinius* auf dem Kölner Stein 276.

305 — Lersch, B. J. 4, 182; 12, 56 Taf. I. II 1. De Wal, 138. CIRh 617. Hettner, Katal. 50.

Matronis | Etttrra|henis[1] | et | Gesa|henis | M . Iul . Amanus[2]

[1] So statt *Ettrahenis*. [2] So auf dem Stein, nicht AMAN*d*VS, vgl. CIL VI 268.

In einer Nische die drei Matronen sitzend dargestellt; die beiden seitlichen haben die grossen Hauben; alle drei halten Fruchtkörbe im Schooss. Die Nische ist rings von der Inschrift eingeschlossen, derart, dass Zeile 1 über der Darstellung, Z. 7 unter derselben, Z. 2—6 je zur Hälfte links, zur Hälfte rechts stehen*). Unter der 7. Zeile eine Opferdarstellung (Abb. p. 46 Fig. 9).

306 Pützdorf bei Jülich, in einem Grabe gefunden. — Düntzer, B. J. 5/6 p. 339. De Wal, Moed. 196. CIRh 619.

Iunonibus | M Aemilius | Genialis | pro se . et . Aemilis | Avito . et . Lupula | liberis suis

Die Inschrift weist viele Ligaturen auf; in *Aemilis* sind die vier ersten Buchstaben zu einer Gruppe verbunden.

In demselben Grabe wurde ein zweiter Stein mit folgender Inschrift gefunden (CIRh 620. Kamp, B. J. 47/48 p. 205):

Secundia | Materna . pro | se . et . Cassio | Valent . coniu|ge . liberisque | v . s . l . l . m (so nach Kamp). Es ist nicht unwahrscheinlich, dass auch diese Inschrift auf den Mütterkult Bezug hat; vielleicht fehlt zu Anfang eine Zeile, worin die Göttinnen genannt waren (*Iunonibus* oder *Matronis*). De Wal, Moed. 197.

*) S. die Abbildung B. J. 12 Taf. I. II 1.

307 Altdorf bei Jülich, jetzt im Kölner Museum. — Grut. 91, 2. Orelli 2087. De Wal, Moed. 152=153. CIRh 621. Düntzer, Katal. II 39.

Matronis . Hama|vehis . C . Iulius . | [*P*]rimus . et . C . Iulius | Quartus ex imperio | ipsarum ////l m [1]

[1] Was in der Lücke stand, ist nicht sicher. Man denkt natürlich an *v . s . l . m*, und so liest auch der neueste Herausgeber Düntzer: /// S L M; vor ihm Lersch (Centralmus. I 20): V · S · L · M. Das ist, so viel ich sah, unrichtig. Von einem V ist keine Spur zu sehen, das darauf folgende S zum mindesten sehr unsicher. Nach *ipsarum*, dessen letzter Buchstabe nur halbwegs deutlich ist, sind zwei senkrechte Hasten zu erkennen, wie sie Brambachs Abschrift richtig aufweist.

Ueber der Inschrift in einer Nische die drei Matronen sitzend, die beiden äusseren mit der grossen Haube; über der mittleren, deren Kopf zerstört ist, ein Medaillonbild. Auf den Seitenflächen je ein Opferdiener, unter demselben Blattornament.

308 Müntz bei Jülich. — Korresp. d. W. Z. V 1886 p. 170.

Matronis | Iulineihiabus | //[1]Albanius | Iustinus | pro se . et . su[*is*] | imp . ips . l . m

[1] Das Praenomen wird sich erst bei einer neuen Untersuchung des Steines feststellen lassen. Nach der jetzigen Ueberlieferung scheint ein G (oder C) auf dem Stein gestanden zu haben, also wohl *G(aius)*, nicht *S(extus)*, wie Hettner vermuthet.

309 Tetz bei Jülich. — Rein, Röm. Stationsorte p. 78. CIRh 606. Auf den beiden Seiten Blattornamente.

[*Mat*]ronis | Aelianus | ////// [1] | Latinus | l m

[1] Diese Zeile scheint vom Steinmetzen getilgt worden zu sein. Die überlieferten Zeichen sind unverständlich.

310 — Rein, a. a. O. p. 78. Becker, Neue Jahrb. f. Phil. 77, 583. CIRh 603. An den Seiten Blattornamente.

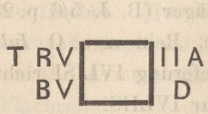
Guineh[*i*]s [1] | Gratinius | Victor | et Gratinie | Alanis f [2] | Mna . l . m

[1] Ueber Beckers Vermuthung s. o. p. 23. [2] Ueberliefert ist ⊤; danach möchte ich interpretieren *Gratini(a)e Alanis et Mna*, anstatt *Gratinie Alanis f(ilia) Mna*. Für *Mna* vermuthet Brambach MNA *Mania*.

311 — Rein, a. a. O. p. 79. Becker, a. a. O. p. 583. CIRh 605. 'Mit einer viereckigen, in der Mitte angebrachten Aushöhlung'. An den Seiten Füllhörner.

Mat[*ron*?] Can|tru[*steih*]ia|bu[*s*//] D | Attonis | v [*s l*] m

[1] *Mat*[*ron(is)*] *Cantru*[*steih*]*iabu*[*s*] wohl richtig von Schuermans (Bull. des commiss. royales 1870, 385. B. J. 50/51 p. 304) hergestellt; vgl. 383. Ueberliefert ist Z. 2 und 3:



Früher las man *Cantruhabus* oder *Cantru*[*ne*]*abus*.

312 Pier bei Jülich, im Kirchthurm eingemauert, fast ganz verwittert.

MATR /// N'
AVIIA ////////
////////////////
////////////////

Nach Abklatschen, die mir Herr Prof. J. Klein, der Entdecker der Inschrift, zur Verfügung stellte. In Z. 2 steckt wahrscheinlich ein Beiname, der aber ganz unsicher ist. An AVFANIS ist nicht zu denken.

313 Jülich. ('non procul a veteribus castris Romanorum, loco qui nunc etiam dicitur Rumanheym, unde et matronis deabus cognomen'. Martin Smetius.) — Grut. 91, 4. De Wal, Moed. 160. Bücheler, B. J. 25, 140. CIRh 601. Düntzer, Katal. II 34. Auf den Seitenflächen Bäume.

Matronis | Rumanehabus | sacr | L . Vitellius | Consors explo | leg . VI . victr [1]

[1] *explo(rator) leg(ionis) VI victr(icis)*, nicht mit Urlichs, B. J. 61, 143 *ex pol(ionibus)*. Die Inschrift stammt aus der Zeit 70—120 n. Chr. Hadrian schickte die Legion nach Britannien (Pfitzner, Kaiserlegionen p. 240).

314 'Im Jülicher Lande' gefunden; jetzt im Museum zu Köln. — De Wal, Moed. 171. CIRh 626. Düntzer, Katal. II 43. An den Seitenflächen Bäume in Flachrelief.

Matro[*nis*] | Vatuiab[*us*] | Nersihenis | Priminia . | Iustina | pro . se . et . suis | ex . imperio . ip [1] . l . m

[1] Düntzer liest I · P · L · M = *i(psarum) p(osuit) l(ibens) m(erito)*. Der Punkt zwischen I und P schien mir nicht sicher.

315 Zwei Inschriftfragmente, die, wie es scheint, zusammengehören, in Odilienberg bei Roermond gefunden. — Habets, Verslagen en mededeelingen. Afd. Letterkunde. 2de reeks. XII 27. Korresp. d. W. Z. 1883 p. 18.

a) ///roin/// | ///iabu[*s*] [1] | ///vianu[*s*] [2] | ////

b) [///*I*]anua[*rius* ?] | /// Primu[*s*] | [//// *Ian*]uarini|[*us*/////] | ///?

[1] Habets dachte an *Matronis Ruroin .... iabus* (nach der *Roer* benannt). [2] *Nervianus*, *Novianus* oder ein ähnlicher Name.

316 Bürgel (Kreis Solingen). — De Wal, Moed. 144. Rein, Haus Bürgel p. 44. 47. CIRh 296.

Matroni[*s*] | Alagabiabus | Iul . Pusua [1] | pro . se . et Iulisi [2] | Peregrino | Sperato | Severo | v . s . l . m .

[1] Ein *Pusa Trougilli f(ilius)* genannt auf einer bei Mainz gefundenen Grabinschrift. Archaeol. Zeitg. 28, 53. Die *Pusilla* CIRh 1140 beruht auf Conjektur (vgl. Inschr. 186). [2] Oligschläger (B. J. 5/6 p. 237) will lesen *pro se et Iulio*, Düntzer (B. J. 5/6 p. 339) *Iulis*, Rein a. a. O. *Iulis f(iliis)* (vgl. Freudenberg, B. J. 23, 151). Ist die Ueberlieferung IVLISI richtig, so liegt ein Versehen des Steinmetzen vor; einzuhauen war IVLIIS.

317 — De Wal, Moed. 199. Rein, a. a. O. p. 44. CIRh 295.

Matronis | Aufaniabus | C. Lucilius | Crispus | v. s. l. m.

318 — De Wal, Moed. 161. Rein, Haus Bürgel p. 44. CIRh 297.

Matronis | Rumanehis[1] | et Maviaiti|nehis[2]. C. Iul. | ///////[3]

[1] Ueberliefert wird RVMAEHIS, RVMMEHIS und RVMNEHIS; auf dem Stein stand also wohl RVMANEHIS oder (wie in 313) RVMAEHIS. [2] Der zweite Beiname der Matronen ist unsicher. Ueberliefert ist Z. 3: ITMAVIATI und ITEM · AVLAITI (bzw. ITEM · AVLAITI). Rein hat FEM · AVIAITI. Brambach stellt her ITEM · AVIAITI. Ich ziehe vor statt des ungewöhnlichen *item* mit Schmidt B. J. 31, 92 zu lesen *et Maviaitinehis*. [3] Auch diese Zeile ist unsicher. Ueberliefert ///TA · I · P · P · S und ///TA //// ISDD (Rein hat ETA · S · L · C · R · P · O). Brambach stellt her *vi*TAIIS////DD.

319 — Rein, Haus Bürgel p. 32. CIRh 298.

[*Matro*]nis | /////bus | /////anus | //// ?

320 Gladbach. — CIRh 260[a] add. Kamp, B. J. 41, 139.

Matron|is Gavadi|abus Pr[*i*][*ma*]nius[1] ? | ///banus[2] | /////

[1] So etwa ist herzustellen. Brambach hat FR[I] | ////NIVS, Kamp PR | AWIVS. [2] Brambach AIANV, Kamp ///AƎANVS; also *Albanus* oder ein ähnlicher Name. *Pr(imus) Annius Fabanus*, was Kamp will, ist unmöglich.

Möglicherweise gehört auch das in Gladbach gefundene Fragment CIRh 260[d] hierher:

|B V S
|N I

321—327[a] sind in der Nähe des Rittergutes Gripswald bei Uerdingen gefunden. 321—324 befinden sich jetzt im königl. Museum zu Bonn.

321 — Fiedler, Gripswalder Matronensteine p. 15. CIRh 249. Hettner, Kat. 29.

Matronis | Octocanab|us C. Salvius | Quetus[1]. v. s. l. m

[1] *Quetus* für *Quietus* findet sich auch sonst, besonders auf provincialen Inschriften. Ueber der Inschrift die drei Matronen in einer Nische sitzend dargestellt; der Kopf der mittleren und die Oberkörper der an den Seiten sitzenden Matronen sind zerstört. An den Schmalseiten Bäume in Flachrelief.

322 — Fiedler, a. a. O. p. 15 Taf. 1. 1a. CIRh 250. Hettner 28.

Mat[1]. Octocannis | Q. Iul[2]. Quietus. et | [*I*]ucundus. et. Ursu|lus. imp. ips. l. m

[1] *Mat(ronis)*. [2] *Q(uinti) Iul(ii)*.

Ueber der Inschrift die drei Matronen in einer Nische sitzend. Die beiden seitlichen haben die grossen Hauben. Um den Hals tragen sie ein Band, woran ein halbmondförmiger Schmuck hängt, auf dem Schoosse halten sie Fruchtkörbe. Abgeb. bei Fiedler a. a. O. An der linken Schmalseite ein Füllhorn, an der rechten Ornament in Flachrelief.

323 — Fiedler, a. a. O. p. 16 Taf. 2. CIRh 251. Hettner 30.

Matronis . Oc|tocannabus | C . Iul . Seranus | et . Vipsania . Fa|hena . ex . imp. | ibsa . v . s . l . m

Die Inschrift hat viele Ligaturen.

324 — Fiedler, a. a. O. p. 17. CIRh 252. Hettner 31.

[*M*]atronis | Octoca|[*nna*]bus | ////us// | ////i//o . v | [*s* .] l . m .

325 — Fiedler, a. a. O. p. 18. CIRh 253.

[*Ma*]tronis | [*Octo*]cannabus | [*Vi*]ctorini | //// ?

Stollwerck, Gelduba p. 172 bietet Z. 1 '//atronis', Z. 3 '//ictorini'.

326 — Fiedler, a. a. O. p. 18. CIRh 254.

Octo//// | his . C//// | //// ?

Für HIS will Fiedler lieber lesen NIS (*Octocannis*). Nach Stollwercks Angabe (Gelduba p. 172) ist aber die Lesart HIS durchaus sicher. Z. 1 liest derselbe *Octoc* .... Sein Interpretationsversuch aber *Octocannis his G(aius)* ..., d. h. *zu Octocannae (weihen) diesen (Gottheiten) Gaius* .... ist schlechterdings unmöglich. Ich halte *Octocannehis* für sehr wahrscheinlich. Vgl. *Seccannehis* 228.

327 — Stollwerck, Gelduba p. 173 Taf. I 16.

Matronis | Octocan|abus Q . Va|rianus | //// ?

Stollwerck hat die Inschrift aus verschiedenen Fragmenten zusammengesetzt. Ligiert sind in Z. 2 A und N, in Z. 4 R und I. Nach der Zeichnung Stollwercks zu urtheilen, könnte der Name des Dedikanten auch *Va[le]rianus* gelautet haben.

327[a] Ausserdem fanden sich zwei Fragmente mit den Inschriftresten MAT und ONIS (so nach Stollwerck p. 172. 173, während Fiedler p. 18 [= CIRh 255] MA und NIS angiebt), die wohl zusammengehören (MAT*r*ONIS).

328 Xanten und Umgegend. — De Wal, Moed. 134. CIRh 201.

Matribus | Brittis . | L . Valerius [1] | Simplex . | mil . leg . $\overline{\text{XXX}}$ | U . v . [2] | v . s . l . m

[1] VAERIVS Cuper, Inscr. et marm. ant. 250, VAERIVS Turck (s. Fulda, B. J. 53/54 p. 241). [2] *mil(es) leg(ionis) XXX U(lpiae) v(ictricis).*

329 — De Wal, Moed. 139. CIRh 1970.

Matribus | Frisavis pater|nis

Es fragt sich, ob FRISAVIS oder TRISAVIS zu lesen ist. Dies ziehen vor Brambach und Bergk (W. Z. I 146). Aber jenes ist besser beglaubigt. Turck's Manuscript (Fulda, B. J. 53/54 p. 242) weist ERISAVIS auf, was eher FRISAVIS als TRISAVIS ist; Cuper (Inscr. et marm. 250) hat ebenfalls FRISAVIS. Die Zeilenabtheilung ist unsicher.

330 — De Wal, Moed. 124. CIRh 1969.

Matribus . Arsacis [1] | paternis . sive . maternis | M . Aurelius [2] . Veronius . Ve|rus . bf [3] . praefecti . pro | se . et . suis . v . s . l . m

[1] Bergk, W. Z. I 153 vermuthet *Marsacis*, was ich für probabel halte; vielleicht waren M und A ligiert (Ⱥ); vgl. oben p. 18. [2] Turck (B. J. 53/54

p. 243) und Cuper (Inscr. et marm. p. 249) haben AVR · LV · [3] BF Brambachs Vermuthung, überliefert ist PE (vgl. Cauer, EE IV p. 394 n. 299).

331 — De Wal, Moed. 202. CIRh 219. Ueber der Inschrift befand sich eine Darstellung der drei Matronen; auf der linken Seite Opferdiener mit Krug. (Abb. bei Cuper, Inscr. p. 249.)

Matribus | Annaneptis | Q Vetius[1] Quintus | opt . leg . XXX . U . v . p . f . S A[2] | v s l m Maximo et | Paterno coss[3]

[1] VETTIVS Cuper, VETIVS Turck (B. J. 53/54 p. 240), Wiltheim (Lucilib. p. 46). Das letztere ist beizubehalten; vgl. CIL V 4731: *P. Vetius Cupitus.* $8110_{162 \cdot 297}$. III 1018. [2] *opt(io) leg(ionis) XXX U(lpiae) v(ictricis) p(iae) f(idelis) S(everianae) A(lexandrianae).* [3] Im J. 233.

332 — De Wal, Moed. 133. CIRh 208. Auf der Bedachung zwei Aepfel, an den Schmalseiten Bäume.

M .[1] Brittis . Max|acis .[2] L . Andas[3]/// | m . l . XXX U . v .[4]//// | in . pr[5]//////// | ///////// | ?

[1] *M(atribus)*, vgl. 328. [2] Vgl. oben p. 19. [3] *L(ucius) Andas[ius?]*, so eher als *Landas* . . . [4] *m(iles) l(egionis) XXX U(lpiae) v(ictricis).* [5] *in pr(ivato)*?; was dann folgt, ist nicht zu entziffern *).

333 Qualburg. — Orelli 2090. De Wal. Moed. 158. CIRh 166.

[*Biviis Triviis*] | Quadru[*viis*][1] | et Genio lo[*ci*] | // Flaviu[*s*] | Severu[*s*] | vet . leg . X[*XX*] | U . v . templum | cum . arbor[*ibus*] | constituit | v . s . l . m

[1] Richtig von Brambach ergänzt. Vollständig interpoliert ist die Inschrift in den *Amusemens des eaux de Cleve* (Lemgo 1748) p. 166: *Matribus Quadruburg . et . Genio . loc . Sep . Flavius . vet . leg . X . g . p . f . v . v . templum cum arboribus constituit.* Daher die *Matres Quadruburgenses*, die Schutzgöttinnen von *Qualburg*, die lange Zeit hindurch in der Litteratur eine grosse Rolle gespielt haben und die auch heute noch nicht zur Ruhe gekommen sind (vgl. Vallentin, Le culte des Matrae p. 9).

334 Bei Cleve gefunden, jetzt im königl. Mus. zu Bonn. — Cannegieter, De Brit. p. 36. De Wal, Moed. 164. Bull. mon. 1862, 347. CIRh. 149. Hettner, Katalog 52.

Matribus | Treveris | T . Paternius | Perpetuus | cornicular | leg . leg . $\overline{\text{XXX}}$. U v .[1] l . m

[1] *cornicular(ius) leg(ati) leg(ionis) XXX U(lpiae) v(ictricis).* Die Inschriften der *cornicularii* hat Cauer, EE IV p. 412 ff. zusammengestellt.

335 Bei Nijmegen gef. (*op de Winsselingsche Waarden*). — Orelli 2079. De Wal, Moed. 130. CIRh 73.

Matronis | Aufaniabus | T . Albinius | Ianuarius | [*v . s .*] l m

*) Der Stein ist im Leydener Museum. Dr. Pleyte war so freundlich, mir einen Abklatsch zu schicken. Eine ziemlich gute Abbild. bei De Wal, Moed. 133.

336 — Spon, Misc. p. 105. De Wal, Moed. 157. CIRh 71. Schuermans, Bull. d. commiss. royales 1870, 249.

Matribus | Mopatibus | suis | M. Liberius | Victor[1] | cives | Nervius | neg. fru[2] | v. s. l. m.

[1] Ein *Liberius Victor* erscheint auch auf einer jetzt im Bonner Provinzialmuseum befindlichen Inschrift aus Kretz (B. J. 81, 108); vgl. 223. [2] *neg(otiator) fru(mentarius)*. Ein *negotiator cretarius* wahrscheinlich in 273.

337 Holledoorn bei Nijmegen. Ein kleiner Altar aus gebranntem Thon mit der Inschrift

Matr|ibus

De Wal, Moed. 190 (mit Abbild.). CIRh 107.

338 Vechten bei Utrecht, jetzt im Museum zu Leyden. — Leemans, B. J. 47/48 p. 161. Arch. Zeitg. 1869, 89.

Matribus | Noricis | Anneus | Maximus | mil. leg. I. M | v. s. l. m

339 Doomburg (Zeeland). Altar mit Reliefdarstellung dreier in einer Nische sitzender Göttinnen. Abgeb. bei Janssen, Romeinsche beelden Taf. X 20a. b. c. Man hat die mittlere für eine *Nehalennia* ausgeben wollen, ohne jede Wahrscheinlichkeit. Die Abbildung bei Janssen zeigt einfach drei nebeneinander sitzende Göttinnen. Irgendwelche Attribute sind nicht erkennbar. Desgleichen ist die unter der Darstellung befindliche Inschrift völlig unleserlich. 'Niet eene leesbaare letter' bemerkt Gargon (Walchersche Arkadia II 11), und das hat Zangemeister, der den im Museum zu Middelburg aufbewahrten Stein untersucht hat, bestätigt. Man hat sogar die Form *Neihalenniae* herauslesen wollen. Es steht nichts im Wege, in den drei Göttinnen die drei Matronen zu sehen. Von *Nehalenniae* oder gar *Matres Nehalenniae* kann nicht die Rede sein (vgl. oben p. 31). Ausserdem befindet sich unter der Inschrift eine Opferdarstellung: zwei an einem Altar opfernde Gestalten. Die Seiten des Steines schmücken Füllhörner. Brambach CIRh 49 giebt die Inschrift nach der Janssenschen Zeichnung.

---

1. Britannien.

340 Winchester. — Bull. mon. 1862, 345. CIL VII 5. B. J. 59, 148.

Matrib | Ital[*i*]s. Ger|manis | Gal. Brit[1] | Antonius | [*Lu*]cretianus | [*b*]f cos. rest[2]

[1] *Gal(lis) Brit(annis)* oder *Gal(licis Brit(annicis)*; vgl. 348. [2] [*b(ene)*]-*f(iciarius) co(n)s(ularis) rest(ituit)*.

341 London. — CIL VII 20.

Matr[*ibus*]//// | vicinia[1]. de suo. res[*tituit*]////

[1] Vgl. CIL II 806: *Saluti vicinia Caperensis* mit Hübners Anmerkung, und II 821.

342 In London wurde im J. 1844 ein Relief dreier sitzender Matres gefunden. Jede hält im Schooss einen Korb mit Früchten. Die Oberkörper sind zerstört. (Abgebildet p. 41 Fig. 3.) CIL VII ad. n. 20. Bull. mon. 1862, 351. Londoner Archaeologia 46, 177.

343 London. — Relief ohne Inschrift, auf dem die drei Matres stehend dargestellt sind. Bull. mon. 1862, 350.

344 Bath. — CIL VII 37. de Villefosse, Comptes-rendus de l'acad. des inscr. 4. s. XII p. 346.

Sulevis | Sulinus [1] | scultor | Bruceti . f . | sacrum f . l . m [2]

[1] Ein *Sulinus Maturi fil(ius)* weiht der *Dea Sul* den Stein 548. [2] *sacrum f(ecit) l(ibens) m(erito).*

345 Chester. — CIL VII 168[a]. EE III p. 120 IV p. 198.

deab Matri|[*b*]us | ///um

346 Doncaster. — CIL VII 198.

Matribus | M . Nan|tonius | Orbiotal [1] | v . s . l . m

[1] Wohl nicht *Orbiotal(is)* mit Hübner, sondern *Orbiotal(us)* oder *Orbiotal(os)*; vgl. Mowat, Rev. arch. 1878 I p. 97. Die Endung *-talus* (*-talos*) kehrt wieder in vielen keltischen Namen *Dannotalus*, *Κασσιτάλος* u. a. Vgl. die jüngst in Alt-Ofen gefundene Inschrift, wo ein *Nertus Dumnotali f(ilius) . . . Lingonus* erwähnt wird (AEM VII p. 91). Auch *Nantonius* scheint ein keltischer Name zu sein. Auf einer keltischen Inschrift (Comptes-rendus de l'acad. des inscr. 4. série V p. 266) heisst es: *Bratronos Nantonicn(os)* d. h. *Bratronos Nantoni filius. Nanto* soll 'Thal' bedeuten. Vgl. Stokes, Bezz. Beitr. XI p. 143.

347 Ribchester. — CIL VII 221. De Wal, Moed. 19. Bruce, Lap. sept. p. 16.

deis Matribus | M Ingenui|us Asiaticus | dec . al . Ast [1] | s s [2] . l l . m

Dies die Lesart Camdens (Britannia p. 615. Ausg. vom J. 1607). [1] *dec(urio) al(ae) Ast(urum).* Die *ala I Asturum* wurde von Hadrian nach Britannien geschickt und stand in Condercum (Benwell). Hübner im Hermes 16, 578. [2] *s(usceptum) s(olvit)*, nicht nöthig mit Hübner zu ändern in das üblichere *v(otum) s(olvit)*; vgl. 205.

348 York. — CIL VII 238.

Mat . Af . Ita . Ga | M . Minu . Mude | mil . leg . VI . vic | guber . [1] leg . VI | v . s . l . l . m

Mat(ribus) Af(ris) Ita(lis) Ga(llis) M. Minu(cius) Mude(nus ?) — [oder *Mide(nus ?)*] — *mil(es) leg(ionis) VI vic(tricis), guber(nator) leg(ionis) VI v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito).*

[1] Hübners Auflösung *guber(natricibus)* sehr unwahrscheinlich; vgl. Sitzgber. der Berliner Akad. 1866, 787.

349 York. — CIL VII 1342.

[*M*]ạtribus | suis . Marcus | Rustius . v . s . l | Massa . l . m [1]

[1] Die Votivformel *v . s . l . l . m* durch das Cognomen *Massa* getrennt.

350 Aldborough. — CIL VII 260.

I.o.m.[1] et | Matrib | M ////

[1] *I(ovi) o(ptimo) m(aximo).*

351 Lowther (Cumberland). — Selden, De dis Syris p. 258 (von Camden). De Wal, Moed. 163. Campion-Smith, Bull. mon. 1862, 345. CIL VII 303. Bruce, Lap. sept. n. 811. Ueberliefert ist

DEABVS MA
RBVS TRAMAR
VEX GERMA P
V·RD PROSA
LTER/·FV·S·I·M

Z. 2 mit Hübner herzustellen TRAMAR = *tramari(nis).* Z. 3 *vex(illatio) Germa(norum).* Die Deutung der folgenden Buchstaben unsicher. Mommsen dachte an *Germa(niae) u(triusque), R(aetiae), D(almatiae).* Z. 5 in den Buchstaben R/·F sieht Mommsen den Namen des Befehlshabers des Detachements (z. B. *P·V(alerii) F(ortunati)*). Dann folgt *v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito).*

352 Plumptonwall (Old Penrith). — CIL VII 319. Bruce, Lap. sept. n. 797.

deab Matribus tramarinis | et N̄ imp[1] Alexandri. Aug et Iul Mam|meae matr Aug n̄[2] et castrorum to|ti[*que*] domui divine ae[3] | //////latio[4] mr | //// ?

[1] *N(umini) imp(eratoris).* [2] *matr(is) Aug(usti) n(ostri).* Severus Alexander und seine Mutter Julia Mammea wurden im J. 235 am Rhein von den gallischen Legionen ermordet. [3] Hübner vermuthet, es habe auf dem Stein bloss *divinae* gestanden. [4] [. . . *vexil]latio* ?

353 Old-Carlisle. — CIL VII 348. Bruce, Lap. sept. n. 830 (mit Abbild.).

[*dea*]bus. Ma[*tribus*] | [*pro s*]alute M//// | /////////[1] | ////e//////[2] | ////i.[3] et c///// | //// pu //// | /////

[1] Der Name eines Kaisers scheint hier getilgt zu sein. [2] Sicher ist in dieser Zeile nur der eine Buchstabe. [3] Vor dem *i* wahrscheinlich ein T.

354 Dearham bei Maryport. — Watkin, Archaeol. journal. 42 (1885), 145.

Matribus | //// ?

355 Skinburness. — CIL VII 418. Bruce, Lap. sept. n. 904.

MATRIBVs | PARVITI/// | VACIW/// | //// ?

356 Binchester. — CIL VII 426. Bruce, Lap. sept. n. 717.

Mat | . sac.[1] | Geme|llus | v s l m

[1] *Mat(ribus) sac(rum).*

357 — Camden, Britannia (ed. 1607) p. 605. Grut. 90,8 = 1017, 1. De Wal, Moed. 17. CIL VII 424. Bruce, Lap. sept. n. 716.

deab | Matrib. Lot[1] | Tib Cl[2] Quin|tianus bf cos | v s l m

[1] Camden hat MATRIBVS·Q·LO, und auch die anderen Herausgeber

haben das Q. Nur Thomas Gale (Antonini iter Britanniarum commentariis illustr. etc. London 1709 p. 11) hat an Stelle des Q ein Epheublatt als Interpunktionszeichen. [2] *Tib(erius) Cl(audius) Quintianus b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis).* An *Matrib. Lottib* (mit Bergk, B. J. 57, 26) ist kaum zu denken.

358 Newcastle (im Museum). — CIL VII 499. Bruce, Lap. sept. n. 12.

dea | [*bus*] || Matribus tramarinis | patri(*i*)s Aurelius Iuvenalis

Ueber der Inschrift die drei Mütter, jede in einer Nische sitzend (abgebildet p. 42 Fig. 6).

Nach Roach Smith's Angabe befinden sich im Museum zu Newcastle mehrere Reliefdarstellungen der Matres; vgl. Campion, Bull. mon. 1862, 336: 'Les déesses-mères sont le plus souvent représentées sous la figure de trois femmes assises, avec des corbeilles de fruits sur leurs genoux; dans quelques bas-reliefs bien exécutés, qui se voient au muséum de Newcastle-upon-Tyne, on remarque l'absence des corbeilles'.

359 Goldner Ring in Backworth bei Newcastle gefunden, mit der Inschrift

Matr | via . C . | C . Ae

CIL VII 1299. Bruce, Lap. sept. n. 536 (Abbild. Taf. III 4). Die früheren Herausgeber lasen MATR | VM und dasselbe bietet die Abbildung (nach Bruce). Doch Hübner, der den Ring sah, versichert, dass die Lesung VIA sicher sei. Also: *Matr(ibus)* [nicht mit Hübner *Matr(onis)*, s. p. 11] *via(libus) C . C(ornelius?) Ae(lianus?).*

360 Auf dem Griff eines ebendort gef. Gefässes (s. Abb. Taf. III 3) die Inschrift

Matr . Fab | Dubit

Matr(ibus) Fab(ius) Dubit(atus). CIL VII 1285. Bruce, Lap. sept. n. 535.

361 Benwell. — CIL VII 510. Bruce, Lap. sept. n. 22.

Matr tribus Campe[*strib*][1] | et Genio alae pri[2] [*Hi*]spano|rum Asturum S[*everianae*] | [*Alexandrianae*] Gordianae . T . | Agrippa prae[3] templum a so[*lo*] | [*res*]tituit

[1] *Matr(ibus) tribus Campe[strib(us)].* [2] *pri(mae).* [3] *prae(fectus).*

362 Matfen am Hadrianswall. — CIL VII 559. Bruce, Lap. sept. n. 84.

deabus | [*M*]atribu|[*s*////] | ////?

363 Auf einem in Carrawborough (dem alten *Procolitia* am Hadrianswall) gefundenen Ring die Inschrift

Mat|res

Watkin, Arch. journal 31 (1874), 296. EE III p. 146.

364 Carrawborough. — Watkin, a. a. O. 34, 131. EE IV p. 201.

Mat|ribu|s . co | //// ?

Matribus co[hors?]. Vielleicht die *cohors I Batavorum* CIL VII 617. 621. Eine andere in Procolitia gefundene Inschrift erwähnt die *cohors I Aquitanorum* (CIL VII 620).

365 Housesteads (das alte Borcovicium am Hadrianswall). — CIL VII 652. Bruce, Lap. sept. n. 186.

Ma[*tribus*//][1] | gi̱///// | M . Senec// | //nius[2] v/ | //// ?

[1] Die Ergänzung *Ma*[*tribus*] sehr wahrscheinlich, aber nicht ganz sicher. [2] *Senec*[*io*]*nius* ?

366 — CIL VII 653.

Matribus | coh . Ī . Tungr|[*or*]u[*m*///] | ////

Die *coh. I Tungrorum* hatte in Borcovicium ihr Standquartier (vgl. CIL VII 635. 638. 639. 640. 642 etc.).

367 Carvoran (am Hadrianswall). — CIL VII 756.

MATRI | *bus* ııV

Ueber der Inschrift Reliefdarstellung: 'arula, matrona stans (?)' (nach Hübner); auf der linken Seitenfläche Krug und Opferschale.

368 Carvoran. — 'Petit autel orné d'un bas-relief représentant à l'intérieur d'une niche un personnage sacrifiant; au-dessous l'inscription seule visible':

Matribus

BE VI 146. Sollte die Inschrift mit der vorigen identisch sein?

369 Cambeckfort. — Orelli-Henzen 5928. Bull. mon. 1862, 345. CIL VII 887. Bruce, Lap. sept. n. 441.

Ṃ[*at*]ṛibus | omnium . | gentium | templum . | olim vetus|tate conlab|sum G . Iul . Cu|pitianus ⊱ | p . p .[1] restituit

[1] ɔ(*centurio*) *p*(*rimi*)*p*(*ilaris*) Hübner.

370 Scaleby Castle (am Hadrianswall). — Orelli-Henzen 5933. CIL VII 915. Bruce, Lap. sept. n. 479

Matribu[*s*] | [*d*]omesticis | uis[1] Messo[*r*] | signifer v s l l

[1] [*s*]*uis* Henzen; *Vis*(*ellius*) Hübner.

371 Carlisle. — CIL VII 927. Bruce, Lap. sept. n. 490. Vgl. oben p. 66.

Matrib . Parc .[1] pro salut(*e*)[2] | Sanctiae . Geminae

[1] *Matrib*(*us*) *Parc*(*is*) ? [2] SAL'T Hübner, SAL'✝ Bruce.

372 Dykesfield. — CIL VII 939. Bruce, Lap. sept. n. 515.

Matri | d . o . m | v . e . x . | [*l*]ẹg . VI | ///p̣ f// | ////

Matri(*bus*) *dom*(*esticis*) *vex*(*illatio*) *leg*(*ionis*) *VI* [*vic*(*tricis*)] *p*(*iae f*(*idelis*).

373 Bowness. — CIL VII 950. Bruce, Lap. sept. n. 521.

Matri|bus suiṣ | ṃ///// | //// ?

374 Netherby. — Die drei Matres sitzend dargestellt, die mittlere hält Früchte im Schooss. Bruce, Lap. sept. p. 403 n. 784. Vgl. oben p. 41.

375 Risingham (das alte *Habitancium*). — B. J. 26, 107. Bull. mon. 1862, 345. CIL VII 994. Bruce, Lap. sept. n. 606.

Matribu|s trama|rinis . Iul | Victor[1] v . s . l . m

[1] Derselbe *Iulius Victor* ist es wohl, der die Steine CIL VII 980 und 988 geweiht hat. Auf ersterem wird er als *trib.* bezeichnet, auf letzterem als *trib. coh. I Vangionum.* Vgl. oben p. 61.

376 Glosterhill bei Warkworth. — CIL VII 1029. Bruce, Lap. sept. n. 534.

[*Ca*]mpestri[*b*|*us c*]oh I [1] //// | //// ?

[1] Vielleicht *coh. I Lingonum*? (CIL VII 1041).

377 Newstead (Roxburgshire). — CIL VII 1080.

Campestr | sacrum . Ael | Marcus . | dec . alae Aug | Vocontio[*r*][1] | v . s . l . l . m .

[1] *dec(urio) alae Aug(ustae) Vocontio[r(um)]*. Dieselbe *ala* heisst *ala Vocontior(um) exercituus* (sic) *Britannici* CIRh 67.

378 Cramond bei Edinborough. — De Wal, Moed. 122; Myth. sept. mon. p. 11. Orelli-Henzen 5943. B. J. 18, 112; 19, 98; 36, 43; 57, 30. Bull. mon. 1862, 344. CIL VII 1084.

Matrib Ala|tervis . et | Matrib . Cam|pestrib coh I [1] | Tungr ins [2] | Ulp ///// | ↄ leg XX V v

[1] *coh. II* will Hübner herstellen. [2] *ins(tante) Ulp(io)* . . . [das Cognomen ist völlig unsicher] ↄ(*centurione*) *leg(ionis) XX V(aleriae) v(ictricis)*.

379 Castlecary (am Wall des Antoninus Pius). — Spon, Misc. p. 105. De Wal, Moed. 24. CIL VII 1094. Sibbald überliefert

Matribus | milites | vexill.io . | leg . XX . VI [1] | Britton [2] | v . s . l . l . m

[1] Hübner löst auf *vexill[at]io(num) leg(ionum) XX. VI.* Ich möchte eher an *vexill[at]io(nis) leg(ionis) XX V(aleriae) [v(ictricis)]* denken, was mindestens ebenso wahrscheinlich ist als Hübners anderer Vorschlag *leg(ionis) VI vi(ctricis)*. [2] *Britton(es)*; vgl. 447.

380 Auchindavy (am Wall des Antoninus). — Orelli 1355. De Wal, Moed. 87; Myth. sept. mon. n. 114 p. 82. CIL VII 1114.

Marti | Minervae | Campestri|bus Hercl [1] | Eponae | Victoriae | M Coccei | Firmus | ↄ leg II Aug [2]

[1] *Herc(u)l(i)*. [2] ↄ(*centurio*) *leg(ionis) II Aug(ustae)*.

Zugleich mit dieser wurden ebenda drei andere Inschriften gefunden, welche derselbe *M. Coccei(us) Firmus* weihte a) *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) Victoriae victrici pro salute imp(eratoris) n(ostri)*; b) *Dianae Apollini*; c) *Genio terrae Britannicae* (CIL VII 1111—13). Hübner vermuthet, dass der in a) erwähnte Kaiser Antoninus Pius ist.

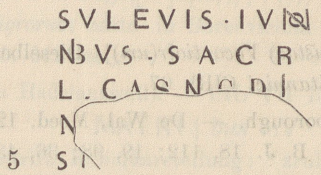
381 Castlehill (am Wall des Pius). — Or. Henzen 5942. Bull. mon. 1862, 344. Schuermans, Bull. des commiss. royales 1870, 229. CIL VII 1129. Siebourg, De Sul. p. 25 n. 30.

Campes|tribus . et | Britanni [1] | Q . Pisentius | Iustus pref | coh . IIII . Gal [2] | v . s . l . l . m

[1] *Britanni(ae)* mit Hübner, schwerlich *Britanni(cis)*, was Siebourg vorschlägt. [2] *pr(a)ef(ectus) coh(ortis) IV Gal(lorum)*. Im Jahre 105 stand die Cohorte in Moesien (CIL III D . XXII), 108 in Raetien (D . XXIV).

m. Belgica.

382 Marquise (Pas de Calais). — De Villefosse, Comptes-rendus de l'acad. des inscr. 4. sér. XII 344. BE IV p. 141. 198. Gypsabguss im Museum zu St. Germain.



Z. 3 *L(ucius) Cas(sius) Nigrin[us]*.

383 Hoeylaert bei Brüssel. — Schuermans, Bull. des commiss. royales 1870 p. 374 ff. u. 378 ff. ders. im Bull. mon. 36, 673 und in d. B. J. 50/51 p. 304.

Matronis [1] | Cantrustei|hiabus . C . Ap|pianius Pat// | nus [2]. pro se [*et*] | suis . l . m

So nach Zangemeisters Abschrift. [1] Nur die unteren Hälften der Buchstaben erhalten. [2] *Pa[ter]nus*. Schuermans' Lesart *Pacatus* unrichtig.

384 St. Mathias bei Trier, grosse Buchstaben. — Korresp. der W. Z. V 1886 n. 140.

Genio . e[*t*] | [*I*]unonibu[*s*] | //// ?

385 Metz (im Museum); mit Reliefdarstellung: drei stehende Frauengestalten in langem Gewande; abgeb. p. 43 Fig. 7. Gruter 92, 1 (mit Abbild.). Banier, Dissert. 35. Montfaucon, Ant. expliq. II 2 p. 433 Taf. 192, 3. Orelli 2097. De Wal, Moed. 1. Robert, Epigr. de la Moselle p. 43 ff. Taf. V 1. Lorrain, Catalogue du musée de Metz (1874) n. 165.

in | honore | domus divi|nae dis Ma[*tr*]abus | vicani vici Pacis

Vor Robert waren alle abhängig von Gruter und Montfaucon. Ausführlich habe ich über die Inschrift gesprochen p. 13 f. Unter der Reliefdarstellung standen noch zwei Zeilen, die aus späterer Zeit stammen und, wie ich vermuthe, in französischer Sprache abgefasst waren. Nur einzelne Buchstaben sind zu erkennen. Bis ins 18. Jahrhundert hinein wurden jene drei Göttinnen in Metz als die drei Marieen verehrt. Vgl. Robert a. a. O. p. 44. 45: 'Dans le mur du cloître des Carmélites, à quatre ou cinq pas de distance de la porte de la chapelle Saint-Jean-de-la-Croix, on voit, à la hauteur de 4 à 5 pieds, une pierre de taille incrustée dans la maçonnerie. C'est un très-ancien monument de la superstition païenne, que la simple piété des religieuses a référé jusqu'à présent à la mémoire des trois Maries allant visiter le tombeau du Sauveur ..... Il est étonnant qu'aucun supérieur ou directeur des Carmélites ne se soit jamais aperçu de la bévue des pauvres filles, qui faute d'entendre le latin ont pris les figures du monument pour celles des trois Maries'. (Aus einem Manuscript der Metzer Bibliothek).

n. Lugudunensis.

386 Lyon. — Grut. 90, 3. De Wal, Moed. 13. Boissieu, Inscr. de Lyon p. 58.
Matris Aug | in honorem | domus Saediorum | Eutyches [*C.*] lib | aedem cum ara | dat

387 — Boissieu, Inscr. de Lyon p. 53.
Numinib[*us*] | Aug | Matris | Augustis | Ç Noniu[*s*] [1] | //// ?

[1] Vielleicht derselbe *C. Nonius Euposius*, der auf einer anderen Lyoner Inschrift (Boissieu p. 18) sein Gelübde den *Numina Augustorum* und dem *deus Apollo* erfüllt.

388 — Grut., 90, 2. De Wal, Moed. 12. Boissieu, Inscr. de Lyon p. 58. Allmer, Inscr. de Vienne; Atlas pl. 30, 230 (nach Menestrier, Hist. consulaire p. 130 ist der Fundort Vienne).
Matris Aug | Mastonia | Bella | v . s . l . m

389 — Spon, Misc. p. 106. Martin, Rel. des Gaulois II 159. De Wal, Moed. 8. Orelli-Henzen 5938. Boissieu, Inscr. de Lyon p. 59.
Sappiena | Lychnis [1] | Matris | v . s . l . m

[1] Von Menestrier, Hist. cons. p. 129, stammt die falsche Lesart *Lucinis*.

390 — Grut. 89, 12. De Wal, Moed. 11. Boissieu p. 57.
Matris Aug | L . Dextrius | Apollinaris

391* Lyon. — Artaud, Lyon souterrain (Lyon 1846) p. 32.
M · A · T · R

392 'Ce bas-relief .... était autrefois engagé dans le mur extérieur de la façade de l'église d'Ainay: il a été depuis quelques années transporté à notre musée lapidaire'. Boissieu, Inscr. de Lyon p. 56.
Matr . Aug . Phlegn . med
Matr(is) Aug(ustis) Phleg(o)n med(icus). De Wal, Moed. 20 löst auf *Ph(i)l(ippus) Egn(atius) med(icus)*, andere *Ph(i)l(enus) Egn(atius) med(icus)* [sogar *Med(iomatrix)*]. Ausführlich handelt über das Denkmal Granges, Bull. monumental 1855, 341 ff., ohne irgend etwas neues beizubringen. Ueber der Inschrift sind in einer Nische die drei Mütter sitzend dargestellt mit Früchten im Schooss, die mittlere hält ausserdem in der Linken ein Füllhorn, in der Rechten eine Patera; s. Abb. p. 40 (nach Boissieu). Abgebildet auch bei Comarmond, Musée lapidaire de Lyon pl. VI.

393 'Au *chasteau d'Yvour* sur le Rhosne, à une lieue près Lion'. Bellièvre, Lugd. prisc. 115. Orelli-Henzen 5935. Boissieu, Inscr. de Lyon p. 62.
Matr[*i*]s Au[*g*] | Eburnici[*s*] | L . Iul . Samm[*o*] | et | //// ?

394 'Cet autel se voit près du village de Fontaines dans la basse-cour de l'ancienne maison de Roye'. — Grut. 90, 11. Spon, Misc. p. 106; Arae ign. deor. p. 57. Orelli 2106. De Wal, Moed. 127. Boissieu, Inscr. de Lyon p. 59 ff. Comarmond, Musée lapidaire p. 427. RE I p. 8. W. Z. I 150. Wylie in d. Londoner Archaeol. 46, 185.

pro salute dom | n imp L Sept Seve[*ri*] | Aug [1] totiusq dom | [*e*]ius Aufanis Ma|[*t*]ronis et Matribu[*s*] | Pannoniorum [*et*] | Delmatarum | [*T Cl P*]ompeianu[*s*] | [*trib mil le*]g I Mi[*n*] [2] | [*lo*]co exculto cum | [*disc*]ubitione [3] et tabul[*a*] | v . s

[1] *pro salute dom(ini) n(ostri) imp(eratoris) L(uci) Sept(imi) Severi Aug(usti).* Der Stein ist nicht, wie Boissieu annahm, ein Zeugniss der Schlacht bei Lyon, in welcher Sept. Severus den Albin besiegte (im J. 197); vielmehr fällt die Dedikation zwischen die Jahre 193 und 196. Im letzteren Jahre nämlich erfolgte die Erhebung des Bassianus, des Sohnes des Severus, zum Caesar, und dieser wird in unserer Inschrift nicht erwähnt (vgl. Renier, Mélanges d'épigraphie p. 147 ff.). [2] *T(itus) Cl(audius) Pompeianus trib(unus) mil(itum) leg(ionis) I Min(erviae).* [3] S. oben p. 52.

Ueber das merkwürdige Geschick des Steines im Mittelalter berichtet Boissieu folgendes: 'C'était sur sa respectable antiquité, que les faillis, admis après leur déconfiture, à faire cession de leurs biens à leurs créanciers, pour éviter leurs poursuites, étaient tenus de frapper trois coups avec le derrière (*culo nudo* dit la chronique), pendant qu'on publiait la sentence du cedo bonis'.

394[a] Relief dreier sitzender Matres in Autun (dem alten Augustodunum) gef., jetzt im Museum zu St. Germain. Sie hielten wahrscheinlich Früchte im Schooss. Die Köpfe sind unbedeckt. (Vgl. Reinach, Catalogue sommaire du mus. au château de St. Germain p. 30.)

---

o. Aquitanien.

395 Néris-les-Bains (dép. Allier). — De Caumont, Bull. monum. 1855, 60 und 1872, 345. Mowat, Rev. archéol. 1878 I p. 188.

Numinibus | Augustorum | et | Iunonibus | vicani | Neriomagienses

Die Inschrift fällt wegen Erwähnung der Augusti nach 161.

---

p. Spanien.

396 Coruña del Conde (das alte Clunia Sulpicia). — De Wal, Moed. 150. CIL II 2776. Mommsen, Röm. Gesch. V 68.

T . Fraternus | Matribus | Gallaicis | v . s . l . m

397 Duraton. — De Wal, Moed. 18. CIL II 2764.

Matribus | Ter | Megiste [1] | v . s . l

[1] *Ter(entia) Megiste.* De Wal machte daraus einen Dedikanten Namens *Termegisteus.*

398 Carmona bei Cordova. — EE II p. 235. B. J. 57, 198.

Matribus . Au|faniabus [1] M | Iul Gratus

Ueberliefert ist AV|EANIABVS.

---

q. Africa.

399 Lambaesis. — CIL VIII 2635.

Marti | Aug[1] | et . dis . Cam|pestribus | L . Aure[*l . Ma*]|xim[*us* ///]

[1] *Marti Aug(usto).*

400 Lambaesis, kleine Ara. — De Villefosse, Bull. des antiquaires de France 1878, 189. CIL VIII 10760.

DIIS CAM|I

diis Cam(pestribus). Die Inschrift wurde, wie es scheint, nicht vollendet.

Gefälscht.

401 Aosta (Oberitalien). — Murat. 65, 1. De Wal, Moed. 65. CIL V n. 726*.

d . s | Herculi et Iunonib | P . Calvisius | et Clodia | pro L . Rufo | v . s . l . m

Gefälscht nach n. 69. (CIL V 4854).

402 Brescia. — Murat. 17, 1. De Wal, Moed. 53. CIL V 514*.

Iunonibus | Cartilia Plaecussa | pro filio | Cartiliae Probae Munatii | uxor . et Cartiliae | . . . .

403 Brescia. — Murat. 17, 2. De Wal, Moed. 55. CIL V 515*.

Iunonibus | pro salute Macrinae | Fundanae . . . | Corneliae Aviolae | C . f . L . n . . . . | . . . | L . Callinius Avio|la . . . . | v . s . l . m .

404 Laach ('in Lacu abbatia sita miliare ab Andernaco versus Eifliam'. Grut. 1065, 6). — De Wal, Moed. 61. CIRh 687.

Iunonibus . et . maternis | fratribus . invictricis . For|tunae . filius

De Wal sucht die Inschrift auf unmögliche Weise zu emendieren: *Iunonibus et Matronis Asi[li]na et Asilinus Victricis Fortunae filius*, gestützt auf die unzuverlässige Lesart von Reinesius: *Iunonibus et Ma . tersi | na . Evasilinus* etc.

II

Unbestimmte Gottheiten.

a. Gallia cisalpina.

405 Alba. — CIL V 7597.

M . Gavius | C . f . Ligus | M[1] . v . s . l . l

[1] *M(atronis)*? Ebenso in den folgenden Inschriften 406—413.

406 Millesimo (südlich von Alba). — CIL V 7553.

M . v . s | C . Mettius . C . f . Cam | Verecundus . Alba | 7 . leg . $\overline{X}$. gem . p . f | l . l . m

M.....v(otum) s(olvit) C. Mettius G(ai) f(ilius) Cam(ilia) Verecundus Alba 7(centurio) leg(ionis) X gem(inae) p(iae) f(idelis) l(ibens) l(aetus) m(erito).

407 Susa. — CIL V 7242.

M . Lucilius | Fruendi . l | Albanus | M . v . s . l . l . m

408 Bei Susa gef. — CIL V 7241 add. Atti della soc. di Torino I 95. tav. III 5.

Decumia | Nymphe | M v l

409 Meana bei Susa. — CIL 7225.

M . Iulius | Restitutus | M . v . s . l . l . m

410 Foresto. — CIL V 7224. Atti della soc. di Torino I 94 tav. III 4.

G . Iúlius . Cáturonis | l | Aptus | M . v . s . l . m

Ebendort sind die Matroneninschriften 29—31 gefunden worden.

411 Monteu da Po bei Turin. — Atti della soc. di Torino II p. 242. III p. 74. 83 tav. VIII 15.

C . Erboni[*us*] | C . l . Rutundus | IIIIvir . | M [1] v . s . l . m

[1] Sowohl Fabretti, wie Ferrero lösen a. a. O. auf *M(atronis)*.

412 Rosasco bei Vercelli. — CIL V 6482.

M . Domitius . M// | Claruscantus | IIIIvir | M . v . s

413 Lomello (westlich von Pavia) — CIL V 6471.

Manilius . Sal . f . Iustus | M . v . s . l . m

Mit Reliefdarstellung, die Mommsen so beschreibt:

protomae tres spectantium sacrificium,
una bullam habet.

taurus *ara* *vir capite velato dextra coronam tenens.*

414 Bergamo. — Orelli 1325. De Wal, Moed. 79. CIL V 5112.

Auf der Vorderseite: Iunoni

Auf der Rückseite: pagi Fortunensis

Gewöhnlich löst man auf *Iunoni(bus)*, ohne hinreichenden Grund. Die Inschrift scheint nicht ganz unverdächtig.

415 Brescia. — CIL V 4224a.

Iuno [1] | Iusta | v . s . l . m

[1] *Iunoni(bus)*? Vgl. 72—79.

416 Verona. — CIL V 3227.

? //// | //elia sacr | Frugibus et | Feminis

417 Aquileja. — CIL V 774.

Domnab [1] | sacrum | Sex . Baebius | Bai . f . vet . ex . classe | vestiarius | v . s . l . m

[1] So stellt Mommsen her; überliefert wird DOMNA · B und DOMNAE · B.

418 — CIL V 8246.

Dom . Tr [1] | Cervia | Musa | v . s . l . m

[1] Mommsen schlägt vor *Dom(inabus) Tr(iviis)*, was ich mit Jordan (Preller, Röm. Myth. I p. 322) für völlig unsicher halte.

b. Dalmatien.

419 Salona. — Bullettino di archeologia e storia Dalmata IX (1886) p. 33.

///// | [//// *Cam*]|pestri [1] | fin //// | //// | Celadus

[1] Vielleicht *Campestribus*; doch kann man auch an *Mars campester*, *Campestrinius* u. a. m. denken. Vgl. 421.

c. Dacien.

420 Karlsburg. — De Wal, Moed. 69. CIL III 1005.

Mestrius . Marinus | pictor . constituit | pro . salute . sua . et | suorum | fanum Dominar

d. Pannonien.

421 Petronell. — AEM II 186. Siebourg, De Sul. p. 23 n. 21.



Hirschfeld und nach ihm Siebourg ergänzen *Campestribus*, was mir unmöglich scheint. Das folgende *quondam* weist auf eine Grabschrift hin, und zwar auf die Grabschrift eines Soldaten (7 am Ende der 4. Z.). Man vgl. z. B. EE II p. 287: *Aur. Alexandrus qu[o]ndam* [auf dem Steine *quandam*] *signifer leg. II. Traianae* etc. CIL III 3320: *Maximo quondam vet(erano) ex sig(nifero) leg. II ad(iutricis)*. 4277: *L. Titi Valentini quondam imag(iniferi) leg. I adi(utricis)*. 3350. 3543. CIRh 319[b]. Der Name *Campester* ist nicht gerade selten, vgl. CIL III 2559: *A. Tiburtius Campester*, 4891: *L. Celerius Campester*, EE II p. 415 n. 841 *T. Fl(avius) Campester*. Ein *T. Fl(avius) Campestrinus* CIL III 5631. Vgl. 419.

e. Noricum.

422 Friesach bei Judenburg. — Orelli 5073. De Wal, Moed. 106. CIL III 5036.

Termunibus . Auc (*sic*) | sacr . Q . Calpurnius | Phoebianus . c . f . N [1] . et | Quintus . Calpurnius [2] | Phoebianus . iunior . et | Charitonianus . fili | restituerunt . curante | C . Iul . Hermete . proc [3]

[1] *c(onductor) f(errariarum) N(oricarum)*; vgl. CIL V 810. III 4788. 4809

[2] Hätte eigentlich heissen müssen *Quinti Calpurnii*. [3] *proc(uratore)*; vgl. CIL III 4809.

423 Chieming bei Salzburg. — CIL III 5572.

Bedaio[1]. Aug | sacr Aloun[2] | Ar Setoni|us Maxim|ianus . et | Fir[3]. Firmi|nianus . II . vir | Perpetuo . et . Cornel . cos[4]

[1] Der Gott von *Bedaium*, das in der Nähe des heutigen Seebruck (am Chiem-See) lag; vgl. CIL III p. 672 und n. 5575. 5580. 5581. [2] *Aloun(is)* vgl. die folg. Inschr. *Alounar(um)* ist kaum möglich; ebenso *Alounab(us)*, denn Mommsen bemerkt: 'post AR spatium aut vacuum aut cum folio hederae; AB lapis non admittit'. Auch die Ergänzung *Ar(ubiano)* ist nicht ohne Bedenken, trotzdem dieser Gott (allerdings als *I. o. m. Arub.*) zweimal mit dem *Bedaius* zusammengenannt wird. CIL III 5575. 5580 (vgl. III 5532. 5443. 5185). Auffallend ist die Stellung von *sacr(um)*. [3] *Fir(mius)* oder *Fir(minius)*. [4] Im J. 237.

424 Seeon bei Salzburg. — CIL III 5581.

Bedaio . Aug | et . Alounis | sacr | C . Catius . | Secundia|nus . II . vir | imp . Antonin | II . et Sacerdote cos[1]

[1] *imp(eratore) Antonin(o) II et Sacerdote co(n)s(ulibus)* im J. 219.

f. Raetien.

425 Augsburg. — CIL III 5798. Mommsen glaubt herstellen zu können

TRIVIS · QVAD
RIVIS
V · S · L · L · M

Ueberliefert ist Z. 1: VRIIS · CC, VRIIS · C, VRI...SC, VRHSO; Z. 2: RIVI.

g. Gallia Narbonensis.

426 Béziers. — RE I p. 259 n. 280. BE II p. 200. CIL XII 4216.

Digenibus | v . s . l . m . Licini|a Terentulla

427 — RE I p. 260 n. 281. BE II p. 200. CIL XII 4223.

Menmandútis | M . Licinius | Sabinus | v s . l . m

428 Cruviers (dép. du Gard). — RE I p. 78 n. 105. CIL XII 2902.

Icotiis | ////?

Nur die oberen Hälften der Buchstaben sind erhalten.

429 Nîmes. — CIL XII 3110.

OLATIONIS

'Subest nomen deorum vel potius dearum Gallicarum' Hirschfeld.

430 — Millin, Voyage dans le midi IV p. 264. De Wal, Moed. 184. CIL XII 3080.

Rufina | Lucubus | v s l m

431 Aix. — Spon, Misc. p. 97. Orelli 2098. De Wal, Moed. 103. Allmer, Inscr. de Vienne III p. 307. CIL XII 2445.

Comedovis [1] | Augustis | M. Helvius Severi | fil. Iuventius | ex voto

[1] Nach schlechterer Ueberlieferung *Comedonis* und *Covedonis*.

432 Carpentras. — CIL XII 1182.

Urobro|cis

433 Velleron (dép. Vaucluse). — CIL XII 1185.

Lucius vot | sol Mo [1] pro se | et suos

[1] Mommsen dachte an *vot(um) sol(vit) Mo(ntanis)*; Allmer (RE I p. 126 n. 142) an *vot(um) sol(vit) m(erito)*. In Velleron ist auch die Inschrift an die *Suleviae* 127 gefunden worden. Vgl. die *Suleviae montanae*.

434 Venasque. — Millin, Voy. d. le midi IV 137. CIL XII 1181.

S V L M
C O L I A
M A X V M
A

Z. 1 nach Millin *s(olvit) v(otum) l(ibens) m(erito)*; Hirschfeld schlägt vor *Sul(evis) m(ontanis)*; vgl. 107.

435 Caldenet bei Apt. — De Wal, Moed. 109. CIL XII 1064.

Dexsivae [1] et Caudel|lensibus . C . Helvius | Primus sedilia [2] v . s . l . m

[1] Die Göttin *Dexsiva* erscheint noch auf einer anderen in derselben Gegend gefundenen Inschrift CIL XII 1062. Hirschfeld bemerkt zu CIL XII 1064: 'Dexsivam eandem deam ac Fortunam esse putat Calvet (ms. II 29) apte conlato versu Fredegodi in vita S. Wilfridi c. 15 v. 558 (Mabillon, Acta sanctorum III 1 p. 161): *non igitur coeptum dissolvit Dexia votum*. Idem *Caudellenses* oppidi Cadeneti incolas antiquitus dictos esse probabiliter coniecit'. Ziemlich voreilig will Simrock (Mythol. p. 399) aus der *Dexiva* eine *Dea Siva* machen und sie auf nordische *Sîf* beziehen. [2] S. oben p. 52.

436 Saint-Romain-en-Gal bei Vienne. — De Wal, Moed. 118. Allmer, Inscr. de Vienne II p. 452.

Sanctis | Virginibus [1] | Sap [2]. Avidus | Campana | posuerunt

[1] Ueberliefert VIRSINIDVS. [2] Nach Grut. 112, 13 CAP; weder mit SAP noch mit CAP ist etwas anzufangen. Allmer schlägt *sac(rum)* vor. Ferner liest er *Avitus* [*et*] *Campana*. Vgl. Marini, Atti d. frat. Arv. II p. 371.

437 St. Innocent bei Chambéry, in der Kirchhofsmauer. — Allmer, Inscr. d. Vienne III p. 294 pl. 38—11 n. 269—63. CIL XII 2446.

Dominis | exs voto . s . l . m | M . Carminius Magnus | pro . salute sua . et | suorum

438 Saint-Saturnin bei Montpézat (Basses-Alpes). — RE I p. 97 n. 111.

Quartus | //surami [1] . f | v . s . l . m | Osdiavis

[1] 'La lacune devant SVRAMI peu certaine'. Allmer.

439 Labâtie-Montsaléon (Hautes-Alpes). — Allmer, Inscr. de Vienne IV p. 465 pl. 38—32 n. 269—205. CIL XII 1531.

Pompeia . Lucilla | Allobrog . | v . s . l . m

440 Genf. — Gosse, Anz. f. schweiz. Alterth. 1873, 451. CIL XII 2598. Siebourg, De Sul. p. 16 n. 24.

//// | ///ileis . l . sue //// | ////. Senec . Tiro /// | ///upitus a/// | ///. v . s . [*l . m*]

Die Deutung ist völlig unsicher. Hirschfeld bemerkt: 'si est [*cum f*]*ileis l*(*iberteis*) *sue*[*is*] intelleguntur filii naturales a patre manumissi. Cf. tamen Lausanensem titulum Inscr. helv. 134 *Suleis suis* positum' [155].

441 Troinex bei Genf. — F. Keller, Anz. f. schweiz. Alterthumsk. 1872 p. 336: 'Der Matronenstein, *Pierre aux Dames*, bei Genf. Dieses höchst merkwürdige Denkmal aus gallo-römischer Zeit ist von seinem ursprünglichen Standorte zu Troinex, eine Stunde von Genf, durch den Eigenthümer des Bodens entfernt worden, um auf einer öffentlichen Promenade in Genf aufgestellt zu werden'. 'Der Stein, auf welchem diese Figuren ausgehauen sind' — so berichtet Blavignac, Mém. de la Soc. d'Hist. et d'Archéol. de Genève V 492 — 'ist ein unbehauener erratischer Gneissblock von 10 F. Länge, 4 F. Dicke und ungefähr 5 F. Höhe, steht auf einem kleinen Hügel von etwa 100 F. Durchmesser und 17 F. Höhe. Die Skulptur ist am östl. Ende seiner Vorderseite angebracht und stellt in schwachem Relief [kaum 1 Zoll hoch] vier weibliche Figuren mit grossen unbedeckten Köpfen und kurzen Leibern dar, deren Gesammthöhe etwa 2 Fuss beträgt. Ihre Kleidung besteht in einer Art Tunica. In den auf der Brust ruhenden Händen halten sie einen Gegenstand, der einigermassen einem Beutel gleicht*). Der Name dieses Denkmals ist seit unvordenklichen Zeiten *Pierre aux Dames* oder *Pierre aux Demoiselles*'. Siehe die Abbild. p. 56 Fig. 16.

h. Germania superior.

442 Avenches; 'epistylium ingens ex marmore albo litteris maximis, quibus aes adhuc inhaeret'. Mommsen, Inscr. helv. 161. Mit der Inschrift:

Lugoves

Vgl. Gaidoz, Rev. celt. VI 488.

443 Bei Frankfurt a. M. gefunden. — CIRh 1439. B. J. 20, 102; 44/45 p. 74. Mowat, BE II p. 56.

Duabus [1] sc | Solimarus m | coh . IIII . Vind [2] | v . s . l . l . m

[1] Brambach hat DVABVS, wovon auf dem Steine nichts zu sehen ist; vgl. oben p. 54. [2] *m*(*iles*) *coh*(*ortis*) *IV Vind*(*elicorum*).

444 Remagen (jetzt im Bonner Provinzialmus.). — Rein, Stationsorte p. 80. B. J. 26, 115. 185. CIRh 646. Eick, Röm. Wasserleit. 109. Becker, Neue Jahrb. f. Phil. 77, 583.

I . o . m | et . Genio loci | Marti . Hercul | Mercurio Am|biomarcis m[*i*] | lites . leg XXX U v | M Ulp Panno | T Mans Marcu[*s*] | M Ulp LELLAW// | T Aur Lavinus | v . s l m

*) Nach Keller 'viel eher eine Frucht oder ein auf Feldwirthschaft bezügliches Geräthe, als ein Beutel', a. a. O. p. 337.

Von der Inschrift ist oben p. 103 f. die Rede gewesen. Die Vermuthung Reins, dass in *Panno*, *Marcus* etc. Heimathsbestimmungen der Soldaten zu suchen seien, hat Becker (Kuhn u. Schleichers Beitr. III 204) mit Recht zurückgewiesen. Es sind Cognomina, von denen das dritte, wie es scheint, keltischen Stammes ist. Das weibliche Cognomen *Lella* begegnete uns bereits auf zwei Inschriften (278. 292). Wenn auf die früheren Herausgeber Verlass ist, so lautete der Name des dritten Dedikanten LELLAWo. Von dem letzten Buchstaben ist heute nichts mehr zu erkennen, da der Rand des Steines mit Cement bestrichen ist. Ich möchte eher an LELLAVVS glauben. Denn ein besonderes Zeichen W (von den Keltologen als M interpretiert, also *Lellamo*, vgl. Stokes, Bezz. Beitr. XI 119) ist doch kaum anzunehmen. Es sind zwei V, die der Enge des Raumes wegen so nahe an einander gerückt sind, gerade wie in Zeile 6 LEG XXX W.

i. Germania inferior.

445 Zülpich, in der Mauer vor dem Münsterthor. — CIRh 2049. Freudenberg, B. J. 43, 184. Eick, Röm. Wasserleit. p. 97. Ueber der Inschrift stark zerstörte Darstellung eines Genius.

/////// | /////// | ///i/// de///// | ///tr //// /fani///// | ///e//// vitealis/// | ////lae////// c////

Eick versucht folgende gewagte Ergänzung: [*Iovi optimo maximo et Genio loci d]i[s] de[abusque omnibus et Ma]tr[onis Au]fani[abus . . .] Vitealis* [?] [. . . *Messa]la e[t Sabino co(n)s(ulibus)*].

446 Köln. — De Wal, Moed. 176. CIRh 316. Düntzer, Katal. II 31.

Diginibus | sacrum | Sex Comminius | Sacratus et | Cassia Vera | ex imp . ips

An den Seitenflächen Baumzweige in Flachrelief.

447 — De Wal, Moed. 177. CIRh 362. Düntzer, Katal. II 33.

in h d d | diabus | Malvisis | et Silvano | Aur Vere|cundus | ordi . Brito[1] | v . s . l . m

[1] *ordi(ne) Brito(num)*; *numerus Brittonum* CIRh 694. 1563d. 1751 u. ö. Die *Britones* sind nicht verschieden von den *Britanni*; Zeuss, Die Deutschen p. 194. Mommsen, EE V p. 177. Vgl. die britannische Inschrift 379.

448 — Düntzer, B. J. 47/48 p. 123; Katal. 42a. Klein, Arch. Zeitg. 1869, 90.

Medicinis | Marinia | Antulla | ex imp . ips | s . l

An den Schmalseiten Bäume.

449 — Düntzer, B. J. 47/48 p. 124; Katal. II 86.

deabus | Lucretis | Iulia . Mate|rna . votum | solvit . libens | merito Drov|is Aelia //mp

Die Lesart der letzten Zeile ist nicht sicher. M und P am Schlusse scheinen ligiert gewesen zu sein; die Auflösung *m(erito) p(osuit)* nicht gerade sehr wahrscheinlich.

450 Deutz. — Schwörbel, B. J. 78, 45; 81, 207.

pro sạ[*l* /////] | [*Herc*]ụli . Magusan[*o*//] | ///is Abirenibu[*s*///] | [*Sil*]-vano . et . Gen[*io*//] | [*Dia*?]ne . Mahal //// | [// *Fl*]ore Mercu[*rio*///] | [*cete*]risque dis dea[*busque*] | [*omni*]bus . Similin[*ius*//] | ///nus . vered//// | ////stis . Dirmes/// | ////nus . item . c/// | /////cu/// | ///?

Die Ergänzungen von Schwörbel. Die Vertheilung derselben auf die einzelnen Zeilen ist natürlich unsicher. Z. 3 las Schwörbel anfangs [*Matro*]*nis Abirenibus*. Ich überzeugte mich durch einen Abklatsch, dass nicht *-nis*, sondern nur *-is* auf dem Steine zu sehen ist. Jetzt will Schwörbel nach nochmaliger Reinigung des Steines vor *-is* den Ansatz zu einem Horizontalstrich entdeckt haben und hält nun die Ergänzung *d*EIS für wahrscheinlich.

451 Pattern bei Jülich. — Orelli 1169. CIRh 623.

//p . Al//pierhui// [1] | Corn . Veru/// | Tacitus . ex . //// | l m

[1] Ueberliefert VP · AL/PIERHVIS und VP · AL!PIERHVII. Daraus hat man M · AL*at*ERVIS herstellen wollen!

452 — CIRh 624.

////mu [1]//// | Q . Veranius . I[*n*] | genus . pro se . [*et*] | suis . ex imp . ips . l | m

[1] Cromb. hat MVI, woraus Becker B. J. 26, 107 *HaMaVehis* herstellen will! Möglich ist nur, dass wir das Fragment eines Matronensteines vor uns haben.

453 Blankenheim in der Eifel (?). — CIRh 1981. 'Tres mulierum imagines pictae mensas ante se cum vasis et fructibus habent, et ultimae literae tales sunt ILEM'. Mit dieser Notiz Crombachs (Ms. p. 65) ist nicht viel anzufangen.

454 Bei Dormagen gef., jetzt im Bonner Provinzialmuseum. — CIRh 292.

Iflibus [1] | Marcus | et . Atius [2] | v . s . l . l . m

[1] Bisher las man IFLIBVs, aber das S (mit V ligiert) ist noch deutlich erkennbar. Am Ende der Zeile noch eine senkrechte Hasta. [2] Den zweiten und dritten Buchstaben in dem Namen halte ich nicht für ganz sicher. Zugleich mit dieser Inschrift wurden die zwei Nymphensteine CIRh 290. 291 ausgegraben.

455 'Aan den voet van den Hunerberg [*Nijmegen*] uitgegraven'. (In de Betouw, Chronyk p. 121).

Lutatiis | Suebis

Brambach CIRh 95 bezweifelt die Richtigkeit dieser Fassung der Inschrift. Er vermuthet, dass sie aus folgender Notiz Jo. Smetius' (Vater) Oppidum Batavorum c. 4 p. 34 geflossen ist: 'ad pedem collis, non procul Ubberga, murus vasti operis erutus est, cuius partem hodie etiamnum terra, ut aiunt, occulit, locoque aliquanto urbi propiore anno CIↃIↃXLI inter multa maioris aedificii monumenta, inscriptio, quae LVTATIAS SVEBAS loquitur, in tertia, quae in clivum supra urbem reducitur, valle reperta.' De Wal, Moed. 94. De Villefosse, Comptes-rendus de l'acad. des inscript. 4. série. XII 347.

k. Britannien.

456 Daglingworth. — CIL VII 72b.

. . . . RIB . . . .
. . . IIOL . . . . .
. . . ⁄ N I ⁄ . . . .

[*Mat*]*rib*[*us et Gen*]*io l*[*oci I*]*un*[*ia*] ergänzt in Assoc. Journ. 25 (1869) p. 304.

457 Binchester. — CIL VII 425. Ueberliefert sind folgende Fassungen:

. . . . . .
. . . . . .

↻TRIB·OI...T	AIRIBOLIST	TRIB·COHOR·I
CART·✻OVAL	CARTOVAL	CARTOV. . .
MARTI VETTO	MARTIVSTIO	MARTIVICTORI
GENIOLOCI	GENIOLOCI	GENIOLOCI
LIT·IXT·	ET BONO	ET BONO
		EVENTVI

Damit ist m. E. nichts anzufangen, und wenn Hübner bemerkt 'videtur non agi de coh. quadam Cartoviorum, sed de Matribus nescio quibus', und Bergk B. J. 57, 26 geradezu ergänzt [*M*]*atrib*(*us*) . . . . [*et*] *Cartovallensibus*, so ist damit auch nichts geholfen.

458 — CIL VII 1344b. Bruce, Lap. sept. n. 719.

Sulpuic | Vett | Cann | v s l m

Bruce will lesen *Sul*[*e*]*vi*[*s*] *Vett*(*ius*) *Cann*. . *v s l m*.

459 Chester-le-Street. — CIL VII 454 add. Bruce, Lap. sept. n. 542.

deabs | uitbus | uias | uadri

'V. 3. 4. latent fortasse *Viales* et *Quadriviae*' Hübner, was sehr unwahrscheinlich ist.

460. 461 In Housesteads wurden im J. 1883 zwei grosse Altäre gefunden. Publiziert und besprochen sind sie von Watkin BE IV p. 49 ff. Hübner, W. Z. III 120 ff. 287 ff. 292. Mommsen, Hermes 19, 232. W. Scherer, Sitzungsber. der Berl. Akad. 1884 p. 571 ff. Pleyte, Verslagen en mededeelingen. 3de reeks. Deel II (rez. v. Möller, Korrespond. d. W. Z. V n. 190).

deo | Marti . et . duabus | Alaisiagis . et . N . Aug[1] | Ger . cives . Tuihanti[2] | cunei . Frisiorum | Ver . Ser[3] . Alexand|riani votum | solverunt | libent[*es*] | m

deo | Marti | Thingso | et duabus | Alaesiagis | Bede[4] et Fi|mmilene | et N Aug[1] Ger|m cives Tu|ihanti[2] | v . s . l . m

[1] *et N*(*umini*) *Aug*(*usti*). Gemeint ist, wie aus dem Beinamen des *cuneus Frisiorum* ersichtlich, Severus Alexander (222—235). [2] *Ger*(*mani*) *cives Tuihanti*. Vgl. Lacomblet, Urkundenbuch I n. 9: *in pago Northtuianti* (= Nordtwente), n. 14: *in pago norht tueanti*. [3] *Ver . Ser*. noch nicht befriedigend erklärt. [4] Mit der *Beda* kann man vergleichen den Namen der britannischen Göttin

Ricagam-beda CIL VII 1072. Den gleichen Namen hat ferner der bekannte Kirchenhistoriker *Beda Venerabilis.*

462 Chesters. — BE IV 190. Watkin, Archaeol. Journal 42 (1885) p. 142.

///ribus [1] . Com | [////*p*]ro . salute . De | [////*A*]ur . Severi | ////?

[1] Ich halte die Ergänzung [*Mat*]*ribus Com* .... für unsicher; näher liegt [*La*]*ribus com*[*pitalibus*]; vgl. 187.

l. Belgica.

463 Bavay (Bagacum Nerviorum). — Desjardins, Monum. épigr. de Bavay p. 32 pl. IV 7. Mowat, Rev. arch. 1880, 48.

Nervinis | C . Iul . Tertius | v . s . l . m

464 Auf der Niederburg bei Echternach. — Bone, B. J. 55/56 p. 245.

IVNO....
Q·FI

Iuno[*nibus*]? Vgl. 384.

465 St. Avold bei Metz. — Ladoucette, Mém. des antiquaires de France X 163. Robert, Epigr. d. l. Moselle p. 88.

Minuris [1] | Lucanus | v . s . l . m

[1] Nach anderer Abschrift MINIIRIS, woraus Robert (Comptes-rendus de l'acad. des inscr. 4. s. XIV 467) herstellen will MINIIRVIS (*Minervis*).

m. Aquitanien.

466 Auch. — Millin, Voy. dans le midi IV 470.

Numi//// | manu//// | sacr A//// | Rutaen/// | v . s . l [. *m*?]

Diese Inschrift theilt Chaudruc de Crazannes (Bull. monum. XV 169) in folgender, wie ich glaube, interpolierter Fassung mit: *Numini* | *Matrum* | *Rutaenus* | *v . s . l.* Schon Millin hatte *Numini Matrum* vermuthet.

n. Spanien.

467 Osma. — CIL II 2818. Gaidoz, Rev. celt. VI 488.

Lugovibus | sacrum | L . L [1] . Urci|co . colle|gio . sutoru|m d . d

[1] *L*(*ucius*) *L*(*icinius*)?

468 Muro de Agreda (Augustobriga). — CIL II 2848.

MATRVBOS
....RONI...
.....SRO
MOVII
V·S·L·M

Z. 1 vermuthet Hübner *Matribus.*

469 Porcuna bei Cordova. — CIL II 2128.

ARA·M [1] ·VETERIBVS

[1] Wohl schwerlich *M*(*atribus*).

III

PROXVMAE.

470—485 in Nîmes gefunden.

470 — RE I p. 263. BE II p. 154. CIL XII 3112.
[*Pr*]oxxumis | ///?

471 — Aurès, Bulletin des antiquaires de France 1872 p. 101. CIL XII 3114.
P . r . o . [*x*] | Bituka | v . s . l . m
Zwischen Z. 1 und 2 drei weibliche Büsten in Relief.

472 — Aurès p. 101. CIL XII 3115.
Calv|ina . P [1] | suis | v . s . l . m
[1] *P(roxumis)*.

473 — De Wal, Moed. 186. Aurès p. 101. Bergk, W. Z. I 152. CIL XII 3116.
Proxumis . suis | Cornelia . Cupita

474 — Aurès p. 101. CIL XII 3117.
Proxumis | Grátus | Celeris . f. | v . s . l . m

475 — Aurès p. 101. CIL XII 3119.
Laliae | Primulae | Proxsumis | suis . v . s
Vgl. oben p. 97.

476 — 'Le plus petit autel de ce genre'. CIL XII 3118.
Hosela | SOLNRIoN [1] | filia | Proxsum [2] | v . s . l . m
[1] *Hoscila* | *Sollarion* Aurès p. 101. [2] *Proxum* Aurès.

477 — Aurès p. 101. CIL XII 3120.
Paterna | Cari f . Prox | v . s . l . m

478 — CIL XII 3121.
[*P*]ro[*x*]u[*m*] | suis | Phronimus | v . s . l . m

479 — Aurès p. 102. CIL XII 3122.
Proxsumis | Pollento | v . s . l . m

480 — Aurès p. 102. CIL XII 3123.
Pompeia | Pompulia | Proxsumis | v . s . l . m

481 — Millin, Voy. dans le midi IV 274. Aurès p. 101. CIL XII 3124.
Proxumis | M . Porcius | Iuvenalis

482 — Aurès p. 101. CIL XII 3125.
Prox|umis | Quin|tina | et Ve | ////

483 — 'Arca lapidea oblonga 8 ped. 3 lat.' CIL XII 3126. Aurès p. 101.
Proxumis Tertia

484 — CIL XII 3127.
Urassia | P . s [1] . v . s . l . m
[1] *P(roxumis) s(uis)*.

485 — BE II 154. CIL XII 3128.
[*Ro*]mania | [*P*]roxumis | suis

486 Beaucaire. — Aurès p. 101. CIL XII 2822 = 3113.
Proxum | Anicia | Notata | v . s . l . m

487 Baron bei Uzès. — Aurès p. 101. CIL XII 2961.
Proxu|mis | Ledae

488 Vaison. — Spon, Miscell. p. 96. De Wal, Moed. 104. Aurès p. 101 Vallentin, Le culte des Matrae p. 22. CIL XII 1332.
Proxumis | Seneca . Secundi | fil | v . s . l . m

489 — Spon, Misc. p. 96. De Wal, Moed. 105. Henzen 5906. Vallentin, Le culte des Matrae p. 23. Aurès p. 101. CIL XII 1331.
Proxsumis | Potita . C . Cod|oni . f . v . s . l . m
Unter der Inschrift Reliefdarstellung einer Frau, die eine *patera* hält.

490 Bei Vaison. — Aurès p. 102. Vallentin a. a. O. p. 23. CIL XII 1330.
Proxum . suis | Lucceius . Fuscus . v . s
Aurès L · LVCCEIVS, falsch. Dieser und der vorhergehende Stein befinden sich im Museum zu Avignon.

491 Clansayes (Drôme). — Lud. Vallentin, Bull. de la soc. d'arch. de la Drôme 1875, 315. BE II p. 227 pl. XIX. CIL XII 1737. Gypsabguss im Museum zu St. Germain.
Proxsumis | suis . Baebia | Erotem[*a*] [1]
[1] So Hirschfeld, während Lud. Vallentin // EROEM // las. Der Name ist unsicher. Ueber der Inschrift zwei verstümmelte (weibliche?) Büsten in Relief.

492 Lourmoirin (Vaucluse). — Allmer, Bull. de la Drôme 1874, 366.
Canacia | v . s . l . m . P [1]
[1] *P(roxumis?)*.

493 Orange. — CIL XII 1224.
Proxs(*umis*)
Die Buchstaben sind nur leicht eingeritzt.

494 Avignon. — Caylus, Recueil d'antiquités VII p. 255 pl. 73, 3. Boissieu, Inscr. de Lyon p. 70. Aurès p. 101. CIL XII 1024.
Proxs|umis | Tertu [1]
[1] *Tert(ius) v(ovit)*? Hirschfeld. Vielleicht *Tertu(llae)* vgl. 487.

495 Arles ('Ile de la Camargue' Aurès). — Campion-Roach Smith, Bullet. mon. 1862, 349. Aurès p. 101. CIL XII 661.
Attia Prima | Proxsumis | suis

IV

Fati. Fatae.

496 Capua. — CIL X 3812.

Δεσποίνῃ Νεμέσει | καὶ συννάοισι θεοῖσιν |
Ἀῤῥιανὸς βωμὸν | τόνδε.καθειδρύσατο |
Iustitiae. Nemesi. | Fatis quam voverat. aram. |
Numina sancta colens | Cammarius. posuit. |

Mommsen bemerkt zu der Inschrift: 'nota hominem in graeco epigrammate iusto cognomine usum esse, in latino signo'.

497 Rom. — CIL VI 145.

Fatis divinis C Clod[*ius*////]anus | ex viso vo[*tum*///] solvit

Ueber der Inschrift soll sich eine Reliefdarstellung von drei Figuren befunden haben.

498 Rom, an der Via Tasso. — Henzen, Annali 1885 p. 239 n. 3.

Iovi. optimo. maximo | Iunoni. Minervae | Herculi. Fortunae. Felicitati | Saluti. Fatis. Genio. sing. Aug | emeriti. ex. numero eod[*em*][1] | missi. honesta. missione | ab. imp. Traiano. Hadriano. Aug | ipso. II. cos[2]. l. l. m. v. s

[1] So scheint gelesen werden zu müssen; auf dem Stein steht EODHOMC. Uebrigens heisst es auf den übrigen Inschriften der *equites singulares* (1—9) immer *ex eodem numero*, nicht *ex numero eodem*. [2] Im J. 118.

Die übrigen hierhergehörigen Inschriften aus Rom sind bereits oben mitgetheilt (1—12).

499 Brescia. — CIL V 4296. Siebourg, De Sul. p. 26 n. 19.

//////[1] | Fatoru[*m*///] | nomine. St////[2] | C. f. Cornelia///[3] | C. Terenti. Corne[*liani*] | et. M. Sili. Corne[*liani*] | filior. et ///[4] | M. Nonius. Clarus. ///[5] | l. d. d. [*d*][6]

[1] Auf dem Steine LIC erkennbar, was LIC oder ETO oder etwas ähnliches gewesen sein kann (nach Mommsen). [2] *St*[*atiae*?] Mommsen. [3] Wohl richtig von Mommsen ergänzt *Cornelia*[*nae et*]. [4] Man erwartet, wie Siebourg mit Recht bemerkt, *suo* (sc. *nomine*). [5] Nach *Clarus.* ist auf dem Steine vor dem Bruch noch eine senkrechte Hasta zu sehen. [6] *l*(*ocus*) *d*(*atus*) *d*(*ecurionum*) [*d*(*ecreto*)].

500 Calvazesio bei Brescia. — CIL V 4208.

Fatis | Dervonibus | v. s. l. m. M. Rufinius | Severus

501 Botticino Sera bei Brescia. — Orelli-Henzen 5799. CIL V 4209.

Fatabus | Deico | Biei. f | v. s. l. m

502 Trient in Tyrol. — CIL V 5012.

Fa[*tis*///]s | u////us | et////s | m//// ma | ci /// ui | v//// m[1]

[1] Vielleicht *v*[. *s* . *l* .]*m* .

503 Doblino bei Trient. — Orelli 1773. CIL V 5005. Siebourg, De Sul. p. 27 n. 24.

Fatis . Fata[*bus*] | Druinus . M . No[*ni*] | Arri . Muciani . c . [*v*][1] | actor . praediorụ[*m*][2] | Tublinat .[3] tegurium[4] | a . solo . inpendio . suo . fe|cit . et . in . tutela . eius | ~~HS~~ . n̄ . CC . conlustrio[5] | fundi . Vettiani . dedit

[1] *c(larissimi)* [*v(iri)*]. M. Nonius M. f. Arrius Mucianus war consul ordinarius im J. 201; vgl. Mommsen zu CIL V 3342. [2] Der *actor praediorum* ist fast identisch mit *vilicus*; vgl. Marquardt, Privatalt. I 143. [3] *Tublinat(ium)*; der Name hat sich erhalten im heutigen *Doblino*, und der im folgenden erwähnte *fundus Vettianus* ist wohl mit Recht auf das nahe gelegene *Vezzano* bezogen worden, wo die folgende Inschrift gefunden worden ist. [4] *tegurium* nicht verschieden von *tugurium* (vgl. H. Jordan im Hermes VII 193); es ist ein bäurischer Ausdruck für das übliche *aedicula*. [5] *et in tutela(m) eius sestertium n(ummos) ducentos conlustrio.* Siebourg erklärt 'in *tutela* sc. numinum quibus tegurium sacratum etc.'; Jordan *in tutela(m) eius*, d. h. zur Erhaltung der *aedicula* giebt der Dedikant die Summe (vgl. CIL V 5658). Das Wort *conlustrium* kommt sonst nicht vor. Mommsens Auffassung 'sacrum ita dedicari videtur, ut quotannis ad id lustrentur praedia Tublinatia, adiecta praeterea ea condicione, ut simul lustretur fundus Vettianus' scheint mir richtig zu sein. Eine bessere Erklärung ist wenigstens bis jetzt nicht vorgebracht worden, auch von Jordan nicht, dessen Vermuthung, *conlustrio* bedeute etwa soviel wie *honori*, *ornamento* (vgl. *inlustris*), Siebourg mit Recht zurückgewiesen hat.

504 Vezzano bei Trient. — CIL V 5002 (vgl. Annali 1864, 77).

Fatis mas|culis . sacr . | Staumus . Ve|sumi . Britti . et | Cornelia . S . fil . | Prisca | ex voto posuer

505 Aquileja. — Orelli 1774. CIL V 775.

Fatis divin | et . barbaric[1] | v . s . l . m | Postumia . P . l | Callirhoe

[1] *Fatis divin(is) et barbaric(is).* Vgl. oben p. 100.

506 Aquileja. — CIL V 8217.

Fatis | v . s . l . m | Tertia

507 S. Giovanni del Carso bei Triest. — Orelli 1772. CIL V 705. Siebourg, De Sul. p. 26 n. 16.

Fatis . Octavia | Sperata . votum | solvit . lib . mun[1]

[1] *lib(ens) mun(ere).* Vgl. CIL V 5482 *munere solvit.*

508 Stein am Anger (das röm. Savaria in Pannonia superior). — CIL III 4151. AEM II 12. Ueber der Inschrift drei weibliche verschleierte Gestalten, die sich die Hand reichen; auf der Rückseite des Steines drei ähnliche Figuren; auf den Seitenflächen Krug und Opferschale. Die Lesung der Inschrift ist unsicher. Am zuverlässigsten scheint die Abschrift von Maionica und Schneider in den AEM zu sein:

FATIS TENAT
RIODIASPI/////
TENATIA//////
DIDO//////////
//////////////

Mitglieder der *gens Tenatia* in Verona CIL V 3765—3771. Z. 2 wohl RIODI... (Siebourg, De Sul. p. 27 n. 25).

509 Köln (jetzt verloren). — De Wal, Moed. 115. CIRh 322.

Fatis

510 Xanten; Fragment in Turck's Handschrift (vgl. Fulda, B. J. 53/54, 248) erhalten

FATIS
Λ

Ein anderes Fragment (= CIRh 1968) theilt Turck so mit

IVL · F · LI
CIO
PRO SE
ƎSVIS · V · S ·

Aus diesen beiden Fragmenten will Fulda die Inschrift herstellen

Fatis | M . Iul . F[*e*]li|cio | pro se | et suis . v . s .

511 Kleine Ara in Sablet bei Vaison (Gallia Narbon.) gef., im Museum zu Avignon aufbewahrt. Unter der Inschrift drei stehende Frauen. — CIL XII 1281. Vallentin, Le culte des Matrae p. 21. Rev. des sociétés savantes 1875 I p. 170 (vgl. auch B. J. 82 p. 155).

Fatis | Cornelius /// il [1]

[1] Vallentin hat CORNELIVS · · FIL ·

512 Nîmes. — Murat. I 89, 2 ('e schedis Guirani'). CIL XII 3046, wo Hirschfeld bemerkt: 'fide Rulmani stat', und p. 385: 'ita ut Rulmanum pessimis rei epigraphicae auctoribus adnumerare non dubitem'.

Fatis | T . Pomponius | ex . voto

513 Nîmes (jetzt im Museum zu Avignon). — Bursian, Arch. Zeitg. 1853, 398. CIL XII 3045. 'Ein kleiner steinerner Altar zeigt in einer Art von Arkaden drei weibliche Figuren von roher Arbeit'. Darunter die Inschrift

Fatis votum | s . l . m

514 Valencia (Hisp. Tarrac.). — Orelli 1771. CIL II 3727 (vgl. CIL V 49_3*).

Fatis | Q . Fabius | Nysus | ex voto

Auf den Seitenflächen und auf der Rückseite je eine roh gearbeitete weibliche Büste.

Falsch.

515 Aquileja. — Orelli 1775. CIL V 37*.

Fatis . Aug | sac | Q . Babienus | Proculus | cum . suis | v . s . l . m

Vgl. CIL V 763. 764.

V

Parcae.

516 Verona. — CIL V 3280.

Parcis . Aug . Atilia . Valer///

517 — CIL V 3282.

Parcis Aug | P . Falerius | Trophimus [1] | ornamentis | decurionalib | restitutor r ver [2]

[1] Derselbe weiht CIL V 3302 dem Silvanus. [2] Zeile 6 schien Mommsen von späterer Hand herzurühren, stand aber jedenfalls schon vor dem J. 1463 auf dem Steine.

518 — Orelli 1779. CIL V 3281.

loco . public . dat . dd [1] | Parcis . Aug . sacr | L . Cassius . Vervici . f | Nigrinus . VI . vir . aug [2] . v . s l . m

[1] *loco public(o) dat(o) d(ecurionum) d(ecreto).* [2] *sevir aug(ustalis).* Derselbe weiht dem Silvanus den Stein CIL V 3295.

519 — CIL V 3305.

[*Parcis* [1] . *Augus*]tis sacr | [///*Prob*]us . VI vir . au[*g*] | [*v . s . l . m*] l . p . d . d [*d*]

[1] *Parcis* überliefert allein Maffei, Mus. Veron. 86, 4. Vorhanden sind heute nur noch die nicht eingeklammerten Buchstaben.

Vielleicht ist auch CIL V 3306 zu ergänzen

[*Parcis*] Augustis | [*sac*]rum | //// C . f . Faber | //// f

520 Aquileja. — CIL V 8242.

Decidia . Egloge | aram . Parcabus | et . Bonae . Deae | phialam . arg . p . I S⌣ [1] | dono dedit

[1] *arg(enti) p(ondo) I unciarum VII.*

521 Unsicher ist die Lesung der Inschrift CIL V 8235 (ebenfalls aus Aquileja):

in/// | Libe . ro/// | et Pa//// | Aria//// | piscin//// | sign////

Mommsen schlägt vor: *in* [*honorem domus divinae*] *Libero* [*et Liberae*] *et Pa*[*rcis ? . . .*] *Aria . . . piscin*[*am . . . . et*] *sign*[*a III . . . dedit*].

522 Petronell. — CIL III 4443.

Sum . Parc [1] | Ael Vetu | pae//ambri | fi///rma | /////m .

[1] *Sum(mano) Parc(is).* Mommsen. Die Lesung von Z. 2—5 unsicher.

523 Augsburg. — CIL III 5795.

[*P*]arci[*s*] | sacr | . C . | Cossinius | Primus | v . s . p | l . l . m

524 Wies-Oppenheim bei Worms. — Korresp. d. W. Z. 1883 p. 42.

deabus | Parcis | [*C*]aesoni | us Libera | lis vet/// | ////

So nach Zangemeisters Abschrift. Die Buchstabenreste am Ende der 5. und die der 6. Zeile lassen keine sichere Ergänzung zu.

525 Metz. — Robert berichtet (Ep. de la Moselle p. 50 Anm. 2) über ein Parcenrelief: 'un bas-relief découvert à Metz en 1755, dont l'inscription a disparu, présente trois femmes vêtues commes les mères, mais que leurs attributs, la patère, le fuseau et la quenouille, caractérisent nettement.'

526 Rians (dép. Var); 'à la campagne de la Blanque chez M. de Gassier sur une fontaine'. CIL XII 348.

Parcis | v . s . | C Nicinius | Gra[*t*]us

527 St. Symphorian d'Alanson (Lançon, dép. Bouches-du-Rhône). CIL XII 645.

Valeria | Eleuteria | Parcis . v . s . m

528 Kleine Ara mit bäurischen Buchstaben bei Cucurron (dép. Vaucluse, arrond. Apt) gef. — Allmer, Bull. de la Drôme 1874, 365. CIL XII 1095.

Parcis | merito | votum | fe[*c*]it [1]

[1] Auf dem Steine steht ⊦IIIOIT.

529 Nîmes. — Murat. 89, 5. CIL XII 3111, vgl. RE 1884 p. 78.

[*P*]arcis | [*L . Vale*]rius Hybr[*ida* ?] | [*v .*] s l m

530 Nîmes. — RE 1884 n. 516 p. 78.

///so//// | ///sus [1] . Val . Tat | ///// . Parcabus | v . s . l . m

[1] Allmer schlägt vor [*per*] *so*[*mnium ius*]*sus*.

531 Lincoln. — Watkin, Archaeological journal 1885 Bd. 42, 150. Auf den Seitenflächen Krug und Opferschale.

Parcis . dea|bus . et . Nu|minibus . Aug | C . Antistius | Frontinus | curator . ter | ar . d . s . d [1]

[1] *ar*(*am*)? *d*(*e*) *s*(*uo*) *d*(*at*).

532 Carlisle. — CIL VII 928.

Parcis . | Probo | Donatalis | pater . v s | l . m

Falsch.

533 Zuglio (das alte Iulium Carnicum). — Orelli 1778. CIL V 62*.

Parcis | Cornelia C . f . | Tallias | ex visu

VI

Silvani. Silvanae.

534 Tétény bei Pest. — CIL III 3393. Ueber der Inschrift Darstellung dreier Nymphen in Relief.

Silvana[*bu*]s . Augg | Aur Lipor vet | alae [*et*] [1] Aur Vales | mil . leg . II . adi . p . f [2] | Severianae et . eius [3] | et . Aur . S[*ev*]era . filia

[1] So richtig von Mommsen ergänzt; überliefert ist LI. Siebourgs Vorschlag (De Sulevis p. 19 n. 4) ALAE · I · THR ist überflüssig, das einfache *veteranus alae* bietet keinen Anstoss. [2] *mil(es) leg(ionis) II adi(utricis) p(iae) f(idelis).* [3] Mommsen meint, dass nach ET der Name der Gattin des Valens ausgefallen sei. Siebourg schlägt FILIVS für ET · EIVS vor, vielleicht richtig. Die Inschrift fällt, wie der Beiname der Legion andeutet, unter Severus Alexander.

535 Alt-Ofen. — AEM VII p. 87.

Bonae Deae | et Panthaeo | Diane Silvan|[a]bus | G Iul Valens | praep leg II adi | ex voto

536 Alt-Ofen. — AEM VII p. 86. Siebourg, De Sul. p. 19 n. 6. Ueber der Inschrift drei weibliche Figuren in langem Gewande, Zweige und Blumen in den Händen haltend, und Silvanus mit Zweig und Messer, auf dem Kopfe die phrygische Mütze; zu seinen Füssen ein zu ihm aufschauender Hund.

Sil . [1] et Silva|nis . SAFLA [2] | Secundina | v s l m

[1] *Sil(vano).* [2] Siebourg hält an dem Namen *Safla* fest, der sonst unbekannt ist. Ich möchte eher mit Diner an *sa(crum) Fl(avia)* glauben.

537 Acs bei Komorn. — CIL III 4304.

Ulpia | Candida | Silvanis | v . l . m

Petronell. — CIL III 4441.

S. oben Nr. 108.

538 Deutsch-Altenburg bei Wien. — CIL III 4442.

Silvanis | silvestrib|us . sacrum | M . Aurelius | Cupitianus | v . s . l . m

539 Scharfenegg (südlich von Wien). — CIL III 4534.

Silvanis | silves|trib | ///?

Ueber der Inschrift: 'Silvani quattuor, quorum unus nudus'.

540 Topolovetz bei Sziszek (dem alten Siscia). — EE II p. 416 n. 844 = EE IV p. 139 n. 474. Siebourg, De Sul. p. 18 n. 1. Die beiden Abschriften lauten:

S I L V A	S I L V I A
N I S	N · · · I S
M I I N C	M · I · L · N · C
V · S · L · M	N · S · L · M
(nach Tkalčic)	(nach Jagič).

Z. 3 wäre mit Mommsen also etwa herzustellen

M · FL · IVC

d. h. *M . Fl(avius) Iuc(undus).*

541 Aquileja. — CIL V 817.

Calybe | Silvanis | v . s . l . m

542 Verona. — CIL V 3303.

[*Sil*]vanab | Flavia | Donata . v . s | l . m

543 Barcelona. — CIL II 4499.

d . d [1] | Silvanis | M . Antonius | Cr[*esc*]ens | v . s . l . m

[1] *d(is) d(eabus)* ?

VII

Dea Svl.

544 In Bath in England (den alten *Aquae Sulis*) wurden die Reste eines Tempels der *Dea Sul* entdeckt, auf den sich folgende Inschrift bezieht:

C . Protaciu[*s Libo Ti C*]laudius . Ligur [*sacer(dotes) restituto c*]ollegio . longa . seria [*annorum abolito aedem*] | Deae Sulis M[*inerv*]ae . nimia . vetust[*ate conlapsam s(ua) pec*]unia . refici . et . repingi . cur[*arunt idemque probarunt*]

Die Ergänzungen, die natürlich z. Th. unsicher sind, von Hübner CIL VII 39. Siebourg, De Sul. p. 16 n. 1.

Ebendort wurden auch die folgenden Inschriften 545—550 gefunden.

545 — CIL VII 40.

Deae Suli | pro . salute . et | incolumita|te . Mar [1] . Aufid[*i*] | [*M*]aximi . 7 . leg | VI . vic [2] | [*A*]ufidius . Eu|tuches . lib . | v . s . l . m

[1] *Mar(ci)*. [2] *(centurionis) leg(ionis) VI vic(tricis)*.

546 — CIL VII 41.

Deae Suli | [*p*]ro . salute . et | [*i*]ncolumitate | Aufidi . Maximi [1] | 7 . leg . VI . vic . M . | Aufidius L[*e*]mnus | libertus . v . s . l . m

[1] Derselbe *Aufidius Maximus* wie in der vorigen Inschrift.

547 — CIL VII 42.

Deae . Su|li . Min . et . Nu|min . Augg [1] . C . | Curiatius | Saturninus | 7 . leg . II . Aug | pro se su|isque | v . s . l . m

[1] *Min(ervae) et Numin(ibus) Augg(ustorum)*. Die Inschrift fällt nach 161. Die *legio II Augusta* kam bereits unter Claudius nach Britannien (Pfitzner, Röm. Kaiserlegionen p. 223).

548 — CIL VII 43.

Deae | Suli Mi|nervae | Sulinus [1] | Matu|ri . fil | v . s . l . m

[1] Vgl. 344: *Sulinus Bruceti f(ilius)* und oben p. 82.

549 — CIL VII 44.

Deae S//// [1] | Ti . Cl . T//// | sollen//// | tii////

[1] *Deae S[uli]*.

550 — CIL VII 53.

D. M | C. Calpurnius | Receptus sacer|dos Deae Su|lis. vix. an. LXXV | Calpurnia Trifo|sa. [*lib*][1] et coniunx | f. c[2]

[1] Nach Hübner stand auf dem Stein LB = *lib(erta)*. [2] *f(aciendum) c(uravit)*.

551 Alzei in Rheinhessen, jetzt im Mainzer Mus. — B. J. 53/54 p. 142. 190. 295. J. Becker, Katalog n. 84.

Dea. Sul[1] | Attonius | Lucanus | ////?

[1] SVL auf dem Stein, nicht DEA · SVLI oder DEA · SVL (B. J. 82, 155).

552 Block von weissem Marmor, gef. auf der Halbinsel Taman (Strasse von Kertsch), wo im Alterthum die Stadt Phanagoria lag. — Stephani, Compte-rendu de la commiss. archéol. pour l'année 1860 (St. Petersburg) p. 106.

Τιβέριος Ἰούλιος βασιλεὺς | Ῥοιμητάλκης[1] *φιλόκαισαρ καὶ φιλορώμαιος εὐσεβὴς τὰς ὑπὸ | Λητοδώρου ἀνατεθείσας γέας*[2] *| ἐν Θιαννέοις*[3] *καὶ τοὺς πελάτας*[4] *| κατὰ τὸν παρακείμενον τελαμῶ|να*[5] *χρόνῳ μειωθέντα συναθροί|σας ἅπαντα καὶ πλεονάσας ἀπε|κατέστησε τῇ θεῷ Σωλ δι' ἐπι|μελείας*[6] *Ἀλεξάνδρου Μυρείνου | τοῦ ἐπὶ τῶν ἱερῶν ημυ μηνὶ | Ἀπελλαίῳ κ̄*[7]

[1] Tiberius Iulius Rhoemetalces regierte 132 — 154; vgl. CIGr 2108 f. [2] = *γᾶς*. Stephani verweist auf Anth. Pal. IX 430, 8, wo *γέαι* überliefert ist. [3] Die Gegend bezeichnet Arrian peripl. cap. 7, 1 als (*χώρα*) *Θιαννική*, die vom Lande der Kolcher durch den Ophis getrennt sei. [4] *πελάται* Hörige, *μισθῷ δουλεύοντες* (nach Hesychius). Hermann, Griech. Staatsalterthümer § 60, 5. [5] Stephani, Antiq. du Bosph. Cimm. n. 18. CIGr 2053[b]: *τελαμῶνα λευκοῦ λίθου*. Vgl. Boeckh zu CIGr 2056. [6] *δι' ἐπιμελείας*, auf lateinischen Inschriften *curante* oder *curam agente*; vgl. 378 *ins(tante)*. [7] Im Monat November des Jahres 448 (Bosporanischer Aera) = 152 n. Chr.

Register.

Ein Sternchen * bezeichnet die Unsicherheit der Lesung. Die Zahlen, denen nichts beigefügt ist, bezeichnen die Nummern der Inschriften. Die in eckige Klammern gesetzten Zahlen gehen auf die falschen Inschriften.

1. Religionswesen.

a. Götter und Göttinnen.

Abirenes (dei?) 450. *p. 101.*
Aerecura p. 99.
Alaesiagae *p. 54. 101.*
duae Alaesiagae Beda et Fimmilena 461.
duae Alaisiagae 460.
Alateivia p. 17. 20.
Albiahenae 246. 247. 249.
(s. *Matronae*).
Albionae p. 22.
Allobroges? } 439. *p. 101.*
Allobrox (deus)? }
Alouni (-ae) *p. 103.*
Bedaius Augustus et Alouni (-ae) 423. 424.
Ambiomarci (-ae) 444. *p. 103.*
Andraste p. 20. 27.
Apollo 1—12.
Apollo Maponus p. 11. Anmerk. 3.
Apollo salutaris et medicinalis p. 103.
Aserecinehae 216. 217.
(s. *Matronae*).
Atufrafinehae 199. 200. 201. 202. 203. 204.
(s. *Matronae*).
Aufaniae 210. 244. 259.
(s. *Matronae* und *Matres*).
Aximus
Matronae (et) Aximus (?) 151.

Beda s. *Alaesiagae.*
Bedaius
Bedaius Augustus et Alouni(-ae) 423. 424.
Belisama (*Βηλησαμι* kelt. Dativ) *p. 17.*
Bibracte (*dea*) *p. 127 Anmerkung.*
Biviae (Bibiae 185). 158. 159. 170. 174. 178. 185. 189. 333. *p. 87 ff.*
(vgl. *Quadriviae* und *Triviae*).

*Bona Dea
Parcae et Bona Dea 520.
Bona Dea et Panthaeus (*sic*) Diana Silvanae 535. *p. 84.*
Britannia (?) 381.

Caelum 13.
Campestres 1—13. 15. 16. 18. 102. 109 113. 175. 176. 376. 377. 380. 381. 419*. 421*. (*vgl. p. 78. 79. 82. 85 ff.*)
dii Campestres 400. *p. 85.*
Mars Augustus et di Campestres 399.
(s. *Matres*).
Cantismerta p. 48.
Cas . . . . (?) 188.
Casses p. 101.
Caudellenses s. *Dexsiva.*
Cautopates p. 19.
Comedovi(-ae) Augusti(-ae) 431. *p. 103.*
Coventina (*dea*)
dea nimfa Coventina p. 96.

Dexsiva
Dexsiva et Caudellenses 435. *vgl. p. 37. 52. 103.*
deab uitbus uias uadri (?) 459.
deae, di
omnes deae 12b.
omnes dii 12a.
di deae 39.
di deae fatales conservatores p. 99.
di deaeque 42.
di deae Biviae Triviae Quadriviae 170.
di deaeque omnes 195.
ceteri di deaeque 16.
ceterique di 95.
ceterique di deaeque omnes 450.
ceterique di immortales 6. 7. 8. 9. 10.

Diana (Deana 11). 1—11. 450*. 535.
Diana Trivia p. 87. 88.
Digenes } 426. 446. *p. 101 f.*
Digines }
Dinomogetimarus s. *Martes.*
Dis Pater p. 99.
Divanno s. *Martes.*
Domesticae 212*. 213.
(s. *Matres* und *Matronae*).
Dominae *p. 98.*
Dominae 420. 437.
Domnae (?) 417.
Dom. Tr. (?) 418.
Drov(i)ae (?) 449. *p. 101.*
Duabus (*Dat.*) 443. *p. 54.*
duae (?) *Nymphae p. 54.*

Einbede p. 69.
Epona (Ephona 7) 1—11. 16*. 113. 380. *p. 55 f. 86. 87.*
Eponae 102. *p. 87. 104.*
Etrahenae
Etrahenae et Gesahenae 300. *p. 27. 71.* (s. *Matronae*).

Fata, Fatae, Fati *p. 67. 68. 98 ff.*
Fata divina p. 99. 100.
Fata victricia p. 99.
Fatae (Fati) 1—12. 496. 498. 501. 502*. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514.
F. Augusti (-ae) [515] *p. 100.*
F. Deruones 500 *p. 100.*
F. divini (-ae) 497.
F. divini (-ae) et barbarici (-ae) 505 *p. 100.*
Fati Fatae 503.
Fati masculi 504. *p. 99.*
Fatorum . . . 499.
Fatuae sanctae p. 69. 100.
Fauni } *p. 83.*
Faunus }
Felicitas 1—12. 498.
Feminae s. *Fruges.*
Fimmilena s. *Alaesiagae.*
Flora 450.
Fons perennis p. 94.
Fontes
Nymphae et Fontes p. 94.
Fortuna 1. 6—10. 12. 498. *p. 13. 97.*
Fortunae p. 13.
Fruges
Fruges et Feminae (?) 416.

Gabejas (Gott der Zemaiten) *p. 28 f.*
Gabjaugja p. 29.
Gabia (*dea*)
dea Idban. Gabia p. 27 f. 104.
Gabiae 252. 253. 269.
(s. *Matronae* und *Iunones*).
Gabie deus (*Gabëji*) *p. 28.*
Genien der Männer p. 76 f.
Genii
Matronae et Genii Ausuciatium 67. *p. 15. 70.*
Genius 384. 450.
G. alae I Hispanorum Asturum 361.
G. C(*ivitatis*) U(*lpiae*) S . . . N . . . 183.
G. der *equites singulares* 1—12. 16. 498.
G. imperatoris 12. 13. 16.
G. loci 195. 333. 444. 445*. 456*. 457. *p. 89.*
Gesahenae
Etrahenae et Gesahenae 300. *p. 27. 71.* (s. *Matronae*).
Guinehae (?) 310. *p. 23.*

Hera
Haera domina } *p. 98.*
Hera dea }
Herae Auscorum p. 98.
Hercules 1. 6—13. 380. 444. (*p. 98*).
deus sanctus Hercules et Iunones 69. [401]. *p. 77.*
Hercules Magusanus 450.

Icauni, dea p. 104. 127 (*Anmerk.*).
Icotii (-iae) 428. *p. 103.*
dea Idban. Gabia p. 27 f. 104.
Idennica s. *Sulivia.*
Ifles 454. *p. 25. 101.*
Isis p. 66.
Iuno 1—13. 415. 498.
Iuno pagi Fortunensis 414.
Iunones der Frauen p. 76. 97.
Iunones *p. 76. ff.*
Iunones 19. 20. 21. 58. 65. 66 (*auf der Seite*). 69. 72—80. 85. 87. 88. 89. 96—99. 110. 111. 271. 306. 384. 395. [401—404]. 414*. 415*. 464*.
Iunones Augustae 90*. 91. 92. 93. 118. *p. 75. 78.*
deae Iunones 171.
Iunones domesticae 261. *p. 77.*
Iunones Gabiae 288. *p. 77. 78.*
geminae Iunones p. 112.
Iunones Matronae 66. 90. } *p. 77.*
Matronae Iunones 63. }
Iunones montanae 117. *p. 78. 80. 86.*
Suleviae Iunones 382. *p. 78. 128* (*zu Nr. 155*).
Iuppiter 13.
Iuppiter Adcenecus } *p. 37.*
Iuppiter Agganaicus }
Iuppiter optimus maximus 1-12. 38. 60. 95. 186. 350. 444. 445*. 498.

Iustitia 496.

Lares *p. 87.*
Lares Augusti p. 104.
Lares competales 187. 462. *p. 87. 89. 103.*
Lares domestici
„ *familiares*
„ *privati*
„ *publici*
} *p. 87.*
Lares viales p. 87.
Liber 521.
Lua mater p. 60.
Lucretiae, deae 449. *p. 101.*
Lucus (*Plur.*) 430. *p. 101.*
Lugoves 212*. 442. 467. *p. 102.*
Luna 13.
Lutatiae Suebae ? 455. *p. 18.*
Lymphae
Nymphae Lymphaeque Augustae p. 95.

Mahal ... (*Beiname einer Göttin ?*) 450.
Maia p. 13.
Maiiae, deae p. 13 flg.
Mairae, deae p. 12 flg.
Malvis(i)ae, deae 447. *p. 101.*
Mare 13.
Marieen, die drei p. 74 flg.
Mars 1—13. 380. 444. 457.
Mars Augustus et di campestres 399. *p. 87.*
Mars campester p. 86.
deus Mars 460.
deus Mars Thingsus 461. *p. 54.*
Mars dominus p. 98.
Mars Toutates p. 19.
M. Tritullus p. 30.
Martes Divanno et Dinomogetimarus p. 54.
Ματέρες (sicilische Mütter) p. 58 ff.
Matergabia (dea) p. 28 f.
Mater Magna p. 58.
Mater Matuta p. 59.
Matrae *p. 8 ff.* u. ö.
Matrae 116. 119. 132. 133. 135. 136. 137. 139. 140. 148. 162. 163. 165. 169. 173. 389. 399*.
M. Augustae 141. 142. 143. 145. 146. 149. 150. 152. 154. 161. 386. 387. 388. 390. 392. 393. *p. 14. 35.*
deae Matrae 153. 168. 385. *p. 14. 35. 42.*
M. Augustae Eburnicae 393. *p. 16. 35.*
Lucinae Matrae p. 30.
M. Nemetiales 147. *p. 16 f. 32.*
M. Augustae Obeleses 152. *p. 17. 32. 35.*
Matres 1. 2. 3. 6—11. 114. 120. 124. 125. 128. 129. 131. 134. 138. 156. 186. 190. 337. 341. 346. 350. 354. 355. 356. 360. 363—368.
Matres
379. 397. 456*. 457*. 462*. 466*. 468*.
M. Afrae Italae Gallae 348. *p. 71.*
Matres Alateiviae p. 17.
M. Alaterv(i)ae (et M. campestres) 378. 451*. *p. 17. 20.*
M. Almahae 122. *p. 17.*
M. Annaneptae 331. *p. 19.*
M. Arsac(i)ae s. Marsac(i)ae.
M. Aufaniae 398. *p. 11. 29. 62.* (s. *Matronae* und *Aufaniae*).
Matres sive Matronae Aufaniae domesticae 207. *p. 11. 36.*
M. Italae Germanae Gallae Britannae 340. *p. 18.*
M. Britt(i)ae 328.
M. Britt(i)ae Maxac(i)ae 332
} *p. 18.*
M. campestres 378.
M. tres campestres 361.
} *p. 20.* *37. 85.*
deae Matres 345. 347. 353. 362.
deae M. Lot ... 357.
deae M. tramarinae 351. 352.
deae M. tramarinae patriae 358.
} *p. 15. 35.*
M. Pannoniorum et Delmatarum 394. *p. 15. 30.*
M. domesticae 209. 211. 212. 370. 372. *p. 62. 70.*
M. sive Matronae Aufaniae domesticae 207. *p. 11. 36.*
Matres (?) domesticae ..... ves ... edones 212. *p. 32.*
M. Elitiv(i)ae 126. *p. 17.*
M. Frisavae paternae 329. *p. 18. 71.*
M. Gallaicae 396. *p. 18.*
M. Italae Germanae Gallae Britannae 340.
M. Afrae Italae Gallae 348.
} *p. 18. 71.*
M. omnium gentium 369. *p. 15. 71.*
M. Italae Germanae Gallae Britannae 340.
M. meae Germanae Suebae 273.
} *p. 18. 71.*
M. Gerudatiae 121. *p. 17.*
M. gubernatrices p. 30.
M. paternae Hiannanef (?) 287. *p. 19. 71.*
M. Italae Germanae Gallae Britannae 340.
M. Afrae Italae Gallae 348.
} *p. 18. 71.*
M. Lopodunenses p. 89.
deae M. Lot ... ? 357.
M. Marsac(i)ae paternae sive maternae 330. *p. 18. 19. 71.*
M. Masanae 286. *p. 19.*
M. paternae et maternae meaeque Suleviae 14. *p. 71. 80.*
M. Marsac(i)ae paternae sive maternae 330. *p. 18. 71.*
M. Britt(i)ae Maxac(i)ae 332. *p. 19.*
M. meae Germanae Suebae 273. *p. 18.*

Matres
M. Mediotautehae 280. *p. 19.*
M. Mopates suae 336. *p. 19. 32. 71.*
Ματρεβο Ναμαυσιχαβο 115. *p. 9 flg. 16. 32.*
M. Noricae 338. *p. 18.*
M. omnium gentium 369. *p. 15. 71.*
M. orbis totalis p. 15. Anmerk. 2.
M. Pannoniorum et Delmatarum 394. *p. 15. 30.*
M. Par...? 355. *p. 66.*
M. Parcae 371. *p. 66 f.*
M. paternae Hiannanef. 287.
M. Marsac(i)ae paternae sive maternae 330. } *p. 70. 71.*
M. Frisavae paternae 329.
M. paternae et maternae meaeque Suleviae 14.
deae M. tramarinae patriae 358. *p. 62. 70.*
M. Quadruburgenses p. 30.
M. suae 193. 198. 349. 373. } *p. 62. 70. 71.*
M. Mopates suae 336.
M. Suebae 289. } *p. 18. 80.*
M. meae Germanae Suebae 273.
M. Suleviae 1. 2. 3. 6—11. 13. *p. 80.*
M. tramarinae 375. } *p. 15. 62. 70.*
deae M. tramar. 351. 352.
deae M. tramar. patriae 358.
M. tres campestres 361. *p. 37.*
M. Treverae 334. *p. 18. 61 Anm.*
M. Trisavae s. Frisavae.
M. Vacallineae 215. *p. 11. 24. 31.* (s. *Matronae*).
M. Vallogonsae p. 30.
M. Vapthiae (?) 195. *p. 19.*
M. Ubelkae (*M. Ubelnae*) 123. *p. 17.*
M. veteres (?) 469*.
M. viales 359. *p. 90.*
Matres (?) domesticae -ves -edones 212. *p. 32.*
Matronae 22—26. 29. 30. 32—37. 39—48. 50—53. 55. 56. 59—62. 64. 67. 68. 70. 71. 81—84. 86. 151. 157. 226. 275. 309. 312 (*Beiname unsicher*). 327a. 405*. 406*. 407*. 408*. 409*. 410*. 411*. 412*. 413* (*vgl. p. 11 Anmerk. 3*).
M. Abiamar. 293. *p. 21. 103.*
M. Afliae 272 (*Dat. Aflims, vgl. p. 34 f.*) 282. *p. 25.*
M. Ahinehae (?) 229. *p. 21.*
M. Alagabiae 316. *p. 29.*
M. Albiahenae 248. *p. 15. 22.* (s. *Albiahenae*).
M. Albiahenae 181. *p. 23.*
M. Andrustehiae 206. 279. *p. 20. 27. 34.*
M. Anesaminehae (?) 258. *p. 21.*
M. Arvagastae 268. *p. 26. 39.*
Matronae
M. Asericinehae 197. *p. 25. 31.* (s. *Aserecinehae*).
M. Atirienivae (?) 229. *p. 21.*
M. Atufrafinehae 205* *p. 14. 25. 34. 51.* (s. *Atufrafinehae*).
M. Aufaniae 223. 260. 277. (*Aufanib. p. 32*). 317. 335. 445*.
Aufaniae Matronae et Matres Pannoniorum et Delmatarum 394 (*vgl. p. 15*). } *p. 15. 24. 29 34.*
Matres sive Matronae Aufaniae domesticae 207 (*vgl. p. 11. 36*).
(s. *Aufaniae* und *Matres*).
M. Aviaitinehae s. *Maviaitinehae.*
M. Aulaitinehae p. 21.
M. Aumenahenae (-aienae) 276. *p. 21.*
Matronae et Genii Ausuciatium 67. *p. 15. 70.*
M. Axsinginehae 281. *p. 25.*
M. Braecorium Gallianatium 54. *p. 15.*
M. Caiminehae (?) 220. *p. 21.*
M. Campanehae p. 30.
M. Cantrusteihiae 311. 383. *p. 27. 34.*
sanctae Matronae Ucellasicae Concanaunae 57. *p. 15. 16.*
M. Cuchinehae 255. *p. 23. 47.*
M. Deruonnae 49. *p. 16. 100.*
divae Matronae 31. *p. 36.*
Matres sive Matronae Aufaniae domesticae 207. *p. 11. 36.* (s. *Matres*).
M. Ettrahenae et Gesahenae 305. *p. 27.* (s. *Etrahenae*).
M. Gabiae 222. 231. 250. 251. *p. 15. 27 ff. 77.* (s. *Gabiae* und *Iunones*).
M. Braecorium Gallianatium 54. *p. 15.*
M. Gavadiae 295. 296. 301. 302. 304. 320. *p. 29. 52.*
M. Gesahenae 290. 294.
M. Ettrahenae et Gesahenae 305. } *p. 27.*
(s. *Gesahenae*).
M. Gratich (?) 219. *p. 21.*
M. Hamavehae 307. 452*. *p. 23. 32.*
M. Hiheraiiae (-piae?) 245. *p. 21.*
M. indulgentes 38. *p. 17. 70.*
M. Iulineihiae 308. *p. 23. 34.*
M. Iunones 63.
Iunones Matronae 66. 90. } *p. 77.*
M. Lanehiae 270. *p. 24.*
M. Mahlinehae 274. *p. 22.*
Masuonnum Matronae (?) 57. *p. 15.*

Matronae
M. Rumanehae et Maviaitinehae (?) 318. *p. 21. 24. 71.*
M. medicae p. 103.
M. Namanehae p. 31.
M. Nehalenniae p. 31.
M. Vatuiae Nersihenae 314. *p. 22. 26. 71.*
M. Octocanae 321. 327.
M. Octocanehae 326. } *p. 26.*
M. Octocannae 322. 323. 324. 325. } *34. 51.*
M. Ratheihae (?) 218. *p. 21.*
M. Romanehae 221.
M. Rumanehae 208. 313. } *p. 24.*
M. Rumanehae et Maviaitinehae 318. } *34.*
sanctae M. Ucellasicae Concanaunae 57. *p. 15. 36.*
M. Seccannehae 228. *p. 26.*
Seno... Matronae 177. *p. 15. 32.*
M. Vacalinehae 225. 227.
M. Vacallinehae 224. } *p. 23. 31.*
(s. *Matres*).
M. Vallamaeneihiae 278. *p. 25. 34.*
M. Vatuiae 291 (*Dat. Vatuims, vgl. p. 35*). 297. 299 (*Dat. Vatuims*). 303. } *p. 19. 26. 52.*
M. Vatuiae Nersihenae 314.
sanctae M. Ucellasicae Concanaunae 57. *p. 15. 16.*
M. Vediantiae 27.
Numen (?) Matronarum Vediantiarum 28. } *p. 16.*
M. Vesuniahenae 256. 263. 265*. 266. 267. *p. 25. 52.*
(s. *Vesuniahenae*).
M. Vataranehae 241.
M. Veterahenae 234. } *p. 25. 31. 34. 52.*
M. Veteranehae 232. 233. 235. 237. 239. 242. 243.
(s. *Veterahenae* und *Veteranehae*).
M. Ulauhinehae ? 254. *p. 21. 70.*
Matronae ....ae 196. 319.
Matronae ...henehae 257. *p. 21.*
Matronae -roin..iae 315. *p. 21.*
M. Teniavehae (...teniavehae?) 230. *p. 21. 32.*
Medicinae 448. *p. 103.*
Menmandut(i)i (-ae) 427. *p. 103.*
Menmanhia (dea) p. 103.
Mercurius 1—3. 444. 450.
M. Alaunus p. 103.
M. Arvernus p. 51.
M. lucri repertor p. 115.
M. lucrorum potens 38. *p. 70.*
M. lucrorum potens et conservator p. 115.
M. und Rosmerta (Maia) p. 13. 45. 47.
Μητέρες s. *Ματέρες*.
Minerva 1—13. 380. 498.
Minerva Belisama p. 17.
Sulivia Idennica Minerva p. 81.
dea Sul Minerva s. *Sul (dea)*.
Minurae (?) 465. *p. 103.*
Mogontia (dea) p. 127 (zu Inschr. 151).
Montanae (?) 433.
(s. *Suleviae* und *Iunones*).
Mountes p. 101.

Namanehae p. 31.
Nehalennia p. 31. 50.
Nehalenniae s. *Matronae Nehalenniae.*
Nemausus (deus) p. 127 (zu Inschr. 151).
Nemesis, *δέσποινα Νέμεσις* 496.
Nemetona p. 17.
Neptunus 13.
Nervini (-iae) 463. *p. 103.*
Numen Augusti 460. 461.
Numen Matrum (?) 466*.
Numen imperatoris 352.
Numen (?) Matronarum Vediantiarum 28.
Numina Augustorum 387. 395. 531. 547.
Numina sancta 496.
Nympha
dea Nympha
dea Nympha Brig.
dea Nimfa Coventina } *p. 96.*
Nympha regina undarum
Nymphae p. 84. 93 ff.
N. aeternae p. 94.
N. agrestes p. 86.
N. Augustae p. 94. 95.
N. Caparenses p. 93.
N. dominae p. 98.
duae (?) Nymphae p. 54. 95.
N. geminae p. 95.
N. Griselicae p. 94.
N. medicae p. 94. 103.
N. Nitrodes p. 94.
N. novae p. 94.
N. Percernes p. 94.
N. perennes p. 94.
**N. quae in nemore sunt p. 95.*
N. salutares p. 94.
N. salutiferae p. 94.
N. sanctae p. 94.
N. sanctae novae repertae in villam Surdinianam p. 94.
N. sanctissimae p. 94.
N. Varcilenae p. 93.
N. venerandae p. 94.

Octocanehae *s. Matronae.*
Osdiavi (-ae) 438. *p. 103.*

Pan p. 84.
Panthaeus 535. *p. 84.*

Parcae *p. 66 ff. 99.*
Parcae 520. 521*. 522*. 523. 526. 527. 528. 529. 530. 532. [533].
P. Augustae 516—519.
Parcae et Bona Dea 520.
deae Parcae 524. } *p. 67.*
Parcae deae 531. }
(s. *Matres*).
Patres, dii p. 101.
Polengabia (*Göttin der Zemaiten*) *p. 29.*
Proxumae (Proxsumae 475. 476. 479. 480. 489. 492. 493. 494. 495; Proxxumae 470.) 470—495. *p. 96 f.*
P. suae (P. s. 484). 472. 473. 475. 478. 484. 485. 490. 491. *p. 97.*

Quadriviae (Quadruviae, Quadruiae, Quadribiae, Quadrubiae) 95. 103. 104. 106. 158. 159. 160. 170. 172. 174. 178. 185. 187. 188. 189. 192. 262. 285[a]. 333. 425*. 459*. *p. 87 ff.* (vgl. *Biviae* u. *Triviae*).
Silvanae et Quadribiae Augustae 108. *p. 89.*
deae Quadr. 180. 182. 183. 191.

Rosmerta p. 13. 47 f.

Salus 1—12. 498.
Salvanel } *p. 84.*
Salvangs }
Sexarbores p. 101.
Sexsarbor (*deus*) *p. 101.*
Silvana p. 84.
Silvanae, Silvani *p. 20. 83 ff.*
Silvanae 108. 535. 536. 542.
S. Augustae 534.
Silvanae et Quadribiae Augustae 108.
Silvani (-ae) 537. 540. 541. 543.
d(i) d(eae) ? Silvani 543. *p. 83.*
Silvani silvestres 538. 539. *p. 84.*
Silvanus 1—12. 16*. 447. 450. *p. 83. 84. 101.*
S. agrestis p. 83. 86.
S. dendrophorus p. 84.
S. domesticus p. 83.
S. orientalis p. 83.
S. Sinquatis p. 19.
S. tutor finium p. 83.
Sol 13.
Sol divinus 12.
Somnus p. 99.
Suebae
Lutatiae Suebae (?) 455. *p. 18. 80.*
Summanus (?)
Sum. Parc. 522.
Sul, dea *p. 81.*
dea Sul 545. 546. 549. 550. 551.
ἡ θεὸς Σωλ 552. *p. 81.*
sacerdos deae Sulis 550.

Sul
dea Sul Minerva 544. 547. 548.
Suleviae (Suleiae 11. 13. 155). 1. 2. 3. 6—11. 13. 17. 18. 105. 112. 127. 155. 194. 285. 344. 440*. 458*. *p. 20. 78. ff.*
S. Iunones 382. *p. 78.*
Matres paternae meaeque Suleviae 14. *p. 71. 80.*
S. montanae 107. 434*. *p. 80. 86.*
S. suae qui (*sic*) curam vestra(m) agunt 155. *p. 80.*
Sulivia (*dea*) *p. 20.*
Sulivia Idennica Minerva p. 81
Sunuxsal (*dea*) *p. 139 Anmerk. u. p. 140* (*zu Inschr. 243*).
Sylphen p. 82.

Ταρανος p. 10 Anmerk. 4.
Termunes Augusti 422. *p. 101.*
Terra 13.
Terra mater p. 60.
Textumehae (?) 292. *p. 21. 32.*
Thingsus s. *Mars.*
Trivia s. *Diana.*
Triviae (Tribiae 185. 188. Tribviae 159). 95. 100. 101. 106. 158. 159. 170. 174. 178. 185. 188. 189. 333. 425*. *p. 87 ff.*
Dominae Triviae (?) 418*. *p. 98.*
deus trivii p. 88.
Tritullus s. *Mars.*

Valetudo p. 94.
Vesuna (*dea*) *p. 25.*
Tutela Vesunna p. 25.
Vesuniahenae 264. p. 25.
(s. *Matronae*).
Vataranehae 236. }
Veterahenae 238. } *p. 25. 31.*
Veteranehae 240. }
(s. *Matronae*).
dii vicani compitales et hortenses p. 36.
Victoria 1—12. 380. *p. 13.*
Victoriae p. 13 (*mit Anm. 4*).
Vihansa p. 104.
Vinovia, dea p. 127 (*zu Inschr. 151*).
Virgines, sanctae (?) 436. *p. 103.*

Ura fons p. 104. 127 Anmerk.
Urassae p. 104.
Urobroci (-ae) 432. *p. 103.*

Warbede }
Willibede } *p. 69.*
Worbetta }

. . . olationis ? 429.

b. Votivgegenstände.

accubitum *s. porticus.*
aedes
  aedem cum ara dat 386 (*Matris*).
  aedem et ... 145 (*Matris*).
  aedem, signa III, porticum cum maceris et culina et locum, in quo ea sunt; votum solverunt loco privato 96 (*Iunonibus*).
  [aedem] deae Sulis M[inerv]ae nimia vetust[ate conlapsam sua pec]unia refici et repingi cur[averunt] 544.
ager
  agrum ex macerie circumductum 173. (*Matrabus*).
ara
  aram dedit 95 (*I. o. m. Triviis Quadriviis*).
  quam voverat aram . . . posuit 496 (*Fatis*).
  aram locumque his legibus dedicavit 20 (*Iunonibus*).
  aram Parcabus et Bonae Deae phialam argenti pondo I unciarum VII dono dedit 520.
  aedem cum ara dat 386 (*Matris*).
  ar(am?) d(e) s(uo) d(at) 531 (*Parcabus*).
arbores *s. templum.*
arcus
  arcum templo restituit 172 (*Quadrivis*).
circumsaeptum
  circumsaeptum et portam ex voto suscepto 192 (*Quadr.*); *vgl. p. 91.*
compitum
  compitum vetustate conlabsum ex voto restituit 31 (*Divis Matronis*); *vgl. p. 90.*
conca 60 (*Matronis*).
culina *s. porticus.*
discubitio
  loco exculto cum discubitione et tabula votum solvit 394 (*Aufanis Matronis et Matribus Pannoniorum et Delmatarum*); *vgl. p. 52.*
fanum Dominarum constituit 420. *p. 98.*
introitus *s. murus.*
locus *s. aedes, ara, discubitio.*
maceria, maceries *s. ager, porticus.*
murus
  murum a fundamentis cum suo introito et porticum cum accubito vetustate conlabsum impendio suo restituit 108 (*Silvanabus et Quadribis Augustis*).
phialam arg(enti) p(ondo) I unciarum VII dono dedit 520 (*Bonae Deae*).
piscina (?) 521.
porta *s. circumsaeptum.*
porticus
  porticum cum accubito restituit 108. *s. murus.*
  porticum cum maceris et culina et locum in quo ea sunt 96. *s. aedes.*
sedilia 435 (*Dexsivae et Caudellensibus*); *vgl. p. 52.*
signa 521 *s. aedes*; *vgl. p. 49.*
tabula *s. discubitio.*
tegurium a solo impendio suo fecit et in tutela eius sestertium nummos ducentos conlustrio fundi Vettiani dedit 503 (*Fatis Fatabus*).
templum
  templum a solo restituit 361. (*Matribus tribus campestribus et Genio alae I Hisp. Astur.*); *vgl. p. 51.*
  templum cum arboribus constituit 333. (*Bivis Trivis Quadrivis*); *vgl. p. 91.*
  templum olim vetustate conlabsum restituit 369 (*Matribus omnium gentium*); *vgl. p. 51.*
  arcum templo restituit 172 (*Quadr.*).
... vetustate [conlabsum] restituit 110 (*Iunonibus*).
... vicinia de suo restituit 341 (*Matribus*).
restituit 340 (*Matribus Italis Germanis Gallis Britannis*).
restituit ex voto 141 (*Matris Augustis*).
restituerunt curante ... 422 (*Termunibus Augustis*).

c. Dedikationsformeln.

in honorem domus divinae 153*. 168. 170. 171. 178. 180. 195. 385. 447.
in honorem domus Saediorum 386. (*Lyon*).

---

pro salute (*imperatorum*) 14. 35. 188. 353*. 394. 450*. 462*.
pro salute (*hominum privatorum*) 78. 171. 351. 371. [403].
pro salute sua et suorum 178. 420. 437.
pro salute et incolumitate 545. 546.

---

pro Cornelia Macrina 84.
pro L. Valerio Corneliano 69.
pro Munatia T(iti) f(ilia) Catulla 83.
pro natis suis 48.
pro filio [402].

pro se et suis 104. 112. 160. 168. 176*. 181. 195. 196. 199. 205. 223. 230. 232. 235. 236. 238. 239. 242. 256. 270. 282. 295. 297. 298. 302. 308. 314. 330. 383. 452.
pro se et suos 433.
pro se suisque 39. 547.
pro se et Iuliis etc. 316.
pro se et ... liberis suis 306.

---

pro prae(diis)? 124.

---

cum filis votum solvit 47 (*Matronis*).
cum suis v.s.l.m. 46 (*Matronis*). [515] (*Fatis Augustis*).
nomine suo et viri sui donum dat 93. (*Iunonibus*).
nomine .... 499.
consacravit nomine suo et parentium suorum 67 (*Matronis*).

---

ex imperio ipsarum (*p. 70*) 236. 239. 242. 259. 270. 276. 278* 282. 294. 295. 300. 303. 307. 314. 323. 446 (?). 448 (?) 452 (?).
imperio ipsarum 216. 224. 227. 230. 243. 256. 271. 308. 322.
ex imperio 217. 223. 225. 278 (?) 451 (?).
iussu ipsarum 215.
iussu posuit? 222.
per somnium iussus? 530.
ex viso 497.
ex visu 66. [533].
ex voto monitus 161.
ex voto 65. 103. 141. 143. 168. 176. 431. 512. 514. 535.
ex voto l(ibens) m(erito) 289.
ex voto posuerunt 180. 504.
ex voto restituit l(ibens) l(aetus) m(erito) 31.
ex vo(to) ... v.s.l.m 168.
ex voto s(uscepto) l.l.m. 191.
exs voto s(uscepto) l.m. 437.
ex voto suscepto ... v.s.l.m. 192.
ex voto suscepto posiit ... v.s.l.l.m 174.
voto suscepto sacrum Iovi .... votum solvit libens merito 12.
v(oto) s(uscepto) l(ibens) m(erito) posuit et dedi(t) 195.
p(osuit) v(oto) s(uscepto) l(aeta) l(ibens) d(edicavit)? 186.
voto libens posui 14.
voto posuit laetus libens merito 15.
voto solverunt animo libenti 8.
posuerunt libentes merito 16.

---

votum solvit laetus lubens, dedicavit 18.
votum solvit l.l.m. 241.
votum solvit libens merito 160. 449.
votum solvit l.m. 43. 298
votum solverunt libentes m. 460.
votum solverunt loco privato 96.
votum solvit lib(ens) mun(ere) 507.
votum l(ibens) s(olvit) 105.
votum solvit merito? 433.
votum libens laetus reddit 28.
votum retulit? 288.
votum solvit nundinis libens laetus merito 62.
merito votum fecit 528.
votum ... 129.
(*Vgl. die Abkürzungen.*)

---

laetus libens fecit 59.
merito votum fecit 528.
sacrum f(ecit) l(ibens) m(erito) 344.

---

consacravit 67.
hanc aram locumque his legibus dedicavit 20.
δεδε βρατουδε 115.

---

exs stipe annua ✠ XXXV et d ... 149.
ex testamento ... heres faciendum curavit 254. *p. 70.*
in suo fecit 190.
in tutela(m) eius (*sc. tegurii*) sestertium nummos ducentos conlustrio fundi Vettiani dedit 503 (*Fatis, Fatabus*).

---

2. Kaiser und kaiserliche Familie.

Tiberius (14—37).
Tiberius Caesar divi Augusti filius, pontifex maximus, consul V, imperator VIII, tribunicia potestate XXXVIII 19 (*im J. 36/37*).

Caligula (37—41).
C. Caesar Augustus Germanicus 35.

Traianus (98—117).
imp. Nerva Traianus V consul 64.
divus Traianus V consul 1c.

Hadrianus (117—138).
imp. Hadrianus Augustus pater patriae 4a.
imp. Traianus Hadrianus Augustus pater patriae 1a. 2a. 3a. 5a. 6a. 7a.

imp. Traianus Hadrianus Augustus 498.
Genius imp. Hadriani Augusti 12a b.
Genius imp. Traiani Hadriani Aug. 16.
L. Aelius Caesar II cos. 6a (*im J. 137*).

Antoninus Pius (138—161).
imp. Hadrianus Antoninus Augustus Pius pater patriae 9a.
imp. T. Aelius Antoninus Augustus Pius pater patriae 8.
T. Aelius Antoninus cos. 8.
Aurelius Caesar cos. 8 (*im J. 140*).

Septimius Severus (193—211).
dominus noster imp. L. Septimius Severus Augustus totaque domus eius 394.
imperatores nostri (*Severus und Caracalla*) 14.

Caracalla (211—217).
impp. nostri (*Severus und Caracalla*) 14.
miles legionis XXII (?) Antoninianae 168.

Heliogabalus (217—222).
imp. Antoninus II cos. (*im J. 219*) 424.

Severus Alexander (222—235).
imp. Aurelius Severus Alexander II cos. 170.
Numen imperatoris Alexandri Augusti et Iuliae Mammeae 352.
Iulia Mamm(a)ea mater Augusti et castrorum 352.
ala I Hispanorum Asturum [*Severiana Alexandriana*] Gordiana 361.
legio II adiutrix pia fid. Severiana 534.
legio XXX Ulpia victrix pia fid. S(everiana) A(lexandriana) 331.
cuneus Frisiorum Ver... Ser... Alexandrianus 460.

Gordianus (238—244).
ala I Hispanorum Asturum [*Severiana Alexandriana*] Gordiana 361.

Unbestimmte:
Caes... 33.
Augusti nostri 161.
domini nostri 188.
Numina Augustorum 395. 547.
Genius imperatoris 13.
pro salute .... 353. 450*.
domus divina 153*. 168. 170. 171. 178. 180. 195. 385. 447. 521*.

Τιβέριος Ἰούλιος βασιλεὺς Ῥοιμητάλκης φιλοκαισαρ καὶ φιλορώμαιος εὐσεβής 552.

---

3. Consuln.

Im J.	
36/37	Tib. Caesar cos. V imp. VIII trib. post. XXXVIII 19.
103	imp. Nerva Traianus V cos. 64. divus Traianus V cos. 1c.
104	Suburanus et Marcellus 1b.
105	Candidus et Quadratus 2b.
106	Commodus et Cerialis 2b.
107	Licinius Sura III et Sossius Senecio 3c.
108	Gallus et Bradua 4a.
109	Palma et Tullus 5a.
110	Orfitus et Priscinus 6c.
111	Piso et Bolanus 7a.
115	Vergilianus et Messalla 8.
116	L. Lamia Aelianus, Sex. Carminius Vetus 9b.
118	imp. Traianus Hadrianus Aug. II cos. 498.
128	Asprenas II et Libo 12a. b.
132	C. Serius Augurinus, C. Trebius Sergianus 1a.
133	Hiberus et Sisenna 2a.
134	L. Iulius Ursus Servianus III, T. Vibius Varus 3a.
135	Pontianus et Atilianus 4a.
136	L. Caeionius Commodus, Sex. Civica Pompeianus 5a.
137	L. Aelius Caesar II et P. Coelius Balbinus 6a.
138	Camerinus et Niger 7a.
140	T. Aelius Antoninus et Aurelius Caesar 8.
141	Severus, Stloga Priscinus 9a. (*irrthümlich Priscinus und Stloga*).
160	Bradua et Varus 18.
187	Crispinus et Aelianus 289*.
201	M. Nonius Arrius Mucianus 503.
207	Aper et Maximus 14.
211	Gentianus et Bassus 108.
214	Messalla et Sabinus 445*.
219	imp. Antoninus II et Sacerdos 424.
221	Gratus et Seleucus 178.
223	Maximus et Aelianus 289*.

Im J.
226 imp. Aurelius Severus Alexander II et Marcellus 170.

Im J.
233 Maximus et Paternus 331.
237 Perpetuus et Cornelianus 423.

4. Militärwesen.

a. Legionen.

legio I Minervia 207 *miles.* 338 *miles.* 394 *tribunus mil.*
legio I Minervia pia 215 *miles.*
legio I Minervia pia fidelis 222 *miles.* 252 *miles.* 255 *miles.* 267 *miles.* 277 *miles.* 280 *veteranus.*
legio II adiutrix 535 *praepositus.*
legio II adiutrix pia fidelis Severiana 534 *miles.*
legio II Augusta 380 *centurio.* 547 *centurio.*
legio IV Flavia felix 102 *centurio, exerc(itator) eq(uitum) sing(ularium) C. Avidi Nigrini leg(ati) Aug(usti) pr(o) pr(aetore).*
legio VI 379* *vexillatio.*
legio VI Antoniniana 168* *miles.*
legio VI victrix 313 *explorator.* 348 *mil. gubernator.* 545. 546 *centuriones.*
legio VI victrix pia fidelis 372 *vexillatio.*
legio VII gemina 10. 18 *centuriones.*
legio VIII Augusta pia fidelis 177 *tribunus* (?).
legio X gemina pia fidelis 406 *centurio.*
legio XIV gemina 108 *veteranus.*
legio XIV gemina Martia victrix 28 *miles.*
legio XX Valeria victrix 378 *centurio.* 379 *vexillatio.*
legio XXII primigenia 170 *miles, immunis consularis Germaniae superioris.* 189 *centurio.*
legio XXII primig. pia fidelis 27 *optio ad ordinem, centurio.* 185. 194 *veterani.*
legio XXII Antoniniana 168* *miles.*
legio XXX Ulpia victrix 287 *centurio.* 328 *miles.* 332 *miles.* 333 *veteranus.* 334 *cornicularius legati legionis.* 444 *milites.*
legio XXX Ulpia victrix Severiana Alexandriana 331 *optio.*

b. Cohorten.

cohors I Helvetiorum 177.
cohors I Tungrorum 366. 378.
cohors IV Gallorum 381 *praefectus.*
cohors IV Vindelicorum 443 *miles.*
cohors XXIV voluntariorum civium Romanorum 175 *tribunus.*
cohors I .... 376.
co[hors ...? 364.

c. Alen.

ala Asturum 347 *decurio.*
ala pri(ma) Hispanorum Asturum Severiana Alexandriana Gordiana 361 *praef.*
ala Augusta Vocontiorum 377 *decurio.*
ala Afrorum *oder* Frontoniana 286 *eques singularis consularis.*
ala I singularium pia fidelis civium Romanorum 113.
ala (*unbestimmt*) 534 *veteranus.*

d. Equites singulares, Vexillationen etc.

numerus equitum singularium Augusti 1—10 (*veterani missi honesta missione*). 11 (*decurio princeps eq. sing. Aug.*). 12 (*missus hon. missione*). 13 (*veter. Augusti*). 14 (*decurio equitum sing. impp. nostrorum*). 15 (*decurio factus ex sing. Augusti*). 16 (*equites sing. imp.*).

vexillatio Germanorum ... 351.
vexillatio legionis VI victr. piae fid. 372.
vexillatio legionis XX Valeriae victr. (*oder* vexillationes legionum XX. VI?) 379 *milites*.
vexillatio? .... 352.
ordo Britonum 447.
cuneus Frisiorum 460.
centuria Claudi.. epetini (leg. XIV) 28.

e. Flotte.

classis Germanica pia fidelis 193 (*miles pleromate Cresimi*).
classis 417 (*veteranus ex classe vestiarius*).

f. Militärische Chargen.

armorum custodes
ex arm. cust. 3 c. ex armor. cust. 7 b.
ex arm. 5 b.
ex armor. 5 c.
ex arm. item ex causa 4 b.
arc. 6 b.
arm. 6 b. c. 9 b. c.
beneficiarius consularis 178. 195. 196. 340. 357.
beneficiarius praefecti 330.
centurio 29.
centuriones legionum 10. 18. 27. 102. 189. 287. 378. 380. 406. 421. 545. 546. 547.
centurio p(rimi)p(ilaris) 369.
consularis Germaniae superioris *s. immunis*.
cornicularius legati legionis XXX Ulp. victr. 334.
decurio alae Asturum 347.
decurio alae Augustae Vocontiorum 377.
decurio equitum sing. imperatorum nostrorum 14.
decurio factus ex sing. Augusti 15.
decurio princeps equitum sing. Augusti 11.
duplicarius (duplarius) 17.
ex duplicario 7 b.
eques alae Frontonianae (*oder* Afrorum?) singularis consularis 286.
equites singulares legati Aug. 102.
exercitator equitum sing. legati Augusti pro praetore 102.
explorator legionis VI victr. 313.
gubernator leg. VI 348.
hastiliarii
hastil. 8.
ex astil. 4 c. 5 c.
ex asti. 4 b. 4 c.
ast. 6 c. 9 b.
immunis consularis German. superior. 170.
legatus Aug. pro praetore *s. exercitator*.
legatus legionis XXX U. v. *s. cornicularius*.
ex librario 4 c.
miles ex classe Germanica pia fideli pleromate Cresimi 193.
milites *s. Legionen und Cohorten*.
milites vexillationis leg. XX 379.
optio ad ordinem, centurio 27.
optio legionis XXX U. v. 331.
op(tio) v(aletudinarii)? 6 b.
praefectus *s. beneficiarius*.
praefectus alae 113. 361.
praefectus cohortis IV Gallorum 381.
praepositus legionis II adiutricis 535.
signiferi
signifer 370.
sig. 6 b. c. 9 b. c.
ex signif. 3 c. 4 c. 7 b.
ex sign. 5 b.
ex sig. 3 b.
singularis 8.
singularis consularis 286 (*eques*).
tabularius 6 b.
ex tab(ulario) li(brario)? 4 b.
ex tab(ulario) li(brario) f(isci)? 5 c.
tribunus cohortis 175.
tribunus legionis 177 (*praef. cohortis*).
tribunus militum legionis I Minerviae 394.
tubicen 9 b.
veterani *s. Legionen*.
veterani missi honesta missione ex numero equitum sing. Augusti 1—10. 12. 498.
veteranus alae 534.
veteranus Augusti 13.
veteranus ex classe vestiarius 417.
victimarius 9 b. c.

5. Municipalwesen. Stand und Gewerbe.

actor praediorum Tublinatium 503.
augustalis *s. sevir.*
augustalis coloniae Sarmizegetusae metropolis 103.
c(onductor) f(errariarum) N(oricarum) 422.
curator ter 531.
decurio 190.
decurionum decretum 47. 499. 518. 519.
ornamentis decurionalibus 517.
duumvir 423. 424.
flamen Dialis Martialis Salius (?) 19.
liberti *s. p. 198 unter den Abkürzungen.*
medicus 392.
negotiator cretarius 273.
negotiator frumentarius 336.
pictor 420.
praefectus 19.
praefectus pagi Iuni 136.
procurator (ferrariarum Noricarum) 422.
publicanus 192.
sociorum quadragesimae vilicus 148.
quaestor 95.
sacerdos deae Sulis 544*. 550.
scul(p)tor 344.
servus 78.
sevir 96. 411. 412.
sevir augustalis 518. 519.
sevir et augustalis 65.
sutorum collegium 467.
verna ex dispensatore 161.
vestiarius 417.
vilicus sociorum quadragesimae 148.
vilicus stationis 33.

6. Geographisches. Tribus *).

Adganai (*vicani*?) 53 *p. 37.*
Alba 406.
Alpinus mons 95.
Alutus flumen 277 (*fuit ad Alutum flumen secus monte Caucasi*).
Baetasius *s. Traianensis.*
Bivienses *s. vicani.*
Brittones 379. 447.
Caucasi, mons 277.
Caudellenses 435 *p. 37. 52.*
Cemenelensis 27.
cives
cives Thraces 16.
cives Tuihanti 460. 461.
cives Nemens. 13.
cives Nervius 336.
cives Tribocus 12.
civitas Ulpia S. N. 183.
Claudia Ara 12.
colonia Sarmizegetusa metropolis 103.
Germania superior (*immunis consularis Germ. sup.*) 170.
Germani cives Tuihanti 460. 461.
Iunius, pagus 136.
Laurentum 19.
Nemens. s. *cives.*
Neriomagienses s. *vicani.*
Nervius s. *cives.*
Oescus, Ulpia 7 b.
Pacis, vicus 385 (*in Metz*).
Raetus 5 c.
Sarmizegetusa metropolis 103 (*s. colonia*).
Sicca Veneria 175.
Sirmium, Flavia 1 b. 7 b.
Sunix 243.
Θιαννέοις, ἐν 552.
Thraces s. *cives.*
Traianensis Baetasius 1 b.
Tribocus s. *cives.*
Tublinates 503.
Tuihanti s. *cives und Germani.*
Tur. (*sociorum quadragesimae vilicus ad Tur.*) 148.
Vettianus, fundus 503.
vicani 51.
vicani Bibienses 182.
vicani Neriomagienses 395.
vicani vici Pacis 385.
vicani .... 261.
vicus Pacis 385.

Tribus:

Camilia 406 (*Alba*).
Claudia 27 (*Cemenelum*).
Fabia 19 (*Laurentum*).
Quirina 175 (*Sicca Veneria*). 176.

*) Die topischen Beinamen der Matronen sind hier nicht berücksichtigt, desgleichen nicht die von Völkerschaften hergenommenen Beinamen von Alen und Cohorten.

7. Grammatik und Orthographie.

Vokale.

a *consacravit* 67.

e statt *ae* — *Agricole* 171. *Bede* 461. *Diane* 450. 535. *divine* 352. *Epone* 3 a. *Fimmilene* 461. *Flore* 450. *Gratinie* 310. *Anneus* 338. *Mammeae* 352. *prefectus* 381.
durch *ae* ersetzt — *Panthaeus* 535.
statt *i* — *cives* 12. 13. 336. *competalibus* 187. *Deanae* 11. *Traianenses* 1 b. *Trever* 2 b.
statt *u* — *tegurium* 503.
Synkope *Dextrius* 390. *vetrani* 8. *vetranus* 185. 280.

i statt *e* — *Crescins* 37. *commiantium* 95. *diabus* 447. *Pisoni* 7 a.
statt *y* — Trifosa 550.
Synkope *domestcis* 211.
Epenthese *Matiribus* 211.

o *Flavos* 1 c. 6 b. *Dativos* 2 b.

u statt *i* — *Castruc*... 110. *Decumia* 408. *optumo* 1 a. *Pompulia* 480. *Quadruvis, Quadrubis* s. p. 88.
statt *o* — *Rutundus* 411.
statt *y* — *Eutuches* 545.
Synkope *Hercli* 380.

Zusammenstoss von Vokalen.
Aemilis 306. *maceris* 96. *patris* 358. *Ingenus* 1 c. 2 c. 4 c. 6 c. 8. 135. 452. *Bassana* 300. *Quetus* 321. *singularum* 3 a. *Ianarius* 9 c.

Apices.
Cáturonis 410.
Cleméns 1 c.
divó 1 c.
Dolúcius 1 c.
Grátus 474.
Iúlius 1 c.
Mátrón. 66.
Menmandútis 427.

Consonanten.

v Schwund zwischen Vokalen *Quadruis* 160. 185. *Suleis* 11. 13. 155. *Vitruius* 94.
durch *b* ersetzt *Bibis, Tribis, Quadrubis* vgl. p. 88. Anmerk. 6.
durch *bv* ersetzt *Tribvis* 159.

l *Galus* 2 b. *colegium* 544.

m unterdrückt *acru* 173. *in honore* 385. *secus monte* 277. *ad ordine* 27. *in tutela* ? 503. *vestra* 155.

n *coniunx* 180. 550.
unterdrückt *Cresces* 5 b. *Masuetus* 5 b. *Vales* 109.
statt *m* — *inpendio* 503. *iden* 155.
assimiliert *colegium* 544.

c statt *g* — *acru(m)* 173. *Auc(ustis)* 422. *Craccius* 111. *Nicer* 9 b. *Taticenus* 274.
Sucessus 5 b.

g statt *c* — *Egloge* 520.

k *Bituka* 471. *Karus* 124. *Nikanor* 75.

d assimiliert *Amanus*? 305. *Verecunius* 273.

t statt *d* — *quit* 20. *quot* 95.
statt *tt* — *Brito.* 447. *Vetius* 331.

b statt *p* — *conlabsum* 31. 108. 369. *imb(erio) ibsarum* 236. *ibsa(rum)* 323.

p Schwund *scultor* 344.

f statt *ph* — *Trifosa* 550.

h fehlt im Anlaut *astiliarii* (s. unter den militärischen Chargen).
fehlt in griechischen Worten *Amarantus* 96. *concam* 60. *Cresimi* 193. *Eleuteria* 527.
zugesetzt *Bellichus* 3 b. *Ephona* 7 a.

xs *Axsinginehis* 281. *Dexsiva* 435. *exs* 149. 437. *Proxsumis* s. p. 96 Anm. 4.

xx *Proxxumis* 470.

Declination.
Nom. Sing. *cives* 12. 13. 336. *transitum*? 95.
Gen. Plur. *Braecorium* 54.
Dat. Plur. *Aflims, Vatuims* s. p. 34. *Aufanib.*(?) 277. *dibus* 95. *Ματρεβο Ναμανσικαβο* 115. *Matris, Matrabus* s. p. 11 flg. (*-is, -abus* vgl. p. 32 ff.).
Acc. Plur. *γέας* 552. Abl. Sing. *introito* 108. *Pisoni* 7 a. *seria* 544. *viso* 497.

Conjugation.
posiit 174. *δεδε βρατουδε* 115 (vgl. p. 9).

Syntax.
diis, deis, dis statt *deabus* 182. 347. 385.
qui statt *quae* 155.
iden statt *item* 155.
pro se et suos 433.
quot saepe invium commiantium periclitante populo ad pontem transitum non placuit 95.
in tutela eius dedit — conlustrio fundi Vettiani 503.
agrum ex macerie circumductum 173.

Bemerkenswerthe Worte.
accubitum 108. *discubitio* 394.
conlustrium 503.
pleroma 193.
seria 544.
succeptor 95.
Sunix 243.
tegurium 503.

E ststt F eingehauen 190. 398.
Aufanib. statt *Aufaniab.* (?) 277.
ex casse statt *ex classe* 193.
Etttrrahenis 305
Iulisi statt *Iuliis* 316.

8. Abkürzungen.

C *c(olonia)* 103.
C · V *c(larissimus) v(ir)* 503.
D · D *d(onum) d(at)* 19. 93. 467.
D · D · N · N *d(omini) n(ostri)* 188.
D · S · D *d(e) s(uo) d(at)* 136. 531.
D · S · P *d(e) s(uo) p(osuerunt)* 182.
F *f(actus)* 15.
F *f(ecit)* 190. 344.
F *f(ilius), f(ilia).*
F · C *f(aciendum) c(uravit)* 550.
H · F · C *h(eres) f(aciendum) c(uravit)* 254.
IMP [*ex*] *imp(erio)* 225.
IMP · IP [*ex*] *imp(erio) ip(sarum)* 239. 271 (vgl. 314).
IMP · IPS [*ex*] *imp(erio) ips(arum)* 216. 230. 256. 259. 295. 308. 322.
IMP · IPSA (IBSA) [*ex*] *imp(erio) ip-sa(rum)* 224. 323.
IN · H · D · D *in h(onorem) d(omus) d(i-vinae)* 168. 170. 171. 175. 180. 195. 447. (ausgeschrieben 385).
INS *ins(tante)* 378.
I · P · M ? *i(ussu) p(osuit) m(erito)* ? 222.
IVS · IPSA *ius(su) ipsa(rum)* 215.
L *l(ibens)* 268. 271.
L *l(ibertus) l(iberta)* 20. 26. 32. 45. 72. 74. 96. 128. 133. 134. 155. 407. 410. 411. 505
L · D · D · D *l(ocus) d(atus) d(ecurionum) d(ecreto)* 47. 499.
LIB *lib(ertus), lib(erta)* 85. 135. 147. 386. 545. 550 (ausgeschrieben 546).
LIB · MVN *lib(ens) mun(ere)* ? 507.
L · L · M *l(ibens) l(aetus) m(erito)* 30. 31. 286.
L · L · M · V · S *l(ibentes) l(aeti) m(erito) v(otum) s(olverunt)* 1—5. 7. 9. 498.
L · L · V · M · S *l(ibentes) l(aeti) v(otum) m(erito) s(olverunt)* 6.
L · M *l(ibens) m(erito), l(ibentes) m(erito).*
L · M · P *l(ibens) m(erito) p(osuit)* 224. 285.
L · P · D · D · D *l(oco) p(ublico) d(ato) d(ecurionum) d(ecreto)* 519 (vgl. 518).
L · S *l(ibens) s(olvit)* 105.
L · V · S *l(ibens) v(otum) s(olvit)* 110.
L · XIII · P · A · VI ? 148.
M *M(atribus)* 332.
M *M(atronis)* 239. 405—413 ?
M *m(iles)* 215. 277. 443 (üblicher die Abkürzung MIL).
MA *Ma(tribus)* 209.
MAT *Mat(ribus)* 356.
MAT *Mat(ronis)* 82.
MATR *Matr(is), Matr(abus)* 167. 391. 392.
MATR *Matr(ibus)* 359. 360. 361.
MATR *Matr(onis)* 23. 41.
P · P *p(ater) p(atriae)* 1—9.
P · P *p(rimi)p(ilaris)* 369.
P · S · ET · S *p(ro) s(e) et s(uis)* 112.
P · V · S · L · L · D *p(osuit) v(oto) s(us-cepto) l(aeta) l(ibens) d(edicavit)* ? [... *d(e) s(uo)* ?] 186.
Q *q(uaestor)* 95.
S *s(acrum)* 26. 285.
SAC *sac(rum)* 24. 93. 112. 356.
SC *s(a)c(rum)* 443.
S · L *s(olvit) l(ibens)* 270*. 448.
S · L · L · M [*ex voto*] *s(uscepto) l(ibens) l(aetus) m(erito)* 191.
S · L · M *s(olvit) l(ibens) m(erito)* 21. 228. 242. 253.
S · L · M [*exs voto*] *s(uscepto) l(ibens) m(erito)* 437.
S · S · L *s(usceptum) s(olvit) l(ibens)* 205.
S · S · L · L · M *s(usceptum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito)* 347.
V · L *v(oto) l(ibens)* 408.
V · L · M *v(oto) l(ibens) m(erito)* 537.
V · L · P *v(otum) l(ibens) p(osuit)* 107.
V · R · L · M *v(otum) r(eddidit) l(ibens) m(erito)* 140.
V · S *v(otum) s(olvit)* 26. 38. 44. 55. 72. 78. 85. 99. 117. 219. 287. 394. 412. 475. 490. 510. 526.
V · S . L *v(otum) s(olvit) l(ibens)* 181. 397.
V · S · L · L *v(otum) s(olvit) l(ibens) l(ae-tus)* 370. 405.
V · S · L · L · M *v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito).* *)
V · S · L · M *v(otum) s(olvit) l(ibens) m(e-rito).*
V · S · L · M *v(oto) s(uscepto)* ? *l(ibens) m(erito) [posuit et dedi(t)]* 195.
VO · S · L · M *vo(tum) s(olvit) l(ibens) m(erito)* 106.
V · S · M *v(otum) s(olvit) m(erito)* 527.
V · S · M · L *v(otum) s(olvit) m(erito) l(ibens)* 199*. 213.
V · S · P · L · L · M *v(oto) s(uscepto) p(o-suit) l(aetus) l(ibens) m(erito)* 523.

*) Dies nach V · S · L · M die häufigste Formel.

9. Reliefdarstellungen *).

a. Götter und Göttinnen.

Campestres *s. Suleviae.*
Fatae (*vgl. p. 99*).
497* Rom.
508 Stein am Anger.
511 Sablet.
513 Nîmes.
514 Valencia (*drei Büsten*).
Genius
183 Ladenburg. Abbild. p. 90.
445 Zülpich.
Juppiter
12 Rom.
Mars
12 Rom.
Matrae, Matres, Matronae (*vgl. p. 37 ff.*).

1. *sitzend dargestellt:*

†130 Vaison.
153* Belley (*deae Matrae*).
†166 Bressey-sur-Tille.
†184 Mümling-Crumbach. Abbildung Taf. II 1
224* Antweiler (*Matronae Vacallinehae*).
237 Embken (*Matronae Veteranehae*).
246 Ober-Elvenich (*Albiahenae*).
248 „ „
252* Rövenich (*Gabiae*)
256 Zülpich (*Matron. Vesuniahenae*).
258 „ („ *Anesaminehae?*).
268 Müddersheim (*M. Arvagastae*).
274 Köln (*Matronae Mahlinehae*).
281 „ (*Matronae Axsinginehae*).
282 „ (*Matr. Afliae*). Abb. Taf. I 1.
†283 „
†284 „
294 Rödingen (*Matron. Gesahenae*) Abb. p. 38.
301 Rödingen (*Matron. Gavadiae*).
305 Bettenhofen (*Matr. Ettrahenae*).
307 Altdorf (*Matronae Hamavehae*).
321 Gripswald (*Matron. Octocanae*).
322 „ (*Matron. Octocannae*).
331* Xanten (*Matres Annaneptae*).
339 Doomburg (*Inschr. nicht lesbar*).
†342 London. Abb. p. 41.
358 Newcastle (*Matres tramarinae*). Abbildung p. 42 Fig. 6.
†374 Netherby.
392 Lyon (*Matrae Augustae*). Abb. p. 40.

Matrae, Matres, Matronae
†394 a Autun.

2. *stehend dargestellt:*

?24* Morozzo
?32 Avigliana. Abb. p. 48
?35 Pallanza
} *Vgl. p. 48 f.*
†167 Côte d'Or. Abb. p. 44.
†343 London.
385 Metz (*deae Matrae*). Abb. p. 43.

3. *stehend und sitzend nebeneinander:*

†144 Vienne.
†179 Zatzenhausen. Abb. Taf. II 2.
264 Vettweiss (*Vesuniahenae*). Abb. Taf. III 1.

4. *Büsten (vgl. p. 44):*

195* Fundort unbekannt (*Matres Vapthiae*).
239 Embken (*Matron. Veteranehae*).
295 Rödingen (*Matron. Gavadiae*). Abb. Taf. III 2.

5. *Fragmentarisch und unsicher:*

†164 Besançon.
†214 Bonn (?).
266 Vettweiss (*Matron. Vesuniahenae*).
413* Lomello.
†441 Troinex (*Pierre aux Dames*). Abb. p. 56.
453* ?

Parcae
†525 Metz (*vgl. p. 68*).
Proxumae
471 Nîmes (*3 Büsten*).
491 Clansayes (2 weibliche? Büsten).
Quadriviae
183 Ladenburg. Abb. p. 90.
Silvanae
534 Tétény.
536 Altofen.
Silvani
539 Scharfenegg.
Silvanus (mit Hund).
536 Altofen.
Suleviae
18* Rom (*Suleviae et Campestres*). Abb. p. 79.

*) Die mit einem Sternchen * bezeichneten Darstellungen sind verschollen; diejenigen. elchen ein Kreuz † vorgesetzt ist, sind ohne Insehriften.

b. Opferdarstellungen.

18 Rom (*Suleviae et Campestres*). Abb. p. 79.
24 Morozzo
32 Avigliana. Abb. p. 48. } *Vgl. p. 48 f.*
35 Pallanza
134* 135* Vaison (*opfernder Mann*).
224* Antweiler (*drei opfernde Gestalten*).
255 Zülpich. Abb. p. 46 Fig. 10.
305 Bettenhofen. Abb. p. 46 Fig. 9.
339 Doomburg (*zwei opfernde Gestalten*).
367. 368 Carvoran (*opfernde Frau*?).
413* Lomello.
489 Vaison (*opfernde Frau*).

---

c. Sonstige Skulpturen (meist Schmuck der Seitenflächen).

Adler 2.
Aepfel 199. 332.
Bäume, Blatt- und Pflanzenornamente 199. 214. 232. 245. 248. 251. 256. 259. 260. 269. 271. 274. 276. 279. 280. 301. 307. 310. 313. 314. 321. 322. 332. 446. 448.
Fisch 207.
Füllhörner 234. 235. 237. 256. 259. 263. 268. 298. 311. 322.
Genien 108.
Körbe, Schüsseln mit Obst auf Tischen etc. 237. 248. 263. 268.
Opferdiener (*camillus, camilla*) mit Krügen, Schalen etc. 239. 281. 282. 294. 307. 331. *Vgl. p. 50.*
Opfergeräthe 12. 15. 50. 88. 367. 508. 531 u. ö.
Schinken? 263.
Schwein 18. 35. 88. 239. *Vgl. p. 50.*
Schweinskopf 268.
Thier, das den Kopf eines Widders mit den Füssen hält 15.
Vögel 214. 263 (Pfau?). 268 (Gans?).

Bonn. Max Ihm.